

**Die Wiedervereinigungspolitik der Republik Korea in der
Medienöffentlichkeit und die Wechselbeziehung zwischen
Medien und Politik**

Dissertation

**zur Erlangung der Würde des Doktors der Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften des Fachbereichs Sozialwissenschaften
der Universität Hamburg**

vorgelegt von

Woo Seung Lee

aus Seoul Südkorea

Hamburg, 07.07.2011

Erstgutachter: Prof. Dr. Dr. Hans-Joachim Giessmann

Zweitgutachter: Prof. Dr. Patrick Köllner

Datum der mündlichen Prüfung : 20. November 2012

INHALTSVERZEICHNIS

I.	EINLEITUNG	5
1.	FORSCHUNGSGEGENSTAND.....	7
1)	<i>Konstellation von Politik und Medien in Südkorea.....</i>	<i>7</i>
2)	<i>Das Verhältnis von Wiedervereinigungspolitik und Medien : Politische Kommunikation</i>	<i>9</i>
2.	DIE POLITIKWISSENSCHAFTLICHE VERORTUNG DES FORSCHUNGSTHEMAS.....	14
II.	HINTERGRÜNDE UND RAHMENBEDINGUNGEN DER WIEDERVEREINIGUNGSPOLITIK	23
1.	DIE WIEDERVEREINIGUNGSRELEVANTEN IDEOLOGIEN UND GRUNDPOSITIONEN	24
1)	<i>Die These von einer koreanischen Nation.....</i>	<i>24</i>
2)	<i>Antikommunismus und Konservativismus</i>	<i>26</i>
2.	PRESSEENTWICKLUNG IM KONTEXT DER POLITISCHEN ENTWICKLUNG	30
1)	<i>Die Teilung Koreas und die Presseentwicklung bis zum Ende der 50er Jahre</i>	<i>32</i>
(1)	<i>Die Staatsgründung und die politische Entwicklung.....</i>	<i>32</i>
(2)	<i>Die autoritäre Pressepolitik</i>	<i>37</i>
2)	<i>Militärische Diktaturen und die Unterdrückung der Pressefreiheit bis zum Ende der 80er Jahre</i>	<i>39</i>
(1)	<i>Die militärischen Regierungen und die Staatssicherheit als die Herrschaftsideologie.....</i>	<i>39</i>
(2)	<i>Vormundschaftliches und symbiotisches Verhältnis zwischen der Politik und der Presse.....</i>	<i>44</i>
3)	<i>Demokratie und ideologischer Wandel seit dem Ende der 80er Jahre</i>	<i>47</i>
(1)	<i>Die Demokratisierung der Politik.....</i>	<i>47</i>
(2)	<i>Der Wandel der Wiedervereinigungspolitik.....</i>	<i>50</i>
(3)	<i>Die Entwicklung der Presse zur institutionalisierten politischen Macht</i>	<i>53</i>
4)	<i>Die Medialisierung der Wiedervereinigungspolitik</i>	<i>57</i>
(1)	<i>Medienöffentlichkeit</i>	<i>57</i>
(2)	<i>Ideologische Konflikte und Pressekrieg.....</i>	<i>58</i>
(3)	<i>Medialisierte wiedervereinigungspolitische Auseinandersetzungen.....</i>	<i>61</i>
III.	THEORETISCHER RAHMEN DER EMPIRISCHEN ANALYSEN.....	64
1.	FRAME- UND FRAMING-ANALYSE	65
2.	DISKURSANALYSE	68
3.	UNTERSUCHUNGSDESIGN DER INHALTSANALYSE	70
IV.	EMPIRISCHE ANALYSE ZUR WIEDERVEREINIGUNGSPOLITIK IN DER POLITIK UND KOMMENTARE DER ÜBERREGIONALEN ZEITUNGEN	80
1.	ERGEBNISSE DER FRAMEANALYSE	80
1)	<i>Agenda-Bildung nach Themen</i>	<i>80</i>
2)	<i>Die Beurteilung der Sunshine-Politik und des Images Nordkoreas</i>	<i>85</i>

3)	<i>Frames nach Quellen und Themen</i>	89
(1)	Frames nach Quellen.....	89
(2)	Frames nach Themen.....	92
a.	Militärische Provokationen.....	93
b.	Wirtschaftliche Kooperation und Hilfeleistung einschließlich der Tour zum Berg Geumgang	105
c.	Nordkoreanische Entwicklung von Massenvernichtungswaffen – Raketen und Atomwaffen	109
d.	Die Allianz-Frage mit den USA.....	122
e.	Abschaffung des „Gesetzes für Staatssicherheit“ und des Begriffs vom Hauptgegner	127
f.	Menschenrechte in Nordkorea und dessen Flüchtlinge	133
g.	Die Wiedervereinigungspolitik der Regierung: die Sunshine-Politik und die Engagementpolitik	140
2.	DISKURSANALYSE	150
1)	<i>Die Evaluation der Sunshine-Politik anhand des Themas „Militärische Provokationen Nordkoreas“: Aussöhnung als Friedenspolitik vs. die Unveränderbarkeit Nordkoreas</i>	151
2)	<i>Wiedervereinigungspolitische Unabhängigkeitsversuche vs. Betonung der Allianz mit den USA anhand des Themas „Massenzerstörungswaffen Nordkoreas“</i>	159
3)	<i>Die diplomatische Nordkoreapolitik vs. die hartnäckige Nordkoreapolitik anhand des Themas „Menschenrechte in Nordkorea“</i>	174
V.	SCHLUSSFOLGERUNG	182

Literaturverzeichnis

Zusammenfassung

TABELLENVERZEICHNIS

<TABELLE 1> FRAMES UND DEREN ERLÄUTERUNG	75
<TABELLE 2> CODEBUCH	76
<TABELLE 3> FREQUENZ UND PROZENTWERTE VON BEITRÄGEN	81
<TABELLE 4> CROSSTABULATION ANALYSIS: DER QUELLEN UND THEMEN	82
<TABELLE 5> CROSSTABULATION ANALYSIS: DER JAHRE UND THEMEN	84
<TABELLE 6> CROSSTABULATION ANALYSIS: DER QUELLEN UND BEURTEILUNG DER SUNSHINE-POLITIK.....	86
<TABELLE 7> CROSSTABULATION ANALYSIS: DER QUELLEN UND DES IMAGES NORDKOREAS	87
<TABELLE 8> KORRELATIONSKOEFFIZIENT	88
<TABELLE 9> DIE MANOVA-WERTE DER BEURTEILUNGEN NACH QUELLEN	88
<TABELLE 10> MULTIPLE RANGE TEST	89
<TABELLE 11> ANZAHL DER FRAMES	90
<TABELLE 12> CROSSTABULATION ANALYSIS: VON QUELLEN UND FRAMES.....	92
<TABELLE 13> CROSSTABULATION ANALYSIS: DER FRAMES UND QUELLEN ZU DEM THEMA "MILITÄRISCHE PROVOKATIONEN"	94
<TABELLE 14> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 1 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „MILITÄRISCHE PROVOKATIONEN“	96
<TABELLE 15> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 2 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „MILITÄRISCHE PROVOKATIONEN“	97
<TABELLE 16> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 3 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „MILITÄRISCHE PROVOKATIONEN“	98
<TABELLE 17> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 4 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „MILITÄRISCHE PROVOKATIONEN“	99
<TABELLE 18> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 5 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „MILITÄRISCHE PROVOKATIONEN“	100
<TABELLE 19> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 6 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „MILITÄRISCHE PROVOKATIONEN“	101
<TABELLE 20> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 7 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „MILITÄRISCHE PROVOKATIONEN“	102
<TABELLE 21> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 8 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „MILITÄRISCHE PROVOKATIONEN“	103
<TABELLE 22> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 9 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „MILITÄRISCHE PROVOKATIONEN“	104
<TABELLE 23> CROSSTABULATION ANALYSIS: QUELLE UND BEGRÜNDUNGEN ZU DEN FRAMES IN BEZUG AUF DIE THEMEN „WIRTSCHAFTLICHE KOOPERATION UND HILFELEISTUNG“	105
<TABELLE 24> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 2 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „WIRTSCHAFTLICHE KOOPERATION UND HILFELEISTUNG“	106
<TABELLE 25> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAMES 7 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „WIRTSCHAFTLICHE KOOPERATION UND HILFELEISTUNG“	107
<TABELLE 26> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAMES 9 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „WIRTSCHAFTLICHE KOOPERATION UND HILFELEISTUNG“	108
<TABELLE 27> CROSSTABULATION ANALYSIS: QUELLE UND BEGRÜNDUNGEN DER FRAMES IN BEZUG AUF DAS THEMA „MASSENVERNICHTUNGSWAFFEN“	109
<TABELLE 28> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAMES 1 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA "MASSENVERNICHTUNGSWAFFEN"	110
<TABELLE 29> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAMES 3 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „MASSENVERNICHTUNGSWAFFEN“	112
<TABELLE 30> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 4 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „MASSENVERNICHTUNGSWAFFEN“	114
<TABELLE 31> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 5 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „MASSENVERNICHTUNGSWAFFEN“	116
<TABELLE 32> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 6 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „MASSENVERNICHTUNGSWAFFEN“	118
<TABELLE 33> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAMES 8 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „MASSENVERNICHTUNGSWAFFEN“	120
<TABELLE 34> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 9 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „MASSENVERNICHTUNGSWAFFEN“	121
<TABELLE 35> CROSSTABULATION ANALYSIS: QUELLE UND BEGRÜNDUNGEN DES FRAMES IN BEZUG AUF DAS THEMA „ALLIANZ MIT DEN USA“	122
<TABELLE 36> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 4 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „ALLIANZ MIT DEN USA“	123

<TABELLE 37> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 5 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „ALLIANZ MIT DEN USA“	124
<TABELLE 38> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 6 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „ALLIANZ MIT DEN USA“	125
<TABELLE 39> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 8 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „ALLIANZ MIT DEN USA“	126
<TABELLE 40> CROSSTABULATION ANALYSIS: DER BEGRÜNDUNG ZU FRAME 9 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „ALLIANZ MIT DEN USA“	127
<TABELLE 41> CROSSTABULATION ANALYSIS: QUELLE UND BEGRÜNDUNGEN ZU FRAMES IN BEZUG AUF DAS THEMA „ABSCHAFFUNG DES GESETZES FÜR STAATSSICHERHEIT“ ..	128
<TABELLE 42> CROSSTABULATION ANALYSIS: QUELLEN UND BEGRÜNDUNGEN ZU FRAME 10 IN BEZUG AUF DAS THEMA „ABSCHAFFUNG DES GESETZES FÜR STAATSSICHERHEIT“	129
<TABELLE 43> CROSSTABULATION ANALYSIS: QUELLEN UND BEGRÜNDUNGEN ZU FRAME 11 IN BEZUG AUF DAS THEMA „ABSCHAFFUNG DES GESETZES FÜR STAATSSICHERHEIT“	130
<TABELLE 44> CROSSTABULATION ANALYSIS: QUELLEN UND BEGRÜNDUNGEN ZU FRAMES IN BEZUG AUF DAS THEMA „BEGRIFF DES HAUPTGEGNERS“	131
<TABELLE 45> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 8 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „BEGRIFF DES HAUPTGEGNERS“	131
<TABELLE 46> CROSSTABULATION ANALYSIS: QUELLE UND BEGRÜNDUNGEN ZU FRAME 10 IN BEZUG AUF DAS THEMA „BEGRIFF DES HAUPTGEGNERS“	132
<TABELLE 47> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 11 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „BEGRIFF DES HAUPTGEGNERS“	133
<TABELLE 48> CROSSTABULATION ANALYSIS: QUELLE UND BEGRÜNDUNGEN ZU FRAMES IN BEZUG AUF DAS THEMA „MENSCHENRECHTE IN NORDKOREAS“	134
<TABELLE 49> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 6 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „MENSCHENRECHTE IN NORDKOREAS“	134
<TABELLE 50> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 9 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „MENSCHENRECHTE IN NORDKOREAS“	135
<TABELLE 51> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 11 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „MENSCHENRECHTE IN NORDKOREAS“	136
<TABELLE 52> CROSSTABULATION ANALYSIS: QUELLEN UND BEGRÜNDUNGEN ZU DEN FRAMES IN BEZUG AUF DAS THEMA „FLÜCHTLINGE“	137
<TABELLE 53> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 6 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „FLÜCHTLINGE“	137
<TABELLE 54> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAMES 9 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „FLÜCHTLINGE“	138
<TABELLE 55> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 10 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „FLÜCHTLINGE“	139
<TABELLE 56> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 11 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „FLÜCHTLINGE“	140
<TABELLE 57> CROSSTABULATION ANALYSIS: QUELLEN UND BEGRÜNDUNGEN ZU DEN FRAMES IN BEZUG AUF DAS THEMA „WIEDERVEREINIGUNGSPOLITIK“	141
<TABELLE 58> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAMES 4 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „WIEDERVEREINIGUNGSPOLITIK“	142
<TABELLE 59> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAMES 6 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „WIEDERVEREINIGUNGSPOLITIK“	143
<TABELLE 60> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 8 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „WIEDERVEREINIGUNGSPOLITIK“	145
<TABELLE 61> CROSSTABULATION ANALYSIS: BEGRÜNDUNG ZU FRAME 9 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „WIEDERVEREINIGUNGSPOLITIK“	146
<TABELLE 62> CROSSTABULATION ANALYSIS: VON BEGRÜNDUNG DES FRAMES 10 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „WIEDERVEREINIGUNGSPOLITIK“	147
<TABELLE 63> CROSSTABULATION ANALYSIS: DER BEGRÜNDUNG DER FRAMES 11 UND QUELLEN IN BEZUG AUF DAS THEMA „WIEDERVEREINIGUNGSPOLITIK“	149
<TABELLE 64> CROSSTABULATION ANALYSIS: DER QUELLEN UND ZU DEM THEMA "MENSCHENRECHTE"	174
<TABELLE 65> ZAHL DER AUSSAGEN DER "HANNARA" BEZÜGLICH DER MENSCHENRECHTE BEI DEN PARLAMENTARISCHEN HAUPTVERSAMMLUNGEN	178

I. Einleitung

Korea ist ein geteiltes Land. Anlässlich der deutschen Wiedervereinigung entfalten sich seit den 1990er Jahren in Südkorea viele Diskussionen über die Möglichkeiten und Methoden der Wiedervereinigung. Trotzdem ist die Hoffnung auf Wiedervereinigung weiterhin unrealistisch.

Die Gründe dafür können unter internationalen und nationalen Gesichtspunkten erklärt werden. Internationale Gründe liegen in der Konfrontation zwischen Nordkorea, den USA sowie Japan, die vor allem auf die Entwicklungsprogramme der Atomwaffen Nordkoreas zurückgeführt werden kann. Diese internationalen Konfrontationen erschweren auch die abgestimmte Koreapolitik zwischen den USA, Japan und Südkorea. Während die USA und Japan für eine hartnäckige Nordkoreapolitik plädierten, zielte Südkorea in der Regierungszeit der reformorientierten Präsidenten auf die Entspannung mit Nordkorea.

National gesehen ist die Situation nicht besser. In Südkorea ist der innergesellschaftliche Konflikt bezüglich der Wiedervereinigungspolitik sehr heftig. Die Liberalen und die Reformpartei versuchen, die Beziehung zur nordkoreanischen Regierung zu verbessern. Sie behaupten, durch finanzielle Unterstützung sei eine Annäherung an Nordkorea und damit dessen Öffnung möglich. Aus diesem Grund sei die Hilfeleistung für Nordkorea nötig, obwohl die nordkoreanischen Atomwaffen noch nicht vollständig beseitigt seien.

Dagegen ist die konservative Partei Südkoreas der Meinung, dass eine finanzielle Unterstützung ohne vorherige Stilllegung der nordkoreanischen Atomwaffenprogramme unmöglich sei. Sie verlangt Gegenleistungen für mögliche Hilfeleistungen und die Öffnung des sozialen und politischen Systems Nordkoreas ohne Vorleistung. Diese politischen Gegensätze haben Einfluss auf die Meinungsbildung der Bevölkerung. Dabei tragen die Berichterstattungen der überregionalen Zeitungen zur Verschärfung der Meinungsdivergenzen entscheidend bei.

Die Medien sind für politische Akteure wichtig, weil sie damit versuchen, ihre politischen Ziele zu erreichen und die Bezugsgruppen und Bürger zu beeinflussen. Außerdem dienen die Medien den politischen Akteuren zur Selbstbeobachtung. Sie informieren sich in den Berichterstattungen über die Beurteilung und die Reaktion von anderen Politikern und Bürgern. Insofern haben Medieninhalte folgende Bedeutungen: Sie können als Input für die politischen Akteure und das politische System, als Input zur weiteren und intensiven politischen Diskussion und als Input zur Legitimation politischer Entscheidungen betrachtet werden.¹

Die Berichterstattungen der südkoreanischen Zeitungen über die Wiedervereinigungspolitik verfolgen jeweils bestimmte

¹ Vgl. Otfried Jarren/Patrick Donges, Politische Kommunikation in der Mediengesellschaft. Eine Einführung. Band 2: Akteure, Prozesse und Inhalte, Wiesbaden 2002, S. 238.

politische Richtungen.² Diese als Bias zu bezeichnenden Berichterstattungen bewirken, dass sich die Bevölkerung ohne umfangreiche und umfassende Informationen eine Meinung über die Wiedervereinigungspolitik bildet, die wiederum die Handlungen der Politiker beeinflusst. Für die koreanischen Politiker sind die Medien ein Handlungsrahmen, in dem Wiedervereinigungsthemen behandelt werden. Sie können durch Medienberichterstattungen zur Erzielung öffentlicher Aufmerksamkeit beitragen. Insofern können die Wiedervereinigungsziele, wie andere allgemeine politische Ziele, über die Medienberichterstattungen realisiert werden, weil sie die Unterstützung und die Legitimation der Wiedervereinigungspolitik durch Bezugsgruppen und Bürger ermöglichen. Damit kann angenommen werden, dass die Medien eine wichtige Rolle für die Wiedervereinigungspolitik spielen.

Die vielseitigen Wandlungsprozesse der südkoreanischen Medien, die zunehmende Ökonomisierung des Medienmarktes und die Machtinstitutionalisierung der Medien im Staat selbst fördern die politische Rolle der Zeitungen weiter. Besonders die überregionalen Qualitätsmedien³, die die politische Grundrichtung in der Gesellschaft repräsentieren, orientieren sich stark am Meinungsmarkt und führen untereinander Konkurrenzkämpfe. Als „Pressekrieg“ wird bezeichnet, wenn die konservativen Zeitungen und die reformativen Zeitungen mit Berichterstattungen unterschiedliche Interpretationen über die gleichen Ereignisse verbreiten, um die Öffentlichkeit zu beeinflussen.

Diese Situation betrifft besonders die Berichterstattungen über die Wiedervereinigungspolitik, weil die öffentliche Meinung über die Wiedervereinigung in der Gesellschaft sehr stark in Konservative und Reformen gespalten ist. Die überregionalen Zeitungen tragen eher zur Vertiefung des Meinungsgrabens bei, obwohl sie die Herausbildung eines gesellschaftlichen Konsenses durch objektiven und ausgewogenen Journalismus fördern sollten.

Mit Anlehnung an die Theorie von Kenneth Janda⁴ versucht Lee Young-ae Lee die ideologische Unterscheidung von den überregionalen Zeitungen in der Republik Korea.⁵ Danach unterstützen die konservativen Zeitungen die an der kapitalistischen Macht orientierte Nordkoreapolitik, während die reformativen Zeitungen eine dauerhafte Hilfe gegenüber Nordkorea und den wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Austausch mit Nordkorea befürworten. Die politische Tendenz zur Wiedervereinigung bei den reformativen Zeitungen steht in Einklang mit der von der Regierung Kim Dae-jung (1998-2003) verwirklichten Sunshine-Politik, die von der nachfolgenden Regierung von Roh Moo-hyun (2003-2008) übernommen wurde. Die reformative Nordkoreapolitik oder Wiedervereinigungspolitik Südkoreas repräsentiert die

² Im Allgemeinen verfolgt die politische Qualitätspresse in den demokratischen Staaten bestimmte politische Linien. Vgl. Otfried Jarren/Patrick Donges, Politische Kommunikation in der Mediengesellschaft. Eine Einführung. Band 2: Akteure, Prozesse und Inhalte, Wiesbaden 2002, S. 198-204.

³ Der Begriff Qualitätsmedien kann damit definiert werden, dass bestimmte Medien eine hohe Beachtung durch Journalisten, Elitenangehörige und breite Teile der Bevölkerung besitzen. Vgl. Otfried Jarren/Patrick Donges, Politische Kommunikation in der Mediengesellschaft. Eine Einführung. Band 1: Verständnis, Rahmen und Strukturen, Wiesbaden 2002, S. 196-197.

⁴ Nach der Theorie von Kenneth Janda sieht der Konservatismus die Rolle von Regierungen darin, die innerstaatliche Ordnung aufrechtzuerhalten, die machtorientierte Außenpolitik zu betonen und das ökonomische Wachstum in den Vordergrund zu stellen. Demgegenüber bevorzugt der Progressivismus die politische und wirtschaftliche Gleichberechtigung und den gesellschaftlichen Wandel. In Bezug auf die Außenpolitik setzt er den Schwerpunkt auf Kooperation und Austausch. Vgl. Janda Kenneth, Political Parties: A Cross-National Survey, New York 1980.

⁵ Vgl. Lee Young-ae, Die vergleichende Analyse über die Berichterstattungen der südkoreanischen Zeitungen über Nordkorea, Vol. 6 Nr.2 2002, Studies of Nordkorea, S. 193-220.

Herrschaftsideologie der beiden südkoreanischen Regierungen von Kim Dae-jung und Roh Moo-hyun, die sich von den vorherigen konservativen Regierungen Südkoreas unterscheidet. Insofern besitzt der Erfolg dieser Politik eine symbolische Bedeutung für die Regierungszeiten von Kim Dae-jung und Roh Moo-hyun.⁶

Es ist wissenschaftlich interessant, diese Wechselbeziehungen zwischen der wiedervereinigungspolitischen Haltung der politischen Kräfte und den Berichterstattungen der Zeitungen theoretisch und empirisch zu analysieren. Diese Arbeit kann dazu beitragen, die Konstellation der politischen Kräfte und der publizistischen Macht und deren Verzahnung in Südkorea bezüglich der Wiedervereinigungspolitik grundsätzlich zu erforschen.

1. Forschungsgegenstand

1) Konstellation von Politik und Medien in Südkorea

Im Jahre 1945 wurde Korea von der japanischen Kolonialisierung befreit. Gleich nach der Kapitulation Japans marschierten amerikanische und sowjetische Truppen jeweils in den Süden und den Norden Koreas. Damit fing die Teilung Koreas an, die bis jetzt unüberwunden geblieben ist. Die besatzungstechnische Trennungslinie am 38. Breitengrad in der Mitte Koreas wurde zu einem der nicht überwindbaren Vorhänge in der Welt. Die von den Amerikanern unterstützte Separatregierung in Südkorea wurde am 15. August 1948 gegründet, einen Monat später kam es ebenfalls zur Gründung einer von der sowjetischen Führung eingerichteten nordkoreanischen Separatregierung.

Der Koreakrieg, der von Nordkorea am 15. Juni 1950 begonnen wurde, hat sich auf die Gesellschaft Südkoreas nachhaltig ausgewirkt. Die despotischen Regierungen Südkoreas bis zur Demokratisierung stellten immer wieder die übertriebene Sicherheitsideologie angesichts des nordkoreanischen Militärs in den Vordergrund, womit sie ihre Herrschaft rechtfertigten. Die Anti-Kommunismus-Ideologie trug funktional zur Erhaltung der diktatorischen Macht bei. Sie war das zentrale Prinzip der nationalen Politik während der militärischen Regierungszeit bis zum Ende der 1980er Jahre.

Durch den Volkswiderstand im Juni 1987 haben die demokratischen Kräfte Südkoreas endlich eine Verfassungsänderung für die direkte Präsidentenwahl errungen. Die gesellschaftliche Demokratisierung setzte die ideologische Auseinandersetzung in Gang, so dass die Konfrontationen zwischen demokratischen, reformativen Kräften und autoritären, konservativen eskaliert ist. Besonders in Bezug auf die Wiedervereinigung war die Diskrepanz der politischen Positionen von Konservativen und Progressiven gravierend und unvereinbar. Nach dem Machtwechsel zur progressiven Partei war die Wiedervereinigungspolitik das heikelste kontroverse Thema der Auseinandersetzungen zwischen der Regierung und der konservativen Opposition. Damit wurde sie zu einem repräsentativen Feld der „politischen Kommunikation“ Südkoreas.

⁶ Vgl. Lee Young-ae, a. a. O., S. 194.

Die Pressefreiheit in Südkorea, die nach der Befreiung von der japanischen Herrschaft 1945 ermöglicht wurde, beendete der Militärputsch im Jahre 1961. Sie erfuhr eine starke Einschränkung, die über 20 Jahre dauerte. In dieser Zeit beeinflusste und steuerte die politische Macht die Themen der Presseberichterstattung stark. Auch die überregionalen Zeitungen assimilierten sich an die staatliche, die Pressefreiheit unterdrückende Politik, die ihnen als Gegenleistung enorme wirtschaftliche Unterstützung wie staatliche Subventionen und Zustellung von Zeitungspapier garantierte. Dadurch konnte die Presse enormes wirtschaftliches Wachstum erleben, während ihre Kritikfunktion gegenüber der politischen Macht stark vernachlässigt wurde.

Die Einführung der Demokratie in der südkoreanischen Gesellschaft seit der Regierungszeit von Roh Tae-woo veränderte die Verhältnisse zwischen der politischen Macht und der Presse. Die politische Macht, die eine geringere Kontrollmacht als die militärischen Regierungen besaß, versuchte die Stabilisierung ihrer Machtposition mit Hilfe der Presse zu erreichen, indem sie ihr großzügigere Beihilfe als die militärischen Regierungen anbot. In diesen Demokratisierungsprozessen erlebten besonders die überregionalen Zeitungen einen wirtschaftlichen Aufschwung und wurden zu einem gesellschaftlichen Machthaber.

Aber als der Machtwechsel zur Reformpartei erfolgt ist, begann der Konflikt zwischen den progressiven Regierungen und den konservativen Zeitungen zu eskalieren. In dieser Zeit bildete sich die ideologische Koalition für die Verfolgung jeweils eigener Interessen von politischer Macht und Presse. Die konservativen politischen Kräfte bildeten mit den konservativen publizistischen Machthabern eine Kampflinie gegen die progressiven Regierungen, die ihrerseits auch mit einer überregionalen Zeitung ideologisch verbunden waren.

Bei dieser Konstellation von Politik und Medien in Südkorea macht die Auseinandersetzung bezüglich der Wiedervereinigungspolitik deutlich, wie sich die Herrschaftskoalitionen von den regierenden progressiven Kräften und den oppositionellen konservativen Kräften um die Eroberung der öffentlichen Meinung bildeten und funktionierten. Dementsprechend hatte sich auch die Öffentlichkeit in Pro und Kontra der Wiedervereinigungspolitik der Regierung geteilt.

Die Medialisierung der konflikthaltigen Wiedervereinigungspolitik, die durch die redaktionelle Arbeit der Presse erfolgt ist, stand im Zusammenhang mit der öffentlichen Meinung. Die Presse nahm Einfluss auf den Framing-Aufbau der Bevölkerung, was wiederum Auswirkungen auf die Meinungsbildung hatte. Die konservativen Zeitungen wie Chosun und DongA berichteten über die auf die Wiedervereinigungspolitik bezogenen Ereignisse unter den Framings, die staatliche Sicherheitsgarantie zu betonen und die mit den USA abgestimmte Politik durchzuführen. Demgegenüber vertrat die progressive Zeitung Hankyoreh die Meinung, ununterbrochen eine versöhnungsförderliche kooperative Wiedervereinigungspolitik weiterzuführen.

In den meisten demokratischen Ländern etablierten sich Mediensysteme historisch entlang der großen politischen Spannungslinien innerhalb des jeweiligen Landes. So stehen die Qualitätsmedien für bestimmte politische Richtungen.

Auch in Südkorea repräsentieren die renommierten überregionalen Zeitungen mit stärkeren Auflagen die wiedervereinigungspolitischen Spannungslinien – das Links-Rechts-Spektrum. In der modernen und demokratisierten südkoreanischen Gesellschaft stehen sich Politik und Medien als eigenständige oder zumindest als teilautonome Systeme gegenüber. Die überregionalen Zeitungen Südkoreas verfolgen mit den Kommentaren bestimmte publizistisch-politische Linien und berücksichtigen vor allem die Konsumenten. Demzufolge sind Informationen, abweichend von journalistischen Prinzipien wie Objektivität und Wahrheit, politisch einseitig und verzerrt.⁷

Diese unterschiedlichen publizistischen Positionen der Zeitungen bezüglich der Wiedervereinigungspolitik wirkten auf die Beurteilungen der Bevölkerung. Nach der empirischen Analyse⁸ von Rhee June-woong korreliert die Beurteilung der Bevölkerung mit der redaktionellen Richtung einer überregionalen Zeitung, die sie regelmäßig liest und ihr eine höhere Glaubwürdigkeit erteilt. Die Konstruktionsweisen der Berichterstattungen und Kommentare nehmen Einfluss auf den interpretierenden Framing-Aufbau der Rezipienten. Die Analyse von Rhee bestätigt, dass Presseberichterstattung auf die öffentliche Meinung über die Wiedervereinigungspolitik wirkt.

Wie die Politik im Allgemeinen ist für südkoreanische Normalbürger die Wiedervereinigungspolitik ein erfahrungsferner Sektor, der direkt oder durch eigene Anschauung nicht erlebt werden kann.⁹ Die Feststellung, dass die überregionalen Zeitungen die Wahrnehmung der Wiedervereinigungspolitik beeinflussen, wurde mit folgendem Forschungsergebnis von Rhee bestätigt: Welche Zeitungen regelmäßig konsumiert werden, entscheidet darüber, welches Image sich die Leser über Nordkorea bilden und wie sie die Sunshine-Politik als Wiedervereinigungspolitik beurteilen.¹⁰

Die Berichterstattung über die Wiedervereinigungspolitik in Südkorea kann als Ergebnis der Bearbeitung nach den Selektions- und Präsentationsregeln in den Redaktionen angesehen werden. Für die Forschungsanalyse stehen die Zeitungskommentare und die Auseinandersetzungen zwischen den oppositionellen und den regierenden Parteien einschließlich der Regierung im Mittelpunkt, um zu fragen, wie die wiedervereinigungspolitische Agenda-Bildung und die Frames von Politik und Medien zusammengespielt haben.

2) Das Verhältnis von Wiedervereinigungspolitik und Medien : Politische Kommunikation

Die Untersuchung dieser Arbeit gehört zu einer Forschung, die im Rahmen der politischen Kommunikation durchgeführt

⁷ Erklärungen dafür, wie Winfried Schulz feststellt, können in zweifacher Hinsicht möglich sein. Erstens handelt es sich um politisch-ideologisch motivierte Einseitigkeit, die man als Bias bezeichnet. Sie ist ein Fehlverhalten, das politische Vorurteile oder Absichten der Journalisten beinhaltet. Die zweite Erklärung liegt in der Struktur der Medien selbst, die die Realität nicht abbilden können: Die Realität wird durch die mediale Informationsverarbeitung in eine Medienrealität transformiert. Vgl. Winfried Schulz, Politische Kommunikation: theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung, Opladen/Wiesbaden 1997, S. 50-69.

⁸ Vgl. Rhee June-woong: Testing the Framing Model of Public Opinion Process: News Frames, Interpretive Frames, and Framing Effects on Opinion. Vol. 49 Nr.1 2005, Journalism & Communication Studies, S. 133-162.

⁹ Vgl. Rüdiger Schmitt-Beck, Politikvermittlung durch Massenmedien und interpersonale Kommunikation. Anmerkungen zur Theorieentwicklung und ein empirischer Vergleich. In: Michael Jäckel/Peter Winterhoff-Spurk (Hrsg.), Politik und Medien: Analyse zur Entwicklung der politischen Kommunikation, Berlin 1994, S. 159-180.

¹⁰ Vgl. Rhee June-woong, The Impacts of the Mass Media and the Interpretive Frames on Individuals' Opinions about the Engagement Policy, Vol. 48 Nr. 1 2004, Journalism & Communication Studies, S. 28-56.

wird. Die „Politische Kommunikation“ ist eine interdisziplinäre Analyse, die jeweils in den Wissenschaften wie Politik, Soziologie, Publizistik, Medien und Psychologie als Forschungszweig anerkannt wird. Trotz des großen Forschungsinteresses in den verschiedenen Disziplinen kann von einem „einvernehmlich und klar definierten wissenschaftlichen Gegenstand keine Rede sein“.¹¹ Es fehlt an einem gemeinsamen theoretischen und methodischen Grundverständnis über das Forschungsgebiet „Politische Kommunikation“.¹² Während sich die Publizistik- und die Medienwissenschaft der politischen Kommunikation jeweils über die Eigenschaften der verschiedenen Akteure und der unterschiedlichen Medien nähert, beschäftigt sich die Politikwissenschaft mit dem Aspekt, „ob man Politik als Gestaltung, als Auseinandersetzung oder als Ordnung sieht“.¹³

In Südkorea wie auch in Deutschland¹⁴ werden wissenschaftliche Defizite der politischen Kommunikationsforschung beklagt. Politische Kommunikation wird in der Disziplin der Politikwissenschaft nicht als eine selbständige Teildisziplin der Politikwissenschaft, sondern als Teil eines innerdisziplinären Teilgebietes – der politischen Soziologie – wahrgenommen. In Südkorea beherrscht auch ein starker Überhang kommunikationswissenschaftlicher mikroanalytischer Ansätze die Untersuchungen der politischen Kommunikation.¹⁵ Dagegen werden die Analysen über die strukturelle Wirkung der Medien auf die Demokratie vernachlässigt. In diesem Zusammenhang ist die Äußerung von Sarcinelli geltend, dass sich „nicht selten [...] der Eindruck auf[drängt], die politische Kommunikationsforschung bewege sich auf schmalen Pfaden zu weiten Horizonten, neige zu großen Aussagen auf der Basis von kleinen Forschungsdesigns“.¹⁶

Für die Wiedervereinigungspolitik in Südkorea ist vor allem die Regierung zuständig. Daher ist die Wiedervereinigungspolitik ein Aufgabengebiet in der Kommunikation der Regierung¹⁷, die erstens von den Strukturen des politischen Systems, zweitens von der Struktur und Kultur der Massenmedien bestimmt ist. In der weiterentwickelten südkoreanischen Mediengesellschaft soll die Kommunikation der Regierung im Dreieck von Medien, politischen Konkurrenten und Bürgern betrachtet werden. Entsprechend dem modernen Begriff der Regierung, wonach diese vielfältige Interdependenzen

¹¹ Otfried Jarren/Ulrich Sarcinelli, „Politische Kommunikation“ als Forschung- und als politisches Handlungsfeld: Einleitende Anmerkungen zum Versuch der systematischen Erschließung, in: Jarren, Otfried/Ulrich Sarcinelli (Hrsg.), Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft, 2002 Wiesbaden, S. 13-20.

¹² Otfried Jarren/Ulrich Sarcinelli, „Politische Kommunikation“ als Forschung- und als politisches Handlungsfeld: Einleitende Anmerkungen zum Versuch der systematischen Erschließung, in: Jarren, Otfried/Ulrich Sarcinelli (Hrsg.), Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft, 2002 Wiesbaden, S. 13-20. Sarcinelli stellt fest, dass keine allgemein akzeptierte Definition von politischer Kommunikation vorhanden ist: „Dies resultiert nicht allein aus der Grenzenlosigkeit und Hyperkomplexität des Untersuchungsgegenstandes politische Kommunikation. Es hängt auch damit zusammen, dass sich unterschiedliche Wissenschaftsdisziplinen – neben der Politikwissenschaft vor allem die Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, die Soziologie und Psychologie – auf der Basis je eigener theoretischer Ausgangspunkte und Erklärungsansätze, fachsystematischer Routinen, methodischer Präferenzen und Untersuchungsinteressen mit politischer Kommunikation beschäftigen.“ Zit. n. Ulrich Sarcinelli, Politische Kommunikation in Deutschland. Zur Politikvermittlung im demokratischen System, Wiesbaden 2005, S. 16.

¹³ Aus der Feststellung, dass die politische Kommunikation im Schnittfeld verschiedener Wissenschaften liegt, können ihre drei Dimensionen in Akteurs-, Mediums- und Politikdimension unterschieden werden. Vgl. Gerhard Vowe, Politische Kommunikation. Ein historischer und systematischer Überblick der Forschung, 2002 September.

¹⁴ Forschungskritische Zwischenbilanz von Heribert Schatz (1978), Kasse (1986: 359), Kasse/Langenbucher (1986: 22).

¹⁵ Nach Ulrich Sarcinelli beschäftigt sich die deutsche Kommunikationswissenschaft vor allem mit medienpezifischen Selektionskriterien, wirkungstheoretischen Aspekten der politischen Kommunikation. Vgl. Sarcinelli, a. a. O., Wiesbaden 2005, S. 114.

¹⁶ Ulrich Sarcinelli, a. a. O., Wiesbaden 2005, S. 22.

¹⁷ Über die Kommunikation der Regierung. Vgl. Barbara Pfetsch, Regieren unter den Bedingungen medialer Allgegenwart. In: Ulrich Sarcinelli (Hrsg.), Politikvermittlung und Demokratie in der Mediengesellschaft, 1998, S. 233-252.

zwischen den politischen Institutionen herstellt, ist sie „in ein vielfältiges externes Kommunikations- und Kontaktnetz eingewoben“¹⁸.

Die zwei grundlegenden Kategorien der Regierungskommunikation sind „Responsivität der Regierung gegenüber den Ansprüchen der Bürger und die Legitimation ihres Handelns“.¹⁹ Aber die Funktionen der Regierungskommunikation liegen in der Beobachtung und Beeinflussung der öffentlichen Meinung. Danach beobachten die Medien als Frühwarnsysteme die öffentliche Meinung bei Konflikt- und Problemlagen. In Bezug auf die Beeinflussung der öffentlichen Meinung fungieren die Medien als Kommunikationskanäle, indem sie die Agenda von Themen und deren Interpretationen bei der Bevölkerung setzen.²⁰

Aus der Sicht des politischen Systems stellen die Massenmedien einen Handlungsrahmen dar. Das politische System versucht, auf das Mediensystem einzuwirken, um Themen und Deutungen zu politischen Vorgängen in seinem Sinn durchzusetzen und die Zustimmung der Bevölkerung zu erhalten.²¹ In diesem Sinne ist es die Medienpolitik, mit der die Politiker auf die Medienstrukturen und auf die Organisation des Mediensystems Einfluss zu nehmen versuchen. Neben Medienpolitik betreiben die politischen Akteure politische Öffentlichkeitsarbeit, um ihre politischen Themen in der Öffentlichkeit zu platzieren. Politische Themen und Argumentationen, die über Medien vermittelt werden, können „als das Ergebnis von politischen Medienstrukturen wie als Ergebnis von politischen Interaktionsprozessen“²², an denen Politik und Medien beteiligt sind, gesehen werden. Dabei sind die politischen Themen und Argumentationen auch „das Ergebnis von komplexen Beobachtungs-, Interaktions- und Selektionsprozessen“²³, an denen zahlreiche Akteure aus den Bereichen Politik und Medien Anteile haben.

Wenn hier die Beziehung zwischen Politik und Medien Südkoreas zum Gegenstand der Forschung – insbesondere der Wiedervereinigungspolitik – wird, kann die strukturelle Koppelung der beiden Systeme mittels der Luhmann'schen Theorie analysiert werden. Die Systemtheorie von Luhmann besagt, dass jedes System in einer Gesellschaft ein funktional differenziertes, selbstreferentielles und autopoietisches System ist.²⁴ Die Komplexitätserhöhung einer Gesellschaft führt zur Ausdifferenzierung. Die sozialen Systeme, die innerhalb der Gesellschaft existieren, folgen eigenen Logiken und definieren

¹⁸ Axel Murswieck, Regierung, in: Dieter Nohlen (Hrsg.), Wörterbuch Staat und Politik, Bonn 1991, S. 573-576, hier: S. 574. Zit. nach Pfetsch, Barbara 1998, S.235. Die Komplexität beim Regieren verlangt, die widersprüchlichen Interessen auszugleichen und Konflikte zu bewältigen. Dazu werden kommunikative Kompetenzen und Fähigkeiten erforderlich.

¹⁹ Nach Pfetsch bedeutet die Responsivität eine Reaktion auf die Forderungen der Bürger. Dagegen ist die Legitimation die Rechtfertigung von Entscheidungen und die politische Unterstützung durch die Bürger. Vgl. Barbara Pfetsch, 1998, S. 238. Ausführliche Darstellung über die Legitimität durch politische Kommunikation. Vgl. Ulrich Sarcinelli, Politische Kommunikation in Deutschland. Zur Politikvermittlung im demokratischen System, Wiesbaden 2005, S. 77-81.

²⁰ Im Hinblick auf die Regierungskommunikation kann Folgendes zusammengefasst werden: „Erstens ist es im vitalen Interesse einer Regierung, dass die eigenen Themen und Prioritäten mit denen der Medien und der Bevölkerung übereinstimmen. Zweitens liegt es im Interesse der Regierung, dass vor allem solche Themen in den Medien betont werden, mit denen sich positive Eindrücke ihres Regierungshandelns verbinden.“ Zit. n. Barbara Pfetsch, 1998, S. 240.

²¹ Vgl. Otfried Jarren/Patrick Donges, a. a. O., Band 1, S.33.

²² Vgl. Otfried Jarren/Patrick Donges, a. a. O., Band 1, S.34.

²³ Vgl. Otfried Jarren/Patrick Donges, a. a. O., Band 1, S.36.

²⁴ Vgl. Niklas Luhmann, Soziale System. Grundriss einer allgemeinen Theorie. Frankfurt/M.

sich über Kommunikation.²⁵ Das Prinzip der Kommunikation ist die Leitcodierung der Systeme.²⁶ Die Leitdifferenz bzw. der binäre Code der Politik als System ist „machtüberlegen/machtunterlegen“ und wird nach der Durchsetzung von Demokratie zum Code „Regierung/Opposition“ umformiert.²⁷ Die Politik als ein autopoietisches System, das kein Zentrum der Gesellschaft und daher gleichrangig mit anderen Systemen ist, ist nicht in der Lage, einzelne Teilsysteme zu steuern und zu beeinflussen, weil diese selbst einer eigenen Leitdifferenz folgen.

Das politische System reagiert auf die Umwelt und entscheidet nur unter dem Gesichtspunkt, „an der Regierung zu bleiben oder von der Opposition in die Regierung zu wechseln, unabhängig von den Inhalten politischer Entscheidungen oder Forderungen“.²⁸ Für die Massenmedien ist der binäre Code Information und Nichtinformation. Mit dessen Hilfe sind die Massenmedien in der Lage auszuwählen, was zu der Information gehört oder nicht. Sie verfügen über Programme, die ihre redaktionelle Arbeit gemäß binärer Codes strukturieren.²⁹

Wenn mit der Theorie der Leitdifferenz die Handlungen von Politik und Medien bezüglich der Wiedervereinigungspolitik in Südkorea betrachtet werden, kann auch der binäre Code „machtüberlegen/machtunterlegen“ für die politischen Akteure als die Leitdifferenz dargestellt werden. Für die reformativen Kräfte in Südkorea, die nach mehreren Jahrzehnten konservativer Regierungen die Macht übernommen haben, war die Sunshine-Politik eine Politik, die sie von den vergangenen konservativen Regierungen differenzierte und die für die Reformpolitik symbolischen Charakter besaß. Dementsprechend sahen die konservativen Kräfte die Möglichkeiten, durch die Darstellung der Nutzlosigkeit der Sunshine-Politik die ganze Reformpolitik der Regierung zu kritisieren und wieder an die Macht zu gelangen.

In Bezug auf die Beziehung zwischen Politik und Medien bedeutet das autopoietische System, dass Politik und Medien gleichrangig nebeneinander stehen und erstere die letzteren nicht steuert und umgekehrt. Was die Systeme von Politik und Massenmedien in Beziehung treten lässt, ist die strukturelle Koppelung zwischen den beiden Systemen. Es sind die politische Öffentlichkeitsarbeit und der politische Journalismus. Dabei verfolgt die erstere den binären Code des Systems Politik „Macht“ und der letztere den des ökonomischen Systems Markt. Mit dieser autopoietischen Systemtheorie lässt sich erklären, welchen Systemlogiken das politische System und die Medien - hier sind die überregionalen Zeitungen gemeint - folgen und wie die beiden Teilsysteme überhaupt kommunizieren, um sich als Systeme zu erhalten. Anhand der Systemtheorie kann auch die Beziehung zwischen der Politik, hier der Wiedervereinigungspolitik und der Medienöffentlichkeit in Südkorea, in makroanalytischer und mikroanalytischer Hinsicht effektiver analysiert werden, weil sie erklären kann, wie die beiden Systeme jeweils in der eigenen Systemlogik funktionieren und die strukturellen

²⁵ Vgl. Daniel Delhaes, Politik und Medien. Zur Interaktionsdynamik zweier sozialer Systeme, Wiesbaden 2002, S. 30.

²⁶ Soziale Systeme leisten Selektion, weil sie nicht auf alles reagieren, was aus der Umwelt kommt. Der Selektionszwang ist die Reduzierung der Komplexität.

²⁷ Vgl. Niklas Luhmann, Die Politik der Gesellschaft. Herausgegeben von André Kieserling, Frankfurt/M. 2000, S. 88 – 91; Otfried Jarren/Patrick Donges, a. a. O., Band 1, S.88-91.

²⁸ Vgl. Otfried Jarren/Patrick Donges, a. a. O., Band 1, S.53-58.

²⁹ Vgl. Otfried Jarren/Patrick Donges, a. a. O., Band 1, S. 56.

Koppelungen herstellen, um die Probleme als Differenz zwischen System und Umwelt zu lösen.³⁰

Entsprechen der Feststellung von Delhaes, „dass sich die Kommunikationswissenschaft vermehrt mit der Systemtheorie beschäftigt, um die Verhältnisse der Politik zu Medien zu analysieren“, ist die Luhmann'sche systemtheoretische Herangehensweise für die Politikwissenschaft empfehlenswert, da sie neue Gesichtspunkte ermöglicht, „die den Medien eine andere Bedeutung oder gar einen anderen Stellenwert gegenüber dem politischen System geben“.³¹

Anders als Luhmanns These von der Geschlossenheit und der Nichtsteuerbarkeit von sozialen Systemen betrachtet das Interpenetrationsmodell das Verhältnis zwischen den sozialen Systemen und ihrer Umwelt als einen geregelten Austauschprozess oder eine offene Wechselbeziehung. Nach dem Interpenetrationsmodell bestehen zwischen Politik und Medien vielfältige Interdependenzen. Dabei durchdringen sich die beiden Systeme gegenseitig und werden zu Interpenetrationszonen, in denen die Austauschprozesse zwischen beiden Systemen erfolgen. In diesem Fall können politische Öffentlichkeitsarbeit oder Medienpolitik seitens der Politik und politischer Journalismus oder Redaktionen seitens der Medien als Interpenetrationszonen charakterisiert werden.

Strukturen und Organisationen sind das vielfach nicht intendierte Ergebnis von Handlungen strategisch agierender Akteure. Politische Akteure sind von den spezifischen Bedingungen politischer Systeme wie auch von den Regeln, die vom Raum politischer Öffentlichkeit vorgegeben sind, einerseits abhängig, d.h. sie müssen sich auf diese Rahmen setzenden Bedingungen einlassen. Andererseits versuchen sie die vorfindbaren Bedingungen stets zu ihren Gunsten zu verändern - sie wirken also auf den politischen Rahmen und damit auf Institutionen, Strukturen oder Organisationen ein.³²

Für die Darstellung der Wechselbeziehungen zwischen der Wiedervereinigungspolitik und der Medienöffentlichkeit in Südkorea wird das Interdependenz- oder das Interpenetrationsmodell methodologisch in der empirischen Analyse berücksichtigt, d. h. die Agenda-Bildung³³ und die Frames der wiedervereinigungspolitischen Positionen der politischen Akteure und der führenden Pressemedien folgen der Systemlogik und der Leitcodierung der jeweiligen Muttersysteme Politik und Medien. Aber die Auswirkungen der Agenda-Bildung unter dem bestimmten Deutungsmuster seitens der Regierung und die Rückwirkung des Agenda-Settings unter einem bestimmten Framing seitens der überregionalen Zeitungen auf die Wiedervereinigungspolitik können nur mit dem von Münch entwickelten Interpenetrationsmodell überzeugend erklärt werden, obwohl die Systeme Politik und Medien als ein geschlossenes System entlang der eigenen Leitdifferenzen auf die Umwelt reagieren.³⁴

³⁰ Vgl. Daniel Delhaes, a. a. O., S.23-34..

³¹ Daniel Delhaes, a. a. O., S. 34.

³² Vgl. Otfried Jarren/Patrick Donges, a. a. O., Band 1, S.58-60.

³³ Nach dem Verständnis über die Agenda-Bildung bildet sich die Medienagenda in den Wechselwirkungsprozessen zwischen den Elementen des Teilsystems Journalismus, politischem Journalismus und dessen Umwelt, zu der vor allem politische Akteure zählen. Das heißt, dass die Systeme Politik und Medien als eigenes, selbstreferentielles und geschlossenes System mit den Elementen wie Öffentlichkeitsarbeit seitens der Politik und politischem Journalismus kommunizieren. Sie reagieren auf die jeweilige Umwelt komplexitätsreduzierend und können eine Koppelung zwischen den beiden Systemen herstellen.

³⁴ Die journalistischen Diskurse stehen auch mit den politikinternen Diskursen im Wechselverhältnis. Die journalistischen Frames, durch die die

2. Die politikwissenschaftliche Verortung des Forschungsthemas

Das politikwissenschaftliche Modell versucht Politik in drei analytischen Dimensionen zu erklären, es sieht Polity (Institutionen- und Normengefüge), Politics (Politikprozess als Konfliktaustragung und Aushandlung) und Policy (Politikinhalt und -ergebnisse) vor.

Die Polity-Dimension der Wiedervereinigung kann als die staatliche, rechtliche und gesellschaftliche Grundlage - Norm oder Verfassung - angesehen werden. Die Politics-Dimension betrifft den Prozess, in dem die Wiedervereinigungsprogramme im Polity-dimensionalen Rahmen in Gang gesetzt werden. Die Policy-Dimension sind Handlungsprogramme zur Lösung von Problemen, die aus der staatlichen Teilung resultieren. Von dieser politikwissenschaftlichen Theorie ausgehend, bedeutet die Wiedervereinigungspolitik der Regierung „das Ringen um die Durchsetzung von Handlungsprogrammen (Policy) in Form eines politischen Prozesses (Politics) auf der Grundlage und im Rahmen des jeweils gegebenen politischen Gemeinwesens (Polity)“.³⁵

Die jeweilige Dimension hat konstituierende Faktoren. So gesehen sind für die Wiedervereinigungs-Policy die Verfassung und die Gesetze die geschriebenen Faktoren, während Normen, Einstellungen und Grundwerte als die ungeschriebenen betrachtet werden können. Wie Meyer, Schicha und Brosda meinen, kann die Darstellung der Wiedervereinigungspolitik in zwei Bereiche geteilt werden. Die erste Ebene ist ihre Darstellung von der Politik selbst, die zweite ist die massenmediale. Die analytischen Vergleiche zwischen den drei Ebenen, die Eigenkomplexität der Wiedervereinigungspolitik selbst, ihre Darstellung durch die Politik und die massenmediale Darstellung der Wiedervereinigung, liefern die Antworten auf die Fragen, „in welcher Weise wird die Ebene des Politikvollzugs durch die beiden Darstellungsebenen beeinflusst?“ und „wie gestaltet sich das Verhältnis zwischen der Darstellung des Politischen durch die Politik und die politische Berichterstattung der Massenmedien?“.³⁶

Besonders die Policy als die inhaltliche Dimension von Politik ist in Bezug auf die politische Kommunikation interessant, weil Probleme und Themen in den verschiedenen Politikfeldern in Zusammenhang mit der Medienöffentlichkeit analysiert werden können.³⁷

Der Policy-Begriff unterteilt sich in drei Dimensionen:

politischen Probleme dargestellt werden, beeinflussen ihre Definitionen. Andererseits versucht die Politik, ihre eigene Perspektive als verbindlichen Rahmen in den Medien zu lancieren. Insofern kann die Beziehung zwischen Politik und Medien als Interdependenz angenommen werden.

³⁵ Thomas Meyer/Christian Schicha/Carsten Brosda, Diskurs-Inszenierungen. Zur Struktur politischer Vermittlungsprozesse am Beispiel der „Ökologischen Steuerreform“, Wiesbaden 2001, S. 13.

³⁶ Thomas Meyer/Christian Schicha/Carsten Brosda, a. a. O., S. 16.

³⁷ Vgl. Werner Jann/Kai Wegrich, Phasenmodell und Politikprozesse: Der Policy Cycle. In: Klaus Schubert/Nils C. Bandelow, Lehrbuch der Politikfeldanalyse, München 2003, S. 71-104.

„eine sachliche Dimension: Unterscheidung zwischen Politikfeldern, eine zeitliche Dimension: d.h. Betrachtung des Politik-Zyklus: Problemwahrnehmung(-definition), Agenda-Setting(Thematisierung), Politikformulierung (Programme und Gesetze), Politikdurchführung(Implementation) und Politikwirkung(Evaluation) und eine soziale Dimension: Analyse der Akteurs-konfigurationen auf unterschiedlichen Politikebenen.“³⁸

Der Prozess der Wiedervereinigungspolitik kann in der sachlichen und zeitlichen Dimension analysiert werden. Dabei stehen die oben genannten politischen Phasen im Zentrum der Analyse. In den ersten beiden Phasen - Problemwahrnehmung und Agenda-Setting (Thematisierung im Sinne von Framing) - sind Medieneinflüsse größer und bedeutender als andere Phasen. Der Grund dafür ist folgender: In dieser Phase können die Medien als Filter funktionieren. Für die Problemwahrnehmung und Thematisierung von bestimmten Themen aus bestimmten Blickwinkeln und deren Deutungsmuster (Frames) benötigen politische Akteure Aufmerksamkeit, so dass die Medien als Selektions- und Filterinstanz in der Lage sind, Probleme zu artikulieren und danach als gesellschaftliche Agenda zu thematisieren.³⁹ Die Frage, welches Ergebnis aus der Wiedervereinigungspolitik kam, betrifft die Phase der Politikwirkung (Evaluation).⁴⁰

In sachlicher Dimension betrachtet, kann die Wiedervereinigungspolitik als Gegenstand der Politikfeldanalyse nach deren Inhalt untersucht werden. Die Systemkonzeption des politischen Prozesses, die Politik als Austausch mit der Systemumwelt in Form von Input-Output-Beziehungen zu definieren, weist der Umwelt eine besondere Bedeutung zu.⁴¹

Wie die Phase des Policy-Making-Prozesses läuft die Wiedervereinigungspolitik in einem Kreis, der aus den nachfolgenden Phasen von Programmformulierung, Durchführung (Implementation) und Evaluierung besteht. Wie die Feststellung, dass das Policy-Making ein nie endender Prozess ist, wurden auch die politischen Inhalte „ständig formuliert, durchgeführt, evaluiert und verändert, allerdings in einem vielfältig verflochtenen, nicht eindeutig abgrenzbaren und durchschaubaren Prozess, der prinzipiell nie abgeschlossen ist“.⁴²

Nach dem idealtypischen Policy Cycle⁴³ sind die Problemwahrnehmung und das Agenda-Setting (Thematisierung im Sinne von Framing) die ersten Schritte für politisches Handeln. Dabei kann zwischen öffentlicher Agenda (z. B. Massenmedien und Expertenöffentlichkeiten) und politischer Agenda innerhalb des politischen Systems unterschieden werden. In den Phasen von Problemwahrnehmung und Agenda-Setting identifizieren sich die Gegenstände des Policy-Problems, indem ein die Einsetzung eines steuernden Eingriffs öffentlicher Politik rechtfertigendes soziales Problem artikuliert und auf die politische Tagesordnung gebracht wird.

Die Phase des Agenda Settings in Bezug auf die Wiedervereinigungspolitik kann von außen und innen eingeleitet werden.

³⁸ Otfried Jarren/Ulrich Sarcinelli/Ulrich Saxer (Hrsg.), Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft, Opladen 1998, S.699.

³⁹ Vgl. Otfried Jarren/Patrick Donges, a. a. O., Band 2, S. 42-43.

⁴⁰ Werner Jann/Kai Wegrich, a. a. O., S. 80.

⁴¹ Besonders ist die Politikfeldanalyse hier eine geeignete Forschungsmethode, weil die Wiedervereinigungspolitik seit der politischen Demokratisierung Südkoreas stärker von der gesellschaftlichen Umwelt beeinflusst und ein Gegenstand öffentlicher Diskussionen wurde. Vgl. Volker Schneider/Frank Jannig, Politikfeldanalyse, Wiesbaden 2006, S. 48-53.

⁴² Zit. n. Werner Jann/Kai Wegrich, a. a. O., S. 81.

⁴³ Nach dem Modell des Policy Cycle laufen die folgenden Phasen hintereinander: Problemdefinition – Agenda-Setting – Politikformulierung – Politikimplementierung – Politikevaluierung. Kritik über die Policy Cycle: Vgl. Paul A. Sabatier, advocacy-coalition, Policy-Wandel und Policy-Lernen: Eine Alternative zur Phasenheuristik. In: Adrienne Windhoff-Héritier, Politische Vierteljahresschrift, 1993, Sonderheft 24, S. 116-148.

Ein von außen initiiertes Agenda-Setting liegt vor, wenn Probleme von außen an das politisch-administrative System herangebracht werden. Dagegen ist das von innen initiierte Agenda-Setting die von ihm selbst propagierte Problemwahrnehmungsnotwendigkeit. Welches von den wahrgenommenen Problemen auf die politische Tagesordnung kommt, hängt nicht vom „objektiven Problemdruck oder rationaler Selektionsleistung des politisch-administrativen Systems, sondern von Interessenkonstellationen der Akteure, Handlungskapazitäten der Institutionen sowie Konjunkturen der öffentlichen Problemwahrnehmung und den jeweiligen vorhandenen Problemlösungsstrategien (Ideen) ab - ein Variablenkomplex, dessen konkrete Ausprägung stark situativ geprägt ist“.⁴⁴ Es gibt auch Themen, die im Kreislauf von Policy Cycle unregelmäßig, aber immer wiederkehrend auftauchen, so genannte Themenkonjunkturen wie Umwelt- oder Verbraucherschutzpolitik. Zu diesem Themenkreis gehört die Wiedervereinigungspolitik in Südkorea.

Bezüglich der Programmformulierung bedeuten Programme nichts Anderes als Gesetze oder Regierungserklärungen, politische Willenserklärungen und Pläne. Die Sunshine-Politik ist ein wiedervereinigungspolitisches Programm, das als eine Problemlösungsalternative für die von der vorangegangenen Wiedervereinigungspolitik artikulierten Probleme entwickelt worden ist. Die Phase von Implementation betrifft hier die Durchführung oder Umsetzung der Wiedervereinigungspolitik. Die verschiedenen Instrumente, z. B. regulative und finanzielle Instrumente, die für die Durchführung des Programms angewandt werden können, rufen spezifische Probleme hervor, die vor allem von den überregionalen Zeitungen thematisiert werden. Die Phase von Evaluierung erfolgt innerhalb der politischen Arena, in der die Medienöffentlichkeit eine entscheidende Rolle spielt. Zur Evaluierung des Wiedervereinigungsprogramms gehören Regierungsberichte, Öffentlichkeit und oppositionelle Lagebeurteilung, die wiederum „Rückwirkung auf die Problemwahrnehmung und den sich anschließenden (neuen) Policy Cycle“⁴⁵ ausüben kann.

Auf der vermehrten Kritik am Phasenmodell der Policy-Forschung⁴⁶ ist der Ansatz der advocacy coalition von Sabatier⁴⁷ entstanden. Die advocacy coalition bildet sich aus Akteuren, die in den politischen „Auseinandersetzungen um ein politisches Programm die gleichen handlungsleitenden Orientierungen, also einen Kern von Wertvorstellungen und Kausalannahmen über die Wirklichkeit (belief systems) sowie über die politischen Handlungsmöglichkeiten teilen“.⁴⁸ Die Diskurs-Koalition versucht, die Macht zu erlangen, um ihre Werte und Normen in die Politik zu bringen. Von diesem Ansatz aus bildete sich in der Republik Korea die Diskurs-Koalition in Bezug auf die Wiedervereinigungspolitik, die aus den konservativen politischen Kräften von den konservativen Parteien und Zeitungen und den reformativen politischen Kräften

⁴⁴ Zit. n. Werner Jann/Kai Wegrich, a. a. O., S. 85.

⁴⁵ Vgl. Werner Jann/Kai Wegrich, a. a. O., S. 93.

⁴⁶ Die Kritik kann folgendes zusammengefasst werden, dass das steuerungstheoretische Erklärungspotenzial des Phasenmodells nicht überzeugend ist und die Phasen selbst funktional getrennt in der Wirklichkeit ablaufen usw. Vgl. Adrienne Héritier, Policy-Analyse. Kritik und Neuorientierung, Politische Vierteljahresschrift Sonderheft Nr. 24, Opladen 1993.

⁴⁷ Vgl. Paul A. Sabatier, Advocacy-Koalition, a. a. O., S. 116-148.

⁴⁸ Brigitte Kerchner, Diskursanalyse in der Politikwissenschaft. Ein Forschungsüberblick. In: Brigitte Kerchner & Silke Schneider (Hrsg.), Foucault: Diskursanalyse der Politik, Wiesbaden 2006, S. 40.

von progressiven Regierungen und Zeitungen bestand. Sie bildeten jeweils eine Diskurs-Koalition in der Arena der Wiedervereinigungspolitik. Die Auseinandersetzungen um die Wiedervereinigungspolitik in Südkorea, die seit der politischen Demokratisierung Ende der 1980er Jahre erfolgten, laufen in einem offenen Policy-Netz, in dem die Interessen verschiedener Akteure von der Presse repräsentiert werden. Da die Wiedervereinigungspolitik wie andere Politikfelder „bestimmte Reaktionen und Erwartungen auslösen, die dann die politische Auseinandersetzung“ (im Sinne von Politics) hervorrufen, bildet sich die Politikarena⁴⁹ zum Thema Wiedervereinigung.

Das Hauptinteresse dieser Arbeit liegt in der Analyse, wie sich die Frame-Koalition und die Diskurs-Koalition bei der Programmwahrnehmung, -lösungsvorschläge und Politikevaluation zwischen den konservativen Kräften und progressiven Kräften bezüglich der Wiedervereinigungspolitik gebildet haben. Diese Frage knüpft daran, unter welchen Frames die politischen Kräfte und die überregionalen Zeitungen die wiedervereinigungspolitischen Themen und deren Probleme wahrgenommen und welche Interessenkonstellationen der Akteure dabei festgestellt werden können. Die Frage kann damit beantwortet werden, wie die Frames der Programmwahrnehmung und die Themen der Agenda-Settings seitens der Zeitungen mit denen der politischen Kräfte korrelieren. Die korrelierten Interessenkonstellationen der politischen Akteure nehmen als politische Machtgröße Einflüsse auf die Prozesse der Wiedervereinigungs-Policy und führten die ideologischen Auseinandersetzungen bezüglich der Wiedervereinigungspolitik.

Die Problemcharakteristika der Wiedervereinigungspolitik weisen verschiedene Aspekte auf wie unterschiedliches National- und Staatsbewusstsein, Erfahrung und Nicht-Erfahrung vom Koreakrieg je nach Altersgruppe und allgemeine Belastungen wie die Wiedervereinigungskosten. Die spezifischen Besonderheiten der Wiedervereinigungspolitik liegen auch in der schwierigen Prognostizierbarkeit von Reaktionen der gesellschaftlichen Umwelt, weil die Wiedervereinigungspolitik nach der Problembeschaffenheit und Wirkung differenzierte oder allgemein individuelle oder kollektive Folgen hervorrufen kann. Nach politikwissenschaftlicher Auffassung kann angenommen werden, dass sich die Wiedervereinigungspolitik der konstitutiven Eigenart der allgemeinen Politik entsprechend in den drei Dimensionen im Sinne von Polity, Politics und Policy vollzieht.

Aus der Policy-Forschung können Fragen in Bezug auf die Forschung gestellt werden:

- Welches Problem und dessen Lösungsentwürfe wurde von den Politikern und den überregionalen Zeitungen anlässlich wiedervereinigungspolitisch relevanter Ereignisse thematisiert? Diese Frage soll im Zusammenhang mit der Problemperzeption und -definition betrachtet und beantwortet werden.
- Auf welcher Struktur der Deutung (im Sinne von Framing) basieren die Probleme und Lösungsentwürfe, die von den Politikern und den Zeitungen dargestellt werden?

⁴⁹ Heinelt beklagt, dass „die Idee und das Konzept der Politikarena“ in der Politikfeldanalyse nicht genug berücksichtigt wurde. Vgl. Hubert Heinert, Policy und Politics. Überlegungen zum Verhältnis von Politikinhalt und Politikprozessen. In: Adrienne Windhoff-Héritier (Hrsg.), Politische Vierteljahresschrift, Sonderheft 24/1993, S. 307-327, hier S. 307.

Diese Fragestellungen implizieren, dass die Analyse das Verhältnis der Wiedervereinigungspolicy zu den drei Ebenen der Polity (im Sinne von Ideologie der Wiedervereinigungspolitik), Politics (Konflikt und Konsens) und Policies (Implementation und Evaluierung) in Bezug auf die Beziehungen zwischen der Wiedervereinigungspolitik und den überregionalen Zeitungsberichterstattungen beleuchten soll. Weil die konservativen Flügel einschließlich der konservativen Zeitungen wiederholt die wiedervereinigungspolitische Ideologie der reformativen Regierungen und das Programm - Sunshine Politik - in Frage gestellt hatten, ist es sinnvoll, dass sich die Untersuchung damit beschäftigt,

- auf welche Ebene (Polity, Politics und Policies) die Kritik der konservativen Flügel konzentriert war,
- mit welchen ideologischen Argumentationen sie die Wiedervereinigungspolitik kritisierte, und
- mit welchen ideologischen Einwänden die Regierenden einschließlich der reformativen Zeitung die Sunshine-Politik rechtfertigten.

Diese Fragen können mit der Frame-Analyse über die wiedervereinigungspolitischen Aussagen der politischen Kräfte und die Kommentare der überregionalen Zeitungen beantwortet werden.

Anhand des Ansatzes der Advocacy Coalition von Sabatier⁵⁰ wird in der Arbeit auch beleuchtet, wie sich die Frame-Koalition und die Diskurs-Koalition in Bezug auf die Forschungsfrage bilden, die in den jeweiligen wiedervereinigungspolitischen Ereignissen die gleichen handlungsleitenden Orientierungen, also einen Kern von Beurteilungen über die Hintergründe der Ereignisse und die in Frage kommenden Gegenmaßnahmen teilt. Entsprechend der Bildung der Frame-Koalition bildet sich auch die Diskurs-Koalition, die je nach Thema ihre Behauptungen und Politik anhand der politischen Werte und Normen rechtfertigt. In der Arbeit wird zur Schau gestellt, wie die Frame-Koalition und die Diskurs-Koalition in Bezug auf die Wiedervereinigungspolitik funktionierten, die aus den konservativen politischen Kräften seitens der konservativen Parteien und Zeitungen und den reformativen politischen Kräften seitens der progressiven Regierungen und Zeitungen bestanden.

Für die Politikwissenschaft sind die Auseinandersetzungen um die Wiedervereinigungspolitik die ideologischen Hegemoniekämpfe. Die politischen Konflikte zwischen den konservativen und progressiven Kräften in Südkorea resultieren aus der staatlichen Teilung und deren Überwindungspolitik, die sich jeweils auf die unterschiedlichen ideologischen Sichtweisen stützen: Die konservativen Kräfte beharren auf dem Antikommunismus und dem amerikanischen Kapitalismus seit der Staatsgründung Südkoreas, während die progressiven Kräfte das gesellschaftliche System Südkoreas problematisieren und es als reformbedürftig betrachten. Stellvertretend für diesen Konflikt ist die Wiedervereinigungspolitik. Das bedeutet, dass die Auseinandersetzungen um die Wiedervereinigungspolitik und deren Programme nichts Anderes als die ideologischen Hegemoniekämpfe sind.

Die Hegemonie-Theorie, deren Konzept von Antonio Gramsci entwickelt wurde, erklärt das Herrschaftsverhältnis in einer

⁵⁰ Vgl. Paul A. Sabatier, Advocacy-Koalition, a. a. O., S. 116-148.

Gesellschaft damit, dass die Herrschaft also auf die Legitimation durch einen gesellschaftlichen Konsens angewiesen ist.⁵¹ In der Politikwissenschaft wird Hegemonie definiert als „die Fähigkeit einer herrschenden Schicht, Klasse, ihre Dominanz über die Gesellschaft aufrechtzuerhalten ohne auf direkte Formen der Repression oder Gewalt angewiesen zu sein“.⁵² Dabei geht Gramsci von den drei Annahmen aus: Erstens ist die Herrschaft immer auf Legitimation angewiesen und beruft sich damit auf Konsens und Massenloyalität von den Beherrschten. Zweitens drücken die widerstreitenden Ideologien nicht nur das Klassenverhältnis aus, sondern enthalten auch kulturelle Elemente. Drittens besitzt der Staat nicht allein Instrumente, die die Aufrechterhaltung der bestehenden Klassenverhältnisse ermöglichen.⁵³ Der hohe Stellenwert wird damit den kulturellen und ideologischen Faktoren für die Aufrechterhaltung der Hegemonie zugewiesen.

Somit wird die kulturelle Hegemonie als ein wichtiger Bestandteil von Herrschaft verstanden. Die politischen Kräfte versuchen nun, nicht durch Gewalt zu herrschen, sondern durch die Präsentation ihrer Meinung. Damit werden die Funktionen von Massenmedien relevanter, weil sich die Hegemonie in einer dominanten öffentlichen Meinung ausdrückt. Althusser behandelt die Ideologie aus einer Sicht von Realität und Wahrnehmung.⁵⁴ Auf den Neomarxismus gestützt, untersuchte er den Zusammenhang von Subjektbildung und Ideologieproduktion. Dabei unterscheidet er zwischen dem „repressiven“ (Regierung, Militär, Polizei) und „ideologischen Staatsapparat“ (Religion, Bildung, Medien) und sieht, dass die „ideologischen Apparate“ eine zentrale Rolle spielen.⁵⁵

Mit der Hegemonie-Theorie können die Konflikte zwischen den konservativen und den progressiven Kräften in Südkorea wie folgt analysiert werden: die Ideologie der konservativen Kräfte wurde nach der Demokratisierung – Ende der 1980er Jahre – bedroht und deren Hegemonie konnte nicht mehr zur Machterhaltung gerechtfertigt werden. Besonders in der progressiven Regierungszeit von Kim, Dae-jung und Roh, Moo-hyun hatten sich die ideologischen Hegemoniekämpfe – die Wiedervereinigungspolitik stellvertretend dafür – so weit entwickelt, dass die politischen Kräfte mit den jeweils gleichen politischen publizistischen Grundrichtungen eine Frame-Koalition und eine Diskurs-Koalition bildeten.

Nach Hall⁵⁶ existiert eine kulturelle Hegemonie in jeder Gesellschaft. Sie drückt sich in Form von Dominanz-Codes aus. Mithilfe dieser hegemonialen Codes wirken Ideologien im Diskurs. Die Diskurs-Analyse dieser Arbeit ermöglicht zu erkennen, unter welchen Bedeutungsstrukturen und welchen Wertvorstellungen sich die ideologischen Hegemoniekämpfe in Südkorea – die Wiedervereinigungspolitik stellvertretend dafür – entfaltet haben.

Der politische Diskurs ist nichts Anderes als politische Ideologie. Die Diskursanalyse als eine Analyse der Ideologie ist in der

⁵¹ Vgl. Wolfgang Fritz Haug, Hegemonie. In: Haug, Wolfgang Fritz, Historisch-Kritisches Wörterbuch des Marxismus, Hamburg 2004, S. 1 – 25.

⁵² Zit. n. Dieter Nohlen/Rainer-Olaf Schultze, Lexikon der Politikwissenschaft, Bd. 1 A-M, München 2005, S. 336.

⁵³ Vgl. Dieter Nohlen/Rainer-Olaf Schultze, a. a. O., S. 337.

⁵⁴ Vgl. Louis Althusser, Ideologie und ideologische Staatsapparate. Hamburg, Berlin 1970.

⁵⁵ Vgl. Brigitte Kerchner, Diskursanalyse in der Politikwissenschaft. Ein Forschungsüberblick. In: Brigitte Kerchner & Silke Schneider (Hrsg.), Foucault: Diskursanalyse der Politik, Wiesbaden 2006, S. 33-67, S. 46-47.

⁵⁶ Vgl. Stuart Hall, Kodieren/Dekodieren. In: Bromley, Roger; Göttlich, Udo; Winter, Carsten (Hrsg.), Cultural Studies. Grundlagentexte zur Einführung. Lüneburg 1999, S. 92-110.

Lage, den Vorgang der Kontroversen zwischen politischen Akteuren zu beleuchten. Insofern ist die Forschungsmethode der Diskursanalyse angemessen für unsere Arbeit, die vor allem die wiedervereinigungspolitische Auseinandersetzung zwischen den konservativen und progressiven Kräften in der Republik Korea untersucht. Im Anschluss an Gramsci kann mit der Diskursanalyse untersucht werden, mit welchen Argumentationen die politischen Akteure „nach der Errichtung bzw. dem Erhalt einer Hegemonie ihrer Deutungen“ streben.

Die Diskursanalyse besitzt eine geringere Bedeutung für die Politikwissenschaft, die vor allem auf ihre Interessen an poststrukturalistischer Theorie und Methode zurückzuführen ist.⁵⁷ Demzufolge bleibt die Diskursanalyse weiterhin „Praxis vereinzelter politikwissenschaftlicher Arbeiten“ und entwickelt sich nicht zur „Etablierung als Kernbestandteil der Disziplin“. Doch gibt es verstärkt Versuche, „eine Diskurstheorie des Politischen zu formulieren“, die vor allem auf die kritische Diskurstheorie Foucaults begründet ist.⁵⁸

Je nach Diskursbegriff unterscheiden sich die Fragestellungen: Einerseits kann gemäß dem Habermasschen Diskurskonzept⁵⁹ folgender Diskurs als „ein Ort“ aufgefasst werden kann, „an dem sich die Geltung politischer Argumente und die Legitimität von Normen und Entscheidungen überprüfen lässt“. Andererseits stellt sich die Frage mit dem Foucaultschen kritischen Diskursbegriff, „welche übernommenen Denk- und Wissensordnungen eigentlich die Politik der Gegenwart strukturieren“.

Es kann inzwischen festgestellt werden, dass sich die Theorie von Diskurs-Koalitionen in der Politikwissenschaft zu einem etablierten Ansatz entwickelte. Bei den Diskurs-Koalitionen wird „die Verflechtung von Akteuren, die politische Entscheidungen treffen und öffentliche Maßnahmen produzieren, als Netzwerk in einer komplexen Policy-Landschaft“ betrachtet.⁶⁰ Dabei enthält der Begriff „Netzwerk“ einen Gegensatz zu dem „stereotypen Bild einer klaren Trennung von Staat und Gesellschaft: „hier wird der Staat selbst nicht länger als höchstes Steuerungszentrum betrachtet, sondern die Fragmentierung von Macht als für den politischen Prozess konstitutiv angesehen.“⁶¹

Die Beschränkung der Forschungsgegenstände auf die überregionalen Zeitungen kann mit der Aussage von Schönbach gerechtfertigt werden, angesichts der einseitigen Forschungsinteressen zum Fernsehen⁶² die Zeitungen als ein

⁵⁷ Vgl. Frank Nullmeier, Politikwissenschaft auf dem Weg zur Diskursanalyse? In: Reiner Keller/Andreas Hirsland/Werner Schneider/Willy Viehöver (Hrsg.), Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Band 1: Theorien und Methoden, Opladen 2001, S. 285-311, hier S. 285.

⁵⁸ Vgl. Brigitte Kerchner, Diskursanalyse in der Politikwissenschaft. Ein Forschungsüberblick. In: Brigitte Kerchner & Silke Schneider (Hrsg.), Foucault: Diskursanalyse der Politik, Wiesbaden 2006, S. 33-67, S. 33.

⁵⁹ Ausführliche Darstellung. Vgl. Wolfgang Kersting, Diskurstheorie kommunikativen Handelns. In: Dieter Nohlen & Rainer-Olaf Schultze (Hrsg.), Politische Theorien. Lexikon der Politik, Band 1, München 1995, S. 56-63.

⁶⁰ Vgl. Brigitte Kerchner, a. a. O., S. 39.

⁶¹⁶¹ Vgl. Brigitte Kerchner, a. a. O., S. 39.

⁶² Die Fernsehfixierung der politischen Kommunikationsforschung erweist sich auch als ein erhebliches Problem: Das Medium Fernsehen greift nur einen sehr kleinen Teil an politischen Prozessen auf. Zwar wird diesem Medium auch in der politischen Kommunikation von den Rezipienten besondere Beachtung geschenkt, ob aber diese Wahrnehmung für politische Akteure und den Verlauf politischer Prozesse von großer Wirkung ist, dafür fehlt es an schlüssigen Belegen. Besonders, weil sich die Mehrzahl der politischen Fernsehstudien auf Wahlzeiten und Wahlkämpfe konzentriert haben, also auf bestimmte Phasen innerhalb politischer Systeme, womit das politische Alltagsgeschäft ausgeblendet bleibt. Vgl. Otfried Jarren/Patrick Donges, a. a. O., Band 1, S.38.

„unterschätztes Medium“⁶³ zu beurteilen. Unter Berücksichtigung der überregionalen zeitungsspezifischen Eigenschaften können folgende Anmerkungen in Bezug auf die Presse der Republik Südkorea gemacht werden:

- Politische Ausrichtung: Die überregionalen Zeitungen repräsentieren die politische Linie innerhalb von Südkorea. Sie zeigt sich deutlicher in den Kommentaren als in den Berichterstattungen.
- Beachtung: Die überregionalen Zeitungen werden von Eliten bzw. Meinungsführern intensiv genutzt. Damit wird ihnen Relevanz in der Gesellschaft zugeschrieben.
- Leitfunktion: Die überregionalen Zeitungen fungieren als Leitmedien für die bei allen anderen Medien tätigen Journalisten.⁶⁴

Die Arbeit gliedert sich in zwei Teile. Der erste Teil beschäftigt sich mit der theoretischen und historischen Entwicklung der Beziehungen zwischen Politik und Medien in Südkorea. Das II. Kapitel behandelt Hintergründe und Rahmenbedingungen der Wiedervereinigungspolitik. Der zweite Teil gehört zur empirischen Forschung. Das III. Kapitel widmet sich dem theoretischen Rahmen der empirischen Analysen wie Frame-Analyse und Diskursanalyse. Die Ergebnisse der Analyse befinden sich im IV. Kapitel, das sich jeweils in Frame-Analyse und Diskursanalyse untergliedert. Die Frame-Analyse beschäftigt sich mit der Agenda-Bildung, den Beurteilungen der Sunshine-Politik und dem Image Nordkoreas von progressiven und konservativen Kräften von Politik und Medien in Bezug auf die Wiedervereinigungspolitik. Dabei werden die Konsonanz und Dissonanz der Agenda zwischen den beiden politischen Kräften zur Schau gestellt. Während sich die Framing-Analyse an der makroanalytischen Methode zur Herausfindung der Beziehungen zwischen Politik und Medien orientiert, hat die Diskursanalyse eine mikroanalytische Bedeutung. Sie beleuchtet konkret und ausführlich, wie die

⁶³ Klaus Schönbach, Das unterschätzte Medium. Politische Wirkung von Presse und Fernsehen im Vergleich. München 1983. Vgl. Jürgen Wilke, Politikvermittlung durch Printmedien. In: Sarcinelli, Ulrich, Politikvermittlung und Demokratie in der Mediengesellschaft. Beiträge zur politischen Kommunikationskultur. Wiesbaden/Bonn 1998, S. 146-164. Otfried Jarren/Patrick Donges, a. a. O., Band 1, S.38. Jarren und Donges sehen die Bedeutung der Printmedien für die Politikvermittlung in zwei Dimensionen. Die erste ist die zeitliche Strukturleistung, das bedeutet, durch den periodischen Erscheinungsrhythmus der Printmedien zur Strukturierung von politischen Prozessen beizutragen. Die zweite ist die soziale Strukturierungsleistung. Vgl. Otfried Jarren/Patrick Donges, 2002, Band 1, S.198-199. Wilke begründet die printmediale Wirkung mit den medienspezifischen Merkmalen und Selektionskriterien(Nachrichtenfaktor), Medienrechtslage und Unternehmensform. Als medienspezifisches Merkmal wird die Verwendung gedruckter sprachlicher Zeichen erwähnt, deren Spezifikum darin liegt, kritisch-distanzierte Wahrnehmung zu ermöglichen und die Abspeicherungen im Gedächtnis zu begünstigen, während Bilder zwar realistisch, aber nur oberflächlich und fragmentarisch sind. Außerdem ist es möglich, den Lesern eine stärkere individuelle Selektionsfähigkeit zu erlauben, weil sich die Beiträge neben- und untereinander auf den Zeitungsseiten platzieren lassen. Vgl. Jürgen Wilke, 1998, S. 149. In Bezug auf Selektionskriterien kann die Präsentationsform von Printmedien vom Rundfunk unterschieden werden. Während der Rundfunk wegen der sequentiellen Abfolge von Programmen Gleichgültigkeit bezüglich der politischen und gesellschaftlichen Relevanz präsentiert, ist bei den Printmedien die Möglichkeit der Aufmerksamkeits- und Selektionssteuerung vorhanden. Beiträge können sich durch Aufmachung, Umfang, Platzierung und Überschrift unterscheiden. Damit können die Printmedien den politischen Ereignissen unterschiedliche Relevanz verleihen. Vgl. Jürgen Wilke, 1998, S. 151. 63 Die Medienrechtslage und Unternehmensform ermöglichen es auch, dass die Printmedien effektiver die politische Öffentlichkeit herstellen. Ihre Medienrechtslage ist anders konzipiert als die des Rundfunks. Der öffentlich-rechtliche und private Rundfunk ist strenger als die Printmedien dem Auftrag der Ausgewogenheit verpflichtet. Das führt dazu, dass die Printmedien den Außen-Pluralismus erfüllen sollen, während der Rundfunk den Binnen-Pluralismus in seinem Programm gewährleisten soll.

⁶⁴ Nach Kepplinger können die Auswirkungen der überregionalen Zeitungen in drei Ebenen festgestellt werden: Journalisten bei anderen Medien, Entscheidungsträger in den verschiedenen Systemen und das an Öffentlichkeit aktiv beteiligte Publikum. Die Führungsrolle der überregionalen Zeitungen bei der politischen Thematisierung ist das Inter-Media-Agenda-Setting, bei dem Prozesse der überregionalen Zeitungen eine bedeutende Rolle spielen. Vgl. Hans Mathias Kepplinger, Die Demontage der Politik in der Informationsgesellschaft, Freiburg/ Breisgau 1998; Otfried Jarren/Patrick Donges, a. a. O., Band 1, S. 210-225. Aus der Sicht von Agenda-Bildungs-Studien, beeinflusst die Orientierung an Leitmedien und deren Vorbildfunktion nicht nur die Themenauswahl, sondern auch die journalistischen Frames. Die von den Leitmedien geprägten Deutungsrahmen können von anderen Medien übernommen werden und demzufolge kann „eine hohe Konsonanz der Berichterstattung bei Themen, Aspekten und Bewertung“ zustande kommen. Dieser Vorgang erweiterte sich dahin, dass politische Akteure die Ereignisse in den ähnlichen Frames interpretieren und als Probleme wahrnehmen. Vgl. Bertram Scheufele, Frames-Framing-Framing-Effekte. Theoretische und methodische Grundlegung des Framing-Ansatzes sowie empirische Befunde zur Nachrichtenproduktion, Wiesbaden 2003, S. 98.

Themen im Einzelnen unterschiedlich oder ähnlich argumentiert werden.

Für die Behandlung der oben genannten Forschungsfragen werden die folgenden Forschungsmethoden angewandt:

- Literaturrecherche über die Diskussionen zur Wiedervereinigungspolitik in Südkorea
- Zeitungsanalyse: quantitative und qualitative Analyse südkoreanischer Zeitungen (konservative und progressive Zeitungen).
- Aussagenanalyse der Abgeordneten und der Regierungsmitglieder in den Auseinandersetzungen des Parlaments: Frame- und Diskursanalyse.

Für die quantitative Analyse werden die Statistik-Programme wie SPSS eingesetzt.

II. Hintergründe und Rahmenbedingungen der Wiedervereinigungspolitik

Das demokratische Bewusstsein von Entwicklungsländern begann in den 1950er Jahren zu keimen und blieb demgemäß auf dürftigem Niveau. Dies bedeutet, dass die Grundsteine von politischen Kulturen für die Verwirklichung von Demokratie hinfällig gewesen waren. Die repräsentativen Beispiele dafür sind Brasilien, Argentinien usw., Korea ist auch keine Ausnahme.⁶⁵ Angesichts der Korrelation zwischen der demokratischen Reife in einem Staat und der Entwicklung der Politikwissenschaft fungieren die politische Modernisierungstheorie und der Funktionalismus als eine das autoritäre Politiksystem rechtfertigende Herrschaftsideologie.⁶⁶

Kim Ho-jin versucht, die politischen Entwicklungen in Südkorea mit den Standpunkten der Modernisierungstheorie⁶⁷ und der auf der Abhängigkeitstheorie beruhenden politischen Ökonomie⁶⁸ zu erklären.⁶⁹ Andererseits erläutert Son Ho-chol die verbindenden Betrachtungen eines außenstehenden Faktors, wie der welt-systematischen Abhängigkeitstheorie, und eines immanenten Faktors⁷⁰ in einem Staat. Er vertritt die Meinung, dass das Teilsystem Politik in den Beziehungen mit anderen Systemen, wie der Ökonomie, als die materielle Grundlage analysiert werden sollte.⁷¹ Außerdem soll unter dem Gesichtspunkt von Struktur und Handlung die politische Entwicklungsgeschichte Südkoreas erforscht werden, indem der die Kausalität betonende Strukturalismus und die die Subjektivität unterstreichende Handlungstheorie gleichzeitig berücksichtigt werden.⁷² Dieser Gesichtspunkt eröffnet die Möglichkeit, die südkoreanische Politik umfassend aus der Vogelschau zu betrachten, weil er die gegenüberstehenden Annäherungsweisen aus weltpolitischer und innenpolitischer Sicht, Strukturalismus und Handlungstheorie aufzeigt. Er fügt hinzu, dass die Auswirkungen des Faktors „Nordkorea“ auf die südkoreanische Politik in Erwägung gezogen werden sollen.

⁶⁵ Kim Ho-jin, Theorie über das politische System in Korea, Seoul, 2006, S. 4.

⁶⁶ Die politische Modernisierungstheorie betrachtet den wirtschaftlichen Aufschwung der Entwicklungsstaaten als politischen Fortschritt. Sie vertrat die Ansicht, die demokratischen Werte könnten für die ökonomischen Entwicklungen vorbehalten werden. Wie die politische Modernisierungstheorie gibt der Funktionalismus dem Funktionieren und der Sicherheit von Systemen den Vorzug. Der Funktionalismus widmet sich der Systemerhaltung und der Herrschaftsmacht. Insofern enthält er Missbrauchsmöglichkeit durch Diktaturen. Vgl. Kim Ho-jin, a. a. O., S. 21-37.

⁶⁷ Auf die Modernisierungstheorie bezogen betrachtet, lag der Kern der Wiedervereinigungspolitik darin, dass erstens die wiedervereinigungspolitische Führungsfähigkeit durch die wirtschaftlichen Fortschritte gefördert und die Diskussionen über die Wiedervereinigung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden sollten. Diese Politik verhinderte die Volksbeteiligung und -beratung und widmete sich der Verstärkung monopolistischer Positionen der machtzentralisierten Regierung in Bezug auf die Wiedervereinigung. Vgl. Yu Byung-yong/Hong Soon-ho/Lee Taek-hyuh/Kim Yong-wook/ Kim Yong-myung/Lee Dal-soon/Kim Yong-sik/Kim Sung-soo/Yang Sung-chol, Die gegenwärtige Politikgeschichte in Südkorea, 1997, S. 15.

⁶⁸ Die politische Ökonomie ist eine Theorie, die vor allem für die Erklärung politischer Unterentwicklung in den Entwicklungsländern bis zu den 70er Jahren geeignet ist. Unter dem Gesichtspunkt, dass Südkorea in dem Zeitraum hoch entwickelt war, hat sie zwar zum Teil eine nicht übereinstimmende Seite, aber besitzt insofern Gültigkeit, als die Politik Südkoreas bis zu den 80er Jahren von der amerikanischen Sicherheitspolitik massiv beeinflusst war.

⁶⁹ Kim Ho-jin, a. a. O., S. 271-341.

⁷⁰ Die Abhängigkeitstheorie versucht, die politische Entwicklung eines Staates im Weltsystem zu erklären. Dagegen ist der immanente Faktor in einem Staat eine Betrachtungsweise, die die Politik Südkoreas als eine innere Angelegenheit in dessen Gesellschaft, vom Weltsystem isoliert, ansieht. Son Ho-chol, a. a. O., S. 19-22.

⁷¹ Der ökonomische Determinismus, dass die südkoreanische Politik unmittelbar auf wirtschaftliche Strukturen und Interessen zurückzuführen und hierdurch zu erklären versucht, und der politische, dass die Politik die Wirtschaftsentwicklung beherrscht, standen sich seit langem gegenüber. Son Ho-chol erklärt eine fortschreitende Verbindung der beiden Ansichten. Vgl. Son Ho-chol, a. a. O., S. 22-25.

⁷² Den Hintergrund der Staatsteilung sah die Handlungstheorie in dem Versagen einer Gestaltung der Organisationsbildung, die der allen politischen Richtungen umfassenden nationalen Vereinigung folgte. Demgegenüber betrachtet der Strukturalismus den Gegensatz zwischen USA und der UdSSR im Kampf um die Weltherrschaft als Grund.

Mit Rücksicht darauf, dass sich die Arbeit mit der Thematik der Wechselbeziehungen zwischen Politik und Zeitungen in der Wiedervereinigungspolitik beschäftigt, scheinen die mehrdimensionalen Annäherungsversuche von Son Ho-chol aussagekräftiger. Die immanenten Faktoren im Staat wie die Herrschaftsstruktur und die staatliche Teilung sowie die gegnerische Regierung Nordkoreas bilden die Hintergründe und Rahmenbedingungen der südkoreanischen Wiedervereinigungspolitik. Unter dem innergesellschaftlichen Gesichtspunkt gesehen ist sie aber ein ideologischer Hegemonie-Kampf zwischen dem Konservatismus und dem Progressivismus. Daher ist es unvermeidbar, dass die Meinungsmacher wie die Qualitätszeitungen eine wichtige Rolle bei der Programmierung und Durchführung der Wiedervereinigungspolitik spielen.

Unter der Berücksichtigung der politischen Kommunikationslage Südkoreas werden hier zuerst die relevanten Ideologien und Grundpositionen bezüglich der Wiedervereinigungspolitik analysiert. Anschließend wird die Presseentwicklung zur politischen Macht im Kontext der politischen Entwicklung untersucht, um zu verstehen, unter welchen Prozessen die politischen Einflüsse der Zeitungen Südkoreas gestaltet und entwickelt worden sind.

1. Die wiedervereinigungsrelevanten Ideologien und Grundpositionen

1) Die These von einer koreanischen Nation

Auf die Frage, wie man den Begriff Nation versteht und besonders, was die koreanische Nation ist, kann man nicht ohne Weiteres antworten, weil es „keine Einigkeit darüber gibt, was Wesensmerkmale, Voraussetzungen und Implikationen einer Nation sind“.⁷³ Die begriffliche Vielseitigkeit von „Nation“ kann in den Begriffen „Kulturnation“ und „Staatsnation“ zusammengeschlossen werden.

Um als eine Nation bezeichnet zu werden, soll diese Gemeinsamkeiten besitzen, die sie von der Gemeinschaft anderer Nationen durch Abstammung, Sprache und Kultur unterscheidet.⁷⁴ Die Gemeinsamkeiten sollen objektive und subjektive Elemente aufweisen: das erstere sind Sprache und Kultur, das zweite ist das Bewusstsein der Zugehörigkeit zu einer Nation (Nationalbewusstsein). Ziegler vertritt die Meinung, dass die koreanische Nation, die eine ethnisch-kulturelle Homogenität hat und ein Nationalbewusstsein im Verlauf der langen gemeinsamen, einen Zeitraum von nahezu 5000 Jahren umfassenden, Geschichte herausbildete, „längst eine Kulturnation und auf dem Weg zu einer modernen Staatsnation“ ist.⁷⁵

Das Nationalbewusstsein eines Nationalstaates ist dem Staatsbewusstsein gleich. Im Falle dieser geteilten Nation konnte es

⁷³ Bok-suk Ziegler, a. a. O., S. 45.

⁷⁴ Winfried G. Schmidt, a. a. O., S. 467-468.

⁷⁵ Vgl. Bok-suk Ziegler, a. a. O., S. 51.

sich aber nicht dementsprechend entwickeln, weil sich das Staatsbewusstsein aufgrund der staatlichen Teilung veränderte. Aus der historischen Erfahrung der Unabhängigkeit und unterstützt vom Nationalbewusstsein eines bestehenden Staates, bleibt das koreanische Nationalbewusstsein trotz des einigermaßen veränderten Staatsbewusstseins unangetastet. Die Meinungsumfragen bekräftigen diese These konstant: Bei verschiedenen Forschungen, die von 1961 bis 1994 durchgeführt wurden, befürworteten ca. 90% der Befragten eine Wiedervereinigung.⁷⁶ Die Gründe dafür beziehen sich mehrheitlich bei den über 50% der gegebenen Antworten auf das Nationalbewusstsein. Auf die Frage, ob die Wiedervereinigung ohne Rücksicht auf die Höhe der Kosten vorangetrieben werden sollte, stimmte die Mehrheit dafür, besonders die ältere Generation, die den Koreakrieg erlebt hat. Das Ergebnis beinhaltet umgekehrt die Möglichkeit, dass die jüngeren Generationen, deren Nationalbewusstsein nicht so ausgeprägt ist wie das der älteren, das Staatsbewusstsein mit weniger Nationalbewusstsein im Lauf der Zeit bilden und demzufolge sich die öffentliche Meinung in Bezug auf die Wiedervereinigung ändern könnte. Diese Wahrscheinlichkeit leitet sich daraus ab, dass die Antwort auf die Frage nach der Staats- und Gesellschaftsform eines künftig wiedervereinigten Koreas als eine Mischform zwischen Kapitalismus und Sozialismus, von 14,9% im Jahre 1985 auf 33,4% im Jahre 1995 rasch gestiegen ist. Die ältere Generation hat eine konservative politische Meinung, die sich aus den Erfahrungen des Koreakrieges herausgebildet hat, und unterstützt nach wie vor den marktwirtschaftlichen Kapitalismus. Dagegen neigen die jüngeren Generationen, die eine Demokratisierung der Gesellschaft herbeigeführt haben und politisch eine flexiblere Haltung zeigen, zu der Meinung, dass sich der kapitalistische Widerspruch im Lauf der Industrialisierung Südkoreas noch verstärkt hat⁷⁷ und die ökonomische Gerechtigkeit nun hergestellt werden sollte. Anders als die DDR stellte Nordkorea die Eine-Nation-These niemals in Frage.⁷⁸ Diese schlug sich in den Reden des ehemaligen Staatschefs Kim Il-sung und der Verfassung von 1972 nieder. Die Eine-Nation-These bleibt weiterhin das wichtigste Prinzip der Wiedervereinigungspolitik in den beiden koreanischen Landesregierungen.

Die These einer koreanischen Nation bestätigte die Regierung Nordkoreas damit, dass sie das „Gemeinsame südkoreanisch-nordkoreanische Kommuniqué vom 4. Juli 1972 zu den Beziehungen zwischen beiden Landesteilen“ unterzeichnete, das die Homogenität des Volkes als einen Grundsatz für die Wiedervereinigung verkündete. Obwohl es eine formal diplomatische Sprachwendung war, erkannten die beiden Regierungen die Einheit der Nation und deren Priorität vor Ideologien und politischen Systemen an.

⁷⁶ Vgl. Bok-suk Ziegler, a. a. O., S. 63.

⁷⁷ Die ökonomische Ungleichheit zwischen den Armen und den Reichen vergrößerte sich stärker, obwohl die wirtschaftliche Entwicklung Südkoreas fortgeschritten war. Vgl. Bok-Suk Ziegler, a. a. O., S. 65.

⁷⁸ Die DDR, die in der Anfangsphase der Staatsgründung die Existenz einer deutschen Nation vertrat, behauptete ab 1962 die These von der „Spaltung der deutschen Nation in zwei Staaten“.

2) Antikommunismus und Konservatismus

Die Begriffe von Ideologie sind vieldeutig.⁷⁹ Unter dem Gesichtspunkt, dass Ideologien wichtigen Einfluss auf die Erkenntnis der gegenwärtigen gesellschaftlichen Lage haben, können sie als eine Betrachtungsweise der Gesellschaft angesehen werden.⁸⁰ Der koreanische Politikwissenschaftler Han Ji-soo⁸¹ betrachtete diesen Punkt so, dass die Herrschaftsideologie in Südkorea vom Antikommunismus und dem proamerikanischen demokratischen Liberalismus in den 1960er Jahren permanent die gesellschaftliche Wandlung zur Ideologie von Industrialisierung und Demokratie in den 70er Jahren begleitete. Dabei kann festgestellt werden, dass der Antikommunismus konsequent die in die südkoreanische Gesellschaft penetrierende Ideologie war. Dazu führten Politikwissenschaftler wie Son Ho-chol die Ideologien wie „die nach Norden marschierende Wiedervereinigungspolitik „Bukjintongil“⁸² und die „Anti-Japan-Ideologie“ an.⁸³ Aber aus dem Grund, dass die nach Norden marschierende Wiedervereinigungspolitik nichts Anderes als der Antikommunismus und nur dessen handlungsfähige und praktische Subkategorie ist, besitzt die erstere die gleiche Bedeutung wie die letztere.

Die amerikanische Korea-Politik, einen rechtsorientierten Staat in Korea zu gründen und damit eine antikommunistische Front zu bilden, tolerierte den autoritären Führungsstil von Rhee Syng-man, dessen Folge die Unterdrückung von nichtkommunistischen Nationalisten und Sozialdemokraten war und zur rechten, einseitigen Polarisierung des politischen Spektrums Südkoreas geführt hat.

Die von der amerikanischen Militärregierung durchgeführte Meinungsforschung bestätigte, dass der Sozialismus das von der südkoreanischen Bevölkerung bevorzugte Staatssystem war und insofern die Gesellschaft politisch nach links geneigt war.⁸⁴ Die links orientierte herrschende Ideologie Südkoreas spiegelte sich auch in den politischen Leitsätzen der Parteien wider. Nicht nur die stark linksorientierten Parteien wie „Namrohdang“⁸⁵, „Bukrohdang“⁸⁶, sondern auch die konservativen Parteien wie „Hankukminjudang“⁸⁷ zeigten die von der linken Ideologie beeinflussten politischen Leitsätze. Ihre Gleichartigkeit lag darin, dass die Großunternehmen verstaatlicht und die mittelständischen Unternehmen privatisiert werden sollten.

⁷⁹ Manfred G. Schmidt, a. a. O., S. 307-308.

⁸⁰ Die Begriffe von Ideologie sind vielseitig. Der engere Begriff bezieht sich auf das in der Theorie von Althusser und Gramsci begründete Unwahrscheinlichkeitsbewusstsein. Demgegenüber versteht sich der weitere Begriff als ein Erkenntnisssystem über Gesellschaft. Vgl. Son Ho-chol, a. a. O., S. 155. Er analysiert die Ideologien in der südkoreanischen Gesellschaft, indem er sie in 4 Subideologien (Herrschaftsideologie, Gegen-Herrschaftsideologie und politisch offizielle Ideologie, gesellschaftlich inoffizielle Ideologie) teilte.

⁸¹ Vgl. Han Ji-soo; Die Herrschaftsideologie und reproduktiver Mechanismus. Die Forschungsgemeinschaft für koreanische Politik (Hrsg.); Die Theorie über die südkoreanische Politik. 1989, S. 191-120.

⁸² Rhee Syng-man bestand sogar hartnäckig auf einer Wiedervereinigungspolitik durch Einsatz von Gewalt. Aus seiner Sicht betrachtet lag die erste staatliche Aufgabe darin, anstatt ökonomischer Entwicklung die Wiedervereinigungspolitik voranzutreiben. Andererseits gab es den pro-amerikanischen demokratischen Liberalismus als zweite Herrschaftsideologie, der in enger Beziehung mit dem Antikommunismus stand. Er war jedoch nichts Anderes als die der Herrschaft dienende Parole, weil seine politischen Leitideen wie die Freiheit des Denkens, der Presse und der Versammlung für die Machterhaltung vernachlässigt und unterdrückt worden waren. Der pro-amerikanische demokratische Liberalismus wie der Antikommunismus haben als die südkoreanische Politikgeschichte penetrierende Herrschaftsideologie fungiert. Vgl. Son Ho-chol, a. a. O., S. 162.

⁸³ Son Ho-chol, a. a. O., S. 157-169.

⁸⁴ Vgl. Lee Sung-keun, Die Analyse der Öffentlichkeit unter der amerikanischen Militärregierung gleich nach der Befreiung von der japanischen Besatzungszeit, Studie über internationale Politik, Vol. 25 (1985), S. 119-131; Vgl. Son Ho-chol, a. a. O., S. 132.

⁸⁵ Der Parteiname bedeutet „die Arbeiterpartei im Süden“. Der Parteiname ist in die deutsche Sprache durch den Verfasser selbst übersetzt.

⁸⁶ Der Parteiname bedeutet „die Arbeiterpartei im Norden“. Der Parteiname ist in die deutsche Sprache durch den Verfasser selbst übersetzt.

⁸⁷ Der Parteiname bedeutet „Die demokratische Partei in Korea“. Der Parteiname ist in die deutsche Sprache durch den Verfasser selbst übersetzt.

Außerdem stellten sie die Planwirtschaft an erste Stelle. Die von den USA beschützten konservativen Kräfte versuchten, die ideologische Beschaffenheit Südkoreas tendenziell nach rechts zu verändern, indem sie die staatlichen Unterdrückungsapparate wie Staatspolizei und Presse an sich rissen.

Während des Koreakrieges, der eine Veranlassung der rechten Ideologie war, erlebte die südkoreanische Bevölkerung „das Grauen“ des Kommunismus und verinnerlichte damit die Antikommunismus- und Anti-Nordkorea-Ideologie. Die infolge des Koreakriegs entwickelten Feindbilder von Kommunisten und vom nordkoreanischen System, die vom Gesetz für Staatssicherheit und Presse mehrfach reproduziert worden waren, beherrschten die Gesellschaft Südkoreas bis in die 80er Jahre.⁸⁸

Die Antikommunismus-Ideologie verstärkte die Neigung in der Gesellschaft, vor allem der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung nachzugehen. Dieser Zustand trug funktional zur Erhaltung der autoritären Macht bei, so stellten z. B. Diktatoren wie Rhee Syng-man, Park Chung-hee und Chun Doo-hwan die Antikommunismus-Ideologie für ihre Herrschaft in den Vordergrund. Dabei wurden die Demonstrierenden jeweils als die mit dem nordkoreanischen Kommunismus in Beziehung stehenden Kräfte von den diktatorischen Regierungen verurteilt.

Auf die Frage, ob die Gegenideologien zum Antikommunismus und zum Pro-Amerikanismus überhaupt in der südkoreanischen Gesellschaft nach dem Koreakrieg vorhanden waren, antwortete der Politikwissenschaftler Son Ho-chol, dass der von Erfahrungen des Krieges und einseitiger Ideologisierung herausgebildete Extrem-Antikommunismus die gesamte Gesellschaft in Besitz nahm und sich demzufolge keine Möglichkeit der Gestaltung von anderen ideologischen Ideen absehen ließ.⁸⁹ Seine Beurteilung beschränkt sich nicht auf die 1950er Jahre. Es ist keine Übertreibung, davon zu sprechen, dass sich die Gültigkeit der Analyse bis auf die 1980er Jahre erstreckt. In Bezug auf die Entwicklung von Parteien in Südkorea bestätigte Patrick Köllner dies mit folgenden Angaben:

„Erschwert wurde eine mögliche ideologisch-programmatische Differenzierung der Parteien auch dadurch, dass sich im Gefolge der Teilung der koreanischen Halbinsel kommunistische oder auch nur progressiv-orientierte Parteien nicht entfalten konnten. Antikommunismus wurde als Mittel zur politischen Manipulation und Kontrolle eingesetzt. Dies verstärkte die inhärente Tendenz zur Reduzierung der zunehmend konservativen Parteipolitik auf Machtkämpfe persönlicher Natur.“⁹⁰

Aus der gleich nach der Befreiung von der japanischen Kolonialmacht weit verbreiteten Links-Ideologie war die progressive Ideologie in der Gesellschaft vorhanden, z. B. die Ideologie „Pyongwhatongil“⁹¹ von der Partei „Jinbodang“⁹², die in friedlicher Weise auf eine Wiedervereinigung zielte. Dennoch war sie insofern keine richtige Gegenideologie, da sie behauptete, dass ein wirksamer Antikommunismus nicht durch die Unterdrückungs- und Verbotspolitik gegen den

⁸⁸ Han Ji-soo, a. a. O., S. 191-120; Son Ho-chol, a. a. O., S. 129-135.

⁸⁹ Son Ho-chol, a. a. O., S. 169.

⁹⁰ Patrick Köllner, a. a. O., S. 4.

⁹¹ Der Begriff „Pyongwhatongil“ bedeutet, dass die Wiedervereinigung in Frieden erfolgen soll. Der Begriff ist vom Verfasser selbst in die deutsche Sprache übersetzt.

⁹² Der Parteiname bedeutet „die progressive Partei“. Der Name ist vom Verfasser selbst in die deutsche Sprache übersetzt.

Kommunismus sondern durch öffentliche politische Konkurrenz gefestigt werden könnte.⁹³

Das Überbleibsel der linken Ideologie, die die von der japanischen Besatzung befreite Gesellschaft beherrschte, war in den 1950er Jahren im Schatten geblieben. Sie erschien wieder auf der politischen Bühne nach dem Volkswiderstand gegen den Diktator Rhee Syng-man im April 1960. Bei der Parlamentswahl am 29. Juli 1960, die nach der Verfassungsänderung für das parlamentarische Regierungssystem erfolgte, versuchten die Reformparteien wie die sozialistische Massenpartei („Sahoe Dejungdang“⁹⁴), die Sozialistische Reformpartei („Sahoe Hyokshindang“⁹⁵) und die Koreanische Sozialpartei („Hanguk Sahoedang“⁹⁶), ins politische Leben einzutreten.⁹⁷ Das Wahlergebnis war insofern miserabel, als nur vier Politiker aus den Reformparteien gewählt wurden, was auf die aus der Staatsteilung und dem Krieg verursachte konservative politische Anschauung der Bevölkerung zurückgeführt werden konnte.

Der Militärputsch ließ nochmals den Antikommunismus als Herrschaftsideologie in den Vordergrund rücken. Der militärische Revolutionsrat rechtfertigte den Putsch mit der Gefahr der kommunistischen Herrschaft in Südkorea nach dem Volkswiderstand im April 1960. Park Chung-hee verkündete, dass Antikommunismus das zentrale Prinzip der nationalen Politik sei, und leitete die antikommunistische Säuberungskampagne in der südkoreanischen Gesellschaft ein. Während seiner Amtszeit betrieb Park Chung-hee eine rigide Antikommunismus-Politik und benutzte sie zur Verfolgung der oppositionellen Kräfte, indem diese als kommunistische Sympathisanten oder Anhänger verurteilt wurden. Die Verfassungsänderung zur Verlängerung seiner Amtsdauer auf Lebenszeit begründete er mit dem durch die Infiltration der pro-nordkoreanischen Kommunisten in die südkoreanische Gesellschaft verursachten Notstand.

Das Zauberwort „Antikommunismus“ für die Erhaltung der Herrschaft wurde jedes Mal für die Überwindung der oppositionellen Bewegungen und Verlängerung der Herrschaft eingesetzt. Der Antikommunismus wurde wieder in den Vordergrund gestellt, als General Chun Doo-hwan die Macht nach dem Tod Park Chung-hees ergriff. Er schlug den Volkswiderstand in der Provinz Gwangju brutal nieder und verurteilte ihn als eine subversive Bewegung der nordkoreanischen Kommunisten. Welche Bedeutung der Antikommunismus in der südkoreanischen Gesellschaft besaß, kann mit den zwei folgenden Feststellungen zusammenfassend dargestellt werden:

„Wie die Beispiele der verschiedenen Regierungen Südkoreas gezeigt haben, war und ist der Antikommunismus in Südkorea durch den Erlass verschiedener örtlicher und nationaler Gesetze, die sowohl die politischen als auch die subversiven Aktivitäten der linken Gruppierungen einschränken sollten, zur Institution geworden. So ist der Antikommunismus in Südkorea zu einer politischen Strategie geworden, die nicht nur den Kommunismus bekämpft,

⁹³ Außerdem unterschied sich die Ideologie „Pyongwhatongil“ grundsätzlich nicht vom herrschaftsideologischen Antikommunismus, weil sie in Bezug auf die Wiedervereinigungsmethode einen friedlichen und politisch annähernden Prozess bevorzugte, aber dennoch prinzipiell, wenn es nötig wäre, mit der die Gewalteinsetzung erlaubenden Ideologie „Bukjintongil“ von Rhee Syng-man einverstanden war. Der Zustand verdeutlicht, dass der Antikommunismus nach dem Koreakrieg in die gesamte Gesellschaft eingriff und es unmöglich machte, Erscheinungen von Gegenideologien zum Vorschein zu bringen. Vgl. Son Ho-chol, a. a. O., S. 169-191.

⁹⁴ Der Parteiname bedeutet, „die sozialistische Volkspartei“. Der Name ist vom Verfasser selbst in die deutsche Sprache übersetzt.

⁹⁵ Der Parteiname bedeutet „die Partei für die sozialistische Erneuerung“. Der Name ist vom Verfasser selbst in die deutsche Sprache übersetzt.

⁹⁶ Der Parteiname bedeutet „die sozialistische Partei in Korea“. Der Name ist vom Verfasser selbst in die deutsche Sprache übersetzt.

⁹⁷ Sie waren fest von der Realisierung ihres Eintritts ins Parlament überzeugt aus dem Grund, unter der Übergangsregierung und im herrschaftsfreien Vakuum gewählt zu werden.

sondern ebenso die demokratische Entwicklung im Lande. Er hat jede Seite der südkoreanischen Politik beeinflusst und ist tief in das Unterbewusstsein der Bevölkerung eingedrungen.“⁹⁸

„Nach dem Koreakrieg fungiert die Ideologie des Antikommunismus und der nationalen Sicherheit als Quelle, die in der inneren politischen Krise der unbegrenzten Machtkonzentration des Staates sowie seiner Gewaltausübung und damit der Einschränkung der bürgerlichen Rechte Legitimität verleiht ...“⁹⁹

Die ideologische Lage in Südkorea bis zum Volkswiderstand im Mai 1980 war in Demokratie und Anti-Demokratie geteilt, die miteinander in permanente Konflikte gerieten. Die Staatsteilung und der Koreakrieg ermöglichten es, dass sich die einseitig rechtsorientierte Ideologie verbreitete. Der typischerweise in gegenwärtigen kapitalistischen Ländern gestaltete ideologische Gegensatz von Konservatismus und Progressivismus konnte seine Wurzeln in den südkoreanischen Boden schlagen.

Mit dem Ende der Diktatur von Park Chung-hee, in dessen Herrschaftszeit der Kapitalismus gestärkt wurde, begannen die Volkskräfte zu wachsen, so dass der ideologische Dualismus von Demokratisierung und Autoritarismus oder Progressivismus und Konservatismus auftreten konnte.¹⁰⁰ Dazu kam auch ein neuer ideologischer Konflikt bezüglich der Regionszugehörigkeit, „Giyeokgaldeung“¹⁰¹ genannt.

Die politischen Entwicklungen, die Einführung des demokratischen Systems nach der Volksbewegung im Jahr 1987 und die Fusion einer Regierungspartei und zweier Oppositionsparteien verursachten die Schwächung der ideologischen Konfrontation zwischen Demokratisierung und Autoritarismus. Ausschlaggebend für die Entkräftung des Gegensatzes war die Machtergreifung von Kim Young-sam, der vom Führer einer oppositionellen Partei abstammte und die Parteifusion leitete. Die Tatsache, dass die Reform unter seiner Regierung eine von demokratischen Kräften geführte Umgestaltung war, schwächte die ideologische Konfrontation zwischen Demokratisierung und Autoritarismus. Stattdessen wandelte sie sich zum Gegensatz von Reformbewegung und Konservatismus. Die beiden politischen Ideologien stellen das Konzept der liberalen Demokratie nicht in Frage, insofern ist ihre Grundorientierung konservativ. Demzufolge sind die Parteiprogramme und Wahlplattformen der politischen Parteien nicht so differenziert und kontrovers, dass die Wählerschaft die ideologischen Vorstellungen der verschiedenen Parteien unterscheiden könnte.¹⁰²

Eine der unterscheidbaren politischen Richtungen der Parteien ist seit Ende der 1990er Jahre die Wiedervereinigungspolitik. Während die damalige Oppositionspartei „Grand National Partei“¹⁰³, deren Wurzeln in der Regierungspartei in der Amtszeit von Park Chung-hee Anfang der 60er Jahre liegen und die seit dem Jahr 2008 wieder Regierungspartei ist, weiterhin eine konservative, kritische Haltung gegenüber Nordkorea einnahm, unterstützte die regierende Partei die „Sunshine-

⁹⁸ Zit. n. Bok-suk Ziegler, a. a. O., S. 129.

⁹⁹ Zit. n. Bok-suk Ziegler, a. a. O., S. 130.

¹⁰⁰ Son Ho-chol, a. a. O., S. 449.

¹⁰¹ Der Begriff „Giyeokgaldeung“ bedeutet folgendes: Je nach der Regionalzugehörigkeit verteilten sich damals die Wählergruppen unterschiedlich. Die Bevölkerung in den Regionen des Ostens war die Wählergruppe für die konservative regierende Partei. Dagegen war die Bevölkerung in den Regionen des Westens Anhänger für die oppositionellen Parteien.

¹⁰² Patrick Köllner, a. a. O., S. 14-15.

¹⁰³ Der Parteiname bedeutet „die Partei für ein vereinigtes Land“. Der Name ist vom Verfasser selbst in die deutsche Sprache übersetzt.

Politik“ des Präsidenten Kim Dae-jung von Annäherung und Versöhnung,¹⁰⁴ die von der nachfolgenden Regierung Roh Moo-hyun übernommen und befolgt wurde.

2. Presseentwicklung im Kontext der politischen Entwicklung

Nach den wissenschaftlichen Positionen unterscheidet sich das Verhältnis von Politik und Medien in den drei Kategorien Gewaltenteilungsparadigma (Medien als vierte Gewalt), Instrumentalisierungsparadigma (Dominanz- oder Determinationsthese)¹⁰⁵ und Interdependenz (Symbiose).¹⁰⁶ Die Dominanz-These, „Übermacht der Massenmedien“ gegenüber dem politischen System, stützt sich auf die zunehmende Medialisierung der Gesellschaft in der Mediengesellschaft. Aufgrund der hohen Konkurrenz um die Aufmerksamkeit der Bevölkerung in der Mediengesellschaft sei es schwieriger, „in“ die Medien zu kommen.¹⁰⁷ In diesem Zusammenhang werden die Beziehungen zwischen der Politik und den Medien als „Mediokratie“¹⁰⁸ oder „Kolonialisierung“¹⁰⁹ der Politik bezeichnet. Im Gegensatz dazu spricht die Determinationsthese davon, dass die politische Öffentlichkeitsarbeit die Themen der Berichterstattungen stark beeinflussen und steuern könne.¹¹⁰ Baerns hat mit dem Ergebnis ihrer Untersuchung festgestellt, dass dieser Einfluss der Politik auf den Journalismus wegen der Festsetzungsmöglichkeit von Themen und Timing der Berichterstattung groß ist. Das Interdependenzmodell geht davon aus, dass alle sozialen Systeme nicht autonom und geschlossen sind, sondern eine Überlappung zwischen ihnen, so genannte Interpenetrationszonen, vorhanden ist. So gesehen sind die Politik und die Medien in der Lage, Intersystembeziehungen zu bilden. Zur Ermöglichung der Herstellung von Beziehungen bilden sich Subsysteme. In diesem Fall kann die Rede von politischer Öffentlichkeitsarbeit und politischem Journalismus sein. Die Subsysteme wie die politische PR und der politische Journalismus erfüllen die besondere Funktion, zwischen den beiden Systemen zu vermitteln und aufeinander einzuwirken.¹¹¹

¹⁰⁴ Patrick Köllner, a. a. O., S. 15.

¹⁰⁵ Diese Sichtweisen unterscheiden sich in zwei Einflussrichtungen. Zum einen ist es die These „Übermacht der Massenmedien“ gegenüber dem politischen System. Sie werden von Wissenschaftlern wie Noelle-Neumann, Kepplinger und Oberreuter vertreten. Vgl. Hans Mathias Kepplinger, Systematische Aspekte politischer Kommunikation. In: Publizistik 1985, 30 (2-3), S. 247-264. Zum anderen ist es die These „Übermacht der Politik“ gegenüber dem Mediensystem, die von Schatz und Langenbucher vertreten werden. Vgl. Wolfgang R. Langenbucher, Gegenwärtige Trends der politischen Kommunikation. In: Ulrich Saxer (Hrsg.): Politik und Kommunikation. Neue Forschungsansätze. München, S. 38-41. Ausführliche Darstellungen auf das Verhältnis zwischen Politik und Medien siehe Ulrich Sarcinelli, a. a. O., Wiesbaden 2005, S. 107-113.

¹⁰⁶ Vgl. Winfried Schulz, Politische Kommunikation: theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung, a. a. O., S. 46-52.

¹⁰⁷ Daher bemühen sich die politischen Akteure darum, sich mit den politischen Themenangeboten an den Regeln und Arbeitsweisen der Journalisten und am Handlungsrahmen und den Auswahlkriterien der Nachrichten zu orientieren. Nach Kepplinger ist der Journalismus schon zur funktionalen Voraussetzung für die Politik geworden, so dass sich ein Ungleichgewicht zwischen beiden und eine Art von Abhängigkeit der Politik von den Medien ausbilden. In diesem Zusammenhang äußern Jarren und Donges, „die politischen Akteure haben sich, wenn sie Thematisierungen erreichen und beim Publikum entsprechende Wirkungen, an die Eigengesetzlichkeiten von Journalismus und Medien mehr oder minder anzupassen“. Vgl. Otfried Jarren/Patrick Donges, a. a. O., Band 2, S. 130.

¹⁰⁸ Vgl. Thomas Meyer, Mediokratie. Die Kolonialisierung der Politik durch die Medien, Frankfurt/M 2001.

¹⁰⁹ Vgl. Andreas Dörner, Politainment. Politik in der medialen Erlebnisgesellschaft, Frankfurt/M 2001.

¹¹⁰ Vgl. Barbara Baerns, Öffentlichkeitsarbeit oder Journalismus? Zum Einfluss im Mediensystem, Köln 1985. Die Determinationsthese wird damit kritisiert, dass die situativen Bedingungen und der Prozess der Berichterstattung nicht berücksichtigt werden.

¹¹¹ Vgl. Otfried Jarren/Patrick Donges, a. a. O., Band 2, S. 131-132.

Betrachtet man unter wissenschaftlichem Gesichtspunkt die Entwicklung des Verhältnisses von Politik und Presse in Südkorea, so lässt sich feststellen, dass die Presse seit der Demokratisierung Kapital akkumulierte und sich in der Erweiterung ihrer Unabhängigkeit von der staatlichen Macht selbst zu einer gesellschaftlichen Macht entwickelte. Unter der Annahme, dass die Presse im entwickelten Kapitalismus der Republik Korea eine ideologische Funktion hat, versucht die politische Ökonomie den ideologischen Charakter und die Position der südkoreanischen Qualitätszeitungen nach ihren Besitzverhältnissen zu analysieren.¹¹² Im Vergleich dazu setzt eine strukturalistische Analyse den Schwerpunkt darauf, dass die Sinnstruktur im Text auf der medialen Ideologie beruht, mit dem Hegemoniekampf um die Sinnherstellung zwischen Ideologieproduzent und Ideologiekonsument.¹¹³

Die ideale Beziehung zwischen Politik und Presse sind die Kontrolle und das Gleichgewicht (Medien als vierte Gewalt). Die Massenmedien sollen die Kontroll- und Kritikfunktion gegenüber der politischen Macht ausüben. Während der autoritären Regierungszeit assimilierten sich die südkoreanischen überregionalen Zeitungen mit der staatlichen, die Pressefreiheit unterdrückenden Politik. Ihre Unabhängigkeit und politische Macht stiegen rapide an, so dass die überregionalen Zeitungen als politische Machthaber seit Ende der 1980er Jahre funktionieren konnten, als sich eine demokratische Pressepolitik und das Überwachungssystem der Zivilgesellschaft noch nicht etabliert hatten.

Die Beziehung zwischen Politik und Presse in der Republik Korea kann im Rahmen des sozialen Strukturwandels betrachtet und analysiert werden.¹¹⁴ Mit der analytischen Methode betrachtet, wandelte sie sich von der Phase der Symbiose zur Phase des Pressedominanz. Der Prozess vollzog sich mit der Wandlung des politischen Herrschaftssystem zur Demokratie.

Yoon unterscheidet das Verhältnis der Presse zum Staat unter dem Gesichtspunkt der staatlichen Mittel.¹¹⁵ Danach existierte eine vom Staat geführte Pressekontrolle unter den autoritären Regierungen, die vor allem die Pressepolitik mit starker Unterdrückung und starker politischer, finanzieller Köderung betrieben. Anders als die autoritäre Pressekontrolle wurde die demokratische Pressekontrolle vom Demokratisierungsprozess eingeleitet, der keine starke Unterdrückung und keine starke finanzielle Unterstützung des Staates bevorzugte.¹¹⁶ Unter diesem Gesichtspunkt wird hier die Entwicklung der Beziehung zwischen Politik und Presse analysiert.

¹¹² Vgl. Kim Seung-soo; a. a. O., S. 122-149.

¹¹³ Vgl. Kim Hye-soon: Die Untersuchungsentwürfe für die Analyse der medialen Ideologie, Vol. 34 1995, Journalism & Communication Studies, S. 41-86.

¹¹⁴ Nam Jae-il; Der Wandel des Verhältnisses zwischen Politik und Medien seit der Demokratisierung, 2006, Symposium Korean Society for Journalism & Communication Studies; Park Seung-kwan/Chang Kyung-sup; Political Transition and Change in the State-Media Relationship in Korea, Vol. 14 Nr. 3 2000, Broadcasting & Telecommunication Studies, S. 81-113; Lee Jae-kyoung; Conditions for a Free Press in Korea Society, Vol. 47 Nr. 2 2003, Journalism & Communication Studies, S. 54-77; Kang Myung-koo; Media War and the Crisis of Journalism Practices, Vol. 48 Nr. 5 2004, Journalism & Communication Studies, S. 319-348.

¹¹⁵ Yoon Young-chol; Der gesellschaftliche Wandel und die Medienregulierung. In: Yoo Jae-chon et. (Hrsg.), Der gesellschaftliche Umbruch der Republik Korea und die Presse, Seoul 1995, S. 181-225;

¹¹⁶ Yoon Young-chol; Der gesellschaftliche Wandel und die Medienregulierung. In: Yoo Jae-chon et. (Hrsg.), Der gesellschaftliche Umbruch der Republik Korea und die Presse, Seoul 1995, S. 181-225; Nam Jae-il, a. a. O., S. 113.

1) Die Teilung Koreas und die Presseentwicklung bis zum Ende der 50er Jahre

(1) Die Staatsgründung und die politische Entwicklung

Die Kapitulation Japans im Zweiten Weltkrieg ermöglichte es Korea, sich von der Kolonialmacht zu befreien und einen unabhängigen Staat zu gründen. Die Befreiung und die Staatsgründung geschahen nicht durch eigene Kämpfe, sondern waren ein Nebenprodukt des Zweiten Weltkrieges und der Kapitulation Japans. Die Besetzung Koreas durch amerikanische und sowjetische Truppen wurde mit der „General Order No. 1“ des alliierten Oberbefehlshabers General MacArthur begründet.

Die sowjetische Armee marschierte am 12. August 1945 in Nordkorea ein, die amerikanische am 8. September 1945 in Südkorea. Sie teilten Korea entlang des 38. Breitengrads als Trennungslinie. Der Generalleutnant John R. Hodge richtete die Militärregierung als Besatzungsinstanz ein.¹¹⁷

Die amerikanische Militärregierung bemühte sich um die Gründung eines proamerikanischen Staates in Südkorea. Auch durch die Unterstützung der konservativen Zeitungen konnte sie eine Verfügung über die Herrschaftsideologie treffen.¹¹⁸

Sie entschied sich für Rhee Syng-man als politischen Führer im neuen antikommunistischen Südkorea, der nach der japanischen Kapitulation aus dem amerikanischen Exil zurückkehrte und extrem rechte politische Positionen vertrat.

Aufgrund der damaligen Weltpolitik der USA und der UdSSR wurde die eigentlich provisorische und besatzungstechnische Trennungslinie am 38. Breitengrad zu einer nicht überwindbaren Barriere für die Vereinigung Koreas, die auch die südkoreanischen politischen Entwicklungen in den folgenden Jahrzehnten entscheidend beeinflusste.¹¹⁹ Am 15. August

¹¹⁷ Tag Myung-sig: Die US-Politik gegenüber Korea 1942-1953, S. 27-28. Die Wiedervereinigungspolitik der beiden koreanischen Staaten. Regensburg 1998, S. 14-15. Die amerikanische Militärregierung, die ohne Kenntnisse über Südkorea und ohne Verwaltungspläne in Südkorea einmarschiert war, übernahm die Beamten und die Sicherheitskräfte, die für die japanische koloniale Besatzung gearbeitet hatten, um schnell die gesellschaftliche Ordnung wieder herzustellen und damit das Land gegen den Kommunismus zu sichern. Vor der Besetzung durch die amerikanischen Truppen wurde das „Komitee zur Vorbereitung des nationalen Wiederaufbau Koreas“ gegründet. Das Komitee berief daraufhin eine „Volksrepublik Korea“ ein. Die amerikanische Militärregierung lehnte die Zusammenarbeit mit der „Volksrepublik Korea“ ab, weil sie zu kommunistisch seien. Vgl. Bok-suk Ziegler, a. a. O., S. 17. Die Militärregierung verstärkte die Verwaltungsgewalt und leitete die Zentralisierung ein. Antikommunismus und Zentralisierung statt Dezentralisierung waren kennzeichnend für die Herrschaft der amerikanischen Militärregierung in Südkorea. Die Verstärkung der zentralisierten Staatsgewalt in dieser Zeit hatte die Entwicklung der autoritären Regierung in Südkorea zur Folge, die auf die Antikommunismus-Ideologie gestützt, die Bevölkerung unterdrückte und eine lange Militärherrschaft rechtfertigte. Vgl. Kim Ho-jin, a. a. O., S. 271-274.

¹¹⁸ Son Ho-chol, a. a. O., S. 84-87; Bruce Cumings; The Origins of the Korean War. Princeton: Princeton Univ. Press, 1981.

¹¹⁹ Die Konfrontation zwischen den USA und der UdSSR nach 1945 wurde auf die koreanische Halbinsel übertragen. Die Folge war die Schwierigkeit, einen einheitlichen koreanischen Staat zu gründen. Infolgedessen vereinbarten die Außenminister der drei Siegermächte USA, UdSSR und Großbritannien in Moskau am 16. Dezember 1945 die Treuhandschaft über das gesamte Korea für eine Periode von fünf Jahren. Dieser Beschluss führte zur heftigen Auseinandersetzung und politischen Teilung Südkoreas in ein linkes und rechtes Lager: Die antitreuhänderischen politischen Kräfte, die sich hauptsächlich aus der provisorischen Exil-Regierung und dem von der amerikanischen Militärregierung unterstützten extrem rechten Politiker Rhee Syng-man zusammensetzten, protestierten heftig gegen die Entscheidung, während die linke Gruppierung im Süden, die an die freundschaftliche Beziehung mit der UdSSR anknüpfte, und die koreanische Kommunistische Partei im Norden die Treuhandschaft akzeptierten. Angesichts der kräftigen Proteste in Südkorea und der Schwierigkeiten mit der Ausführung der Vereinbarung am 16. 12. 1945 in Moskau gab die USA die Treuhand auf und setzte die Gründung einer Separatregierung in Südkorea in die Wirklichkeit um. Der Vorgang bis zur Gründung der südkoreanischen Separatregierung war folgender;

- 16.12.1945 - Moskauer Außenminister-Konferenz der drei Siegermächte USA, UdSSR und Großbritannien, Vereinbarung der Treuhandschaft über Korea
- 20.03.1946 - die erste Sitzung der „Gemeinsamen amerikanisch-sowjetischen Kommission“
- 12.03.1947 - Bekanntmachung der Truman-Doktrin: Schutz der freien demokratischen Staaten und Systeme vor der direkten oder indirekten Invasion durch die Sowjetunion

1948 vollendete sich die Konstituierung der „Republik Korea“ mit der Einberufung der Nationalversammlung und der Bekanntmachung der Verfassung, in der die Begriffe wie Wiedervereinigung oder Vereinigung nicht erwähnt waren. Artikel 4 bekräftigt nur Südkorea als einzigen rechtmäßigen Staat folgendermaßen: „The territory of the Republic of Korea shall consist of the Korean Peninsula and its accessory islands“.¹²⁰ Diese rechtliche Auffassung blieb unverändert trotz der neunmaligen Verfassungsänderung bis heute. Der Zustand konnte überzeugend mit der in der Gesellschaft herrschenden Ideologie von Antikommunismus und nationaler Wiedervereinigung erklärt werden. Gleich nach der Gründung der Separatregierung im Süden entstand die „Koreanische Demokratische Volksrepublik“ am 9. September 1948, deren Ministerpräsident Kim Il-sung war.¹²¹

Durch die Bildung der südkoreanischen Separatregierung wurde es ein erfolgloses Bemühen, dass die politischen Bewegungen¹²² nach der Befreiung von der japanischen Herrschaft versuchten, einen vereinigten freien Nationalstaat zu gründen.¹²³ Aus diesem Grund wurde die Bildung der Separatregierung Südkoreas der Kritik unterzogen, dass sie die Bildung eines vereinigten Nationalstaats vereitelt hätte und zum Festhalten an der nationalen Teilung bis heute beitrug. Im Gegensatz dazu gibt es eine positive Bewertung, dass die Separatregierung unter amerikanischem Einfluss ein demokratisches Politiksystem und marktwirtschaftliches Wirtschaftssystem einführen konnte, so dass eine Etablierung des Kommunismus in Korea verhindert wurde.¹²⁴ Der von der amerikanischen Führung eingerichtete südkoreanische Staat ist mit den USA in eine Art Patronat-Beziehung getreten.¹²⁵ Die USA beeinflussten nachhaltig die südkoreanischen politischen Entwicklungen und sicherten damit ihre weltpolitischen und wirtschaftlichen Interessen.¹²⁶

-
- 21.05.1947 - die ergebnislose zweite Sitzung der „Gemeinsamen amerikanisch-sowjetischen Kommission“
 - 14.11.1947 - Beschluss der Vereinten Nationen: Abhaltung allgemeiner Wahlen unter der Aufsicht von UNTCOK
 - 10.5.1948 - allgemeine Wahlen und Konstitution der südkoreanischen Nationalversammlung.

Vgl. Kim Hak-joon: Unification Politics of South and North Korea, S. 36-38; Kindermann; Aufstieg Koreas, S. 54; Tag Myung-sig: Die US-Politik gegenüber Korea 1942-1953, S. 49-57; Bok-suk Ziegler: a. a. O., S. 18-19; Yu Byung-yong/Hong Soon-ho/Lee Taek-hyh/Kim Yong-wook/ Kim Yong-myung/Lee Dal-soon/Kim Yong-sik/Kim Sung-soo/Yang Sung-chol, a. a. O., S.9-50.

¹²⁰ Vgl. Yun Kun-shik: Die Verfassungsentwicklung der Republik Korea seit 1948. JöR, Bd. 12/1963, S. 492-503; Bok-Suk Ziegler: a. a. O., S. 101.

¹²¹ Bok-Suk Ziegler: a. a. O., S. 23-24.

¹²² Zum Beispiel das „Komitee zur Vorbereitung des nationalen Wiederaufbaus Korea“, das nach der Kapitulation Japans die Verwaltungsgewalt auf der Halbinsel Korea vom japanischen Gouvernement übernahm und später von der USA-Militärregierung nicht anerkannt wurde. Das Komitee wollte eine Vereinigungsfront, die sich aus dem gesamten fortschrittlichen demokratischen Flügel bildete, aufbauen, um einen unabhängigen, freien Staat zu gründen. Außerdem kann das „Komitee für Volksbewegung“ erwähnt werden, das sich anlässlich der Proteste gegen die Treuhänderschaft aus der Linken und der Rechten bildete.

¹²³ Vgl. Yu Byung-yong/Hong Soon-ho/Lee Taek-hyh/Kim Yong-wook/ Kim Yong-myung/Lee Dal-soon/Kim Yong-sik/Kim Sung-soo/Yang Sung-chol, a. a. O., S. 9-11.

¹²⁴ Die konservativen politischen Parteien Südkoreas vertreten diese Auffassung.

¹²⁵ Die geschichtliche Wurzel der anti-amerikanischen Bewegung der Studenten Südkoreas seit den 1980er Jahren liegt in der amerikanischen Korea-Politik nach dem Zweiten Weltkrieg. Da die USA im Rahmen der Ost-West Konfrontationspolitik die Teilung Koreas vorantrieb, bildete sich die Separatregierung Südkoreas und die Halbinsel Korea war geteilt. Diese amerikanische Korea-Politik wirkte sich weiterhin auf das südkoreanische Politiksystem aus.

¹²⁶ Die politische Lage nach der Befreiung von der japanischen Besatzung zeigte die neue Situation, in der sich die pro-japanischen Grundbesitzer und die Kapitalisten eng mit der amerikanischen Militärregierung verbanden und dem Volk kontrovers gegenüberstanden. Die Separatregierung versuchte nicht den gesellschaftlichen Wunsch nach Freiheit und Demokratie zu befriedigen, sondern musste sich den militärischen und wirtschaftlichen Interessen der USA beugen. Vgl. Kim Ho-jin, a. a. O., S. 271-276. Das übermäßige Wachstum der Staatsorgane Südkoreas ist das Resultat der amerikanischen Korea-Politik, da sie das übertriebene Kolonialsystem des japanischen Generalgouvernements übernommen hatten. Damit kontrollierten sie mit Staatsgewalt den Klassen- und Ideologiekonflikt zwischen Linke und Rechte mit Staatsgewalt für das Installieren eines kapitalistischen Politiksystems in Südkorea. Die Separatregierung entschied sich für den Antikommunismus als politische Ideologie, die als Herrschaftsideologie im engen Zusammenhang mit der staatlichen Sicherheit die Politik Südkorea bis Anfang der 1990er Jahren dominierte. Vgl. Son Ho-chol, a. a. O., S. 41-52.

Die vorrangigen Aufgaben der Regierung von Präsident Rhee Syng-man, der das Amt am 15. August 1945 antrat, war der Aufbau einer gesunden Staatsgrundlage. Als Erstes transplantierte sie das politische System von westlich entwickelten demokratischen Ländern in das neu gegründete Südkorea. Nach der Verfassung wurde das Präsidialsystem als Grundprinzip der Staatsgewalt eingeführt.

Der am 15. Juni 1950 von Nordkorea begonnene Koreakrieg¹²⁷ trieb den neuen Staat in die Verwirrung. Die Auswirkung des Krieges auf die Politik Südkoreas war vor allem die Wandlung der Ideologie nach rechts, was nachhaltig die politische Entwicklung und staatlichen Eigenheiten der Nachkriegszeit bestimmte.¹²⁸ Die nach dem Koreakrieg im Jahr 1954 revidierte Verfassung beseitigte die Faktoren des Staatskapitalismus und stellte stattdessen den marktwirtschaftlichen Kapitalismus in den Vordergrund. Diese Umstrukturierung vollzog sich unter der veränderten politischen Lage der ideologischen Wandlung zum extrem rechten Antikommunismus. Daneben vertiefte sich die Abhängigkeit des Staates Südkorea von den USA und somit entwickelte sich ein Neokolonialismusverhältnis¹²⁹ zwischen ihnen. Durch die Stationierung des amerikanischen Militärs in Südkorea seit dem Koreakrieg und ihrer Befehlsgewalt gegenüber den südkoreanischen Streitkräften, wurde die koreanische Teilung durch den Krieg endgültig festgelegt und Südkorea zur Konfrontationslinie zwischen Kapitalismus und Kommunismus.¹³⁰

Im Inneren expandierte die Armee, aber die politische Position der Staatspolizei wurde entwertet.¹³¹ Diese innenpolitischen Veränderungen der Machtverhältnisse bildeten eine Grundlage dafür, die Einmischung des Militärs in die Politik und sogar mehrere langjährige Militärdiktaturen zu ermöglichen. Die Regierungszeit von Rhee Syng-man kann damit charakterisiert werden, dass er für seine Macht die verfassungsrechtliche Ordnung und die administrative Macht missbrauchte. Infolgedessen wurden auch die herrschenden politischen Kräfte und die Bürokratie korrumpiert und es vermehrten sich die Spannungen seitens der Opposition und Intellektuellen.¹³²

¹²⁷ Der außenpolitische Hintergrund des Korea-Krieges war die amerikanische Disengagement-Politik, die der Außenminister der USA, Dean Acheson, am 12. Januar 1950 als außenpolitische Doktrin für Ostasien bekanntmachte, um Südkorea, Taiwan und Indochina aus der Verteidigungszone der USA in Asien auszuklammern. Der Hintergrund bestand darin, dass beide Regierungen in Süd- und Nordkorea eine Wiedervereinigung erreichen wollten, ungeachtet welche Mittel zum Zweck anzuwenden sind. Vgl. Bok-suk Ziegler, a. a. O., S. 26-28.

¹²⁸ Grundsätzlich hatte der südkoreanische Staat vor Ausbruch des Krieges einen staatskapitalistischen Charakter. Unter der Berücksichtigung der herrschenden linksorientierten Ideologie in Südkorea musste die pro-amerikanisch konservative Regierung von Rhee Syng-man eine der Planwirtschaft nahe Wirtschaftspolitik verkünden und die Verstaatlichung der Großunternehmen vorantreiben.

¹²⁹ Der Begriff bezeichnet „die Abhängigkeitsbeziehungen zwischen armen oder ärmeren Ländern und den westlichen Industrieländern im nachkolonialen Zeitalter“. Vgl. Manfred G. Schmidt: Wörterbuch zur Politik. Stuttgart 2004, S. 479.

¹³⁰ Die durch den Krieg verursachte Situation verstärkte die wirtschaftliche Abhängigkeit von den USA und ließ den Staat Südkorea als neokolonialistischen Marionettenstaat erscheinen. Für die amerikanische Sicherheitspolitik in Ostasien, die Südkorea in den Vordergrund stellte, leisteten die USA großzügige Hilfeleistungen, die zur Vertiefung der wirtschaftlichen Abhängigkeit führten. Vgl. Son Ho-chol, a. a. O., S. 121-149.

¹³¹ Gerade vor dem Korea-Krieg war die Zahl der Soldaten in Südkorea ca. 110.000. Die Armee war noch nicht in der Lage, sich zur herrschenden Klasse zu entwickeln. Infolge des Krieges steigerte sich die Zahl der Soldaten auf 700.000. Vgl. Son Ho-chol, a. a. O., S. 144.

¹³² Die folgenden politischen Prozesse veranschaulichen, dass in der zwölfjährigen Amtszeit von 1948 bis 1969 permanente Konflikte zwischen den Kräften um die Regierungspartei, „Die freie demokratische Partei Koreas“, und den Oppositionellen herrschten und dies die gesellschaftliche Unruhe vorantrieb. Die Aufgaben des neuen Staates konnten nicht mehr auf der politischen Tagesordnung stehen und wurden in den Machtkämpfen beendet.

- 04. Juli 1952: Verfassungsänderung, welche die indirekte Wahl des Präsidenten zur direkten ermöglichte
- 27. November 1954: Verfassungsänderung, die Beschränkung der Präsidentenamtszeit wurde aufgehoben und die lebenslängliche Präsidentenamtszeit ermöglicht
- 24. Dezember 1958: Änderung des Sicherheitsgesetzes für den Staat, das auf Stärkungen der Unterdrückungsmaßnahmen für den Machterhalt abzielte

Anlässlich der illegalen Wahl am 15. März 1960¹³³ explodierte der bis dahin angestaute Ärger des Volkes. Im April 1960 begann schließlich die Widerstandsbewegung im ganzen Land, einschließlich der Studenten und Intellektuellen. Die Regierung propagierte, dass der Protest von Kommunisten seitens Nordkorea unterstützt worden sei. Der Wendepunkt kam aus dem Haltungswechsel der USA gegenüber dem Diktator Rhee Syng-man. Sie machten ihre Unterstützung des Widerstands bekannt und rieten dem Präsidenten zum Rücktritt.¹³⁴ Damit ging die erste Republik Südkoreas zu Ende.

Es wird verurteilt, dass „die erste Regierung nur nach außen einen demokratischen Anschein mit den gesetzlichen und systemischen Strukturen hatte, aber grundsätzlich eine rückständige, autoritäre und gewaltherrschaftliche war.“¹³⁵ Die politische Kommunikation zwischen Parteien und Nationalversammlung ging verloren, die Gewaltenteilung war nur namentlich vorhanden, aber in der Realität regierte das Diktatorsystem mit einem Präsidenten das Land. Außerdem trug die Regierung von Rhee Syng-man dazu bei, die konservativen und autoritären Neigungen der südkoreanischen Politik zu etablieren. Rhee Syng-man brandmarkte die politischen Gegner als Kommunisten und betrieb eine so genannte Politik des Landesfriedens¹³⁶. Der Antikommunismus spielte die Rolle einer politischen Herrschaftsmethode, die von den nachfolgenden militärischen Regierungen übernommen wurde. In diesem Sinne war der Koreakrieg, der die Antikommunismus-Ideologie als herrschende gesellschaftliche Ideologie in Südkorea etablierte, eine günstige Gelegenheit für die lang dauernde Macht von Rhee Syng-man und war eine Ursache dafür, dass sich die südkoreanische Gesellschaft an der gegenwärtigen Politik der Rechten und dem Antikommunismussystem orientierte.

Nach dem Rücktritt von Rhee Syng-man aufgrund des Volkswiderstandes¹³⁷ im April 1960 übernahm der damalige Außenminister Heo Jeong die Regierung¹³⁸. In der Zeit der Übergangsregierung Heo Jeongs wurde die

-
- 15. März 1960: die illegale Wahl des vierten Präsidenten; April 1960: der Volkswiderstand gegen die illegale Wahl
 - 26. April 1960: Amsaustritt des Präsidenten Rhee Syng-man
 - 29. Mai 1960: Exil von Rhee Syng-man nach Hawaii.

Für die Verfassungsänderung am 27. November 1954 waren die über 2/3zähligen Zustimmungen der amtierenden Abgeordneten nötig. Bei der Abstimmung am 27. November 1954 waren 135 Abgeordnete unter den 203 amtierenden für die Verfassungsänderung. Damit wurde der Antrag zur Verfassungsänderung abgelehnt, weil nur noch eine Ja-Stimme fehlte. An dem nächsten Tag verkündete aber die Regierung und Partei mit dem Einwand, dass die 2/3-Mehrheit der amtierenden Abgeordneten die der 135,33 Abgeordneten sei und die Zustimmung von 135 Abgeordneten unter dem Gesichtspunkt der Abrundung der Dezimalstelle genug für die Verfassungsänderung sei, deshalb wurde der Antrag verabschiedet.

¹³³ Der Grund, warum die Regierungspartei einen solchen umfangreichen illegalen Wahlkampf leitete, lag in einer Machtkonstellation. Sie musste den zweiten Machtinhaber Rhee Ki-boong als Vize-Präsidenten auswählen. Wenn Präsident Rhee Syng-man wegen gesundheitlicher Gründe nicht in der Lage wäre, weiter zu regieren, soll der Vize-Präsident nach der Verfassung das Präsidentenamt übernehmen. Auf einen solchen Fall vorbereitet, musste Rhee Ki-boong unbedingt zum Vize-Präsidenten gewählt werden. Dieser Machtanspruch führte zur illegalen Wahl.

¹³⁴ Der amerikanische Botschafter in Seoul verkündigte die Unterstützung für den Volkswiderstand. Daraufhin empfahl er dem Präsidenten Rhee Syng-man den Rücktritt. Diese Tatsache verdeutlicht, dass die USA eine große Auswirkung auf die Politik Südkoreas ausgeübt hatten. Vgl. Yu Byung-yong/Hong Soon-ho/Lee Taek-hyh/Kim Yong-wook/ Kim Yong-myung/Lee Dal-soon/Kim Yong-sik/Kim Sung-soo/Yang Sung-chol, a. a. O., S. 88.

¹³⁵ Kim Ho-jin, S. 281.

¹³⁶ Die Politik für den Landesfrieden bedeutet, dass er an die erste Stelle der politischen Handlungen gestellt wird, die Staatsicherheit vor dem Kommunismus zu sichern und dafür andere demokratische Werte zu benachteiligen.

¹³⁷ Ob der Volkswiderstand im April 1960 eine Revolution sei, dazu gab es verschiedene Interpretationen in den Sozialwissenschaften und der Politikwissenschaft in Südkorea. Die Vertreter gegen die Anerkennung des Volkswiderstandes als eine Revolution waren der Meinung, dass eine Revolution eine unwiderstehliche, unerwartete Wandlung mitbringe und danach sich ein politischer Systemwechsel vollziehe. In diesem Sinne sei der Volksaufstand im April 1960 nur ein Widerstand gegen das Diktatorsystem, keine Revolution. Vgl. Yu Byung-yong/Hong Soon-ho/Lee Taek-hyh/Kim Yong-wook/ Kim Yong-myung/Lee Dal-soon/Kim Yong-sik/Kim Sung-soo/Yang Sung-chol, a. a. O., S. 93-96.

¹³⁸ Der vom Präsident Rhee Syng-man ernannte Außenminister Heo Jung war derjenige, der keine eigene politische Gruppierung besaß. Er wurde als ein geeigneter Führer während der Übergangszeit von der Regierungspartei und den oppositionellen Parteien angenommen.

Verfassungsänderung von der Nationalversammlung verabschiedet, die vor allem das parlamentarische Regierungssystem in dem Sinne vorsah, dass eine Präsidialdiktatur, wie Rhee Syng-man sie innehatte, in einem präsidentiellen Regierungssystem in Südkorea nicht mehr wiederholt werden sollte.

Am 29. Juli 1960 gab es allgemeine Wahlen nach der Verfassungsänderung, bei denen die „Demokratische Partei Koreas“ eine regierungsbildende Mehrheit im Parlament errungen hatte. Die Regierung Chang Myon machte Aufgaben wie die Verwirklichung der Prinzipien Freiheit, Demokratie und Gerechtigkeit zur Staatsangelegenheit.¹³⁹ Dies kann damit erklärt werden, dass sie dank des Volkswiderstandes gegen die Präsidialdiktatur an die Macht kommen konnte und diesem Rechnung tragen sollte. Sie machte sich zwar an die Arbeit, die Mitschuldigen der Wahlfälschung vom 15. März 1960 und Personen, die illegal Geld verdient hatten, zu bestrafen. Aber sie war nicht in der Lage, die Konflikte zwischen den verschiedenen Gruppierungen in der Partei zu überwinden und damit Fähigkeiten zur Problemlösung zu beweisen.¹⁴⁰

Die Ausweitung der unter der autoritären Regierung Rhee unterdrückten demokratischen Idee brachte Verwicklungen zwischen der herrschenden autoritären Ideologie und dem anfänglichen demokratischen Zustand.¹⁴¹ Das politische Bewusstsein der Bevölkerung in Südkorea war weiterhin beherrscht vom Autoritarismus, zudem war die Selbstverwaltungsfähigkeit nicht stark entwickelt. Die Erwartung, dass es durch die Bildung einer neuen Regierung anlässlich des Volkswiderstands einen wirtschaftlichen Aufschwung geben könnte, musste an dem damaligen veralteten Wirtschaftssystem scheitern.¹⁴² Die Abweichung zwischen Realität und Erwartung entwickelte sich zum Misstrauen gegenüber der Regierung und führte zu gesellschaftlichem Chaos. Die Gräben zwischen den Regierenden und den Regierten wurden noch tiefer und breiter, da sich die von der Politik zu lösenden Probleme vermehrten und die Regierung den politischen Vorgang Input-Output überhaupt nicht verwalten und kontrollieren konnte.

Das gesellschaftliche Wirrwarr während der Regierung Chang Myons nahm das Militär zum Vorwand, um in die Politik einzugreifen. Es verpasste die Gelegenheit, das autoritäre Politiksystem zu beenden und es in ein demokratisches umzuwandeln. Vielmehr rechtfertigte und veranlasste es, dass die militärischen Kräfte die Politik in Südkorea bis zum Ende der 1980er Jahre beherrschten und die Politik von militärischer Kultur bestimmt und der konservative Autoritarismus noch stärker wurde.¹⁴³

¹³⁹ Lee Jung-sik; Die Prozesse der Legitimitätsgestaltung. Forum für koreanische Politik und Wirtschaft, 1968, Nr. 8, S.86-97.

¹⁴⁰ Kim Sung-hwan/Kim Jung-won; Die 60er Jahre, 1984.

¹⁴¹ In der Regierungszeit von Chang Myon brach der Wunsch nach Beteiligung an der gegenwärtigen Politik hervor, der während der diktatorischen Regierung von Rhee Syng-man stark unterdrückt war. Dies führte zum Inputüberfluss in politischen Prozessen und zur Vertiefung von gesellschaftlichen Unordnungen und Konflikten, weil die Regierung nicht im Stande war, die politisch überflüssigen Inputs zu bewältigen, indem sie die Lösungen und die gesellschaftlichen Kompromisse finden und vorschlagen konnte. Kim Hak-jun; Die progressive Bewegung vom 19. April bis 16. Mai. Kang Man-gil (Hrsg.); Die koreanische Demokratie. Changsak und Bipyung 1982, S. 214-218.

¹⁴² Kim Hak-jun; Die Revolution vom 19. April. In: Han Wan-sang (Hrsg.); Die Theorie über die Revolution am 19. April. Seoul, S.194-195.

¹⁴³ Vgl. Yu Byung-yong/Hong Soon-ho/Lee Taek-hyh/Kim Yong-wook/ Kim Yong-myung/Lee Dal-soon/Kim Yong-sik/Kim Sung-soo/Yang Sung-chol, a. a. O., 93-142; Kang Man-gil (Hrsg.); Der koreanische Nationalismus. Changsak und Bipyung 1982; Han Wan-sang (Hrsg.); Die Theorie über die Revolution am 19. April, Seoul.

(2) Die autoritäre Pressepolitik

Die Zeitungsgeschichte Koreas begann im Jahr 1883. Die erste koreanische Zeitung „Hansung Sunbo“ war von der Regierung mit einem Umfang von 18 und später 24 Seiten in chinesischer Sprache publiziert worden.¹⁴⁴ Sie vertrat progressive politische Gedanken und versuchte mit der Berichterstattung über die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen im Ausland das Volk aufzuklären. Im Jahre 1896 erschien die erste private, unparteiische Zeitung „Tongnip Shinmun“ (The Independent). Von Anfang an verkündete sie ihre politische Neutralität und Unabhängigkeit. Um die Souveränität des Staates zu betonen und die Reichweite zu steigern, wurde sie in koreanischer Sprache veröffentlicht.¹⁴⁵ Unter der japanischen Besatzung wurde das erste Pressegesetz als ein politisches Kontroll- und Herrschaftsinstrument im Jahre 1907 eingeführt, aufgrund dessen die anti-japanischen Zeitungen eingestellt und die pro-japanischen gefördert worden waren. In den Jahren zwischen 1910 und 1920 erschienen nur drei Zeitungen¹⁴⁶:

- Kyungshung Ilbo (japanische Ausgabe)
- Maeil Shinbo (koreanische Ausgabe)
- The Seoul Press (englische Ausgabe).

Diese Zeitungen hatten die Rechtfertigung der japanischen Besatzung Koreas zum Ziel und wirkten propagandistisch.

Mit der Unabhängigkeitsbewegung der Koreaner begann ab 1919 eine neue Besatzungspolitik. Die japanische Herrschaft änderte die Kulturpolitik und genehmigte private und anti-japanische Zeitungen: Im Jahre 1920 begann die anti-japanische Zeitung „DongA“ zu erscheinen und sie stellte sich der Aufgabe, ein Meinungsäußerungsorgan des Volkes zu sein und die Demokratie und die Idee der koreanischen Kultur zu fördern.¹⁴⁷ Gleichzeitig wurde auch die Zeitung „Chonsun“ genehmigt, die anfangs wegen der finanziellen Unterstützung eines pro-japanischen Vereins den Widerstand des Volkes erlebte und später durch die anti-japanische politische Ausrichtung der Berichterstattung ihre Auflagen und Reichweiten verbessern konnte. Die dritte Zeitung war „Shisa Shinmun“, die von pro-japanischen Herausgebern veröffentlicht wurde.¹⁴⁸

Die Befreiung von der japanischen Herrschaft im Jahre 1945 ermöglichte die Pressefreiheit in Korea. Die militärische Regierung hatte anfangs eine liberale Pressepolitik zugelassen und ein Registrierungssystem für die Publikationen eingeführt. Dementsprechend erschienen viele Zeitungen mit linker oder rechter politisch-ideologischer Ausrichtung, was die damalige

¹⁴⁴ Die Geschichte der Presse in Korea wurde in den Forschungsarbeiten ausführlich dargestellt. Vgl. Kim Min-whan, Mediengeschichte Koreas, Seoul 1997; Korea Press Center, 100 Jahre Korea, 100 Jahre Zeitung, Seoul 1995.

¹⁴⁵ Vgl. Kim Se-chull, Presse und politisches System. Eine Untersuchung zur Funktion und Arbeitsweise der Tagespresse in Südkorea, Göttingen 1984, S. 40-41; Han Su-kyung, Pressejournalismus in Korea. Rahmenbedingungen, Struktur und Arbeitsabläufe in der Redaktion am Beispiel der Zeitung Chosun Ilbo, München 2005, S. 10-12.

¹⁴⁶ Vgl. Kim Se-chull, a. a. O., S. 41.; Han Su-kyung, a. a. O., S. 13.

¹⁴⁷ Vgl. Lee Sang-chul, Kultur und Kommunikation, Seoul 1996, S. 472.

¹⁴⁸ Vgl. Han Su-kyung, a. a. O., S. 14.

ideologische Spaltung der koreanischen Gesellschaft vertiefte und verschärfte.¹⁴⁹ Die Lage der Presse war den heftigen Auseinandersetzungen zwischen linken und rechten Gruppierungen entsprechend. Sie besaß damals den Charakter politischer Flugblätter.

Als die Konfrontation zwischen den USA und der UdSSR um die Hegemonie in Gang gesetzt wurde, versuchte die amerikanische Regierung, eine pro-amerikanische Regierung in Südkorea einzuführen. Anlässlich des Scheiterns der Verhandlungen der „US-UdSSR Joint Commission“ für die Lösung der koreanischen Frage im Mai 1946 und Mai 1947 unternahm die amerikanische Militärregierung eine neue Pressepolitik, die ein Lizenzsystem durch die Verordnung Nr. 88 vom 29. Mai 1946 einführt und das Verbot der kommunistischen und linksorientierten Presse im Jahre 1948 verkündete. Zusammenfassend kann die koreanische Presse während der amerikanischen Militärregierung so beurteilt werden, dass sie nicht in der Lage war, die von ihr in der demokratischen Gesellschaft verlangten Funktionen wie objektive Berichterstattungen und Bildung der Öffentlichkeit zu erfüllen, sondern die gesellschaftlichen Konflikte und die gesellschaftliche Desintegration wegen ihrer politisch-ideologischen Einseitigkeit und Interessen von Verlegern und Journalisten vertieften.¹⁵⁰

Die erste südkoreanische Regierung von Rhee Syng-man betrieb eine autoritäre Pressepolitik. Sie verbot nicht nur die kommunistischen Publikationen, sondern auch 58 regimegegnerische Presseorganisationen unter dem Vorwand des Antikommunismus.¹⁵¹ Aufgrund der diktatorischen Herrschaft wichen die renommierten Zeitungen wie DongA und Kyunghyang zu oppositionellen Richtungen aus. Drei Fünftel von 48 Zeitungen im Jahr 1958, deren Auflagen fast vier Fünftel der gesamten Zeitungsauflagen betrugen, waren inhaltlich gegen die Regierung.¹⁵² Anders als die Konfrontation zwischen der linken und rechten Presse während der amerikanischen Besatzungszeit entfaltete sich eine klare Trennung zwischen regierungsloyalen und -gegnerischen Zeitungen.

Nach dem Sturz der Regierung von Rhee Syng-man im April 1960, der durch den anlässlich der Wahlfälschung zustande gekommenen Studentenaufstand verursacht wurde, breiteten sich die Pressefreiheit und die Meinungsfreiheit aus. Aufgrund der Wiedereinführung der Registrierung für die Publikationen stieg die Zahl der neu gegründeten Presseorganisationen rapide an. Während der neuen Regierung unter Chang Myon von 1960 bis 1961 stieg die Zahl der Tageszeitungen von 41 auf 115. Die Pressefreiheit ohne journalistische Verantwortung brachte erhebliche Probleme mit sich. Die Presse trug zur vollständigen Anarchie der südkoreanischen Gesellschaft bei, die vor allem aus der Unfähigkeit der Regierung resultierte, ein funktionsfähiges politisches Gesellschaftssystem herzustellen.

¹⁴⁹ Vgl. Kim Se-chull, a. a. O., S. 45.

¹⁵⁰ Vgl. Kim Se-chull, a. a. O., S. 45-46.

¹⁵¹ Vgl. Kim Se-chull, a. a. O., S. 47.

¹⁵² Vgl. Han Su-kyung, a. a. O., S. 15.

2) Militärische Diktaturen und die Unterdrückung der Pressefreiheit bis zum Ende der 80er Jahre

(1) Die militärischen Regierungen und die Staatssicherheit als die Herrschaftsideologie

Am 16. Mai 1961 ergriff eine militärische Gruppe um den Generalmajor Park Chung-hee die Macht, indem sie einen Staatsstreich durchführte und die Regierung Chang Myon stürzte. Die Ursache für den Staatsstreich kann mit zwei Faktoren (systemintern und militärintern) erklärt werden¹⁵³: Erstens kann gesagt werden, dass die Zersplitterung und die verschiedenen Gruppierungen der konservativen Regierungspartei, das Erscheinen der Linken auf der politischen Bühne¹⁵⁴, die Unterentwicklung der Volkswirtschaft und der Anstieg der Arbeitslosigkeit zu hoher Unzufriedenheit und Verwirrung in der Gesellschaft geführt haben. Zweitens verweigerte sich das Militär dem traditionellen gesellschaftlichen Gedanken, dass die Zivilgesellschaft dem Militär überlegen sei. Entsprechend der traditionellen Philosophie, dass das Militäramt dem Zivilamt unterlegen sei, wurde ein Verhältnis von Herrscher und Diener auch nach der Staatsgründung so gestaltet, dass das Militär von der Politik kontrolliert wurde. Aus diesem Grund konnte das Militär als Instrument seitens der Regierung benutzt und zur illegalen Wahl eingesetzt werden. Durch die Beteiligung des Militärs an der politischen Korruption begann es moralisch zu verfallen. Der Unmut über die Beteiligung des Militärs an illegaler Politik und demzufolge auch eine Politisierung des Militärs steigerten sich bei den Eliteoffizieren um Park Chung-hee.¹⁵⁵ Sie rechtfertigten sogar ihren Machtehrgeiz damit.

Die Putschisten verkündeten ein aus sechs Paragraphen zusammengesetztes öffentliches Versprechen. Die wichtigsten Inhalte waren¹⁵⁶:

- Die Etablierung des Antikommunismus ist die erste staatliche Aufgabe. Der bisher oberflächliche Antikommunismus soll wieder vollständig etabliert und bekräftigt werden.
- Die Beziehungen zu den USA sollen verstärkt werden und besser funktionieren.
- Die Korruption und die dunkle Vergangenheit sollen beseitigt werden.
- Die Verbesserung der Volkswirtschaft und der Aufbau der unabhängigen Staatswirtschaft sollen eingeleitet werden.
- Nach der Vollendung dieser Aufgaben soll das Herrschaftsrecht der zivilen Regierung übertragen werden und das Militär in die Kasernen zurückkehren.

Die politischen Auswirkungen des Staatsstreiches waren sowohl negativ als auch positiv. Als negative Auswirkung bewertet

¹⁵³ Vgl. Yu Byung-yong/Hong Soon-ho/Lee Taek-hyh/Kim Yong-wook/ Kim Yong-myung/Lee Dal-soon/Kim Yong-sik/Kim Sung-soo/Yang Sung-chol, a. a. O., S. 145.

¹⁵⁴ Die Regierungspartei war, in „Sinpa“ und „Gupa“ geteilt und in den inneren Zwiespalt geraten. Außer dem bestehenden politischen System versuchte die Linke in Zusammenarbeit mit Studenten die Kooperationen mit Nordkorea voranzutreiben.

¹⁵⁵ Vgl. Yu Byung-yong/Hong Soon-ho/Lee Taek-hyh/Kim Yong-wook/ Kim Yong-myung/Lee Dal-soon/Kim Yong-sik/Kim Sung-soo/Yang Sung-chol, a. a. O., S. 145-149.

¹⁵⁶ Kim Ho-jin, a. a. O., S. 286.

man die Tatsache, dass die von dem Volkswiderstand im April 1960 eingeleitete Einführung des demokratischen Politiksystems in Südkorea von den machtgerigen Offizieren niedergetreten wurde.¹⁵⁷ Die positive Auswirkung des Staatsstreiches konzentrierte sich vor allem auf den wirtschaftlichen Bereich. Nach dieser Ansicht trieb die absolute und autoritäre Staatsgewalt unter der militärischen Führung die wirtschaftliche Entwicklung voran, sie verwirklichte das „Han-Fluss Wunder“.¹⁵⁸

Am 17. Dezember 1962 wurde die vom „Obersten Rat für nationalen Wiederaufbau“, in den das Militärrevolutions-Komitee am 19. Mai 1961 umbenannt worden war, vorgeschlagene Verfassungsänderung durch die Volksabstimmung mit großer Mehrheit angenommen, die wieder die direkte Präsidentenwahl einführt. Daraufhin wurde am 17. Dezember 1963 der Führer des Staatsstreiches Park Chung-hee zum Präsidenten gewählt. Während der Militärregierung hatten die Offiziere die Beteiligung an der Politik vorbereitet, indem sie die Partei „Demokratische Republikanische Partei Koreas“ (DRP) gründeten, die die Regierungspartei während der Amtszeit Park Chung-hees war.¹⁵⁹

Die Regierung von Park Chung-hee verfolgte die Strategie, die Unzufriedenheit der Bevölkerung über den niedrigen Lebensstandard durch die wirtschaftliche Entwicklung zu lösen und damit die immer wieder in Frage gestellte Berechtigung der aus einem Staatsstreich stammenden Regierung nicht mehr auftreten zu lassen. In diesem Zusammenhang ist es verständlich, warum das Militär die Wirtschaftspolitik, wie die Modernisierung und Industrialisierung, an die erste Stelle der staatlichen Aufgaben setzte. Die Wiedervereinigung wurde verschoben bis der Staat die vom wirtschaftlichen Fortschritt erzeugte Überlegenheit gegenüber dem Kommunismus errungen hatte. Diese innenpolitische Strategie ließ die Wiedervereinigungspolitik nicht mehr in der staatlichen Agenda diskutieren und nur die Antikommunismus-Ideologie stärken.¹⁶⁰

Durch erfolgreichen Wirtschaftsaufbau versuchte die Regierung von Park im Jahre 1969 die Macht wiederum durch eine Verfassungsänderung zu verlängern. Der Präsident Park Chung-hee konnte seine Wiederwahl bis zu dreimal hintereinander ausweiten.¹⁶¹ Der Machtehrgeiz nahm damit kein Ende. Im Jahre 1972 hatte der Präsident Park Chung-hee die Verlängerung seiner Amtsdauer auf Lebenszeit mit der neuen „Yushin-Verfassung“¹⁶² ermöglicht.

¹⁵⁷ Der demokratische Parlamentarismus konnte sich nicht weiter entwickeln. Die Politik nach dem Putsch wurde langjährig von den militärischen Eliten beherrscht und zum Militärherrschaftssystem gewandelt. Das Phänomen war nicht auf die Politik beschränkt, sondern die militärische Kultur dominierte die gesamte südkoreanische Gesellschaft. Vgl. Kim Ho-jin, a. a. O., S. 288.

¹⁵⁸ Die Machtergreifung des Militärs hatte eine Atmosphäre geschaffen, in der Befehle und Folgsamkeit die gesellschaftlichen Tugenden bildeten, die auch in der Politik und Gesellschaft Gültigkeit besaßen. Die große Beredsamkeit, die aus den Befehlen und der Folgsamkeit resultierte, förderte die Modernisierung und Industrialisierung Südkoreas und legte den Grundstein für den wirtschaftlichen Aufschwung. Vgl. Kim Ho-jin, a. a. O., S. 289. Demgegenüber behauptete der Politikwissenschaftler Son, Ho Chol, dass die von den Putschisten geplante Wirtschaftspolitik eigentlich keine Export fördernde Wirtschaftspolitik, sondern den Charakter von Staatskapitalismus hatte, der auf die wirtschaftliche Unabhängigkeit zielte, indem sich Landwirtschaft und Industrie gleichzeitig entwickelten. Die Wirtschaftspolitik ist am Widerstand des südkoreanisch-industriellen Kapitals und den USA gescheitert. Vgl. Son Ho-chol, a. a. O., S. 52-56.

¹⁵⁹ Chon Tuk-chu; Südkorea in der geteilten Welt 1961-1976. München 1977, S. 71-73.

¹⁶⁰ Vgl. Bok-suk Ziegler, a. a. O., S. 197-198.

¹⁶¹ Vgl. Kim Yong-myung; Die politische Abwechslung Südkoreas und die „Yushin-Verfassung“. Die koreanische Gesellschaft (Hrsg.); Die gegenwärtige Politik von Korea und der Staat, Seoul, 1986; Yu Byung-yong/Hong Soon-ho/Lee Taek-hy/h/Kim Yong-wook/ Kim Yong-myung/Lee Dal-soon/Kim Yong-sik/Kim Sung-soo/Yang Sung-chol, a. a. O., S. 203-227.

¹⁶² Der Begriff „YuShin“ bedeutet „Neuerung“. Die „YuShin-Verfassung“ hob die Beschränkung der Amtszeit des Präsidenten auf und erlaubte eine uneingeschränkte, wenn er wieder gewählt werden kann. Er soll durch indirekte Wahl von der „Nationalen Konferenz für Vereinigung“ gewählt werden. Nach der „YuShin-Verfassung“ konnte der Präsident 1/3 der Gesamtsitze des Parlaments mit der Zustimmung der „Nationalen Konferenz

Er setzte das Zauberwort „Wiedervereinigung“ zum ersten Mal in die Verfassung ein, sogar den Begriff „friedliche Vereinigung“, der in der Herrschaft von Rhee Syng-man ein Tabu war, weil der Ausdruck „friedliche Vereinigung“ unter dem Gesichtspunkt der südkoreanischen Verfassung eine verfassungswidrige diplomatische Verhandlung möglich machen und somit die Anerkennung Nordkoreas zum Resultat haben könnte. Die Herausbildung einer diktatorischen Regierung mit absoluter Macht durch die „YuShin-Verfassung“ rief Systemgegner hervor und ließ demokratische Bewegungen wachsen.¹⁶³ Die Einführung der „YuShin-Verfassung“¹⁶⁴ rechtfertigte die despotische Regierung erstens mit der übertriebenen Sicherheitsideologie und der Staatskrise als Folge des innenpolitischen und außenpolitischen Wandels der Lage. Zweitens verlangten die gesellschaftlichen Konflikte zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern, die sich im Lauf der wirtschaftlichen Entwicklung immer noch vertieften, eine wirkungsvolle Staatsverwaltung und starke Führung. Drittens sei es für die Wiedervereinigung nötig, die Staatsgewalt zu bündeln.¹⁶⁵ Ziegler beschreibt es folgendermaßen: „Um die Zustimmung der Bevölkerung zu sichern und sein Unrecht zu verdecken, gebrauchte Park vor allem das Zauberwort 'Wiedervereinigung'“¹⁶⁶. Als Letztes ist es der außenpolitische Faktor, der die Verringerung der in Südkorea stationierten amerikanischen Streitkräfte durch die von den USA initiierte Entspannungspolitik und den Wandel der internationalen politischen Lage, wie die kommunistische Vereinigung in Vietnam, als neue Krisensituation aufbrachte und eine wirksame Führung für deren Überwindung brauchte.¹⁶⁷

Die politische Propaganda, die die Lage als Staatssicherheitskrise und somit als „Anbowigi“ bezeichnete, rückte immer wieder in den Vordergrund, als die militärische Regierung angesichts der Liberalisierungsbewegung einen Vorwand für die Verlängerung ihrer Herrschaft brauchte. Die Propaganda von „Anbowigi“¹⁶⁸, dass sich die staatliche Sicherheit im Notstand befinde, war eine Taktik, die im Jahre 1969 herangezogen wurde: als die Verfassung für die dreimalige Präsidenten Amtszeit und damit für die Verlängerung der Alleinherrschaft geändert wurde, kam es zu heftigen Protestbewegungen von oppositionellen Parteien und Studenten. Diese Protestwelle ließ die gesamte Gesellschaft in Verwirrung geraten. Die diktatorische Regierung war mit der kritischen Lage konfrontiert und wiederholte die Taktik der Propaganda von „Anbowigi“, um sich in der Krise zu bewähren.¹⁶⁹

für Vereinigung“ ernennen. Sie ermöglichte die lebenslange Herrschaft Park Chung-hees und entkräftete die Gewaltenteilung in Administrative, Legislative und Justiz.

¹⁶³ Obwohl sich die Demonstrationen intensivierten, waren sie nicht zu organisieren und daher sporadisch. Vgl. Yu Byung-yong/Hong Soon-ho/Lee Taek-hyh/Kim Yong-wook/ Kim Yong-myung/Lee Dal-soon/Kim Yong-sik/Kim Sung-soo/Yang Sung-chol, a. a. O., S. 205.

¹⁶⁴ Die mit diesen Vorwänden begründete „Yushin-Verfassung“ wurde endlich am 23. Dezember 1972 durch die Volksabstimmung verabschiedet. Entsprechend der neuen Verfassung wurde der Diktator Park, Jung Hee wiederum zum Präsidenten gewählt. Vgl. Yu Byung-yong/Hong Soon-ho/Lee Taek-hyh/Kim Yong-wook/ Kim Yong-myung/Lee Dal-soon/Kim Yong-sik/Kim Sung-soo/Yang Sung-chol, a. a. O., S. 207-214.

¹⁶⁵ Für die Wiedervereinigungsdiskussionen in Südkorea schickte Park Chung-hee im Mai 1972 einen Sondergesandten des Präsidenten nach Nordkorea, um über die Wiedervereinigungsfrage mit dem nordkoreanischen Führer Kim Il-sung zu sprechen. Dementsprechend besuchte ein nordkoreanischer Spezialabgesandter Südkorea. Im Juli gaben Süd- und Nordkorea ein gemeinsames Kommuniqué ab. Der Vorgang stachelte die Wiedervereinigungshoffnungen an. Vgl. Yu Byung-yong/Hong Soon-ho/Lee Taek-hyh/Kim Yong-wook/ Kim Yong-myung/Lee Dal-soon/Kim Yong-sik/Kim Sung-soo/Yang Sung-chol, a. a. O., S. 207; Kim Ho-jin, a. a. O., S.293-294.

¹⁶⁶ Bok-suk Ziegler: a. a. O., S. 103.

¹⁶⁷ Vgl. Chon Tuk-chu; Südkorea in der geteilten Welt 1961-1976, a. a. O., S. 81-86.

¹⁶⁸ Der Begriff „Anbowigi“ bedeutet „die Gefährdung staatlicher Sicherheit“. Der Begriff ist vom Verfasser selbst in die deutsche Sprache übersetzt.

¹⁶⁹ Am 6. Dezember 1971 rief sie den Notstand aus. Daraufhin wurde am 27. Dezember eine „Sonderregelung für die Staatssicherheit“ verkündet.

Die für die langjährige und sogar lebenslängliche Macht eingesetzte Staatssicherheitsideologie hatte zur Folge, dass der Antikommunismus gegen Nordkorea in der Gesellschaft verstärkt und daran festgehalten wurde. Für die Regierung von Park Chung-hee war der Antikommunismus nicht eine Ideologie oder ein Mittel zur Wiedervereinigung, sondern zur Herrschaft. Besonders nach der Einführung des Kommunismus in Indochina propagierte die diktatorische Regierung die in Wahrheit nur dem Diktatorsystem dienende Staatssicherheitsideologie als einzigen Weg, die gesellschaftliche Ordnung vor nordkoreanischer Bedrohung zu schützen und später zur Wiedervereinigung zu leiten. Im Namen der Staatssicherheit verbot sie alle Kritik und übte tyrannischen Druck auf die Oppositionellen aus.

Als die Regierung mit der neuen „Yushin-Verfassung“ nach Macht strebte, entfaltete sich gesamtgesellschaftlich die Anti-System-Bewegung. Besonders das Ereignis im Jahre 1979, als der Führer der oppositionellen Partei Kim Young-sam von der Parlamentsmitgliedschaft ausgeschlossen wurde und ihm politische Aktivitäten verboten wurden, wurde zum Anlass dafür, die demokratische Bewegung zum Volkswiderstand¹⁷⁰ zu entwickeln und die Volksstimmung endgültig von der Regierung zu entfernen und die Diskrepanz zwischen beiden zu vertiefen.

Die Lösungen waren regierungsintern in gemäßigte und hartnäckige Ansichten geteilt, die zur Spaltung des Diktatorsystems führten. Demzufolge lief es darauf hinaus, dass der damalige Minister für den Nachrichtendienst den Präsidenten Park Chung-hee ermordete und damit die 20jährige Alleinherrschaft endlich zum Ende kam. Von der „Yushin-Verfassung“ bis zum Ende des Diktatorsystems wurde die Politik Südkoreas von Konflikten zwischen regierenden Kräften und systemgegenerischen Bewegungen beherrscht.¹⁷¹

Nach dem Tod von Park Chung-hee flammten die von den Erwartungen auf Demokratisierung der südkoreanischen Gesellschaft und den Aufhebungen des politischen Aktivitätsverbots kritischer Politik veranlassten Diskussionen über die Änderung der missbrauchten Verfassung und die zukünftige politische Ordnung auf. Die Unzufriedenheit in der Gesellschaft, die durch autoritäre Gewalt unterdrückt war, wurde immer stärker: Durch die Demonstrationen der Studenten für die

Sie wurde damit legitimiert, dass die Staatssicherheit in eine ernsthafte Krise geraten sei, weil China in die UN eingetreten und gleichzeitig Nordkorea den Krieg vorzubereiten begann. Die despotische Regierung missbrauchte die Staatssicherheit und den darauf begründeten Antikommunismus als Rechtfertigung für die absolute Gewaltherrschaft. Anlässlich der „Sonderregelung für die Staatssicherheit“ gab sie die folgende Erklärung zur aktuellen politischen Lage: Anlässlich der Einführung der neuen „Yushin Verfassung“, die die lebenslängliche Diktatur ermöglichte, rückte die Staatssicherheitsideologie wiederum als offizieller Vorwand in den Vordergrund. Die erste Aufgabe der Regierung liegt vor allem in der Wahrung der Staatssicherheit, dafür werden alle möglichen Vorbeugungsmaßnahmen getroffen: Es sollte nicht gestattet werden, die die Staatssicherheit störende gesellschaftliche Unruhe zu tolerieren; die verantwortungslose Diskussion über die Wiedervereinigung in der Presse soll verboten werden; die Bevölkerung soll ihr Bestes für die Staatssicherheit tun; die Bevölkerung soll bereit sein, ihre Freiheit für die Staatssicherheit einzuschränken. Vgl. Yu Byung-yong/Hong Soon-ho/Lee Taek-hyh/Kim Yong-wook/ Kim Yong-myung/Lee Dal-soon/Kim Yong-sik/Kim Sung-soo/Yang Sung-chol, a. a. O., S. 185. Die Inhalte der Bekanntmachung legitimierten mit der Staatssicherheit einerseits die Verlängerung der Diktatur Park Chung-hees als dreimaligen Präsidenten, andererseits die Unterdrückungspolitik gegen die Anti-System-Kräfte.

¹⁷⁰ Die Unterdrückungspolitik gegen den Oppositionsführer verursachte heftige Demonstrationen von Studenten und der zivilen Bevölkerung. Vgl. Yu Byung-yong/Hong Soon-ho/Lee Taek-hyh/Kim Yong-wook/ Kim Yong-myung/Lee Dal-soon/Kim Yong-sik/Kim Sung-soo/Yang Sung-chol, a. a. O., S. 221-227.

¹⁷¹ Die „Yushin-Verfassung“ ermöglichte es, dass der Präsident in Legislative und Justiz die beherrschende Stellung einnahm und sogar ein Drittel der gesamten Parlamentsabgeordnetenwahl wählt und das Parlamentsauflösungsdekret besaß, während die Legislative vom Anklageantrag- und parlamentarischen Kontrollrecht über die Regierung keinem Gebrauch machen konnte. Schließlich war die „Yushin-Verfassung“ die Grundlage, die die Teilung der drei Gewalten der staatlichen Obrigkeit entkräftete. Der Diktator Park, Jung Hee missbrauchte die Staatsteilung politisch und effektiv für seine Macht. Mit der vom Koreakrieg verstärkten Sicherheits-Ideologie rechtfertigte er die militärische Herrschaft, sogar die willkürliche Verfassungsänderung für die langjährige, sogar lebenslange Herrschaft. Daher war die Teilung in zwei Staaten der grundsätzliche Anlass, die Militarisierung von Politik und die Politisierung des Militärs in Gang zu bringen. Vgl. Kim Ho-jin, a. a. O., S. 304.

Aufhebung des Belagerungsbefehls sowie durch die Arbeiterstreiks geriet die gesamte Gesellschaft in eine Krise.

In diesem Zustand gestalteten sich wiederum „Neue Militärkräfte“ (Singunbu) um den Kommandeur für die Nachrichteneinheit Chun Doo-hwan¹⁷², der die Ermittlungszentrale über die Ermordung des Präsidenten leitete. Um die Machtergreifung des Militärs zu ermöglichen, ließ er am 17. Mai 1980 den Belagerungszustand im gesamten Territorium Südkoreas ausweiten. Aufgrund des Belagerungszustandes wurden die Parteien und das Parlament aufgelöst und die drei einflussreichsten Politiker wie Kim Young-sam, Kim Dae-jung und Kim Jong-pil (Die drei Kim) festgenommen. Daraufhin wurde eine groß angelegte Säuberungsaktion in der Gesellschaft programmmäßig im Gang gesetzt.¹⁷³

Mit der gewalttätigen, im Namen der Reinigungsaktion (Jongwha) geführten Unterdrückung¹⁷⁴, konnte Singunbu ohne große Schwierigkeit planmäßig die Macht ergreifen. Die Prioritätenfolge in der Korea-Politik der USA bestätigte der damalige Präsident Jimmy Carter mit der Stellungnahme, die Aufrechterhaltung der Sicherheit vor kommunistischer Subversion der Menschenrechte und der Demokratie zu bevorzugen, d. h. dass die amerikanischen Interessen in Korea im Antikommunismus bestanden.¹⁷⁵

Ende 1980 verabschiedeten die militärischen Kräfte die Verfassungsänderung durch die Volksabstimmung, die im Kern die indirekte Wahl des Präsidenten mit einmaliger siebenjähriger Amtszeit festlegte. Im nächsten Jahr wurde schließlich der Generalmajor Chun Doo-hwan als neuer Präsident gewählt. Bei der Parlamentswahl wurde die Partei Minjung Mehrheitspartei, die von militärischer Macht gebildet wurde.

Das Wiederkehren einer militärischen Regierung kann mit politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gründen erklärt werden:¹⁷⁶ Der politische Grund lag in der Unfähigkeit der Übergangsregierung und der oppositionellen Politiker, vor allem der Machtkampf um das Präsidentenamt zwischen drei Politikern mit gleichem Nachnamen Kim (Die drei Kim).¹⁷⁷ Unter gesellschaftlichem und wirtschaftlichem Gesichtspunkt fehlte es, wie in der Zeit der Regierung Chang Myon, dass sich der Mittelstand mit reifer selbstständiger Autonomie als Basis der Zivilgesellschaft gestaltete. Außerdem waren diejenigen Kräfte weiterhin beherrschend, die die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen politischen Lage für den Wirtschaftsaufbau bevorzugten. Die gesellschaftliche Stimmung war, dass die industriellen Kapitalisten und der Mittelstand einem stabilen Wirtschaftsaufschwung vor der Demokratisierung den Vorzug gaben. Dies ermöglichte das Wiederkehren einer neuen

¹⁷² Der Generalmajor Chon war in der Lage, die gesamten Nachrichtendienste in Südkorea zu kontrollieren, als er im April 1980 Minister für den Nachrichtendienst wurde.

¹⁷³ 567 Politikern und 8000 Beamten wurden unter einem Vorwand des Betrugs und der Verdorbenheit ihre Aktivitäten verboten. Außerdem wurden für die Einschränkung der Pressefreiheit 800 kritische Journalisten entlassen. Die Registrierung von 627 Verlagen wurde annulliert. 627 periodischen Publikationstiteln von 627 wurde die Herausgabe verboten.

¹⁷⁴ Der zivile Widerstand zeigte sich im Mai 1980 gegen die Machtusurpation von Singunbu in der Provinz Kwang-ju. Das von Singunbu kontrollierte Militär schlug mit Spezialeinheiten die zivilen Demonstrationen nieder, so dass 237 Menschen getötet wurden und es 2627 Verletzte gab.

¹⁷⁵ Vgl. Bok-suk Ziegler, a. a. O., S. 128.

¹⁷⁶ Kim Ho-jin, a. a. O., S. 297-316.

¹⁷⁷ Yu Byung-yong/Hong Soon-ho/Lee Taek-hyh/Kim Yong-wook/ Kim Yong-myung/Lee Dal-soon/Kim Yong-sik/Kim Sung-soo/Yang Sung-chol, a. a. O., S. 229-284.

Militärregierung.¹⁷⁸ Innen- und außenpolitisch gesehen rechtfertigte auch das neue Militär seine Einmischung in die Politik mit dem Vorwand der „Staatssicherheit“, aber die USA gingen darüber mit Stillschweigen hinweg, weil die proamerikanische Militärregierung in Südkorea sich autoritär dem Gleichgewicht zwischen Kommunismus und Kapitalismus in Ostasien widmen konnte.¹⁷⁹

Die Regierung von Chun Doo-hwan sah einer stärkeren Anti-System-Widerstandsbewegung entgegen. Dementsprechend setzte sie gewaltsamere Kontrollsysteme ein: Mit Hilfe von Gesetzen, wie dem für Staatssicherheit, Pressewesen und Arbeit wurden die Widerstandsbewegungen als linksorientierte, vom nordkoreanischen Kommunismus geleitete Kräfte beschimpft. In Universitäten und bei der Presse hielten sich Vertreter der Geheimpolizei auf. Die Berichterstattungen der Presse wurden durch tägliche Anweisungen der Regierung kontrolliert. Mit gewalttätigen Unterdrückungsinstrumenten wurde das Volksbegehren nach Demokratie stärker. Dies gab der politischen Lage eine neue Wendung: Im Juni 1986 beteiligte sich die Durchschnittsbevölkerung an der Widerstandsbewegung und verlangte die Einführung der direkten Präsidentenwahl. Die Entwicklung zum allgemeinen Widerstand gegen das Regierungssystem konnte nicht mehr kontrolliert werden. Die Regierung versprach schließlich eine Verfassungsänderung für die direkte Präsidentenwahl, die sie am 12. Oktober 1987 durch das Parlament verabschiedete. Sie beinhaltete den Präsidialismus mit einer einmaligen, siebenjährigen Amtszeit. Am 16. Dezember 1987 gab es die direkte Präsidentenwahl, durch die Roh Tae-woo an die Macht kam.

(2) Vormundschaftliches und symbiotisches Verhältnis zwischen der Politik und der Presse

Nach dem Sturz der Regierung von Rhee Syng-man wurde die Pressefreiheit während der kurzfristigen Amtszeit von Premierminister Chang Myon unbeschränkt gewährleistet. Die Zahl der Presseunternehmen erreichte 112 Tageszeitungen, 476 Wochenzeitungen und 274 Nachrichtenagenturen. Darunter gab es viele Pseudopresseunternehmen, die bis zum Mai 1961 keine einzige Ausgabe veröffentlichten.

Der Militärputsch beendete die absolute Pressefreiheit unter der Regierung von Chang Myon wieder. Die unter dem Motto „die Reinigung von Pseudojournalisten und Medienunternehmen“ erfolgte Pressepolitik der Militärregierung veränderte die Presselandschaft dramatisch: Mehr als 1200 Publikationen wurden aufgrund der Nichterfüllung der technischen Anforderungen verboten. Tausende Journalisten wurden als Pseudojournalisten verhaftet und verurteilt.

¹⁷⁸ Son Ho-chol kritisiert die Ansicht, dass die Demokratisierung Südkoreas auf zivilgesellschaftlichem Wachstum basiert. D. h., die südkoreanische Bourgeoisie unterstützte jedes Mal die volksfeindlichen, die Arbeiterklasse ausbeutenden Regierungen, als die Volkswiderstände im Jahre 1980 und 1987 Höhepunkte erreichten. Die vom Bürger verlangte Demokratisierung sei nichts Anderes als die wirtschaftliche Demokratisierung. Vgl. Son Ho-chol, a. a. O., S. 56-58.

¹⁷⁹ Die USA vertraten die Meinung, die militärische Machtergreifung in Südkorea anzuerkennen. Die Zeitung Washington Post berichtete am 17. August 1980, dass sich die amerikanische Regierung dafür entscheide, ohne Einwände zu akzeptieren, dass der Generalmajor Chun Doo-hwan das Präsidentenamt übernehme. Vgl. Yu Byung-yong/Hong Soon-ho/Lee Taek-hyh/Kim Yong-wook/ Kim Yong-myung/Lee Dal-soon/Kim Yong-sik/Kim Sung-soo/Yang Sung-chol, a. a. O., S. 245.

Die Pressefreiheit unter dem Diktator Park Chung-hee erfuhr eine starke Einschränkung. Die mittels militärischen Putschs an die politische Macht gelangte Regierung nahm in Angriff, die chaotische Presselandschaft in Ordnung zu bringen. Dafür revidierte sie Pressegesetze, die die Genehmigungsverfahren für Druckereien verschärfte und die Zulassung erschwerten. Es wurde damit beabsichtigt, die Zeitungsverlage aus dem Markt zu vertreiben, die nicht in der Lage waren, die staatlich geforderten Bedingungen zu erfüllen. Demzufolge gingen viele Zeitungen ein, damit hatten die überlebenden Zeitungsverlage die Grundlage geschaffen, den Zeitungsmarkt zu monopolisieren und sich durch die Akkumulation von Kapital zu Presse-Großkapital zu entwickeln.¹⁸⁰

Das Regime entwickelte verschiedene Methoden für die Pressekontrolle: Erstens wurden traditionelle, die Pressefreiheit einschränkende Maßnahmen wie Vorzensur und Nachzensur eingesetzt. Zweitens beobachtete der Geheimdienst kritische Journalisten und drohte mit Verhaftungen. Drittens war die erfolgreichste Methode die wirtschaftliche Lenkungsmaßnahme: „z. B. Abonnementskündigung von Beamten, Rücknahme von Anzeigenverträgen, Unterbrechung staatlicher Subventionen, Beschränkungen bei der Zuteilung von Zeitungspapier, Sperrung von Nachrichtenquellen“.¹⁸¹ Mit der ideologischen Linie des militärischen Regimes nicht einverstandene und oppositionelle Journalisten wurden entlassen.

Durch die staatlichen Unterdrückungsmaßnahmen gegenüber der Pressefreiheit herrschte Opportunismus bei den Journalisten. Als Folge kam es zum Absinken journalistischer Qualität. Sie wurde sogar durch die steigende Kommerzialisierung und das Anzeigenaufkommen der Presse beschleunigt, die die Zunahme des Einflusses der Herausgeber und Geschäftsleitung mit sich brachten und gleichzeitig die journalistische Position der Redaktionen schwächer machten.¹⁸²

Der Presse-Journalismus, der aufgrund der staatlichen Modernisierungstheorie der militärischen Regierungen die Herrschaftsrechtfertigung lieferte, besaß ein propagandistisches Instrument und den Charakter als Werkzeug für die Machtausübung. Die politische Macht hatte eine Pressepolitik durchgeführt, die sich aus Mitteln wie Unterdrückung und Beihilfe zusammensetzte. Dabei entwickelte sich die Presse mit Hilfe der restriktiven Politik von Markteintritt und staatlicher Beihilfe mühelos zum Presse-Großkapital. Dementsprechend wurde der Presse-Journalismus überpolitisch und entwickelte sich zum kooperativen Partner des Herrschaftssystems.

Während der Regierungszeit von Park Chung-hee erlebte die Presse enormes wirtschaftliches Wachstum, gab aber ihre

¹⁸⁰ Vgl. Lee Jung-hoon/Kim Kyun, a. a. O., S. 65-66.

¹⁸¹ Kim Se-chull, a. a. O., S. 53.

¹⁸² Die südkoreanische Presse unter der japanischen Besatzung hatte das Ansehen als publizistische Qualitätszeitungen. Die Journalisten hatten den beruflichen Ruf wie Könige ohne Krone oder Patrioten. Nach der Befreiung von der japanischen Herrschaft im Jahre 1945 genoss zwar die Presse ihre Freiheit in unbeschränktem Umfang, die Einführung der unterdrückenden Pressepolitik unter der amerikanischen Militärregierung und der ersten Regierung von Rhee Syng-man drängte aber die linksorientierten Zeitungen ins Schweigen. In dieser Zeit besaßen die Journalisten weiterhin das Image von Königen ohne Krone oder Patrioten, die dem autoritären Herrschaftssystem Widerstand leisteten. Die Presse befand sich in zu wirtschaftlich unterentwickelter Lage, als dass mit dem kapitalistischen Unternehmensmanagement ökonomische Interessen hätten verfolgt werden können. Sie war eher ein politisches Instrument für die Machtverfolgung. Dementsprechend näherte sich das Verhältnis von Zeitungsverlegern und Journalisten nicht dem von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, sondern eher einer politischen Gesinnungsgenossenschaft an. Daher konnten keine Spannungen zwischen den beiden um die redaktionelle politische Ausrichtung der Zeitungen entstehen. Vgl. Lee Jung-hoon/Kim Kyun; The Historical Formation of Professional Identity among Korean Journalists, Vol. 50 Nr. 6, 2006, Journalism & Communication Studies, S. 59-88.

Verantwortung für ihre Kritikfunktion gegenüber der politischen Macht auf. In der Zeit der militärischen Herrschaft war die Auflage der Zeitung Chosun von 630.000 Exemplaren im Jahre 1974 auf 1.000.000 im Jahre 1979 gestiegen. Die gesamte Auflage der überregionalen Zeitungen betrachtet, hatte sich die Auflagenzahl von 800.000 auf 3.100.000 erhöht. Bei Werbeeinnahmen machte sich das Wachstum der überregionalen Zeitungsverlage deutlich. Während die gesamten Anzeigeneinnahmen 5.900.000.000 Won (Südkoreanische Währung) betrugen, hatten sie mit 76.300.000.000 Won 12-fach zugenommen. Neben der Statistik verdeutlicht das Verhalten der überregionalen Zeitungsverleger die Beziehung zwischen der politischen Macht und den Zeitungen als ein Symbiose-Verhältnis, in dem sie die Erklärung für die Einführung der neuen Verfassung „Yushin“ im Oktober 1972 abgaben, die die lebenslange Herrschaft des Präsidenten Park Chung-hee ermöglichte.

In der Ära der neuen Militärregierung, die nach dem Tod des Präsidenten Park Chung-hee die Macht ergriff, verstärkten sich die Unterdrückungsmaßnahmen gegen die Presse. Das am 30. Dezember 1980 in Kraft getretene neue Mediengesetz, das nicht nur die Pressefreiheit festschrieb, sondern auch die Verantwortung und Pflichten der Presse ausdrücklich betonte, brachte neue Umstrukturierungen in der Medienbranche mit sich, vor allem die politisch kritischen Tageszeitungen wurden fusioniert oder eingestellt und die Monopolstellung der Überlebenden garantiert. Die Folgen waren:

„Die Fusionierung und Vereinheitlichung aller Nachrichtenagenturen, das Prinzip von Lokalzeitungen in einer Region und die Trennung der Betriebswirtschaft von Zeitung und Rundfunk, die Umwandlung aller Fernseh- und Radiostationen in öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten sowie die Regulierung und die Restrukturierung der überregionalen Zeitungen“.¹⁸³

Während der Amtszeit der militärischen Regierung Chun Doo-hwan verstärkte sich die marktbeherrschende Position der überregionalen Zeitungen. Gleich nach der Machtergreifung im Jahre 1981 hatte er die Umstrukturierung des Medienmarktes mit dem Zwangsverbot oder -zusammenschluss durchgeführt, was riesige wirtschaftliche Vorteile für die Zeitungsverleger zur Folge hatte. Damit wurde das heute gebildete monopolisierte Herrschaftssystem der Presseunternehmen eingeleitet. Die Umstrukturierung institutionalisierte die Monopolisierung des Pressemarktes und war ein Ereignis, das den Grundstein zu mächtiger Institutionalisierung der Presseunternehmen legte.¹⁸⁴

Nach der Umstrukturierung im Jahre 1981, deren Ziel die Schaffung der kontrollierbaren Medienlandschaft war, markierte der gesamte Umsatz der vier großen Zeitungsverlage Chosun, DongA und ChoongAng, Hankook im Vergleich zum letzten Jahr den Anstieg von 36.9%. Im Vergleich zum Jahr 1975 stieg die Auflage von 3.100.000 auf 5.800.000 an.

Entsprechend der gesellschaftlichen Demokratisierung, die mit der Widerstandsbewegung gegen die diktatorische Regierung Chun Doo-hwan begann und die Einführung der direkten Präsidentenwahl durchgesetzt hatte, löste sich die Presse von der politischen Macht. Die Unabhängigkeit der Presse entwickelte sich aber nicht zum freien Journalismus, weil die

¹⁸³ Zit. n. Han Su-kyung, a. a. O., S. 18; Kim Min-whan, a. a. O., S. 212.

¹⁸⁴ Vgl. Kang Jun-man; Das Totschlagen von Presse und die Geburt von ultrakonservativen Zeitungen, November 2002. In: Mensch und Denken, S. 118-135.

Zeitungsverleger mit marktbeherrschender Monopolstellung Einfluss auf die redaktionelle Arbeit ausüben konnten. Eher verstärkte sich die Konkurrenz in der Marktherrschaft, was die Verstärkung des unternehmerischen Charakters der Presse zur Folge hatte.

Die Pressepolitik der Regierungszeit von Park Chung-hee kann als an Unterdrückungsmaßnahmen orientierte Pressekontrolle bezeichnet werden, in der die starke Unterdrückung und zugleich die schwache finanzielle Unterstützung des Staates einsetzte. Die nachfolgende Regierung von Chun Doo-hwan wollte sowohl die starke Unterdrückung als auch die starke finanzielle und pressepolitische Unterstützung. Park Sung-gwan und Chang Kyung-sup¹⁸⁵ analysieren das Verhältnis der Presse zur Politik aus der Sicht des kooperativen Staates. Danach wird die Anfangszeit der militärischen Regierung Park Chung-hee (1961-1972) als Autoritarismus, die Zeit ab Mitte der Regierungszeit Park bis zur militärischen Regierung Chun Doo-hwan (1972-1987) als vormundschaftliches Verhältnis bezeichnet.

3) Demokratie und ideologischer Wandel seit dem Ende der 80er Jahre

(1) Die Demokratisierung der Politik

Die Regierung von Roh Tae-woo konnte nicht vom Stigma einer Militärregierung befreit werden, weil auch er Militärherkunft besaß, wie der vorherige Präsident Chun Doo-hwan, und die wichtigste Rolle bei der Machtergreifung im Jahre 1980 spielte. Doch aus der Tatsache, dass Roh aufgrund der durch den Volkswiderstand herbeigeführten direkten Präsidentenwahl gesetzmäßig gewählt war, unterschied sich seine Regierung von den machtusurpierenden Militärregierungen. Sie legte die politischen Grundrichtungen ins Volksselbstbewusstsein, demokratische Harmonie und Wiedervereinigung/Wohlfahrt. Sie bedeutete Verbesserungen gegenüber autoritären Politikstrukturen und politische Reformen für die Demokratie sowie wirtschaftliche für den Aufschwung, letztlich das Vorantreiben einer Wiedervereinigungspolitik zur Überwindung der Staatsteilung.¹⁸⁶

Die Amtszeit des Präsidenten Roh kann in zwei Perioden eingeteilt werden ab dem Zeitpunkt der Parteien-Fusion, an dem sich eine minderheitliche Regierungspartei und zwei oppositionelle Parteien zu einer mehrheitlichen Regierungspartei zusammenschlossen.¹⁸⁷ Vor der Fusion war die Regierungspartei gegenüber dem Verlangen der Oppositionellen nach Reformen und Untersuchungen über die vergangene Militärregierung hilflos.¹⁸⁸

¹⁸⁵ Vgl. Park Sung-gwan/Chang Kyung-sup; Political Transition and Change in the State – Media Relationship in Korea, Vol. 14 Nr. 3 2000, Broadcasting & Telecommunication Studies, S. 81-113.

¹⁸⁶ Kim Ho-jin, a. a. O., S. 317.

¹⁸⁷ Aus Hilflosigkeit, die vor allem aus der Minderheiten-Konstellation im Parlament resultierte, versuchte die Regierungspartei mit den oppositionellen Parteien „Tongilminju“ und „Sinminju“ zu fusionieren und damit eine große Regierungspartei zu bilden. Durch das Zusammenschließen von drei Parteien wandelte sich die südkoreanische Politik vom Mehrparteiensystem zum Zweiparteien-System.

¹⁸⁸ Es blieb nichts anders übrig als die Einführung der parlamentarischen Anhörungen über die Korruptionsfälle und Menschenrechtsverletzungen in der Amtszeit von Chun Doo-hwan. Demzufolge wurden seine Verwandten und sein Umfeld mit dem Verdacht auf Absurditäten verhaftet. Er selbst

Die demokratischen Kräfte, die den Volkswiderstand im Juni 1987 eingeleitet und die Verfassungsänderung für die direkte Präsidentenwahl realisiert hatten, strebten in der Regierung von Roh nach der Demokratisierung der gesamten südkoreanischen Gesellschaft. Während seiner Regierungszeit kamen die in militärischen Diktaturen unterdrückten Ideologien in Berührung mit neuen sozialen Bewegungen. Die Arbeiterbewegungen entfalteten sich in dieser Zeit. Im Jahre 1987 begannen die großen Arbeiterstreiks, bis 1989 gab es endlose Unstimmigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Die rasche Zunahme von Konflikten konnte darauf zurückgeführt werden, dass die Interessen der Arbeiter während der Wirtschaftsentwicklung, die nur Opfer von ihnen verlangte, vernachlässigt waren und ihre Bedürfnisse mit der demokratischen Veränderung der Gesellschaft erstmals öffentlich ausgedrückt wurden. Die durchschnittliche Zahl von Arbeitskonflikten stieg rasch auf über 1600 nach dem Widerstand im Juni 1987, während sie bei 200 in der Regierungszeit von Chon blieb.¹⁸⁹ In Bezug auf die Wiedervereinigungsbewegungen traten nicht nur der Marxismus-Leninismus, sondern die Juchoe-Ideologie des nordkoreanischen Führers Kim Il-sung hervor. Diese Phänomene beängstigten die Konservativen.¹⁹⁰ Durch die in Gang gesetzte Demokratisierung wurden die Konfrontationen zwischen demokratischen und autoritären Kräften und deren Logik System-Anti-System im Ideologienkonflikt zwischen Konservatismus und Reformation konvertiert, die auf den gesellschaftlichen Zwiespalt Südkoreas seit Anfang der 90er Jahre auf die Wiedervereinigungspolitik Einfluss nahm.¹⁹¹

Die Zweiteilung in Konservative oder Reformierte bzw. Rechte oder Linke charakterisierte die Wandlung der südkoreanischen Gesellschaft während der Demokratisierungszeit. Aus der Sicht der Konservativen oder der Rechten gesehen, sollte die Regierungsfähigkeit für die Erhaltung des demokratischen Systems unter dem Zustand der Staatsteilung verstärkt werden, während die Reformierten oder Linken die Ansicht vertraten, dass nur die Vollendung von politischer und wirtschaftlicher Demokratisierung den Kommunismus besiegen könnte.

Die Auflösung der bipolaren Strukturen in der Weltpolitik rückte Ende der 80er Jahre die Wiedervereinigungsfrage in die Ferne. Aufgrund der veränderten internationalen Machtkonstellation und der geographischen Lage, dass die koreanische Halbinsel ein Schnittpunkt wurde, an dem sich die Interessen von vier Mächten, USA, Sowjetunion, China und Japan überlagern, ergriffen Süd- und Nordkorea verschiedene diplomatische und militärische Maßnahmen: Präsident Roh verkündete, dass „Südkorea von nun an Nordkorea nicht als Feind, sondern als Mitglied ein- und derselben nationalen Gemeinschaft betrachtet werde“.¹⁹²

war bei Anhörungen anwesend und sagte als Zeuge aus.

¹⁸⁹ Vgl. Yu Byung-yong/Hong Soon-ho/Lee Taek-hyh/Kim Yong-wook/ Kim Yong-myung/Lee Dal-soon/Kim Yong-sik/Kim Sung-soo/Yang Sung-chol, a. a. O., S. 292.

¹⁹⁰ Die damals entwickelten Wiedervereinigungsbewegungen waren folgende: das Antreiben einer innerkoreanischen Studenten-Konferenz im Jahre 1988; der Versuch, sich an dem Fest in Pjöngjang in Nordkorea zu beteiligen, im Jahre 1989; das Einschmuggeln von Mitgliedern von Anti-System-Gruppierungen in Nordkorea im Jahre 1989 (Mun Ik-whan, Whang Suk-young, Rhim Soo-kyung, Moon Kyu-hyun)

¹⁹¹ Vgl. Yu Byung-yong/Hong Soon-ho/Lee Taek-hyh/Kim Yong-wook/ Kim Yong-myung/Lee Dal-soon/Kim Yong-sik/Kim Sung-soo/Yang Sung-chol, a. a. O., S. 291.

¹⁹² Zit. n. Bok-suk Ziegler, a. a. O., S. 239.

Seine Initiative ging von der politischen Kalkulation aus, dass angesichts der schwachen politischen Grundlage, die vor allem auf seine militärische Herkunft und seine Rolle beim Missbrauch der Streitkräfte im Jahre 1980 zurückgeführt wurde, er einen entscheidenden Schritt in Bezug auf die Wiedervereinigungspolitik unternehmen sollte.¹⁹³ Den Vermittlungswillen, eine friedliche Beziehung Nordkoreas mit den USA und Japan zu schließen, machte er bekannt und äußerte gleichzeitig die Bereitschaft, die diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion und China herzustellen. Darauf reagierten vor allem osteuropäische Länder wie Ungarn, Jugoslawien und Polen positiv. Im Jahre 1990 traten Südkorea und die Sowjetunion in normale diplomatische Beziehungen ein. 1992 wurden auch die diplomatischen Beziehungen zwischen Südkorea und China hergestellt. International wurden die beiden koreanischen Regierungen im Süden und Norden staatlich anerkannt: Am 17. September 1991 erfolgte gleichzeitig ihr Beitritt in die UNO.¹⁹⁴

Angesichts der durch die Auflösung der Ost-West Konfrontation in der Weltpolitik verursachte politische Isolation und ökonomische Krise in Nordkorea blieb Nordkorea nichts anderes übrig, als die politischen Beziehungen mit Südkorea zu verbessern und damit die staatliche Notsituation zu überwinden. Die beiden koreanischen Regierungen nahmen die innerkoreanischen Gespräche auf, um eine Vereinbarung über den Nichtangriff und Schritte zur Aussöhnung und Kooperation zu treffen. Schließlich unterzeichneten sie am 19. Februar 1992 ein Abkommen über Aussöhnung, Nichtangriff, Austausch und Kooperation.¹⁹⁵

Das Abkommen bestätigte die drei Prinzipien der Wiedervereinigung, die das „gemeinsame Süd-Nord-Kommuniqué“ vom 4. Juli 1972 enthielten und die bis heute ihre Gültigkeit besitzen.¹⁹⁶ Die geteilte Lage wurde als ein provisorisches Sonderverhältnis definiert, das auf die Wiedervereinigung ausgerichtet ist.

Der Präsidentschaftskandidat der Regierungspartei Kim Young-sam, der einst der Oppositionsführer war und durch die Parteien-Fusion ins Regierungslager gewechselt war, übernahm das Präsidentenamt im Februar 1993. Damit kam die über 30 Jahre andauernde militärische Herrschaft endlich zum Ende. Die Regierung von Kim Young-sam beendete die 30-jährige Militärherrschaft. Sein Amtsantritt hatte eine besondere Bedeutung, weil er ein in demokratischer Wahl gewählter Präsident mit ziviler Herkunft war.

Kim Young-sam brachte eine Reform zustande, die auf die Beseitigungen des die Gesellschaft beherrschenden militärischen Autoritarismus und die Einführung der Zivilgesellschaft zielte.¹⁹⁷ Die Reformen in den verschiedenen gesellschaftlichen

¹⁹³ Die Nord-Politik des Präsidenten Roh war insofern eine neue Wiedervereinigungspolitik, als Südkorea nicht mehr auf der einzigen legitimen Regierung bestand und Nordkorea als Gesprächspartner staatlich anerkannt wurde.

¹⁹⁴ Vgl. Kindermann; Aufstieg Koreas, S. 174-180; Bok-suk Ziegler, a. a. O., S. 257.

¹⁹⁵ Die wichtigsten Inhalte der Vereinbarung sind folgende: die gegenseitige Anerkennung; die Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten; die Beendigung der Konfrontation und der Rivalität; die Bildung eines „gemeinsamen Militärausschusses“ zur Verwirklichung und Garantie des Nichtangriffs; der innerkoreanische Austausch in verschiedenen Bereichen. Einzelheiten beim Verlauf der Verhandlungen sieht Bok-suk Ziegler, a. a. O., S. 273.

¹⁹⁶ Die Prinzipien waren folgende: Erstens soll die Wiedervereinigung durch von ausländischen Einmischungen unabhängige koreanische Bemühungen erreicht werden. Zweitens soll es eine friedliche Wiedervereinigung sein, drittens soll die nationale Einheit gegenüber den Unterschieden von Ideologien und politischem System bevorzugt werden. Vgl. Deutscher Text des Kommuniqué. In: EA, 15/1972, D 361-362.

¹⁹⁷ Nach dem Gesetz über die Sittlichkeit von hochrangigen Beamten wurde das Vermögen von hohen Amtsträgern und Politikern öffentlich

Teilsystemen beförderten die Demokratisierung der Politik und legten das Fundament, für eine Präsidentenwahl nach demokratischen Regeln.¹⁹⁸ Die nachfolgenden Regierungen konnten durch die von der Regierung Kim Young-sam gelegten Grundlagen gewählt werden.¹⁹⁹ Die Reformpolitik von Kim Young-sam wurde hoch geschätzt in dem Sinne, dass er systemische Instrumente in der südkoreanischen Gesellschaft installierte, die das Wiederkehren eines autoritären Staatssystems unmöglich machten.²⁰⁰

Nach der Konsolidierung der Demokratisierungsprozesse, die in der Regierungszeit von Kim Young-sam erfolgt ist, konnten die Präsidenten durch rechtmäßige, demokratische Direktwahlen gewählt werden. Aufgrund der Entwicklung der reformativen Kräfte zum politischen Machtfaktor gewannen die Kandidaten Kim Dae-jung und Roh Moo-hyun von der progressiven oppositionellen Partei die Präsidentenwahl nachfolgend. Die reformorientierten Regierungen konnten damit 10 Jahre lang die Politik bestimmen und dementsprechend eine neue Wiedervereinigungspolitik einleiten.

(2) Der Wandel der Wiedervereinigungspolitik

Die Wiedervereinigungspolitik von Roh Tae-woo wandte sich vom Antikommunismus ab, der die Politik Südkoreas seit der Gründung beherrscht hatte. Insoweit eröffnete das Aussöhnungsabkommen von Süd-Nord im Jahre 1992 die Möglichkeit für eine friedliche Koexistenz.²⁰¹ Die Regierung von Roh bemühte sich aber nicht um eine Realisierung des Abkommens oder dessen Umsetzung. Es blieb lediglich eine Absichtserklärung.

Die nachfolgende Regierung von Kim Young-sam konzentrierte sich vor allem auf die Reformpolitik:

„Während seiner Amtszeit wurde nicht nur das Militär des Landes vollständig von der politischen Bühne verbannt, sondern

gemacht, es wurden korrupte unter ihnen aus den Ämtern entlassen. Für die Aufarbeitung der Vergangenheit wurde die militärische Einmischung in die Politik, die Park Chung-hee am 16. Mai 1951 und Chun Doo-hwan am 12.12.1979 und 16. Mai 1980 ausgeführt hatten, als Putsch verurteilt.

Außerdem ging die Reform für das Militär vorwärts, indem die geheime Gruppierung „Hanahoe“, die die militärischen Diktatoren aus machtpolitischen Gesichtspunkt gefördert hatte, aufgelöst und deren Mitglieder aus dem militärischen Dienst entlassen. Im wirtschaftlichen Bereich etablierte sich allmählich die ökonomische Gerechtigkeit. Für die Bereinigung der Politik wurden gesetzliche Maßnahmen zur Vorbeugung gegen politische Korruption getroffen. Vgl. Patrick Köllner: Die gesellschaftliche Verankerung politischer Parteien in Südkorea, S. 7.

¹⁹⁸ Die Arbeitspolitik der Regierung wandelte sich aber von pro-proletarischer Grundrichtung zu pro-kapitalistischer. Das Kapital, das gegen die Reformpolitik anfänglich Widerstand leistete, verweigerte die neuen Investitionen und demzufolge verschlechterte sich die wirtschaftliche Lage. Für die Überwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten verhielt sich die Regierung pro-kapitalistisch, um die Kapitalinvestitionen zu steigern. Die außenpolitische Lage beschleunigte diese konservative Haltung: Angesichts von Neoliberalismus und Weltkapitalismus bekannte sich die Regierung dazu, dass wirtschaftliche Erfolge und Fortschritt die ersten staatlichen Aufgaben seien. Gleichzeitig erfolgte die Minderung von wirtschaftlichen Regulierungen.

¹⁹⁹ Die Kritik an der damaligen Reformpolitik lautete folgendermaßen: Die Reformen seien zu konservativ und negativ. Nach dem kritischen Gesichtspunkt soll die richtige Reform eine Normalisierung und eine Demokratisierung der Verhältnisse von herrschenden und beherrschten Klassen sein. Aber die Reformpolitik der Regierung Kim Young-sam erfolgte, indem sie vor allem die Interessen der herrschenden Klassen berücksichtigte. D. h., die Umgestaltungen im Bereich Militär und Nachrichtendienst waren nichts anderes als die Zementierung der Herrschaft, indem durch sie die Dysfunktionalitäten der übermäßig gewachsenen Staatssysteme reduziert und deren Nebenwirkungen beseitigt werden sollten. In gleicher Sichtweise könnten die Bedeutungen der die Erneuerung begleitenden Gesetze interpretiert werden: Die Gesetze blieben in ihren Auswirkungen da stehen, wo die Interessen von Kapitalisten nicht verletzt wurden. Vgl. Son Ho-chol, a. a. O., S. 59-65.

²⁰⁰ Die Regierung Kim Young-sam und die Großindustriellen stellten die Ideologie von der Globalisierung an die erste Position nach dem Eintritt in die OECD im Jahre 1996. Aber unter dem Zustand, dass die industrielle Struktur und der Finanzmarkt nach wie vor zurückgeblieben waren, öffnete sich der innere Finanzmarkt wehrlos gegen das internationale Spekulationskapital infolge des voreiligen Eintritts in die OECD. Ende 1997 bat die Regierung Kim Young-sam um die Hilfe der IMF. Danach wandelte sich die südkoreanische Wirtschaft zum von IMF initiierten Neoliberalismus.

²⁰¹ Vgl. Lee Eun-jeung; Perspektiven der Systemtransformation in Korea. Universität Jena, 2007, S. 30.

auch die lokale Autonomie formal wiederhergestellt; die Bevölkerung kann seither auf kommunaler und regionaler Ebene ihre politischen Repräsentanten in freien Wahlen bestimmen. In institutioneller Hinsicht wurden zudem durch Revision des Wahlgesetzes, des Gesetzes zur Finanzierung politischer Aktivitäten sowie Maßnahmen gegen die Korruption Reformversuche unternommen.“²⁰²

Die Wiedervereinigungspolitik hatte keinen politischen Vorrang in der konservativen Regierungszeit Kim Young-sams. Der Präsident ging vom baldigen Zusammenbruch Nordkoreas aus und ließ das Land darauf vorbereiten. Er glaubte, angesichts der schweren Wirtschaftskrise könnte das politische System Nordkoreas nicht mehr funktionieren und würde sich letztlich auflösen.

Seit der Regierungszeit von Kim Young-sam wurde die Debatte über die Vereinigung Koreas von der deutschen Einigung inspiriert, sie trat in eine neue Phase ein. Die deutsche Erfahrung, dass die Wiedervereinigung enorme Wirtschaftskrisen und Sozialprobleme mit sich brachte, beeinflusste die Diskussionen über die Wiedervereinigung in Südkorea. Die Möglichkeit und Fähigkeit, ob und wie die von der Wiedervereinigung verursachten Probleme gelöst und überwunden werden könnten, beherrschten die südkoreanische Gesellschaft. Zum Wandel der Agenda trugen die konservativen Zeitungen bei, indem sie die negative Seite der deutschen Wiedervereinigung unterstrichen. Lee stellte diesen Zustand damit fest, dass

„die wichtigsten Themen in der südkoreanischen Vereinigungsdebatte der wirtschaftliche Aufbau Nordkoreas, die Kosten der Vereinigung, Migrationsprobleme und Fragen der Zusammenführung unterschiedlicher Wertvorstellungen (seien), um gesellschaftliche Konflikte und Konfliktpotentiale zu überbrücken, sind.“²⁰³

Die IWF-Krise (1997-1998) stellte die Wiedervereinigung selbst in Frage. Anders als in der Regierungszeit Kim Young-sams Anfang 1990, in der die südkoreanische Bevölkerung mit dem Staatsbewusstsein des Han-Fluss Wunders die durch die Vereinigung verursachte wirtschaftliche Belastung überwinden könnte, herrschte die Meinung vor, ob sich Südkorea die riesigen Vereinigungskosten überhaupt leisten könnte. Die Studien, die nach der IWF-Krise durchgeführt wurden, haben sich damit beschäftigt, wie Südkorea die Wiedervereinigungskosten aufbringen könnte. In dieser Zeit, in der die neue Nordpolitik von der reformorientierten Regierung Kim Dae-jungs, die Versöhnung und Kooperation beider Staaten in den Mittelpunkt stellte, wurde die Selbstverständlichkeit der Wiedervereinigung damit in Frage gestellt, „ob die beiden Staaten Koreas sich wirklich vereinigen müssten“. ²⁰⁴ Dabei gilt die deutsche Wiedervereinigung als wichtige Argumentationsgrundlage, dass Deutschland wegen der Wiedervereinigungskosten in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sei:

„Wenn selbst Deutschland wegen der Vereinigungskosten wirtschaftlich in Schwierigkeiten geraten ist, wie sollte Südkorea das jemals schaffen können?“²⁰⁵

²⁰² Zit. n. Patrick Köllner, a. a. O., S. 7.

²⁰³ Zit. n. Lee Eun-jeung, a. a. O., S. 30.

²⁰⁴ Vgl. Lee Eun-jeung, a. a. O., S. 37.

²⁰⁵ Zit. n. Lee Eun-jeung, a. a. O., S. 37.

Durch diesen Umstand verschiebt sich der Schwerpunkt der Wiedervereinigungspolitik Südkoreas, zunächst die Öffnung und Strukturreform von Nordkorea einzuleiten. Die Wiedervereinigungspolitik könne positive Auswirkungen auf die Kosten der späteren Wiedervereinigung ausüben.

Lee (2007) hat festgestellt, dass „die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der deutschen Einigung dazu geführt haben, dass die südkoreanische Wiedervereinigungsdebatte hauptsächlich auf wirtschaftliche Probleme eingeeengt wurde“²⁰⁶, obwohl die Wiedervereinigung nicht nur im wirtschaftlichen Rahmen diskutiert werden kann, sondern ebenso den gesellschaftlichen Veränderungen und sozialen Konflikten Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte.

Ein anderes Thema in der Vereinigungsdebatte ist die Migrationsfrage. Die Wissenschaftler und Beamten sahen eine Abwanderungswelle voraus, die in der südkoreanischen Gesellschaft ernorme Probleme verursachen könnte. Sie schlugen die Bildung einer Sonderzone Nordkorea nach der Vereinigung vor, um die Aussiedlung für eine bestimmte Zeit zu kontrollieren. Sie waren der Meinung, für die Stabilität der südkoreanischen Gesellschaft nach der Vereinigung einen Teil der Grundrechte wie Freizügigkeit für eine bestimmte Zeit außer Kraft setzen zu können.

Die Regierung Kim Dae-jung betrachtete es als unrealistisch, dass Nordkorea in absehbarer Zeit zusammenbrechen und von Südkorea absorbiert würde. Stattdessen leitete es mit der neuen wiedervereinigungspolitischen Idee der Sunshine-Politik eine grundsätzliche Wende ein. Dafür ergriff er die Initiative zuerst, die Annäherung und die Aussöhnung der beiden Staaten einzuleiten.

Die Wandlung der Wiedervereinigungspolitik lässt sich mit der veränderten Öffentlichkeit beschreiben, die sich wegen der wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Probleme von der baldigen Wiedervereinigung distanzierte. Mit der öffentlichen Meinung rechtfertigte die Regierung von Kim Dae-jung, „die sich die Ostpolitik Willy Brandts zum Vorbild genommen hatte“²⁰⁷, ihre Politik. Sie vertrat die Meinung, dass es angesichts der deutschen Erfahrung mit der Wiedervereinigung und der Unwahrscheinlichkeit des baldigen Zusammenbruchs Nordkoreas ein besserer Weg wäre, statt einer schnellen Vereinigung die friedliche Koexistenz zu sichern. Dafür sollte die gegenseitige feindliche Beziehung beseitigt werden. Um die chaotischen Zustände und die enormen Wiedervereinigungskosten zu vermeiden, sollten stufenweise Annäherungsprozesse erfolgen. Die Regierung stellte einen neuen Wiedervereinigungsmodus, die so genannte „de-facto-Vereinigung“, vor. Sie bedeutet, „dass Nordkorea und Südkorea ihre jeweiligen politischen Systeme aufrechterhalten, gleichzeitig aber ihren Bürgern ermöglichen, sich gegenseitig und ohne große administrative Hürden besuchen und helfen zu können. Diese Situation entspreche der einer Vereinigung, aber eben einer, in der es zwei Staaten, einen im Norden und einen im Süden, gebe“.²⁰⁸

²⁰⁶ Zit. n. Lee Eun-jeung, a. a. O., S. 37.

²⁰⁷ Zit. n. Lee Eun-jeung, a. a. O., S. 36.

²⁰⁸ Zit. n. Lee Eun-jeung, a. a. O., S. 32.

Nach der Sunshine-Politik sei die Wiedervereinigung faktisch erreicht, indem die Beziehungen in den verschiedenen Bereichen zwischen den beiden Staaten erstens genug normalisiert würden, und die Austauschprozesse von Verkehr und Gütern reibungslos erfolgen könnten wie in der Ostpolitik von Willy Brandt. In diesem Sinne verwendete die Regierung taktisch nicht mehr den Begriff der Wiedervereinigung, sondern den von Annäherung und Aussöhnung.

Der Höhepunkt der wiedervereinigungspolitischen Wende war das Gipfeltreffen im Juni 2000. Die Euphorie in Südkorea verflieg aber zusehends. Das Meinungsklima der Bevölkerung über die Sunshine-Politik verschlechterte sich. Es herrschte die Meinung, „dass Kim Dae-jung Nordkorea zu viele Konzessionen gemacht habe - ohne dafür konkrete Gegenleistungen erhalten zu haben“.²⁰⁹ Die überregionalen Zeitungen behandelten die Sunshine-Politik negativ, und die Berichterstattungen darüber verurteilten sie als Politik für die Verlängerung des Überlebens der nordkoreanischen Diktatur.

Der wiedervereinigungspolitische Kurswechsel setzte sich in der Regierung von Roh Moo-hyun fort. Sie behauptete sogar, dass die Möglichkeiten der weiteren wirtschaftlichen Fortschritte in der Sunshine-Politik lagen und die Koreafrage, wie an der Kernwaffenfrage verdeutlicht, im Kontext einer Friedenssicherung in Nordostasien behandelt werden sollte.²¹⁰

Die Sunshine-Politik von Kim Dae-jung trug der tatsächlichen Situation der Teilung Rechnung. Sie stand von Anfang an mit der gültigen Verfassung in Konflikt, die unter der Annahme einer einzigen rechtmäßigen Regierung auf der koreanischen Halbinsel die Ansicht vertrat, der nördliche Teil sei von illegalen Kräften gewaltsam besetzt worden.²¹¹

(3) Die Entwicklung der Presse zur institutionalisierten politischen Macht

Die Demokratisierung der südkoreanischen Gesellschaft in der Regierungszeit von Roh Tae-woo hatte auch Auswirkungen auf den Pressemarkt. Infolge des Mediengesetzes, das von der Militärregierung Chun am 30. Dezember 1980 in Kraft gesetzt wurde, stieg die Zahl der Tageszeitungen während der Regierungszeit Roh Tae-woos (1987-1992) von 30 auf 117 an. Im Jahre 1988 erschien eine progressive überregionale Zeitung von Hankyoreh. Somit konnte auf dem von konservativer politischer Ausrichtung einseitig beherrschten überregionalen Zeitungsmarkt durch die Herausgabe der Zeitung Hankyoreh ein gewisser Außenpluralismus hergestellt werden²¹², obwohl das Ungleichgewicht zwischen linker und rechter politischer

²⁰⁹ Zit. n. Lee Eun-jeung, a. a. O., S. 21.

²¹⁰ Vgl. Lee Eun-jeung, a. a. O., S. 21; Cho, Min, Aufbau eines Friedensregimes auf der koreanischen Halbinsel und Perspektiven für die Wiedervereinigung KINU-Report 05-16, Seoul.

²¹¹ Bok-suk Ziegler, a. a. O., S. 106-107.

²¹² Die auf die Gesellschaft stark wirkenden Ereignisse wie der Zusammenbruch der Brücke Song Su im Jahre 1984, der Zusammenbruch des Einkaufszentrums Sam Poong und der Tod des nordkoreanischen Führers Kim Il-sung im Jahre 1994, die Festnahmen der Mördergruppe Gijonpa und Maggapa, bezeichneten die konservativen Qualitätszeitungen als Symptome des staatlichen Krisenphänomens. Außer dem Tod Kim Il-sungs haben diese Ereignissen die gleiche Ursache, dass die industrielle Entwicklung nur mit der „Schnell“-Ideologie betrieben wurde, um Erfolge und Ziele in kürzester Zeit zu erreichen, ohne sichere Grundlage, wobei die innergesellschaftlichen Probleme und der Graben zwischen Arm und Reich nicht gelöst und außer Acht gelassen wurden. Die überregionalen Zeitungen brachten unterschiedliche Lösungswege für die Überwindung der von ihnen selbst definierten staatlichen Krisensituationen vor, die die Unterschiede der ideologischen Ausrichtungen von den Zeitungen deutlich machten: Die konservativen Zeitungen wie Chosun behaupteten, dass die Festigung der Rechtsordnung unter staatlicher Führung und Verstärkung der präsidentiellen Macht, die die staatliche Hegemonie wiederherstellen könnten, die beste Lösung sei, während die progressiven Zeitungen

Ausrichtung in Bezug auf die Auflagen weiterhin unverändert blieb.

Die heftige Konkurrenz auf dem Pressemarkt, die durch freien Wettbewerb seit der Demokratisierung der südkoreanischen Gesellschaft im Jahre 1987 eingeleitet wurde und auf die die Zeitungsverleger mit Erhöhung der Seitenzahlen und Softnews reagierten und sich damit die Steigerung der Anzeigeneinnahmen erhofften, befestigte die Monopolstellung der konservativen überregionalen Zeitungen wie Chosun, DongA und ChoongAng eher stärker.²¹³ Anders als die kleineren Verlage waren sie in der Lage, riesige Investitionen für neue Druckereien und Elektronisierung der redaktionellen Arbeit (z. B. CTS: Computerized Typesetting System) zu leisten und mit unfairen und illegalen Methoden wie „häufiger kostenloser Verteilung von Zeitungsexemplaren und teuren Werbegeschenken für neue Leser“²¹⁴ zu agieren. Die Tatsache, dass der Marktanteil von neuen überregionalen Zeitungen von 1987 bis 1993 ca. 75% betrug, zeigt die Beherrschung des Zeitungsmarktes durch die wenigen überregionalen Zeitungsverlage.²¹⁵ Diese Situation ist bis heute nicht wesentlich verändert.

Mit der Demokratisierung seit Ende der 1980er Jahre veränderte sich auch das Verhältnis zwischen Presse und Politik insofern, dass der politische Einfluss auf die Presse allmählich zurückging. Die Monopolstellung der überregionalen Zeitungen auf dem Pressemarkt etablierte sich während der autoritären Regierungszeit von Chun Doo-hwan: Die Militärregierung gewährte ihnen strukturelle, regulative Unterstützung. Als Gegenleistung dafür verbreiteten sie die Herrschaftsideologie des Regimes und stellten dessen fehlende Legitimation her. In der Beziehung der Interdependenz vergrößerte sich die publizistische Macht in unkontrollierbarem Maß, so dass sich die überregionalen Zeitungen selbst ab Ende der 80er Jahre zu Machtinstitutionen entwickelten.²¹⁶

Als politische Vorläufer beteiligen sich die Qualitätszeitungen an politischen Prozessen, indem ihre Berichterstattungen und Kommentare die politischen Gegner mit Ideologien wie Regionszugehörigkeit kritisieren, die die Gesellschaftsintegration und die Bildung einer vernünftigen Öffentlichkeit gefährdeten. Die an machtpolitischen und wirtschaftlichen Interessen orientierten publizistischen Handlungen der überregionalen Presse widmeten sich dem, was mit ihren politischen und marktbeherrschenden Positionen in Einklang stand.

Konservativen Qualitätszeitungen war das Bestehen eines autoritären Politiksystems und monopolistischen Wirtschaftssystems Voraussetzung. Daher versuchten sie, mit Herstellung der mit ihren Interessen einverstandenen

wie Hankyoreh für die Einführung des besseren Sozialversicherungssystems sprach. In diesem Unterschied der Berichterstattungen zeigt sich die Tatsache, dass sich die ideologische Ausrichtung einer Zeitung im Verhältnis des Kapitals zum Staat entsprechend verändert und davon der Frame der Berichterstattung und dessen im Inneren enthaltener Diskurs beeinflusst werden. Vgl. Kim Hye-soon; a. a. O., S. 48-53.

²¹³ Als sich der Presse-Markt seit der Demokratisierung im Jahre 1987 vom kontrollierten Markt zum regulierten Markt wandelte, begann der Überlebenskampf der Zeitungen. Die Zeitungen wie Chosun, DongA und ChoongAng waren zu marktbeherrschenden Presse-Unternehmern herangewachsen, indem sie den Seitenumfang vermehrten oder neue Titel einführten. Im Vergleich zum Jahr 1987 stieg die Zahl der registrierten Tageszeitungen um das Zweifache an. Mit Selbstregulierung des veröffentlichten Seitenumfangs und der Abonnementgebühr stieg die Seitenzahl auf 16 Seiten, was die Zunahme der Werbeeinnahmen zur Folge hatte.

²¹⁴ Han Su-kyung, a. a. O., S. 19.

²¹⁵ Han Su-kyung, a. a. O., S. 22-23.

²¹⁶ Vgl. Kim Seung-soo; Die kritische Analyse über die Besitzverhältnisse der überregionalen Zeitungen der Republik Korea, Vol. 46 Nr. 2, 2002, Journalism & Communication Studies, P. 122-149.

Öffentlichkeit in den verschiedenen Politikfeldern Einfluss auf die Politik auszuüben. Kang Myung-koo definierte die Beziehung vor dem Jahr 1987 – also die Demokratisierungsbewegung - als Autoritarismus, der auf die Modernisierungstheorie zurückgeht.²¹⁷ Danach wurde anstatt der direkten Kontrolle indirektes und inoffizielles Eingreifen angewandt. Durch das Erlangen der Pressefreiheit hat sich in dieser Zeit die Presse von der instrumentalen Macht zur institutionalisierten politischen Macht verändert.

Die Pressepolitik der Regierungen von Roh Tae-woo und Kim Young-sam ging zu kooperativem Verhalten über. Im Einverständnis mit den rechten marktbeherrschenden Zeitungen bildete sich eine konservative politische Hegemonie in der Gesellschaft. Die Presse spielte die Rolle als ideologisches Instrument für die Herrschaft. Als Gegenleistung ließ sie ihre Monopolstellung verstärken und entwickelte sich zu Presse-Großunternehmen. In dieser Zeit waren die überregionalen konservativen Zeitungen schon nicht mehr die der politischen Macht dienenden instrumentalen Institutionen, sondern die institutionalisierte politische Macht an sich.

Unter dem Gesichtspunkt der politischen Ökonomie betrachtet wird das Besitzverhältnis der Presseunternehmen als das dessen Wesen bestimmende Element angesehen. Nach der Analyse von Kim Seung-soo entwickelten sich die drei Presse-Großunternehmen - Chosun, DongA und ChoongAng Zeitung - von vetternwirtschaftlichem Besitz und cross-medialer Unternehmensführung zur publizistischen Macht. Sie sind die Finanzriesen und besitzen die Macht, auf die gesamtgesellschaftliche Entwicklung der Republik Korea Einfluss zu nehmen.²¹⁸ Kim Seung-soo kritisiert, dass die drei überregionalen Zeitungen selbst durch die Herstellungs- und Kontrollmacht der Öffentlichkeit zu politischen Machtinstitutionen werden und dabei ihre machtpolitische Begierde zum Vorschein kommt. Die Presse-Großunternehmen konstruierten ihre wirtschaftliche Grundlage mit dem monopolistischen Aktienbesitz der Verlegerangehörigen und Bildung der Medien-Konzerne. Darauf gestützt ergriffen die Verleger das Vermögen, das Management und die Redaktionen.

Die Kritik an der südkoreanischen Macht der überregional verbreiteten konservativen Qualitätszeitungen kann mit „erblicher Macht, die nicht gewählt, doch unbefristet ohne bestimmte Amtszeit ist“²¹⁹, charakterisiert werden. Die zusammengefasste ironische Anmerkung erklärt, dass die wirtschaftliche und machtpolitische Interessen verfolgenden Verleger und deren kommerzielle Unternehmensführung die Pressefreiheit kontrollierten und beschränkten. Daraus erwächst der üble Zustand, dass Presse-Großunternehmen von ihrer publizistischen Macht Gebrauch machten.

Die Beziehung zwischen Politik und Presse entwickelte sich während der progressiven Regierungen von Kim Dae-jung und Roh Moo-hyun dahingehend, dass sich die politischen Ausrichtungen der überregionalen Qualitätszeitungen deutlich in

²¹⁷ Nach der Modernisierungstheorie könnten die demokratischen Werte wie die Pressefreiheit für die ökonomischen Entwicklungen vorbehalten werden. Vgl. Kang Myung-koo; Media War and the Crisis of Journalism Practices, Vol. 48 Nr. 5 2004, Journalism & Communication Studies, S. 319-348.

²¹⁸ Vgl. Kim Seung-soo, a. a. O.

²¹⁹ Eigene Übersetzung. Kwon Jang-weon; A Study on Relation Power Structure of Press Organizations in Korea, 2004, Vol. 48 Nr. 2, Journalism & Communication Studies, S. 164-188, hier S. 165.

zwei Richtungen - rechts und links - teilten. Am rechten politischen Flügel stehen Zeitungen wie Chosun, DongA und ChoongAng, am linken Zeitungen wie Hankyoreh und Kyunghyang. Die politisierten überregionalen Zeitungen unterschieden sich je nach politischer Ausrichtung in Pro-Regierungspresse und Anti-Regierungspresse unter der Regierungszeit von Kim Dae-jung (1998-2003) und Roh Moo-hyun (2003-2008). Den Konflikten mit der konservativen publizistischen Macht konnten die Regierungen insofern nicht ausweichen, als sie die Macht durch Unterstützung reformativer Kräfte ergreifen konnten und die Planungen und Implementierungen ihrer neuen Politik für die Reform auf Kritik der konservativen Interessen repräsentierenden Zeitungen stießen.

Die kooperativen Beziehungen zwischen Politik und Presse wurden neben der systematischen Kontrolle und neben der Marktherrschaft fördernden finanziellen und steuerlichen Beihilfe, durch private Verwandtschaft, Schul- und regionale Freundschaften noch verstärkt.²²⁰ Während dieser „Hochzeitsreise“ zwischen Politik und Presse erfolgten keine kritischen Berichterstattungen über die Präsidenten. Gegenüber der konservativen politischen Allianz erschienen vermehrt Artikel in raschem Tempo, die erstmals in der südkoreanischen Zeitungsgeschichte direkt den Präsidenten kritisierten. Das Phänomen erwies, dass sich die politisch-publizistische Verklebung aufzulösen begann und die Phase des unabhängigen und selbstständigen Journalismus eintrat.

In Hinblick auf die Beziehungen mit den progressiven Regierungen können die konservativen Zeitungen als Anti-Regierungspresse, die progressiven als Pro-Regierungspresse bezeichnet werden. Dabei überwiegt die publizistische Macht der konservativen Zeitungen die der reformorientierten in Bezug auf Auflage und Reichweite. Diese geteilten politischen Ausrichtungen kommen bei Berichterstattungen über gesellschaftliche Konfliktthemen, wie der Sunshine-Politik als Wiedervereinigungspolitik, ans Licht. Die zweipolige journalistische Themenbehandlung hat wiederum Auswirkungen auf die Themenwahrnehmung und die öffentliche Meinung, die sich ebenfalls verstärken.

Die Demokratie aufs Spiel setzt die überpolitisierte südkoreanische Presse, die aus ihren gesellschaftlichen Aufgaben gesehen eher die gesamtgesellschaftlichen Interessen ausgewogen und objektiv in ihren Nachrichten wiedergibt und repräsentiert. Die einseitige Betonung eines bestimmten politischen Gesichtspunkts für die eigenen Interessen der überregionalen Zeitungen beeinflusst den gesellschaftlichen Diskurs.²²¹ Der Pressekrieg zwischen den rechten und linken Zeitungen wirkt negativ auf die Glaubwürdigkeit der Presse. Die Bürger bezeichnen die Verfolgung eigener Interessen und politische Einseitigkeit in den Berichterstattungen als die journalistischen Probleme in Südkorea.

²²⁰ Vgl. Lee Jae-kyoung; Conditions for a Free Press in Korea Society, Vol. 47 Nr. 2 2003, Journalism & Communication Studies, S. 54-77; Nam Jae-il; Der Wandel des Verhältnisses zwischen Politik und Medien seit der Demokratisierung, 2006, Symposium Korean Society for Journalism & Communication Studies, S. 111-131.

²²¹ Hwang Chi-seong; A Study which How Private Opinion of Conflicting Issue and an Attitude of Individual Newspaper Effect Perceived the Bias of News and Perceptions of Public Opinion, Vol. 51 Nr. 3, 2007, Journalism & Communication Studies, P. 308-327.

4) Die Medialisierung der Wiedervereinigungspolitik

(1) Medienöffentlichkeit

Die Öffentlichkeit ist ein unabdingbares Element freier Meinungs- und Willensbildung in der Demokratie. Ohne Öffentlichkeit kann den politischen Entscheidungen keine Legitimation gewährt werden, weil angenommen wird, dass sie die Meinungen und Argumente aller Bürger repräsentiert. Als Forum oder Markt bezeichnet, wird erwartet, dass die Interaktion zwischen Bürgern für die Konsensbildung durch Diskussion und gegenseitige Überzeugung in der Öffentlichkeit zustande kommt.²²²

Für die Politiker, die auf die Akzeptanz und Legitimation der Bürger angewiesen sind, besitzt die Beobachtung der Öffentlichkeit zwei Bedeutungen: Sie ermöglicht die Einsicht, welche Themen die Bürger für wichtig halten und welche Positionen andere politische Akteure vertreten. Zweitens beobachten die Politiker, die bürgerlichen Reaktionen auf die getroffenen Entscheidungen. Die Ebenen von Öffentlichkeit können sich in drei Kategorien unterscheiden: Erstens ist es die Encounter-Ebene, dass Kommunikation auf der Straße, am Arbeitsplatz spontan und öffentlich erfolgt. Zweitens ist es die Themen- und Versammlungsöffentlichkeit, die in den Veranstaltungen oder Demonstrationen entstehen kann. Drittens ist es die Medienöffentlichkeit, die durch oder in den Medien hergestellt oder widergespiegelt werden kann. Diese Unterscheidung erfolgt in dem Grad, wie sehr sich die Leistungs- und Publikumsrollen voneinander unterscheiden. Je ausgeprägter die Differenzierung zwischen den beiden Rollen ist, umso mehr nimmt die Öffentlichkeit die mediale und damit indirekte Eigenschaft an.²²³

Die Medienöffentlichkeit wird wie auch die Präsenzöffentlichkeit als Forum, Arena und Markt bezeichnet, weil sie eine massenmedienvermittelte Öffentlichkeit herstellt und damit die Konstitution eines politischen Forums herbeiführt. Der Strukturwandel der Öffentlichkeit, über den in der Kommunikationswissenschaft viel gesprochen wurde, wird durch die Ausdifferenzierung der Medien aus dem politischen System einerseits und ihrer stärkeren Orientierung an die wirtschaftliche Marktlogik andererseits verursacht.²²⁴ Der medienökonomische Gesichtspunkt betrachtet die Öffentlichkeit als öffentlichen Meinungs-markt und intermediäres System, „das der Aufnahme und Verarbeitung bestimmter Themen und Meinungen sowie der Vermittlung der sich aus dieser Verarbeitung entstehenden öffentlichen Meinungen an die Bürger und an das politische System dient“. ²²⁵ Dabei wird der marktwirtschaftliche Bewertungsmaßstab in den Vordergrund gestellt, während herkömmliche Werte von Öffentlichkeit wie Vielfalt, Aktualität, Richtigkeit, Relevanz in den

²²² Vgl. Sarcinelli, Ulrich; Politische Kommunikation in Deutschland. Zur Politikvermittlung im demokratischen System, Wiesbaden 2005, S. 53; Winfried Schulz, Politische Kommunikation: theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung, Opladen/Wiesbaden 1997, S. 86-88.

²²³ Vgl. Jarren, Otfried/Patrick Donges, a. a. O., Band 1, S. 119-121.

²²⁴ Steininger, Christian, Das politische Dilemma medialer Produktion In: Imhof, Kurt/Blum, Roger, Heinz Bonfadelli und Otfried Jarren (Hrsg.), Mediengesellschaft: Struktur, Merkmale, Entwicklungsdynamiken. Wiesbaden 2004, 295-313.

²²⁵ Steininger, Christian, a. a. O., S. 297.

Hintergrund zurücktreten.

Angesichts der Verpflichtung der demokratischen Politik, dass sie begründungs- und zustimmungspflichtig ist, spielt die Medienöffentlichkeit in demokratischen Staaten eine zentrale Rolle für die Legitimationsbeschaffung. Die ideale Vorstellung, die Medienöffentlichkeit stelle einen permanenten Austauschprozess zwischen Bürgern und politischen Akteuren zur Verfügung, entspricht lediglich der politischen und medialen Realität. Auch die Vorstellung, dass die Medien nur als Abbildungsapparat und Transporteur der öffentlichen Meinung fungieren, ist der Realität fremd. Die Medienberichterstattungen sind von der Wirklichkeit und der Meinungsverteilung der Bürger abgewichen. Die Annahme, dass die Medien die Wirklichkeit widerspiegeln, ist theoretisch und empirisch unzutreffend. An Medienberichterstattungen wird kritisiert, dass sie „oft einseitig, ungenau und verzerrt“ seien und journalistische Gebote von Objektivität und Wahrheit nicht erfüllt seien.²²⁶ Die Abweichung von der Wirklichkeitsdarstellung in den Medien kann erstens aus dem medieninternen Gesichtspunkt erklärt werden, dass die Medien selbst nicht in der Lage sind, die Realität in eine Medienrealität zu transponieren. Die mediale Informationsverarbeitung unterliegt auch wirtschaftlichen Gesetzen, so dass Effizienz der Mediensysteme durch die Rationalisierung der Produktion gesteigert werden soll.

Zweitens macht die beabsichtigte Informationsverarbeitung die objektive Darstellung der Realität unmöglich, weil mit Hilfe der individuellen psychologischen Systeme im Gedächtnis gespeicherte Erfahrungen bearbeitet und infolgedessen verzerrt wahrgenommen werden. In diesem Fall spricht man von politisch-ideologischer Einseitigkeit, die als Bias bezeichnet werden kann.²²⁷

(2) Ideologische Konflikte und Pressekrieg

Die Bestimmungswörter wie „die Macht ohne Kontrolle, Regulation“, „die Macht, die den Präsidenten auswählt“²²⁸ erklären die Pressemacht in der Republik Korea. Hier beschäftigt sich die Frage damit, wie die Presse zur Machtinstitution wurde und welche Auswirkungen das auf die gesamte Gesellschaft Südkoreas hatte.

Unter den militärischen Regierungen bis zum Ende der 1980er Jahre bedienten sich die überregionalen Zeitungen der politischen Instrumente für die Rechtfertigung der illegalen Machtergreifung. Als Folge wurden staatliche Beihilfen für die Monopolisierung des Pressemarktes durch einige Zeitungsverlage benutzt. Durch die Symbiose-Beziehung hatten sich die überregionalen Zeitungsverlage zu großen Presseunternehmen entwickelt.²²⁹ Die Interdependenz-Beziehung änderte sich

²²⁶ Vgl. Winfried Schulz, a. a. O., S. 94-101.

²²⁷ Vgl. Winfried Schulz, politische Kommunikation. Theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung zur Rolle der Massenmedien in der Politik

²²⁸ Kweon Jang-weon; A Study on Relation Power Structure of Press Organizations in Korea, Vol. 48 Nr. 2, 2004, Journalism & Communication Studies, S. 164-188.

²²⁹ Kim Sae-eun; Democracy and Media Trust: A Theoretical Search for a Normative Model of Contemporary Korean Media, Vol. 50 Nr. 5, 2006,

jedoch seit der Demokratisierung der Republik Korea. Die erhöhte Unabhängigkeit der Presse von politischer Macht entwickelte sich nicht zum freien Journalismus. Der Journalismus unterlag dem marktwirtschaftlichen Wettbewerb als ökonomische Logik des kapitalistischen Pressemarktes. Für die Zeitungsverleger war das Beherrschen des Pressemarktes wichtiger als journalistische Qualität. In der Zeit wurden die überregionalen Zeitungen der Kritik unterzogen, dass ihre Berichterstattung nicht die journalistische Qualität berücksichtige sondern marktwirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit. Zugleich wurde das Fehlen des journalistischen Pflichtbewusstseins und der Professionalität kritisiert.²³⁰

Im Lauf der Verstärkung der Ökonomisierung der Presseunternehmen trat das Phänomen der ideologischen Teilung der Presse in Konservatismus und Progressivismus auf. Ende der 90er Jahre, als die konservative Regierung Kim Young-sam zurücktrat und die reformative Regierung Kim Dae-jung die Macht ergriff, trat der Partei-Presse-Parallelismus, je nach politischer Richtung, in Erscheinung. Damit repräsentierte die ideologische Gegenüberstellung des Journalismus den ideologischen Konflikt der sozialen Kräfte.

Die überregionalen Zeitungen, die als Forum der öffentlichen Kommunikation und als Vermittler der öffentlichen Meinung fungieren sollten, verfolgten eine bestimmte politische Ausrichtung. Sie spielten eine entscheidende Rolle, die gesellschaftliche Auseinandersetzung in der Weise zu vertiefen, die Logik und Standpunkte bestimmter Kräfte auszu-breiten und zu reproduzieren.²³¹

Kang Myung-koo bezeichnet diese Erscheinung als „Medienkrieg“. Er beurteilt, dass die Krise des Journalismus in der Republik Korea durch den Medienkrieg verursacht wurde.²³² Nach seiner Analyse liege der Faktor, der den journalistischen Verfall hervorrief, vor allem in der Position und Rolle der Presse im Lauf des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Wandels, der von der Demokratisierung angeregt wurde: Im Prozess der gesellschaftlichen Öffnung und Überwindung des Autoritarismus kam es zur Änderung des Verhältnisses von Politik, Zivilgesellschaft und Markt, in deren dynamischer Struktur die Positionen und Rolle der Presse eine wichtige Bedeutung hatten. Zweitens konnte die Krise des Journalismus im verstärkten Kommerzialisierungsprozess der Presseverlage entstehen, der durch das Wachstum der Neuen Medien, den Strukturwandel des Rundfunksystems und die Konkurrenz des marktbeherrschenden Presse-Großkapitals beschleunigt wurde.²³³

Die konservativen politischen Kräfte hatten sich nach der Einführung der Demokratisierung im Jahre 1987 gespalten und sich in der Regierungszeit von Roh Tae-woo durch eine Fusion vereinigt, indem sich eine minderheitliche Regierungspartei und zwei oppositionelle Parteien zu einer mehrheitlichen Regierungspartei zusammenschlossen. In der Zeit wurden demokratische Gruppierungen in der Arbeiterbewegung und zivile soziale Bewegungen als kritische Kräfte gegen die

Journalism & Communication Studies, S. 55-78, S. 58.

²³⁰ Vgl. Han Su-kyung; a. a. O., S. 23.

²³¹ Vgl. Yoon Young-chol; Die koreanische Demokratie und die Presse, 2001, Seoul, S. 37-38.

²³² Vgl. Kang Myung-koo; Media War and the Crisis of Journalism Practices, Vol. 48 Nr. 5, 2004, Journalism & Communication Studies, S. 319-348.

²³³ Vgl. Kang Myung-koo; a. a. O., S. 321-322.

konservativen Herrschaftskräfte gebildet. Die Reformpolitik, die die Regierung Kim Young-sams Anfang der 90er Jahre durchführte, bekam die Unterstützung der mittleren Klassen, die damit zu einer Achse der konservativen Lager wurden.

Gegen den konservativen Zusammenschluss bildete sich die reformorientierte Zivilgesellschaft als politische Gegenkraft heraus. In dieser veränderten politischen Lage war ein neues Verhältnis der Presse zu Politik und Zivilgesellschaft geformt worden.²³⁴

Die Entkräftung der konservativen politischen Flügel erfolgte in den Regierungszeiten von Kim Dae-jung und Roh Moo-hyun. Auf die Bühne der Macht traten die aus progressiven Politikern und zivilgesellschaftlichen Gruppierungen zusammengesetzten reformativen Kräfte. In der Zeit teilte sich die Presse in pro-reformative und anti-reformative Zeitungen. Durch die ideologische Zweiteilung des Presse-Journalismus erweiterte sich die Kluft in der Gesellschaft mehr und mehr. Die Presse verzichtete auf ihre Pflicht der Herstellungs- und Vermittlungsfunktion von objektiven Informationen und ausgewogenen politischen Meinungen. Eher konzentrierten sie sich auf den ideologischen Medienkrieg.

Die reformorientierten Regierungen bemühten sich um Herstellung einer unterstützenden Öffentlichkeit ihrer Politik. Sie glaubten, dass die niedrige Unterstützung der öffentlichen Meinung für ihre Reformpolitik vor allem auf die negative Berichterstattung der konservativen Zeitungen zurückgeführt werden könne und die bestehenden Zeitungen wegen der geringen Reichweite wenig Einfluss auf die Meinungsbildung der Bevölkerung hätten. Aus diesem Grund versuchten sie, die beherrschende Marktposition der konservativen Zeitungsverlage mit der Presse-Reformpolitik mittels massiver Steuerfahndungen zu schwächen. Gegen die Presse-Politik wehrten sich die konservativen Zeitungsverleger verzweifelt, indem sie journalistische Mittel gegen die Regierung mobilisierten und sich mit konservativen politischen Kräften, die während der Phase der autoritären Regierungen die Regierung bildeten und später Oppositionelle waren, gegen die reformative Regierung strategisch vereinigten.

Die Gründe, dass sich die Zeitungen wie Chosun, DongA und ChoongAng zum Sprachrohr der konservativen politischen Ideologie machten, lagen nicht nur an ihrer politischen Ausrichtung. Eher kann die Erklärung im Konservatismus der südkoreanischen Gesellschaft gefunden werden. Trotz der Demokratisierung wurde die Gesellschaft weiterhin durch konservative Ideologien beherrscht. Die südkoreanische Zivilgesellschaft war nicht durch den Gegensatz zum autoritären Herrschaftssystem gewachsen. Sie entwickelte sich im koexistenziellen Verhältnis zum Staat als Verbündeten. Sie hat dem Konservatismus der gesellschaftlichen Hegemonie mit der Ideologie des Antikommunismus und dem Wirtschaftssystem geholfen. Weil die konservative Zivilgesellschaft in der Gesellschaft als Machtfaktor ebenso einflussreich geworden war, war es den konservativen Zeitungen möglich, kräftig Kritik gegen die progressiven Regierungen auszuüben.

Wenn man den südkoreanischen Journalismus unter dem Gesichtspunkt der journalistischen Identität betrachtet, kann festgestellt werden, dass sich entsprechend der heftigen Konkurrenz auf dem Pressemarkt die Journalisten mit

²³⁴ Vgl. Kang Myung-koo; a. a. O., S. 324-325.

Professionalität und Intellektualität schwächer identifizierten und stattdessen ihr Bewusstsein als Angestellte zunahm. Zugleich trat die Tendenz in Erscheinung, die Beurteilung eines Ereignisses nicht unparteiisch nach journalistischen Kriterien zu treffen. Das Verhalten der Berichterstatter war übereinstimmend mit den Interessen der zugehörigen Zeitungsverlage. Der Wandel der Identität verdeutlicht, dass Journalisten die Tendenz zur aktiven Teilnahme an machtpolitischen Kämpfen zeigten, weil die journalistische Arbeit stark davon beeinflusst war, welches Verhältnis die entsprechende Presse zu den regierenden Kräften hatte.

Ausgewogenheit, Wahrheit und Objektivität sind Ziele des Journalismus und zugleich dessen Mittel. Sie sind die journalistischen Werte, mit denen die gesellschaftliche Funktion des Journalismus ausgeübt und ausgefüllt werden sollte. Aber wenn der Journalismus politische Macht und wirtschaftliche Gewinne verfolgt, wäre es unausweichlich, die vom Journalismus vertretene Wahrheit und seine Werte zu verdrehen und zu degenerieren.²³⁵

Im kapitalistischen Gesellschaftssystem hat Presse zwei Gesichter. Erstens den gesellschaftlich institutionalisierten Charakter des öffentlichen Dienstes und zweitens den unternehmerischen Charakter, der ökonomische Interessen bevorzugt. Dennoch wird die Funktion öffentlicher Dienste für die Entwicklung der demokratischen Gesellschaft stärker betont. Aus diesem Grund wird der gesellschaftliche Wert des Journalismus betont.

Die Tatsache, dass der Journalismus in der Republik Korea nach den Prinzipien der Produktion von objektiver Information und ausgewogener Vermittlung und Herstellung der öffentlichen Meinung über politische Ereignisse nicht berichtete, sondern die Interessen der Zeitungsverlage verfolgte, führte zum Verlust der Glaubwürdigkeit des gesamten Presse-Journalismus. Seit Ende der 90er Jahre, als der Medienkrieg begann, ging die Glaubwürdigkeit der gesamten Presse ständig zurück.²³⁶

(3) Medialisierte wiedervereinigungspolitische Auseinandersetzungen

Die Teilung und der Krieg waren der entscheidende Anlass, dass die feindlichen Gegenüberstellungen und die Konflikte die Gesellschaft der Republik Korea beherrschten. Bis Mitte der 1980er Jahre herrschte in der Gesellschaft die Meinung, dass für den wirtschaftlichen Aufschwung des Staates die demokratischen Werte wie Meinungsfreiheit aufgegeben werden könnten. Die Gesellschaft akzeptierte die Ideologie und war an ihrer Durchführung gewissermaßen freiwillig beteiligt.²³⁷

Durch die demokratischen Bewegungen seit dem Jahre 1987 brach das Herrschaftssystem zusammen: Die alten Ideologien

²³⁵ Vgl. Moon Jong-dae; Probleme des südkoreanischen Journalismus. Februar 2006, Symposium Korean Society for Journalism & Communication Studies.

²³⁶ Kim Sae-eun; Democracy and Media Trust: A Theoretical Search for a Normative Model of Contemporary Korean Media, Vol. 50 Nr. 5, 2006, Journalism & Communication Studies, S. 56.

²³⁷ Vgl. Park Seung-kwan; Die südkoreanische Gesellschaft und die kommunikative Endogamie, Vol. 36 1996, Journalism & Communication Studies, S. 5-71.

wie Antikommunismus verloren schnell ihre Gültigkeit. Die progressiven Zeitungen spielten dabei die wichtige Rolle, die neuen Gesellschaftsideologien wie demokratische Werte in den Vordergrund zu stellen.²³⁸

Der wiedervereinigungspolitische Diskurs in den überregionalen Zeitungen ist thematisch vielseitig und umfassend: Das Themenspektrum, das sich von Fragen der zerstreuten Familie zu in Südkorea stationierten amerikanischen Streitkräften und dem Gleichgewicht der Mächte zwischen den Nachbarstaaten erstreckt, macht deutlich, dass die gesamte Zukunft der südkoreanischen Gesellschaft inhaltsreich mit der Wiedervereinigung in Zusammenhang steht. Folglich wird die Vielseitigkeit der wiedervereinigungspolitischen Meinungen gebildet und heftige Diskussionen sind im Gang.²³⁹

Die Wiedervereinigungspolitik ist auch ein repräsentativer Gegenstand der Konfliktkommunikation. Um die Politik führten die Regierung, die Oppositionellen und die sozialen Gruppierungen diskursive Auseinandersetzungen. Nach der Analyse von Rhee haben die konflikthaltigen wiedervereinigungspolitischen Themen im Lauf der sozialen Kommunikation ihre Bedeutung konstruiert, deren Framings aber von der redaktionellen Arbeit der Presse unterschiedlich dargestellt sind.²⁴⁰

Die Medialisierung der Wiedervereinigungspolitik steht im Zusammenhang mit der öffentlichen Meinung. Auf die Framing-Theorie gegründet, nehmen die Konstruktionsweisen der Berichterstattungen Einfluss auf den interpretierenden Framing-Aufbau der Rezipienten, was wiederum Auswirkungen auf die Meinungen und das Verhalten der Rezipienten hat. Die Analyse des Nachrichten-Framing über die Wiedervereinigung liefert deshalb die Erklärungsmöglichkeit über den Wandlungsprozess der Öffentlichkeit.

In der Analyse von Rhee bestätigt sich, dass Presseberichterstattungen auf die öffentliche Meinung über die Wiedervereinigungspolitik wirken: Er untersuchte die auf die Nordpolitik bezogenen Nachrichten der überregionalen Zeitungen Chosun, ChoongAng und Hankyoreh, die zwischen 1998 und 2002 herausgegeben wurden. Bei der Zeitung Chosun wurden die Framings, die aufgrund der staatlichen Sicherheitsgarantie die Wiedervereinigung in den Vordergrund stellten, betont. Die ChoongAng setzte den Schwerpunkt auf versöhnungsförderliche Nordpolitik unter der Voraussetzung, dass die Wiedervereinigungspolitik durch Kooperation mit den USA durchgeführt wird. Anders als die beiden Zeitungen konzentrierte sich die reformative Zeitung Hankyoreh auf die beharrliche Weiterführung der versöhnungsförderlichen kooperativen Wiedervereinigungspolitik.

Wird das Nachrichten-Framing im Zusammenhang mit der Öffentlichkeit betrachtet, kann festgestellt werden, dass die Öffentlichkeit für Versöhnungspolitik zunimmt, wenn sich die Anzahl der Berichterstattungen für die Wiedervereinigungspolitik steigert. Dagegen korreliert die Berichterstattung, dass die Wiedervereinigungspolitik mit den USA kooperiert

²³⁸ Vgl. Choi Young-jae/Hong Sung-koo; Die Analyse der Berichterstattung über Staatsinteressen, 2005, Symposium Korean Association for Journalism & Communication Studies.

²³⁹ Vgl. Rhee June-woong; Testing the Framing Model of Public Opinion Process: News Frames, Interpretive Frames, and Framing Effects on Opinion. Vol.49 Nr.1 2005, Journalism & Communication Studies, S. 133-162.

²⁴⁰ Diese Arbeit wird sich mit den Wechselbeziehungen zwischen Politik und Medien in Bezug auf die Wiedervereinigungspolitik beschäftigen. Das heißt, ob und wie die Medien die Durchführung und Richtung der Wiedervereinigungspolitik beeinflusst haben. Vgl. Rhee June-woong, a. a. O., 2004.

und abgestimmt betrieben werden soll, mit der negativen Öffentlichkeit gegen die Wiedervereinigungspolitik.²⁴¹

Die Zersplitterung des Pro- und Kontra zur Wiedervereinigungspolitik spiegelt die innergesellschaftliche Konfliktbildung in Bezug auf die Wiedervereinigungsfrage wider. Der Ausdruck „NamNamGaldeung“, der die innergesellschaftliche Teilung bezüglich der Wiedervereinigungspolitik bezeichnet, beinhaltet die beiden Strömungen: die eine, die die selbständige und umfangreiche Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden koreanischen Staaten betont und die andere, die die schrittweise Entwicklung nur unter Zustimmung der USA bevorzugt. Die erste Position wird von den progressiven Kräften, die zweite von den konservativen Kräften bevorzugt. Der Faktor, welche Medien ein Rezipient konsumiert, nimmt Einflüsse auf die Bildung der individuellen Meinung. Son bestätigt auch, dass die progressive Zeitung Hankyoreh auf die Bildung der reformativen Meinungen Einfluss nahm. Dagegen haben die Zeitungen Chosun und DongA Auswirkungen auf die Bildung der konservativen Meinungen.²⁴²

²⁴¹ Vgl. Rhee June-woong, a. a. O., 2005, S. 139-150.

²⁴² Vgl. Son Young-jun; The Effects of Media Use on Conservative and Progressive Opinion, Vol. 48 Nr. 2, 2004, Journalism & Communication Studies, P. 240-266.

III. Theoretischer Rahmen der empirischen Analysen

Die überregionalen Zeitungen in Korea haben eine Leitfunktion, indem ihre Berichterstattungen über die Politik von den anderen Medien übernommen werden, so dass „eine Art Konsonanz-Effekt bei der politischen Thematisierung, letztlich auch beim Publikum eine Form von Medienwirkungen“ wieder gefunden werden kann.²⁴³ Die Qualitätszeitungen als die Prestigemedien übernehmen im Kontext wiedervereinigungspolitischer Kommunikationsprozesse eine zentrale Rolle, indem sie die drei verschiedenen Faktoren wie Journalisten bei anderen Medien, Akteure in Politik und die aktive Öffentlichkeit gleichzeitig erreichen. Es bildet sich demzufolge eine Art von Medienhierarchie, in der die politisch ausgerichteten Qualitätszeitungen eine gehobene Stellung für die Austauschprozesse zwischen Medien einnehmen.

In Bezug auf die wiedervereinigungspolitischen Berichterstattungen könnte vom sogenannten Inter-Media-Agenda-Setting und -Bildung als Austauschprozess zwischen Medien gesprochen werden. Die Interaktions- und Selektionsstrukturen in den Qualitätszeitungen haben Auswirkungen auf die Thematisierung eines Ereignisses, dessen Karriereverlauf und die Wahrnehmung durch Rezipienten. Hier hat die Forschung Interesse an der Frage, welches Wesen bzw. welche Eigenschaft von wiedervereinigungspolitischen Themen die überregionalen Qualitätszeitungen kommentiert haben.

Die Qualitätszeitungen leisten eine Funktion im Sinne von Agenda-Bildung. Damit definieren sie die wiedervereinigungspolitischen Probleme und setzen sie in die weiteren Policy-Cycles. Dieser Vorgang ist ein Kommunikationsprozess, in dem die politisch ausgerichteten Zeitungen versuchen, „die für sie günstigen oder als wichtig erachteten Themen in der öffentlichen Diskussion zu platzieren“. Neben der Themenauswahl haben die Interpretationen und Deutungen der Themen in den Kommentaren auch großen Einfluss auf die anderen Medien, politische Akteure und Rezipienten. Das hat eher stärkere Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft als nur Agenda-Bildung und Agenda-Setting.

Aufgrund der Leitfunktion der Qualitätszeitungen im Sinne von Agenda-Bildung und Agenda-Setting bemühen sich die politischen Akteure zunehmend um die Politikdarstellung. Dementsprechend beschäftigen sich die südkoreanischen Regierungen mit der wiedervereinigungspolitischen Öffentlichkeitsarbeit. Sie vertritt die Wiedervereinigungspolitik der Regierung in politisch-ideologischer Hinsicht. Die politische PR um die Wiedervereinigungspolitik erfolgt gezielt und folgt bestimmten politischen Interessen. Sie ist ein politisches Mittel, um Einfluss auf die Darstellung der Wiedervereinigungspolitik in den Medien auszuüben und damit die öffentliche Meinung zu beeinflussen.

Das Verhältnis zwischen Politik, Medien und politischer Öffentlichkeitsarbeit wird unterschiedlich interpretiert. Während Baerns (1985)²⁴⁴ den großen Einfluss der politischen Öffentlichkeitsarbeit gegenüber den Medien feststellte (Determinations These), relativieren Barth/Donsbach (1992) dies und vertreten die Meinung, dass journalistische Handlungen über

²⁴³ Otfried Jarren/Patrick Donges, 2002, Band 2, S. 199-206.

²⁴⁴ Vgl. Barbara Baerns; Öffentlichkeitsarbeit oder Journalismus? Zum Einfluss im Mediensystem, Köln 1985.

strittige Themen und Berichterstattungen anstiegen und demzufolge die politische Öffentlichkeitsarbeit kritisch betrachtet und bewertet wurde.²⁴⁵

Das Verhältnis zwischen Politik und Medien, insbesondere überregionaler Qualitätszeitungen in Südkorea nähert sich der These „Dominanz-Dependenz“ an: besonders in den reformativen Regierungszeiten von Kim Dae-jung und Roh Moo-hyun war die Wiedervereinigungspolitik wegen kritischer Berichterstattung von konservativen überregionalen Zeitungen in große Schwierigkeiten geraten, weil sich die von ihnen beeinflusste Öffentlichkeit gegen die von den Regierungen vorangetriebene Aussöhnungspolitik herausbildete. Die konservativen Zeitungen haben die Aussöhnungspolitik als „Geldvergeudung“ ohne Gegenleistung Nordkoreas kritisiert.

Unter der Annahme, dass die Rollen nichts anderes als bestimmte Erwartungen von Organisationen und sozialen Systemen an die Rollenträger sind²⁴⁶, zu denen sie gehören und die Erwartungen das kommunikative Verhalten der Rollenträger beeinflussen sind Journalisten nicht in der Lage, von den politischen Ausrichtungen der konservativen überregionalen Zeitungen, zu denen sie gehören, frei und unbeeinflusst zu berichten. In Bezug auf die Ziele handelt es sich bei Politik um den Erhalt bzw. den Erwerb der Macht. Für den Journalismus sind sie exklusive Informationen, denen große Bedeutung angesichts der starken Konkurrenz im Medienmarkt beigemessen wird.

Die überregionalen Qualitätszeitungen der Republik Korea sind zwar nicht ideologisch fest an bestimmte Parteien mit ihrer Werthaltung gebunden, sie verfolgen aber über Kommentare gewisse politische Linien. Die unterschiedliche politische Werthaltung wird besonders deutlich in den Kommentaren über die Wiedervereinigungspolitik. Die konservativen politischen Linien repräsentieren sich in den meisten überregionalen Zeitungen, und die reformativen in den mit niedrigeren Auflagen publizierten Zeitungen wie Hankyoreh und Kyunghyang. Sie repräsentieren die politischen Meinungen in Südkorea. Sie führen einen heftigen „Pressekrieg“ zu verschiedenen gesellschaftlichen Problemen. Besonders im Bereich der ideologisch belasteten Wiedervereinigungspolitik beeinflussen die Auseinandersetzungen zwischen den beiden Seiten die Vertiefung der Meinungsunterschiede ohne vernünftigen Diskurs.

1. Frame- und Framing-Analyse

Für die Forschung zu konfliktreichen Themen besitzt die Frameanalyse gültige Aussagekraft. Mit der Frameanalyse als

²⁴⁵ Vgl. Otfried Jarren/Patrick Donges, a. a. O., Band 2, S. 127. Aus der Kritik an der Determinationsthese entwickelte sich die Theorie, die die Bedeutung der Medien stärker betont. z. B. vertritt die Dominanz-Dependenz-These die Meinung, dass „Journalismus ... zur funktionalen Voraussetzung für die Politik geworden sei“ oder „es nicht nur ein Ungleichgewicht zwischen Politik und Journalismus, sondern eine Art von Abhängigkeitsverhältnis, in dem Journalisten bzw. die Medien dominant sind“ gibt. Die anderen Thesen wie Mediokratie und Kolonialisierung der Politik durch die Medien gehen weiter zur Überlegenheit der Medien gegenüber der Politik in Bezug auf ihre gegenseitigen Beziehungen. Vgl. Otfried Jarren/Patrick Donges, a. a. O., Band 2, S. 130.

²⁴⁶ Otfried Jarren/Patrick Donges, a. a. O., Band 2, S. 158-161.

Analyse-Methode kann bezüglich konfliktbehafteter Themen erklärt werden, wie die Aussagen von politischen Akteuren (Regierung, Oppositionen und Presse) ihre Bedeutung konstruieren. Im Allgemeinen sind Aussage-Frames die Konstrukte der Aussagen, die dadurch definiert werden, durch Betonung und Abkürzung und mit rhetorischen Instrumenten wie Metapher und Gleichnis einen gültigen Interpretationsrahmen zu den Themen zu liefern.²⁴⁷ Die Wahrnehmung von Ereignis oder Objekt erfolgt demzufolge mit einem dem Wahrnehmenden gewohnten „Muster - einem „Frame““.²⁴⁸

Aus kommunikationswissenschaftlicher Sicht hat die Frame-Methode zwei Bedeutungen. Erstens kann erörtert werden, aus welchem Gesichtspunkt und mit welchen Absichten die Kommunikatoren bestimmte Themen verfolgen oder berichten. Zweitens angesichts der Tatsache, dass die Interpretation von Ereignissen und ihre Bedeutungskonstruktion der Rezipienten von der Konstruktionsweise der Aussagen abhängig sind, stehen die Aussage-Frames in engem Zusammenhang mit der öffentlichen Meinung.²⁴⁹

Dabei können sich die Begriffe von Frames und Framing unterscheiden, indem jene als „Interpretationsmuster“ verstanden werden, das dazu beiträgt, „neue Informationen sinnvoll einzuordnen und effizient zu verarbeiten“ Framing kann dabei eher als Vorgang betrachtet werden, „bestimmte Aspekte zu betonen, also salient zu machen, während andere in den Hintergrund treten“.²⁵⁰ Mit den beiden können bestimmte Bewertungen und Vorstellungen über Objekte deutlich dargestellt werden. Scheufele schlägt aber eine präzisere Definition von Framing vor, sie ist als „Funktion des Realitätsausschnitts und der Maßstäbe“ zu verstehen. Framing vollzieht sich horizontal, während sich Frames vertikal gestalten. Framing konstruiert sich nebeneinander bei den Journalisten, einschließlich der Mediensysteme, in der Bevölkerung als Rezipient sowie bei politischen Akteuren. Frames gestalten sich vertikal in kognitiver, diskursiver Ebene und Diskursprodukt.²⁵¹ Frame bei Individuen wirkt im Alltag als Interpretationsrahmen von Informationen und Ereignissen. Dementsprechend kann ein Nachrichten-Frame als Deutungsrahmen oder Verständigungsgrammatik von Ereignissen durch die Nachrichten-Produzenten bezeichnet werden. In diesem Sinne ist durch empirische Forschungen bestätigt, dass Nachrichten-Frames Einflüsse auf die Realitätswahrnehmung der Rezipienten und Ausübung der politischen Macht haben.²⁵²

Da sich Frames auf Realitätsausschnitte und die kognitiv-diskursive Ebene beziehen, fragt die Frameanalyse „nicht nach

²⁴⁷ Vgl. Rhee June-woong, a. a. O., 2005, S. 138.

²⁴⁸ Vgl. Paolo R. Donati, Die Rahmenanalyse politischer Diskurs (übersetzt von Willy Viehöver). In: Reiner Keller/Andreas Hirsland/Werner Schneider/Willy Viehöver (Hrsg.), Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse, Band 1: Theorien und Methoden, Opladen 2001, S. 145-175, S.149.

²⁴⁹ Vgl. Rhee June-woong; a. a. O., 2005; T. E. Nelson./Zoe M. Oxley; Issue framing effects on belief importance and opinion. The Journal of Politics, 61 (4) 1999, S. 1040-1067; V. Price/D. Tewksbury/E. Powers; Switching trains of thought: The impact of news frames on readers' cognitive response. Communication Research, 24 (5) 1997, S. 481-506.

²⁵⁰ Vgl. Bertram Scheufele, Frames – Framing – Framing-Effekte. Theoretische und methodische Grundlegung des Framing-Ansatzes sowie empirische Befunde zur Nachrichtenproduktion, Wiesbaden 2003, S. 46.

²⁵¹ Ausführliche Darstellung über die Verortung von Frames und Framing. Vgl. Bertram Scheufele, a. a. O., 2003, S. 45-59.

²⁵² Vgl. Kim Seong-joon/Rhie Chang-hyun, An Experimental Study on the Effects of Television News Frame, Vol. 19 2002, Communication and Information Studies, S. 95-123; Rhee June-woong, a. a. O., 2004; Rhee June-woong, a. a. O., 2005: Rhee June-woong, Die massenmediale Funktion für die Rahmenbildung der Öffentlichkeit und deren Wandel, Vol. 17 1997, Presse und Gesellschaft, S. 100-135.

Strukturen meinungsbezogener Beiträge, sondern nach kognitiv-diskursiven Strukturen“ der Kommunikatoren, zu denen in der Arbeit die Zeitungskommentare und die Aussagen der politischen Akteure in parlamentarischen Sitzungen gehören.

Die Vorgehensweise der Frameanalyse unterteilt sich in quantitative und qualitative Inhaltsanalysen. Bei dieser werden die Merkmale der Aussagen als Frame interpretiert, die mittels der Clusteranalyse verdichtet sind. Mit der Begründung, dass Frames mehr als die Summe der einzelnen Merkmale der Aussagen sind, kann die quantitative Inhaltsanalyse für die Kategorisierung von Frames nicht angemessen sein.²⁵³ Aus diesem Grund ist die qualitative Inhaltsanalyse hier bevorzugt angewandt. Die von Mayring vorgeschlagene strukturierte Codierungstechnik der qualitativen Inhaltsanalyse beinhaltet, dass die Kategorien theoriegeleitet definiert, daraus ein Codierleitfaden hergestellt und damit die Frames untersucht werden. Sie ermöglicht, „bestimmte Aspekte aus dem Material herauszufiltern, unter vorher festgelegten Ordnungskriterien einen Querschnitt durch das Material zu legen oder das Material auf Grund bestimmter Kriterien einzuschätzen“.²⁵⁴

Die Umsetzungen der inhaltszentrierten Frame-Forschung, die sich vor allem mit Berichtstrukturen, also Medien-Frames beschäftigt, erfolgt mit quantitativer und qualitativer Methode. Die erste unterscheidet sich wiederum dahingehend, ob die Frames durch die Codierung von Indikatoren im Zuge der Datenauswertung gebildet werden. Die Forschungen von Entmann²⁵⁵, Scheufele²⁵⁶ und Rössler²⁵⁷, Vowe & Beck²⁵⁸ versuchten, die Frames durch die Indikatoren-Codierung zu erfassen.

Bei dieser Arbeit konstruierten sich die Frames aufgrund der interpretativen Methoden aus der Gewichtung von zu ihnen gehörenden Indikatoren. Anders als die quantitative Methode hat die qualitative Forschung keine quantitativen Erhebungs- und statistischen Auswertungsprozesse. Sie setzt die hermeneutische und interpretative Methode ohne systematische Belege ein. Wenn ihre Nachprüfung systematisch und intersubjektiv möglich ist, ist das qualitative Verfahren aus forschungsökonomischer Hinsicht vorteilhaft.

In der Arbeit werden für die Inhaltsanalyse die qualitative Methode mit der Strukturierungstechnik der Codierung im Sinne von Mayring eingesetzt. Die Analyse erfolgt in drei Phasen. Erstens werden die Kategorien erarbeitet. Dieser Vorgang wird

²⁵³ Bertram Scheufele, a. a. O., 2003, S. 118-120.

²⁵⁴ Vgl. P. Mayring, Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken, 7. Auflage, Weinheim 2000, S. 54; Zit. n. Bertram Scheufele, a. a. O., 2003, S. 119..

²⁵⁵ Vgl. R. M. Entman, Framing U.S. coverage of international news: Contrasts in narratives of the KAL and Iran air incidents. In: Journal of Communication 41, 1991, S. 6-27;

²⁵⁶ Vgl. B. Scheufele, Mediendiskurs, Medienpräsenz und das World Wide Web. Wie traditionelle Medien die Einschätzung der Glaubwürdigkeit und andere Vorstellungen von World Wide Web und Online-Kommunikation prägen können. In: Rössler, P. & Wirth, W. (Hrsg.): Glaubwürdigkeit im Internet. Fragestellung, Modelle, empirische Methode. München 1999, S. 69-88.

²⁵⁷ Vgl. P. Rössler, Between online-heaven and cyberhell: The framing of „the internet“ by traditional media coverage in Germany. In: New Media & Society 3, 2001, S. 49-66.

²⁵⁸ Vgl. G. Vowe/K. Beck, Multimedia in der Sicht der Medien. Argumentationsmuster und Charakteristika der Berichterstattung in den Publikumsmedien der Bundesrepublik Deutschland 1992-1994. Verlauf und Ergebnisse einer qualitativen Inhaltsanalyse, Berlin 1995. Die einzelnen Forschungsmethoden über diese Studien. Vgl. Bertram Scheufele, a. a. O., 2003, S. 55-56.

mit der Strukturierungstechnik der Codierung ergänzt. Zweitens wird die Kategorienbildung am Material erprobt und durch Bündelung und Integration „auf ein festgelegtes Abstraktionsniveau“ gehoben. Danach werden die gesamten Untersuchungsmaterialien den qualitativen und strukturierten Kategorien für die Frameanalyse unterzogen.

2. Diskursanalyse

Der Diskursbegriff unterscheidet poststrukturalistische, handlungstheoretische und kognitiv-theoretische Konzepte. Die poststrukturalistische Theorie sieht „Diskurs als latente Bedeutungsstruktur“. Ecker-Ehrhardt stellt fest, dass die handlungstheoretische Ebene von Diskurs, die von ihm als „Debatte“ bezeichnet wird, und die Kognitionsebene, die den Hintergrund der Debatte bildet, zusammenwirkend in der Lage sind, Diskurs im Sinne des poststrukturalistischen Begriffs als „latente Bedeutungsstruktur“ zu erklären.²⁵⁹ Das Verhältnis der drei Konzepte ist so aufgefasst,

„dass „Debatte/Vordergrund“ und „Kognition/Hintergrund“ für die Analyse wesentliche Manifestationen ... von Diskurs als dem poststrukturalistischen Begriff latenter Bedeutungsstrukturen darstellen“.²⁶⁰

Der Begriff von Diskurs in unserer Forschung lehnt sich ebenso an diesen Standpunkt an. Mit der in diesem Sinne geführten Diskursanalyse kann der latente Kontext der öffentlichen Debatte in Medienöffentlichkeit und Politik in Bezug auf die Wiedervereinigungspolitik dargestellt werden.

Die Diskurs- und Frameanalyse sind eng zueinander stehende Forschungsmethoden. Aufgrund des starken Bezugs der Diskurse auf soziale Probleme haben verschiedene wissenschaftliche Richtungen mit der Diskursanalyse die politischen, gesellschaftlichen und öffentlichen Probleme untersucht.²⁶¹ Aus der Feststellung, dass politische Akteure Aussagen machen, „um ihre Deutung eines Problems zu vermitteln, die Öffentlichkeit zu mobilisieren und Ansprüche geltend zu machen“²⁶², enthält der Begriff Diskurs politische und gesellschaftliche Auseinandersetzungen. Dabei können Medien als „Diskursproduzenten“ oder „Arena für Diskursakteure“ fungieren. In diesem Zusammenhang spricht Keller von Medien-diskurs als Prozess „kollektiver Wirklichkeitskonstruktion“ und Wessler als „Wechselspiel von Äußerung und Gegen-äußerung, [...] Deutung und Gegendeutung“.²⁶³ Die Analyseeinheit des Diskurses sind Aussagen, die mit der Sprechtheorie

²⁵⁹ Vgl. Matthias Ecker-Ehrhardt, *Argumente, Koalition, Kognitionen – Konstruktivistische Diskursanalyse am Beispiel der deutschen Debatte über die Osterweiterung der Europäischen Union*, Dissertation, Berlin 2006, S. 35-36.

²⁶⁰ Matthias Ecker-Ehrhardt, a. a. O., S. 35.

²⁶¹ Mit der Diskursanalyse wurden verschiedene gesellschaftliche Probleme wie Drogen, Antisemitismus und Abtreibung, Krieg usw. wissenschaftlich untersucht. Vgl. H. Wessler, *Öffentlichkeit als Prozess. Deutungsstrukturen und Deutungswandel in der deutschen Drogenbericht-erstellung*, Opladen 1999; R. Wodak/P. Nowak/J. Pelikan/H. Gruber/R. De Cillia /R. Mitten, „Wir sind alle unschuldige Täter“. Diskursanalytische Studien zum Nachkriegsantisemitismus, Frankfurt am Main 1990; F. Neidhardt, *Öffentliche Diskussion und politische Entscheidung. Der deutsche Abtreibungskonflikt 1970-1994*. In: W. Van den Daele & F. Neidhardt (Hrsg.), *Kommunikation und Entscheidung. Politische Funktionen öffentlicher Meinungsbildung und diskursiver Verfahren* (WZB-Jahrbuch 1996), Berlin 1996, S. 53-82; M. Schwab-Trapp, *Kriegsdiskurse. Die politische Kultur des Krieges im Wandel 1991-1999*, Opladen 2002.

²⁶² Bertram Scheufele, a. a. O., 2003, S. 42.

²⁶³ Vgl. R. Keller, *Diskursanalyse*. In: R. Hitzler & A. Honer (Hrsg.), *Sozialwissenschaftliche Hermeneutik. Eine Einführung*, Opladen 1997, S. 312; H.

betrachtet als Sprechhandlungen verstanden werden können.

Unter dem Gesichtspunkt, dass politische Akteure eine bestimmte Sichtweise in Bezug auf umstrittene Fragen gesellschaftlich durchzusetzen versuchen, handelt es sich bei medienvermittelten Diskursen um nichts Anderes als „Macht und Machtansprüche“. Dementsprechend ist die Diskursanalyse „Konfliktanalyse“ und „Analyse öffentlicher Auseinandersetzungen“.²⁶⁴ So erfolgen die Konstruktionen durch Frames in den Prozessen von Wahrnehmung, Interpretation und Auswahl, Betonung, Ausschluss in Bezug auf Realität und politische Diskurse strukturieren sich in deren Rahmen.²⁶⁵ So stellten Fairclough und Gamson & Modigliani enge Zusammenhänge zwischen Frames und Diskursen fest.²⁶⁶

Die Diskursansätze aus linguistischen und öffentlichkeitstheoretischen Traditionen basieren ebenfalls auf dem „Konsistenzgedanken“. Während der linguistische Diskursansatz den semantischen Zusammenhang von Diskurselementen voraussetzt, sind für den öffentlichkeitstheoretischen Diskursansatz die festen Beziehungen zwischen Problemdefinition, Ursachen und Wertorientierung wichtig.²⁶⁷ Auf der Feststellung gegründet, dass ein Frame nicht nur lediglich eine „vorstrukturierte, standardisierte und generelle“ Wahrnehmungsstruktur der Realität ist, sondern zur „Objektivierung von Kategorien durch Sprache und Diskurs“ beiträgt, kann die Beziehung zwischen Diskurs und Frames so dargestellt werden, dass Diskurse ein sozialer Raum sind, anhand dessen die soziale Wirklichkeit der Realität definiert wird und dessen Definition kollektive Geltung erlangen kann. Dabei beteiligen sich Frames als „grundlegendes Werkzeug oder gar Waffe“ in Definitionskämpfen der Realität.²⁶⁸

Aus dem Blickwinkel, dass Policy-Probleme nichts Anderes als „Ausdruck von [...] konkurrierenden Interpretationen der Realität“ sind, ist die Diskursanalyse „eine erhellende Metapher, auf die sich, wenn von der Aushandlung oder der Konstruktion der Realität durch diskursive Mittel die Rede ist, in fruchtbarer Weise Bezug nehmen lässt“.²⁶⁹ Dementsprechend zeigt die Diskursanalyse, auf welche Art und Weise auch immer, wie die politischen Akteure mit diskursiven Mitteln gegenseitig „konfrontiert werden und sich wechselseitig verändern“. So beschäftigt sich die politische Diskursanalyse mit Diskurs in Politik, wo jene Elemente produziert werden, „durch die die Realität sinnhaft verstanden und gestaltet wird“. In diesem Sinne bedeutet das Verständnis von politischem Diskurs, dass er nichts Anderes als politische Ideologie ist. Die Diskursanalyse als eine Analyse von Ideologie ist in der Lage, den Vorgang der Kontroversen zwischen politischen Akteuren zu beleuchten, „in denen über die „legitime“ Interpretation gestritten wird, und in der jeder Akteur

Wessler, Öffentlichkeit als Prozess. Deutungsstrukturen und Deutungswandel in der deutschen Berichterstattung, Opladen 1999, S.42; Bertram Scheufele, a. a. O., 2003, S. 42.

²⁶⁴ Vgl. M. Schwab-Trapp, Kriegsdiskurse. Die politische Kultur des Krieges im Wandel 1991-1999, Opladen 2002, S. 36; Bertram Scheufele, a. a. O., 2003, S. 42.

²⁶⁵ Vgl. Kim Won-yong/Lee Dong-hoon, A Study on the News Frame Model: A Frame Analysis of the Domestic Nuclear News, Vol. 49 Nr. 6 2005, Journalism & Communication Studies, S. 166-197.

²⁶⁶ Vgl. N. Fairclough, Media Discourse. Edward Arnold 1995; W. A. Gamson & A. Modigliani, Media Discourse and Public Opinion on Nuclear Power: A Constructionist Approach, Nr. 95 1989, American Journal of Society, S. 1-37.

²⁶⁷ Vgl. Bertram Scheufele, a. a. O., 2003, S. 42-43.

²⁶⁸ Vgl. Paolo R. Donati, a. a. O., S. 151-152.

²⁶⁹ Vgl. Paolo R. Donati, a. a. O., S. 148.

versucht, die Position des ideologischen Gegners zu delegitimieren“.²⁷⁰ Insofern ist die Forschungsmethode der Diskursanalyse angemessen für unsere Arbeit, die vor allem die wiedervereinigungspolitische Auseinandersetzung zwischen politischer Macht und institutionalisierter publizistischer Macht in der Republik Korea untersucht. Im Anschluss an Gramsci kann mit der Diskursanalyse untersucht werden, mit welchen Argumentationen die politischen Akteure „nach der Errichtung bzw. dem Erhalt einer Hegemonie ihrer Deutungen“ streben.²⁷¹

3. Untersuchungsdesign der Inhaltsanalyse

Um das Phänomen der medialen Konstruktion von Politik zu erklären benutzt Sarcinelli den Begriff Politikvermittlung statt des Begriffs politische Kommunikation, wonach die massenmedial vermittelte Politik ein die politische Realität nicht abbildendes, vielmehr durch die Medien konstruiertes Geschehen ist.²⁷² Mit dem Konstruktivismus betrachtet, dass die Medien die Realität der Politik herstellen, selektieren die überregional verbreiteten Qualitätszeitungen in der Republik Korea die wiedervereinigungspolitischen Themen und deren Deutung nach ihren politischen und marktwirtschaftlichen Interessen. Demzufolge sind die Berichterstattungen nicht in der Lage, die Realität der wiedervereinigungspolitischen Probleme vollständig zu repräsentieren. Vielmehr liefern sie ein verzerrtes Bild über die Wiedervereinigungspolitik, dessen Folge die einseitige Wahrnehmung der Rezipienten sein könnte, die sich danach entscheiden, welche Zeitungen sie regelmäßig konsumieren. Ebenso bei den Medien handelt es sich bei politischen Akteuren um die Selektionsvorgänge von Themen und deren Deutung, mit denen sie ihre politischen Interessen in den Vordergrund zu stellen und zu betonen versuchen. Die politischen Akteure in den Parteien und der Regierung nehmen die Themen auf, die jeweils nach ihren Interessen ausgewählt sind, und produzieren die Bedeutungen von Ereignissen, die ihren politischen Richtungen entsprechen.

Für unsere Forschungsinteressen werden die Analysen auf der theoretischen Grundlage von Frame-Analyse und Diskursanalyse durchgeführt. Die südkoreanischen überregionalen Zeitungen werden „jonghap-(Komplexe-) oder jungang ilkanji (Zentraltageszeitungen)“ genannt.²⁷³ Sie behandeln fast alle Themen, von den klassischen Themen wie Politik, Wirtschaft bis zu Unterhaltungsthemen. Dies ist die Strategie der Zeitungsverlage, angesichts der starken Konkurrenz auf dem Pressemarkt sich mit Angeboten an den Bedürfnissen zu orientieren.

Der journalistische Frame ist ein festes und dauerhaftes System einzelner kognitiver Ebenen, der sich durch Diskurs in

²⁷⁰ Vgl. Paolo R. Donati, a. a. O., S. 147-148.

²⁷¹ Vgl. Matthias Ecker-Ehrhardt, a. a. O., S. 57.

²⁷² Ulrich Sarcinelli (Hrsg.); Politikvermittlung und Demokratie in der Mediengesellschaft: Beiträge zur politischen Kommunikationskultur. Opladen 1998, S. 11-23.

²⁷³ Vgl. Han Su-kyung; a. a. O., S. 27.

Redaktionen herstellt und journalistische Produkte wie Kommentare beeinflusst. In den Redaktionen orientieren sich die Journalisten gegenseitig und dadurch entstehen die „Zugangs-, Verarbeitungs- und Themenroutinen“ wie sogenannte journalistische Routinen.²⁷⁴ Die Feststellung, „Frames entstünden im sozialen Klima der Redaktion und journalistisches Framing sei meist ein unbewusster Vorgang“²⁷⁵, rechtfertigt es, dass mit der Frame-Forschung die Kontroverse zwischen den überregionalen Zeitungen und den politischen Akteuren in Bezug auf die Wiedervereinigungspolitik wissenschaftlich analysiert werden kann, weil die gegenseitigen politischen Standpunkte durch diese Methoden zu Tage kommen.

Die Forschungsmethoden erlauben die Möglichkeit, zu analysieren, wie und mit welchen Argumentationsmustern Politik und Medien unter verschiedenen Standpunkten die wiedervereinigungspolitischen Ereignisse und Zwischenfälle betrachten und wie sie darauf reagieren und ihre Positionen rechtfertigen.

Angesichts unserer Forschungsinteressen, orientiert sich die Analyse auf der Ebene des Diskursprodukts: In der Politik machen sich wiedervereinigungspolitische Frames in der parlamentarischen Debatte deutlich, beim Mediensystem Kommentare. Unsere zur Kommunikatorperspektive²⁷⁶ gehörende Forschung beschäftigt sich mit politischen bzw. journalistischen Frames auf der Ebene der Diskursprodukte von Politik und Medien. Diese inhaltszentrierte Forschung kann „als Argumentationsmuster oder sinntragender Cluster“ verstanden werden und wird vor allem auf Kontroversen in Bezug auf die Wiedervereinigungspolitik angewandt. Angesichts der Definition, dass Frames als „kollektive Deutungsmuster, in denen bestimmte Problemdefinitionen, Kausalzusammenhänge, Ansprüche, Begründung und Wertorientierung“²⁷⁷ in einem konsistenten System zusammengeschlossen, bezeichnet sind, dient die Frame-Forschung zur Identifizierung kognitiv-diskursiver Frames in Politik, Regierungen, Oppositionen und überregionalen Zeitungen in Bezug auf die Wiedervereinigungspolitik.

In unserer Forschung erstreckt sich der Untersuchungszeitraum von Februar 1998, als die Regierung von Kim Dae-jung die Sunshine-Politik eingeführt hatte, bis zum Februar 2008, als sie von der nachfolgenden Regierung Roh Moo-hyuns fortgesetzt und Anfang 2008 wegen der Machtübernahme der konservativen Regierung beendet wurde.

Für die Untersuchungseinheit der Frame-Forschung werden meinungsbetonte Artikel wie Kommentare und die Protokolle der parlamentarischen Sitzungen analysiert. Wie in der Forschung über die Einflüsse journalistischer Einstellungen zur Nachrichtenproduktion von Kepplinger²⁷⁸ und Schönbach²⁷⁹ betrachtet unsere Analyse meinungsbetonte Kommentare über wiedervereinigungspolitische Ereignisse als Indikatoren für redaktionelle Linien, in der sich politische Ausrichtungen

²⁷⁴ Vgl. Bertram Scheufele, a. a. O., 2003, S. 99.

²⁷⁵ Bertram Scheufele, a. a. O., 2003, S.50.

²⁷⁶ Zur Kommunikationsperspektive gehören die journalistischen Frames, deren Forschungsschwerpunkt in der Nachrichtenproduktion liegt und die inhaltszentrierten Frames, die Strukturen der Berichterstattung beleuchten.

²⁷⁷ F. Neidhardt & D. Rucht, Auf dem Weg in die Bewegungsgesellschaft? In: Soziale Welt, 1993 Nr. 44, S. 305-326, hier S. 308.

²⁷⁸ Vgl. H. M. Kepplinger, Künstliche Horizonte. Folgen, Darstellung und Akzeptanz von Technik in der Bundesrepublik, Frankfurt, New York 1989.

²⁷⁹ Vgl. K. Schönbach, Die Trennung von Nachrichten und Meinung. Empirische Untersuchung eines journalistischen Qualitätskriteriums, Freiburg, München 1977.

der überregionalen Zeitungsverlage manifestierten sowie die tatsachenbetonte „Nachrichtengebung als Indikator für Nachrichtenproduktion“.

Die Diskursanalyse beschäftigt sich vor allem mit politisch-gesellschaftlich relevanten Themen. So sind „Diskursmuster auch das zentrale Konzept öffentlichkeitstheoretischer Framing-Ansätze“²⁸⁰. Politische Diskurse lassen sich durch parlamentarische Auseinandersetzungen und Zeitungskommentare erschließen. In Bezug auf die wiedervereinigungs-politische Auseinandersetzung bezeichnen sich die überregionalen Zeitungen als „Diskursproduzenten“ und „Arena für Diskursakteure“. Unter der diskursiven Diskussion orientiert sich unsere Arbeit am öffentlichkeitstheoretischen Ansatz, der von den „Konsistenzbeziehungen zwischen Problemdefinition, Ursachen- und Verantwortungszuschreibung, Ansprüchen und Wertorientierung“²⁸¹ ausgeht. Die Rechtfertigung von den Anwendungen der beiden Forschungsmethoden - Frames- und Diskursanalyse - kann auf die Anmerkungen von Fairclough und Kim Won-yong & Lee Dong-hoon verwiesen werden, dass die Presse-Berichterstattungen aus der Diskurstheorie gesehen, nichts Anderes als das Wiedererscheinen der Sprache in Bezug auf die sozial-kulturellen Hintergründe eines Ereignisses und die Frames auch im gleichen Rahmen verstanden werden können. Demzufolge sei es möglich, dass die Frames eines Textes und auch die Diskurse unter dem Blickwinkel untersucht werden, dass sich gesellschaftliche und politische Auseinandersetzungen in Sprache und Text widerspiegeln.²⁸²

Aus unserem Forschungsinteresse, die Wechselbeziehungen von Politik und Medien in Bezug auf die Wiedervereinigung zu analysieren, genügt nicht der öffentlichkeitstheoretische Diskursansatz, weil er nur in der Lage ist, die Diskurse bzw. Debatte von Medieninhalten, also Medien-Frames zu beleuchten. Vielmehr sollen mit einer komplementären Theorie - Sprechakttheorie²⁸³ von Austin und Searle - ergänzend aufschlussreiche Ergebnisse darüber erzielt werden, welchen öffentlichen Gehalt und welche kommunikative Intention die institutionalisierte Macht der Presse und die politische Macht mit Aussagen vertritt. Inhalte als propositionale Gehalte und die „Illokution“ als kommunikative Intention sind die Elemente eines Sprechaktes. Aus diesem Grund ist die Klassifikation von Sprechakten, die in der Analyse von Scheufele vorgeschlagen ist, für unsere Forschung angemessen.²⁸⁴ Je nach der Dimension Funktion, Richtung (konkreter Sprechakt) und Zeitbezug variieren die fünf Sprechakttypen und somit bilden die Dimensionen und die fünf Sprechakttypen eine Matrix. Diskurse - Texte wie Reden und Zeitungskommentare als Analyseneinheiten politischer Diskursanalyse - sind auch als Sprechakt zu betrachten. Texte bestehen aus einem „Deutungsrahmen (Frame), d. h. einem generellen Bezugsrahmen oder einer Struktur, und ... einem Thema (topic), auf das der Deutungsrahmen bezogen ist“.²⁸⁵

²⁸⁰ Bertram Scheufele, a. a. O., 2003, S. 41.

²⁸¹ Bertram Scheufele, a. a. O., 2003, S. 42.

²⁸² Vgl. N. Fairclough, a. a. O.; Kim Won-yong & Lee Dong-hoon, a. a. O..

²⁸³ Austin unterscheidet die Sprechakte in drei Typen: „Die erste Klasse umfasst Aussagesätze, mit denen der Sprecher etwas sagt und so einen Sachverhalt feststellt („lokutionär“); die zweite umfasst Sprechhandlungen, mit denen der Sprecher eine Handlung vollzieht, indem er etwas sagt („illokutionär“); die dritte Klasse umfasst Sprechakte, diese zeichnen sich dadurch aus, dass sich ein Effekt beim Hörer erzielen lässt; sie bewirken etwas, dadurch dass man handelt, indem man etwas sagt („perlokutionär“). Zit. N. Brigitte Kerchner, a. a. O., S. 36.

²⁸⁴ Bertram Scheufele, a. a. O., 2003, S. 122-123.

²⁸⁵ Vgl. Paolo R. Donati, a. a. O., S. 154-156.

Die aus der staatlichen Teilung resultierenden Probleme in der Republik Korea, die sich zu sozialen und politischen Themen entwickelt haben, sind kontrovers. Die politischen Diskurse um diese Probleme - hier als wiedervereinigungspolitische Probleme definiert - sind der Hauptgegenstand unserer empirischen Analyse, der sich mit der Frage beschäftigt, welche Frames die an den Diskursen teilnehmenden politischen Akteure wie die Regierung, Oppositionen und die überregionalen Zeitungen jeweils für die Rechtfertigung ihrer wiedervereinigungspolitischen Standpunkte eingesetzt haben. Mit der Frameanalyse über die Zeitungskommentare und die politischen Aussagen in Bezug auf die Wiedervereinigungspolitik, die sich aus unseren empirischen Analyseeinheiten bilden, kann die redaktionelle Grundrichtung der überregionalen Zeitungsverlage erschlossen werden und auf Inhalte und Struktur politischer Diskurse in der Öffentlichkeit geschlossen werden.

Die Frame- und Diskursanalyse werden dazu beitragen, die wiedervereinigungspolitischen Policy-Prozesse anhand relevanter Themen zu beleuchten, in denen die politischen Akteure die diskursiven Auseinandersetzungen geführt hatten. Dafür genügt es aber nicht, mit der Frameanalyse, Zeitungskommentaren und Aussagen der politischen Akteure die wiedervereinigungspolitischen Positionen zu bestimmen. Um die Wechselbeziehungen zwischen Politik und Presse in Bezug auf die Wiedervereinigungspolitik zu analysieren sind die Frames und Diskurse der politischen Macht mit denen der Pressemacht in Vergleich zu bringen.

In Bezug auf die genaue Bestimmung unseres Forschungsthemas können die wiedervereinigungspolitischen Probleme als die aus der staatlichen Teilung resultierenden politischen, wirtschaftlichen sowie sozialen und militärischen betrachtet werden. Die Probleme aus politischem Blickwinkel betrachtet, könnten die kontroverse Haltung und Interpretation der beiden politischen Akteure (Politiker und Presse) über die Wiedervereinigungspolitik erklären: Die reformativen Regierungen sehen die Möglichkeit, mit Kooperationen, obwohl sie einseitig verlaufen wären, die militärische Gefahr von Nordkorea zu minimalisieren und die zukünftige Wiedervereinigung vorzubereiten. Dagegen kritisierten die konservativen Zeitungen und die Opposition, dass das diktatorische Regime Nordkoreas die Atomwaffen durch die finanziellen Hilfeleistungen entwickelte und die militärische Gefahr damit eher gesteigert war. Diese unterschiedlichen politischen Basispositionen und die darauf zurückzuführenden Standpunkte hatten Auswirkungen auf die Art und Weise, wie die wirtschaftliche Kooperation betrieben und die militärischen Konflikte gelöst werden sollen.

Unter Berücksichtigung der Bestimmung des Forschungsthemas werden die folgenden wiedervereinigungspolitischen Subthemen selektiert, die auf die Teilung Koreas zurückgeführt werden und über die die heftigen Diskussionen in der politischen Arena erfolgten:

- Wiedervereinigungspolitische Programme (Inhalt der Sunshine-Politik, deren Umsetzungsprozesse)
- Wirtschaftliche Kooperation (deren Formen und Ergebnisse)

- Militärische Zwischenfälle (deren politische Interpretationen und Lösungsstrategien)
- Innergesellschaftliche Auseinandersetzung der Republik Korea in Bezug auf die Wiedervereinigungspolitik (Aufnahme der nordkoreanischen Flüchtlinge und Menschenrechte in der Volksrepublik Korea usw.).

Die Auseinandersetzungen um die wirtschaftliche Kooperation, militärische Zwischenfälle und soziale Probleme waren nichts Anderes als die innergesellschaftlichen Meinungsunterschiede über die Wiedervereinigungspolitik „Sunshine“. Insofern waren die Lösungsstrategien darauf zurückgeführt, ob die Sunshine-Politik noch stärker betrieben oder revidiert, oder sogar auf sie verzichtet werden sollte.

Die Stichprobe bezieht sich auf die Protokolle der Parlamentarischen Sitzungen und die Kommentare der überregionalen Zeitungen. Für die Analyse wurden alle Kommentare der konservativen Zeitungen, wie Chosun, und DongA und der reformativen Zeitung, wie Hankyoreh, ausgewählt, die im Zeitraum von 1998 bis Februar 2008 veröffentlicht waren. Im Hinblick auf die Auseinandersetzungen in der Politik wurden die Protokolle der parlamentarischen Hauptversammlungen im gleichen Zeitraum bewertet.

Auf die Verfahren der Frameanalyse bezogen werden wichtige Textpassagen als Codierleitfaden beim ersten Durchlesen der Untersuchungsmaterialien markiert und als Indikatoren zur Bildung der Kategorien übernommen. Die exakte Bildung von Frame-Kategorien ergab sich daraus, dass relevant und wichtig erachtete Themen im gesamten Kontext ausgewählt und daraufhin die sich wiederholenden und ähnliche Themen zu Frame-Kategorien zusammengefasst wurden. Diese induktive Methode ist für die Frameanalyse im Politikfeld „Wiedervereinigungspolitik“ angemessen, weil die schon angewandten Kategorien in der Konfliktforschung wenig Gültigkeit für unser Forschungsinteresse haben. Die Codierleitfäden enthielten die Codieranweisungen und die Erklärungen über die Erkennung von Kausal- und Finalrelationen, Beispielcodierungen.

Die Codierung erfasst keine Mikro-, sondern Meso- bis Makropropositionen, die in der Frame-Analyse als Information betrachtet wurden und die Codiereinheit waren. Wenn nach Ursachen oder Folgen wiedervereinigungspolitischer Themen gefragt wurde, konnte eine längere Liste von Ursachen oder Folgen die zu codierende Proposition sein: „Eine Proposition war also jene Passage, welche die Codierfrage beantwortete.“²⁸⁶

Demzufolge entstehen 11 Frames, mit denen die gesamten Untersuchungsmaterialien analysiert werden können.

²⁸⁶ Bertram Scheufele, a. a. O., 2003, S. 127.

<Tabelle 1> Frames und deren Erläuterung

Frame	Frame-Darstellung
1. Die Anerkennung der aus der Teilung entstandenen Sondersituation in Korea	Unter der Berücksichtigung der staatlichen Teilung sollten die außergewöhnlichen Beziehungen zwischen den beiden koreanischen Staaten anerkannt werden. Historisch gesehen haben die militärischen Regierungen diese Situation für ihren Machterhalt ausgenutzt. Die besonderen Beziehungen berücksichtigt, sollte auch auf die militärischen Zwischenfälle zwischen den beiden Staaten nicht überempfindlich, sondern mit großer Umsicht reagiert werden. Auch die Offenlegung aller wiedervereinigungspolitischen Aktivitäten der Regierung ist unmöglich. Das soll anerkannt werden.
2. Die Betonung von wirtschaftlichen Kooperationen und Hilfeleistungen gegenüber Nordkorea	Die wirtschaftliche Kooperation mit Nordkorea ist funktional für die Aussöhnung. Die von den Regierungen von Kim, Dae-Jung und Roh Moo-hyun eingeführten Maßnahmen zur Trennung von Wirtschaft und Politik sind effektiv für die Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten. Die Kooperation mit Nordkorea kann zur Besserung der Menschenrechte in Nordkorea und Normalisierung der staatlichen Beziehungen führen.
3. Die Notwendigkeit der Einführung der nordkoreanischen Reformpolitik	Nordkorea soll in gegenseitigem Einverständnis mit der Sunshine-Politik handeln, indem es Nuklearwaffen beseitigt und die Öffnungspolitik befolgt.
4. Die Betonung der Sunshine-Politik/Engagementpolitik	Die Regierung soll die führende und aktive Rolle für die Normalisierung der Beziehungen mit Nordkorea spielen. Trotz der militärischen Eingriffe von Nordkorea soll die Sunshine-Politik weiter befolgt werden. Statt der strikten Gegenseitigkeit soll die anpassungsfähige Gegenseitigkeit angewandt werden. Die Konflikte um die Massenvernichtungswaffen wie Raketen und nukleare Waffen sollen und können friedlich gelöst werden.
5. Die Kritik an der übertriebenen Sicherheitsideologie und Staatskrise	Der konservative Flügel in Südkorea und den USA propagiert die nordkoreanischen Bedrohungen überspannt. Auf die militärischen Eingriffe und die Entwicklungen der Massenvernichtungswaffen Nordkoreas soll nicht übertrieben, sondern bedacht reagiert werden. Dass die Opposition und die USA aufgrund der militärischen Konfrontation die Sunshine-Politik kritisieren, ist unrecht. Die Entwicklung von Raketen und nuklearen Waffen Nordkoreas gehört zur Souveränität und Selbstverteidigung. Wegen der konservativen Nordkorea-Politik der USA kann Nordkorea keine Massenvernichtungswaffen beseitigen. Die USA sollten mit Nordkorea diplomatische Beziehungen herstellen. Die südkoreanischen Regierungen sollten ihre Nordpolitik kräftig vorwärts treiben, ohne Bedenken über die Kritik seitens der konservativen Kräfte und der USA.
6. Die Unberechenbarkeit der Sunshine-Politik	Es fehlt der Sunshine-Politik an Transparenz, so dass sie viel Misstrauen erregt. Sie vertieft die innergesellschaftlichen Konflikte Südkoreas um die Nordkorea-Politik. Die Regierung versucht für die Weiterführung der Sunshine-Politik, in der Berichterstattung die militärischen Eingriffe und die Entwicklungen der Massenvernichtungswaffen Nordkoreas zu verschleiern oder einzuschränken. Die wirtschaftlichen Kooperationen und Hilfeleistungen für Nordkorea sind nicht transparent und verdächtig.
7. Die Gefahren der wirtschaftlichen Kooperation und Hilfeleistungen	Die wirtschaftlichen Kooperationen wie Tourreisen zum Berg Geumgang und das Industriezentrum Gaesung sind nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Außerdem sind die Kooperationskosten sehr hoch und ökonomisch nicht tragbar. Die an das nordkoreanische Regime bezahlten Kooperationskosten sind für die Entwicklung der Massenvernichtungswaffen benutzt worden.
8. Die Betonung der staatlichen Sicherheit	Aufgrund der Bedrohungen der Massenvernichtungswaffen durch Nordkorea wird die beharrliche Nordkorea-Politik der USA von den konservativen politischen Akteuren und Zeitungen unterstützt. Sie verlangen den gründlichen Umbau der Sunshine-Politik. Trotz der Aussöhnungspolitik bleibt die militärische Bedrohung durch Nordkorea unverändert. Das nordkoreanische Regime befolgt die doppelte Korea-Politik, indem es einerseits die Kooperationen mit Südkorea betreibt, andererseits versucht, Südkorea in einen kommunistischen Staat umzuwandeln. Die USA beurteilen die Sunshine-Politik negativ, durch die Beziehungen zwischen Südkorea und den USA in Bezug auf die Nordkorea-Politik entstehen Klüfte. Für die Beseitigung der Massenvernichtungswaffen sollte die südkoreanische Regierung die freundlichen Beziehungen mit den USA stärken. Die Sunshine-Politik ist eine gescheiterte Politik. Durch die Sunshine-Politik ist das Sicherheitsbewusstsein der Militärs und der Bevölkerung schwach.
9. Die Irrationalität der Sunshine-Politik	Die Sunshine-Politik garantiert keine Gegenseitigkeit. Sie ist nur eine einseitige Hilfeleistung für die nordkoreanische Diktatur. Die Nordkorea-Politik soll aufgrund der Gewährleistungen von umfassender Staatssicherheit vorangetrieben werden. Sie soll unter dem Prinzip der Gegenseitigkeit erfolgen. Die Maßnahmen zur Trennung von Wirtschaft und Politik sollen beseitigt werden. Ohne die Garantie von militärischen Eingriffen und des Verzichtes der Entwicklungen von Massenvernichtungswaffen sollen sämtliche wirtschaftliche Kooperationen und Hilfeleistungen untersagt werden.

10. Die reformative Wiedervereinigungspolitik	Die reformative Regierung und die politischen Kräfte kritisieren, dass sich die Opposition und der konservative Flügel an der Wiedervereinigungspolitik orientieren, die aus der Ideologie des Kalten Krieges stammt. Die Sunshine-Politik ist die einzige, die die Auflösung der Teilungsprobleme ermöglicht. Die Probleme der nordkoreanischen Massenvernichtungswaffen können unter der Sunshine-Politik am besten beseitigt werden. Für die Stärkung der innerkoreanischen Kooperationen sollen die Sicherheitsgesetze revidiert oder aufgehoben werden. Und der Begriff Hauptgegner in Bezug auf die Staatsverteidigung sollte auch abgeschafft werden. Die Menschenrechte in Nordkorea und die Frage der Flüchtlinge aus Nordkorea dürfen unter Berücksichtigung der innerkoreanischen Beziehungen und des Widerstandes von Nordkorea nicht in den Vordergrund gestellt werden. Eher ist es effektiver, durch die vertrauten Gespräche mit Nordkorea und China diese Probleme zu lösen.
11. Die konservative Wiedervereinigungspolitik	Die konservative Opposition kritisiert, dass die Sunshine-Politik eher zur Steigerung der militärischen Bedrohungen seitens Nordkoreas beiträgt. Die reformative Regierung, die für die Erfolge der Sunshine-Politik unvernünftige Politik betreibt, wird vom nordkoreanischen Regime ausgenutzt. Die wirtschaftlichen Hilfeleistungen gegenüber Nordkorea sind nichts Anderes als ein unbesonnenes Hineingießen von Finanzen. Durch die wirtschaftliche Kooperation fließt Geld nach Nordkorea, so dass das in staatlichen Konkurs geratene Nordkorea in der Lage ist, Massenvernichtungswaffen zu entwickeln und herzustellen. In Bezug auf die Abschaffung oder Revision des Sicherheitsgesetzes und des Begriffs des Hauptgegners sind die konservativen politischen Akteure der Meinung, dass das Sicherheitsgesetz und der Begriff des Hauptgegners ohne entsprechende Leistungen Nordkoreas nicht revidiert oder beseitigt werden kann. Die Beziehungen zwischen den beiden Staaten sollten auf strikter Gegenseitigkeit aufgebaut werden. Die Regierungen sollen auch die Frage der Menschenrechte und Flüchtlingsprobleme stärker berücksichtigen.

In der Inhaltsanalyse werden das Image der Sunshine-Politik und das Image Nordkoreas untersucht, indem die Zeitungskommentare und die Aussagen von politischen Akteuren in den parlamentarischen Sitzungen analysiert werden. Für jeden Beitrag werden die dazugehörigen Kategorien wie Quelle, Themen und Image der Sunshine-Politik und Nordkoreas codiert.

In Bezug auf die Frame-Kategorien werden auch die Begründungen jeweils pro Frame analysiert. Z. B. wenn ein Zeitungskommentar oder ein Politiker die staatliche Sicherheit betont und sie dabei die Meinung vertreten, dass die Unsicherheit aus der unvernünftigen Sunshine-Politik resultiert, gehören ihre Aussagen zu dem Frame 8 „Die Betonung der staatlichen Sicherheit“, deren Beurteilungskriterium die Sunshine-Politik ist. Das so aufgebaute Codebuch sieht aus wie folgt:

<Tabelle 2> Codebuch

ID	
Quellen	1. Zeitung Chosun 2. Zeitung DongA 3. Zeitung Hankyoreh 4. Präsident 5. Ministerpräsident 6. Minister für Wiedervereinigungsfragen 7. Minister für Auswärtige Angelegenheiten 8. Minister für Verteidigung 9. Die regierende Partei 10. Die oppositionelle Partei „Hannara“

	11. Die freie demokratische Partei 12. Die demokratische Arbeiterpartei 13. Die demokratische Partei 14. Die Alternative Liste
Themen	1. die militärische Provokation Nordkoreas 2. die Gespräche zwischen den beiden koreanischen Staaten 3. die Hilfeleistungen gegenüber Nordkorea 4. die wirtschaftliche Kooperation mit Nordkorea 5. die Tour zum Berg Geumgang, 6. die wiedervereinigungspolitischen Verdächtigungen 7. die nordkoreanischen Raketen 8. die nordkoreanischen Nuklearwaffen 9. die koreanisch-amerikanische Allianz 10. Ziviler Austausch 11. die zivilen Wiedervereinigungsbewegungen 12. Sicherheitsgesetze 13. der Begriff des Hauptgegners 14. die Menschenrechte in Nordkorea 15. Flüchtlinge 16. die Wiedervereinigungsfrage 17. die staatliche Sicherheitsfrage
Beurteilung der Sunshine- und Engagementspolitik	1. positiv 2. neutral 3. negativ
Beurteilung von Nordkorea	1. positiv 2. neutral 3. doppelseitig/untransparent 4. negativ
Frame	Begründungen von Frames
1. Die Berücksichtigung der aus der Teilung entstandenen Besonderheiten und deren Anerkennung	1. die vorhandene militärische Provokationsmöglichkeit Nordkoreas trotz der Sunshine-Politik 2. die umsichtige Reaktion gegenüber dem militärischen Konflikt 3. die Schwierigkeit, die Nordpolitik offen zu legen und öffentlich zu präsentieren 4. die Fortsetzung der Kooperation und Gespräche mit Nordkorea in den Krisenzeiten 5. der Missbrauch der Wiedervereinigungspolitik in der Vergangenheit und zum jetzigen Zeitpunkt durch die konservativen politischen Kräfte für die politische Macht 6. wegen der Konfrontation treibt die nordkoreanische Regierung eine doppelte Südkorea-Politik von Kooperation und Versuchen, Südkorea in einen kommunistischen Staat umzuwandeln.
2. Die Betonung von wirtschaftlichen Kooperationen und Hilfeleistungen gegenüber Nordkorea	1. die Ausweitung der wirtschaftlichen Kooperation zur Aussöhnung zwischen den beiden Staaten beitragen 2. die Humanität 3. Trennung von Politik und Wirtschaft 4. Unterstützung zur Überwindung der nordkoreanischen Wirtschaftskrise
3. Die Notwendigkeit der Einführung der Nordkoreanischen Reformpolitik	1. Aktive Teilnahme an den Gesprächen mit Südkorea 2. Beendigung der militärischen Provokationen 3. Die Einführung der Reformpolitik 4. In völliger Übereinstimmung mit der Sunshine-Politik handeln 5. Die Probleme der Massenvernichtungswaffen friedlich gelöst zu beseitigen 6. Die Verbesserung der Menschenrechte im eigenen Land
4. Die Betonung der Sunshine-Politik / Engagementspolitik	1. Die konsequente Durchführung der Sunshine-Politik 2. Die aktive Rolle der Regierungen

	3. Die friedliche Koexistenz der beiden Staaten 4. Die friedliche Lösung der Probleme von Massenzerstörungswaffen 5. Die Anwendung einer flexiblen Gegenseitigkeit 6. Die Stärkung der koreanisch-amerikanischen Allianz 7. Die Unterdrückung überempfindlicher Reaktionen gegenüber den nordkoreanischen militärischen Provokationen 8. Die überparteiliche Unterstützung für die Sunshine-Politik
5. Die Kritik an übertriebener Sicherheitsideologie und Staatskrise	1. Die Souveränität der Entwicklung von Raketen für die Verteidigung des eigenen Staates 2. Die Probleme der hartnäckigen Nordkoreapolitik der USA 3. Die Notwendigkeit der Gespräche zwischen Nordkorea und den USA 4. Die grundlosen Verdächtigungen über nukleare Waffen in Nordkorea 5. Die Überwindung der Ideologie des kalten Krieges und die unempfindlichen Reaktionen gegenüber militärischen Provokationen Nordkoreas 6. Die übertriebene Rücksicht der Regierungen auf die konservativen politischen Kräfte in Südkorea 7. Das Übertreiben von Notlagen durch die koreanischen und amerikanischen konservativen politischen Kräfte
6. Die Unberechenbarkeit der Sunshine-Politik	1. Die Regierung benutzt die Sunshine-Politik für die Inlandspolitik 2. Die Regierung zeigt gedankenlose Anhänglichkeit beim Schutz der Sunshine-Politik 3. Die Neigung der Regierung zum kommunistischen Nordkorea 4. Die „Hintertürgeschäfte“ mit Nordkorea 5. Die Verwirrung der Bevölkerung durch die Sunshine-Politik 6. Die doppelte Seite Nordkoreas: Kooperationspartner und gleichzeitig Gegner 7. Die südkoreanisch-amerikanische Allianz
7. Die Gefährlichkeit der Kooperation und Hilfeleistungen	1. Die Unwirtschaftlichkeit (übertriebene Kooperationskosten) 2. Die Verwertung durch Nordkorea wegen der Trennung von Politik und Wirtschaft und der Verzicht auf Gegenseitigkeit 3. Die übermäßige Konkurrenz zwischen südkoreanischen Unternehmen für die wirtschaftlichen Kooperationen mit Nordkorea 4. Die Kooperationskosten werden für die Entwicklung von Massenvernichtungswaffen investiert 5. Keine Garantie von Sicherheiten der südkoreanischen Bevölkerung bei Kooperationen 6. Die doppelte Seite Nordkoreas: Kooperation und zugleich Gegner 7. Die Regierung möchte voreilig Erfolge mit der Sunshine-Politik haben
8. Die Betonung der staatlichen Sicherheit	1. Die Herrschaft der lockeren Disziplin beim Militär durch die Sunshine-Politik 2. Die Spaltung der südkoreanisch-amerikanischen Allianz 3. Die doppelte Seite Nordkoreas: Kooperation und zugleich Gegner 4. Die Massenvernichtungswaffen von Nordkorea 5. Die pro-amerikanische und anti-südkoreanische Politik Nordkoreas in Bezug auf die Gespräche über

		die Korea-Frage 6. Die wiederholten militärischen Provokationen 7. Die Engagementpolitik (Trennung von Politik und Wirtschaft, Verzicht auf Gegenseitigkeit) 8. Die Spalte der Allianz von Südkorea, USA und Japan
9. Die Irrationalität der Regierungswiedervereinigungspolitik		1. Die Versuche der Regierung, voreilig Erfolge mit der Sunshine-Politik zu haben 2. Die Trennung von Politik und Wirtschaft, der Verzicht der Gegenseitigkeit 3. Die Sunshine-Politik und die Engagementpolitik 4. Die doppelte Seite Nordkoreas: Kooperation und zugleich Gegner 5. Die Spaltung der Allianz zwischen Südkorea und den USA 6. Benutzung der Sunshine-Politik für die Inlandspolitik durch die Regierung
Frame	Gegenstand	Begründungen von Frame
10. Die reformative Wiedervereinigungspolitik	1. Sicherheitsgesetz 2. Der Begriff des Hauptgegners 3. Flüchtlinge 4. Menschenrechte 5. Wiedervereinigungsbewegung 6. Die allgemeine Wiedervereinigungspolitik	1. Das Ende der kriegesischen Konfrontationen in Korea 2. Die friedliche Lösung der Probleme mit nordkoreanischen Massenvernichtungswaffen 3. Die friedliche Koexistenz der beiden koreanischen Staaten 4. Die Ideologie des kalten Krieges vertieft die gesellschaftlichen Konflikte und Feindseligkeit 5. Die gesellschaftlichen Systeme und gesetzliche Struktur soll der geänderten politischen Lage in Bezug auf die Beziehungen mit Nordkorea angepasst werden 6. Die Bemühungen für die Besserung oder Revision des Bewusstseins der südkoreanischen Bevölkerung 7. Schutz der Sunshine-Politik 8. Die Beendigung der Provokationen gegen Nordkorea
11. Die konservative Wiedervereinigungspolitik	1. Sicherheitsgesetz 2. Der Begriff des Hauptgegners 3. Flüchtlinge 4. Menschenrechte 5. Wiedervereinigungsbewegung 6. Die allgemeine Wiedervereinigungspolitik	1. Das Vorhandensein der kriegesischen Konfrontationen in Korea 2. Die nordkoreanischen Massenvernichtungswaffen 3. Die militärischen Provokationen 4. Die doppelte Seite Nordkoreas: Kooperation und zugleich Gegner 5. Die Verwirrung der südkoreanischen Bevölkerung – Die negative öffentliche Meinung 6. Die strikte Gegenseitigkeit 7. Der Humanismus – kein Interesse der Regierung wegen der Sunshine-Politik 8. Die Bedrohung der linksradikalen Kräfte Südkoreas 9. Die Stärkung der Allianz Südkoreas und der USA

Die Frames von Nr. 1 bis Nr. 5 und der Frame von Nr. 10 gehören zur der befürwortenden und unterstützenden Sunshine- oder Engagementpolitik. Die anderen sind auf die Gegenüberstellung zu dieser Politik begründet.

Die Beiträge beziehen sich meistens auf mehrere Frames, um ihre Aussagen zu rechtfertigen. Daher wird die Mehrfachcodierung genutzt, wenn ein Beitrag gleichzeitig auf verschiedenen Frames begründet aufgebaut ist. Außerdem behandelt jeder Beitrag ein bestimmtes Thema, so dass in der Codierung auch die Themen pro Beitrag analysiert und später der Cross-Analyse unterzogen werden.

IV. Empirische Analyse zur Wiedervereinigungspolitik in der Politik und Kommentare der überregionalen Zeitungen

1. Ergebnisse der Frameanalyse

1) Agenda-Bildung nach Themen

Im Untersuchungszeitraum von 1998 bis 2008 wurden insgesamt 2125 Beiträge analysiert, die aus Kommentaren und Aussagen von Politikern im Parlament bestehen. Besonders in den Jahren 2001 und 2006 betragen die Zahlen jeweils 339 (16%) und 260 (12.2%).

Im Jahre 2001 erfolgten zahlreiche zwischenstaatliche Gespräche mit Nordkorea und die wirtschaftlichen, kulturellen Kooperationsversuche nach dem Gipfeltreffen vom 15. Juni 2000. Außerdem gab es offizielle zwischenstaatliche Gespräche zwischen den USA und Nordkorea, um die Informationen über Nuklearwaffen in Nordkorea auszutauschen und die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Staaten herzustellen. Aus dieser positiven Entwicklung in Korea wurden Zeitungskommentare und parlamentarische Debatten über die Zukunft des Staates und der Wiedervereinigungsprozesse herangezogen.

Anders als 2001 resultierten die höchsten Zahlen der Untersuchungsbeiträge aus den Atomwaffenfragen Nordkoreas im Jahre 2006, die die Sunshine- und Engagementpolitik in eine missliche Lage geraten ließ. Die konservativen Zeitungen und die Opposition kritisierten heftig die Wiedervereinigungspolitik der Regierung.

In Bezug auf die Quellen gehören jeweils 19.5% und 16.7% der gesamten Beiträge zur konservativen Zeitung DongA und der konservativen oppositionellen Partei „Hannara“. Unter den Themen, über die es Kommentare in den Zeitungen und politische Aussagen im Parlament gab, bezogen sich 30.9% der Gesamtbeiträge auf die „allgemeine Wiedervereinigungspolitik“ der südkoreanischen Regierung, auf nordkoreanische Nuklearwaffen und Allianzfragen mit den USA jeweils 18.7% und 10.0%

<Tabelle 3> Frequenz und Prozentwerte von Beiträgen

Jahr	Frequenz	Prozent	Quelle	Frequenz	Prozent	Themen	Frequenz	Prozent
1998	178	8.4	Chosun	287	13.5	Militärische Provokation	138	6.5
1999	260	12.2	DongA	414	19.5	Gespräch	56	2.6
2000	156	7.3	Hankyoreh	332	15.6	Hilfeleistung	60	2.8
2001	339	16.0	PS	5	.2	Wirtschaftliche Kooperation	63	3.0
2002	213	10.0	PM	171	8.0	Berg Geumgang	84	4.0
2003	244	11.5	MW	165	7.8	Gaesung	2	.1
2004	169	8.0	MA	31	1.5	Verdacht ²⁸⁷	93	4.4
2005	177	8.3	MV	25	1.2	Raketen	34	1.6
2006	260	12.2	RP	248	11.7	Nuklear	398	18.7
2007	110	5.2	Han-P	354	16.7	Allianz mit den USA	212	10.0
2008	19	.9	„FDP“	68	3.2	Zivile Kooperation	11	.5
Gesamt	2125	100.0	FAP	5	.2	Zivile Bewegung	15	.7
			AL	2	.1	Hauptgegner	25	1.2
			Gesamt	2125	100.0	Menschenrechte	90	4.2
						Flüchtlinge	40	1.9
						gesamte Wiedervereinigungspolitik	656	30.9
						Allgemeine Sicherheitspolitik	62	2.9
						Gesamt	2125	100.0

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Wird der Zusammenhang zwischen den Themen und den Quellen mit der Crosstabulation Analysis betrachtet, ergeben sich folgende Ergebnisse: Die konservativen Kräfte behandelten Themen wie Atomwaffen in Nordkorea und die Allianzfrage mit den USA, die wiedervereinigungspolitischen Probleme der Sunshine-Politik und die daraus resultierende Sicherheitsfrage.

Ähnlich wie die konservativen politischen Kräfte beschäftigen sich die reformativen Kräfte einschließlich der politischen Akteure und der Zeitung Hankyoreh auch mit den oben genannten Themen. Dies besagt, dass diese Themen die umstrittenen Streitpunkte um die Wiedervereinigungspolitik bilden. Welches bei den wiedervereinigungspolitischen Themen von den beiden politischen Flügeln bevorzugt als Agenda dargestellt wurde, ist mit der Crosstabulation Analysis verdeutlicht worden.

²⁸⁷ Verdacht bedeutet folgendes: Es fehlt der Sunshine-Politik an der Transparenz, so dass sie viel Misstrauen erregt. Die Regierung versucht für die Weiterführung der Sunshine-Politik, die militärischen Eingriffe und die Entwicklungen der Massenzerstörungswaffen Nordkoreas zu verschleiern oder einzuschränken. Die wirtschaftlichen Kooperationen und Hilfeleistungen für Nordkorea sind nicht transparent und verdächtig.

<Tabelle 4> Crosstabulation Analysis: der Quellen und Themen

		Chosun	DongA	Han- kyore h	PS	PM	MW	MA	MV	RP	Han-P	„FDP“	FAP	DP	AL	Gesamt
Militärische Provokation	Frequenz %(Quelle)	25 8.7%	35 8.5%	26 7.8%	0 .0%	3 1.8%	7 4.2%	0 .0%	7 28.0%	13 5.2%	15 4.2%	7 10.3%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	138 6.5%
Gespräch	Frequenz %(Quelle)	17 5.9%	21 5.1%	14 4.2%	0 .0%	0 .0%	2 1.2%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	2 .6%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	56 2.6%
Hilfeleistung	Frequenz %(Quelle)	9 3.1%	11 2.7%	7 2.1%	0 .0%	4 2.3%	12 7.3%	1 3.2%	0 .0%	7 2.8%	9 2.5%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	60 2.8%
Wirtschaftliche Kooperation	Frequenz %(Quelle)	7 2.4%	11 2.7%	4 1.2%	0 .0%	7 4.1%	9 5.5%	0 .0%	0 .0%	11 4.4%	11 3.1%	3 4.4%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	63 3.0%
Berg Geumgang	Frequenz %(Quelle)	12 4.2%	15 3.6%	1 .3%	0 .0%	7 4.1%	11 6.7%	0 .0%	1 4.0%	12 4.8%	20 5.6%	5 7.4%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	84 4.0%
Gaesung	Frequenz %(Quelle)	0 .0%	2 .5%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	2 .1%
Verdächtigung	Frequenz %(Quelle)	15 5.2%	26 6.3%	13 3.9%	0 .0%	2 1.2%	1 .6%	1 3.2%	0 .0%	8 3.2%	25 7.1%	2 2.9%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	93 4.4%
Raketen	Frequenz %(Quelle)	8 2.8%	11 2.7%	4 1.2%	0 .0%	1 .6%	0 .0%	4 12.9%	1 4.0%	0 .0%	3 .8%	2 2.9%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	34 1.6%
Nuklear	Frequenz %(Quelle)	41 14.3%	63 15.2%	109 32.8%	1 20.0%	36 21.1%	46 27.9%	5 16.1%	3 12.0%	38 15.3%	44 12.4%	6 8.8%	2 40.0%	3 16.7%	1 50.0%	398 18.7%
Allianz mit den USA	Frequenz %(Quelle)	33 11.5%	39 9.4%	42 12.7%	0 .0%	15 8.8%	9 5.5%	11 35.5%	1 4.0%	24 9.7%	31 8.8%	4 5.9%	0 .0%	3 16.7%	0 .0%	212 10.0%
Zivile Kooperation	Frequenz %(Quelle)	2 .7%	5 1.2%	3 .9%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	1 1.5%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	11 .5%
Zivile Bewegung	Frequenz %(Quelle)	6 2.1%	3 .7%	2 .6%	0 .0%	0 .0%	1 .6%	0 .0%	0 .0%	2 .8%	1 .3%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	15 .7%
Sicherheits- Gesetz	Frequenz %(Quelle)	3 1.0%	7 1.7%	3 .9%	0 .0%	21 12.3%	2 1.2%	0 .0%	1 4.0%	23 9.3%	16 4.5%	8 11.8%	1 20.0%	1 5.6%	0 .0%	86 4.0%
Hauptgegner	Frequenz %(Quelle)	0 .0%	2 .5%	1 .3%	0 .0%	4 2.3%	3 1.8%	0 .0%	6 24.0%	3 1.2%	5 1.4%	1 1.5%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	25 1.2%
Menschen- rechte	Frequenz %(Quelle)	9 3.1%	15 3.6%	6 1.8%	0 .0%	8 4.7%	14 8.5%	4 12.9%	0 .0%	3 1.2%	31 8.8%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	90 4.2%
Flüchtlinge	Frequenz %(Quelle)	14 4.9%	10 2.4%	1 .3%	0 .0%	1 .6%	3 1.8%	3 9.7%	0 .0%	2 .8%	3 .8%	3 4.4%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	40 1.9%
Gesamte Wiedervereini- gungspolitik	Frequenz %(Quelle)	80 27.9%	120 29.0%	96 28.9%	4 80.0%	57 33.3%	43 26.1%	2 6.5%	0 .0%	99 39.9%	118 33.3%	23 33.8%	2 40.0%	11 61.1%	1 50.0%	656 30.9%
Allgemeine Sicherheitspolitik	Frequenz %(Quelle)	6 2.1%	18 4.3%	0 .0%	0 .0%	5 2.9%	2 1.2%	0 .0%	5 20.0%	3 1.2%	20 5.6%	3 4.4%	0 .0%	0 .0%	0 .0%	62 2.9%
Gesamt (Quelle)	Frequenz %(Quelle)	287 100.0%	414 100.0%	332 100.0%	5 100.0%	171 100.0%	165 100.0%	31 100.0%	25 100.0%	248 100.0%	354 100.0%	68 100.0%	5 100.0%	18 100.0%	2 100.0 %	2125 100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Um die Veränderung der bevorzugten Themen festzustellen, wurden die Jahre und die Themen der Crosstabulation Analysis unterzogen. In den Jahren 1998, 1999 und 2002 gab es viele Kommentare und politische Auseinandersetzungen über die militärischen Provokationen. Von 1998 bis 1999 kam es zu einigen Grenzüberschreitungen durch nordkoreanische Tauchboote. Besonders in den Jahren 1999 und 2002 gab es Seegefechte zwischen der Kriegsmarine der beiden koreanischen Staaten. Dies zum Anlass nehmend kritisierten die Konservativen bei der Sunshine-Politik der Regierung Kim Dae-jung, dass die Aussöhnungspolitik nichts Anderes als eine einseitige Hilfeleistung ohne Gewährleistung der friedlichen Koexistenz sei.

Die Gespräche zwischen den beiden Staaten, die Hilfeleistungen und die wirtschaftliche Kooperation haben bis Anfang 2000 Aufmerksamkeit bei den Medien und der Politik bekommen. Ebenso die Diskussion über die Tour zum Berg Geumgang. In Bezug auf die Hilfeleistungen und die wirtschaftliche Kooperation haben die Auseinandersetzungen ihren Höhepunkt in den Jahren 2002 und 2003 erreicht, als bekannt wurde, dass die Regierung Kim Dae-jung für die Gipfeltreffen mit Nordkorea „illegal“ finanzielle Hilfe gegeben hatte.

Die Auseinandersetzungen über die Allianzfrage mit den USA steigerten sich interessanterweise mit der Eskalation der nordkoreanischen Nuklearwaffenprobleme. Das steht im Zusammenhang damit, dass sich in dieser Zeit die südkoreanische Gesellschaft damit auseinandersetzte, wie die nordkoreanischen Nuklearwaffen effektiv beseitigt werden könnten.

Die konservativen Kräfte befürworteten, ohne Gegenleistungen Nordkoreas keine weitere Hilfe und Kooperation zu ermöglichen und stattdessen die Stärkung der traditionellen Allianz mit den USA und die Atomwaffenfrage zu lösen. Dagegen waren die reformativen Kräfte der Meinung, dass sich die USA und Südkorea aus unterschiedlichen Interessen dieser Frage annähern, dass die USA aus weltpolitischem Interesse alle Massenvernichtungswaffen mit allen Mitteln, einschließlich militärischer Eingriffe, vernichten wollten und Südkorea der friedlichen Koexistenz mit Nordkorea die größte Bedeutung beimisst.

Die Auseinandersetzung mit dem Sicherheitsgesetz in Südkorea und dem Begriff vom Hauptgegner im südkoreanischen Militär müssen im Rahmen des von den reformativen Regierungen erwarteten und erfolgten Staatsbesuchs des nordkoreanischen Machthabers Kim Jong-il analysiert werden. Die Beiträge über die beiden Themen tauchten im Zeitraum von 1999 bis 2001 mehrmals auf, ebenso in den Jahren 2004 und 2005. Die reformative Regierung wollte das Sicherheitsgesetz, das eigentlich die Kontakte mit Nordkorea strafrechtlich verbietet, und den Begriff des Hauptgegners, womit Nordkorea gemeint ist, abschaffen oder zumindest revidieren, um den Staatsbesuch von Kim Jong-il zu ermöglichen. Zu diesen beiden Themen standen sich konservative und reformative Kräfte gegenüber, die ersten meinten, Nordkorea müsse auch als Gegenleistung die anti-südkoreanischen Gesetze im eigenem Land ändern oder abschaffen. Dagegen meinen aber die letzten, dass Südkorea gesellschaftlich reif und entwickelt genug sei, gegenüber Gefahren des Kommunismus immun zu werden, so dass die Abschaffung oder Revision ohne nordkoreanische Gegenleistungen möglich sei.

Die Themen wie Menschenrechte und Flüchtlinge standen in enger Beziehung mit der amerikanischen Nordkorea-Politik. Die USA begannen 2004, nordkoreanische Menschenrechte in Frage zu stellen. In Südkorea bedrängten die Opposition und die konservativen Zeitungen die Regierung, sich für die Besserung der Menschenrechtsfragen in Nordkorea mehr zu engagieren. Dagegen war die Regierung Roh Moo-hyun der Meinung, es sei taktisch nicht effektiv, diese Frage beim Prozess der Beendigung der Atomwaffenentwicklung in den Vordergrund zu stellen. Sie sollte in geheimer und nicht öffentlicher Weise gelöst werden.

<Tabelle 5> Crosstabulation Analysis: der Jahre und Themen

Ereignis	Frequenz	Jahr											Gesamt
		1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	
militärische Provokation	Frequenz	41	32	1	27	33	2	2	0	0	0	0	138
	%(Themen) %(Jahr)	29.7% 23.0%	23.2% 12.3%	.7% .6%	19.6% 8.0%	23.9% 15.5%	1.4% .8%	1.4% 1.2%	.0% .0%	.0% .0%	.0% .0%	.0% .0%	100.0% 6.5%
Gespräch	Frequenz	9	9	7	11	5	3	2	2	3	5	0	56
	%(Themen) %(Jahr)	16.1% 5.1%	16.1% 3.5%	12.5% 4.5%	19.6% 3.2%	8.9% 2.3%	5.4% 1.2%	3.6% 1.2%	3.6% 1.1%	5.4% 1.2%	8.9% 4.5%	.0% .0%	100.0% 2.6%
Hilfeleistung	Frequenz	1	12	3	19	1	7	4	8	1	4	0	60
	%(Themen) %(Jahr)	1.7% .6%	20.0% 4.6%	5.0% 1.9%	31.7% 5.6%	1.7% .5%	11.7% 2.9%	6.7% 2.4%	13.3% 4.5%	1.7% .4%	6.7% 3.6%	.0% .0%	100.0% 2.8%
wirtschaftliche Kooperation	Frequenz	14	7	10	9	3	4	4	4	5	2	1	63
	%(Themen) %(Jahr)	22.2% 7.9%	11.1% 2.7%	15.9% 6.4%	14.3% 2.7%	4.8% 1.4%	6.3% 1.6%	6.3% 2.4%	6.3% 2.3%	7.9% 1.9%	3.2% 1.8%	1.6% 5.3%	100.0% 3.0%
Berg Geumgang	Frequenz	19	22	2	24	11	3	1	0	2	0	0	84
	%(Themen) %(Jahr)	22.6% 10.7%	26.2% 8.5%	2.4% 1.3%	28.6% 7.1%	13.1% 5.2%	3.6% 1.2%	1.2% .6%	.0% .0%	2.4% .8%	.0% .0%	.0% .0%	100.0% 4.0%
Gaesung	Frequenz	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	2
	%(Themen) %(Jahr)	.0% .0%	.0% .0%	.0% .0%	.0% .0%	50.0% .5%	.0% .0%	50.0% .6%	.0% .0%	.0% .0%	.0% .0%	.0% .0%	100.0% .1%
Verdächtigung	Frequenz	1	2	6	6	17	45	3	1	1	11	0	93
	%(Themen) %(Jahr)	1.1% .6%	2.2% .8%	6.5% 3.8%	6.5% 1.8%	18.3% 8.0%	48.4% 18.4%	3.2% 1.8%	1.1% .6%	1.1% .4%	11.8% 10.0%	.0% .0%	100.0% 4.4%
Missile	Frequenz	8	15	2	4	2	1	0	0	2	0	0	34
	%(Themen) %(Jahr)	23.5% 4.5%	44.1% 5.8%	5.9% 1.3%	11.8% 1.2%	5.9% .9%	2.9% .4%	.0% .0%	.0% .0%	5.9% .8%	.0% .0%	.0% .0%	100.0% 1.6%
Nuklear	Frequenz	18	15	1	0	42	93	36	62	107	22	2	398
	%(Themen) %(Jahr)	4.5% 10.1%	3.8% 5.8%	.3% .6%	.0% .0%	10.6% 19.7%	23.4% 38.1%	9.0% 21.3%	15.6% 35.0%	26.9% 41.2%	5.5% 20.0%	.5% 10.5%	100.0% 18.7%
Allianz mit den USA	Frequenz	10	11	11	56	30	28	22	13	27	4	0	212
	%(Themen) %(Jahr)	4.7% 5.6%	5.2% 4.2%	5.2% 7.1%	26.4% 16.5%	14.2% 14.1%	13.2% 11.5%	10.4% 13.0%	6.1% 7.3%	12.7% 10.4%	1.9% 3.6%	.0% .0%	100.0% 10.0%
Zivile Kooperation	Frequenz	4	1	0	6	0	0	0	0	0	0	0	11
	%(Themen) %(Jahr)	36.4% 2.2%	9.1% .4%	.0% .0%	54.5% 1.8%	.0% .0%	.0% .0%	.0% .0%	.0% .0%	.0% .0%	.0% .0%	.0% .0%	100.0% .5%
Zivile Bewegung	Frequenz	3	1	1	3	1	1	0	2	1	2	0	15
	%(Themen) %(Jahr)	20.0% 1.7%	6.7% .4%	6.7% .6%	20.0% .9%	6.7% .5%	6.7% .4%	.0% .0%	13.3% 1.1%	6.7% .4%	13.3% 1.8%	.0% .0%	100.0% .7%
Sicherheitsgesetz	Frequenz	0	17	18	18	0	2	26	3	1	1	0	86
	%(Themen) %(Jahr)	.0% .0%	19.8% 6.5%	20.9% 11.5%	20.9% 5.3%	.0% .0%	2.3% .8%	30.2% 15.4%	3.5% 1.7%	1.2% .4%	1.2% .9%	.0% .0%	100.0% 4.0%
Hauptgegner	Frequenz	0	1	6	6	1	0	5	6	0	0	0	25
	%(Themen) %(Jahr)	.0% .0%	4.0% .4%	24.0% 3.8%	24.0% 1.8%	4.0% .5%	.0% .0%	20.0% 3.0%	24.0% 3.4%	.0% .0%	.0% .0%	.0% .0%	100.0% 1.2%
Menschenrechte	Frequenz	2	10	3	8	3	2	17	22	19	4	0	90
	%(Themen) %(Jahr)	2.2% 1.1%	11.1% 3.8%	3.3% 1.9%	8.9% 2.4%	3.3% 1.4%	2.2% .8%	18.9% 10.1%	24.4% 12.4%	21.1% 7.3%	4.4% 3.6%	.0% .0%	100.0% 4.2%
Flüchtlinge	Frequenz	0	11	6	5	6	5	3	2	1	1	0	40
	%(Themen) %(Jahr)	.0% .0%	27.5% 4.2%	15.0% 3.8%	12.5% 1.5%	15.0% 2.8%	12.5% 2.0%	7.5% 1.8%	5.0% 1.1%	2.5% .4%	2.5% .9%	.0% .0%	100.0% 1.9%
Gesamte Wiedervereinigungs-politik	Frequenz	30	87	76	131	56	47	37	49	78	50	15	656
	%(Themen) %(Jahr)	4.6% 16.9%	13.3% 33.5%	11.6% 48.7%	20.0% 38.6%	8.5% 26.3%	7.2% 19.3%	5.6% 21.9%	7.5% 27.7%	11.9% 30.0%	7.6% 45.5%	2.3% 78.9%	100.0% 30.9%
Allgemeine Sicherheitspolitik	Frequenz	18	7	3	6	1	1	6	3	12	4	1	62
	%(Themen) %(Jahr)	29.0% 10.1%	11.3% 2.7%	4.8% 1.9%	9.7% 1.8%	1.6% .5%	1.6% .4%	9.7% 3.6%	4.8% 1.7%	19.4% 4.6%	6.5% 3.6%	1.6% 5.3%	100.0% 2.9%
Gesamt	Frequenz	178	260	156	339	213	244	169	177	260	110	19	2125
	%(Themen) %(Jahr)	8.4% 100.0%	12.2% 100.0%	7.3% 100.0%	16.0% 100.0%	10.0% 100.0%	11.5% 100.0%	8.0% 100.0%	8.3% 100.0%	12.2% 100.0%	5.2% 100.0%	.9% 100.0%	100.0% 100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

2) Die Beurteilung der Sunshine-Politik und des Images Nordkoreas

Bei der Frameanalyse wurden auch die Beurteilung der Sunshine-Politik und das Image von Nordkorea pro Beitrag und Aussage codiert, die später der Crosstabulation Analysis mit der Quelle unterzogen worden sind.

Die Ergebnisse sind folgende: Die negativen Beurteilungen der Sunshine-Politik sind bei den konservativen Zeitungen wie DongA und Chosun sehr hoch, dagegen ist keine bei der reformativen Zeitung Hankyoreh. Eine ähnliche Konstellation können wir nicht bei den Ministern und nur 3.2% bei den regierenden Parteien feststellen.

Die negative Beurteilung der Sunshine-Politik bei der oppositionellen Partei „Hannara“ beträgt über 80%. Die „Demokratische Partei“, die in der Zeit von der Regierung Kim Dae-jung die regierende Partei war, besaß einen Anteil von 16.7%. Nach der Spaltung der regierenden Partei im Jahre 2003 übte sie als oppositionelle Partei Kritik an der Wiedervereinigungspolitik der Regierung Roh Moo-hyun.

Für die „Freie Demokratische Partei“, die eigentlich eine konservative wiedervereinigungspolitische Richtung repräsentiert, ist die Sunshine-Politik sehr ambivalent, weil sie mit der „Demokratischen Partei“ eine Regierungskoalition in der Amtszeit des Präsidenten Kim Dae-jung gebildet hatte. Aus diesem Grund liegt der Anteil von neutralen Beurteilungen über 57%. Aus der Beurteilung der Sunshine-Politik kann man herauslesen, wie die wiedervereinigungspolitischen Machtkonstellationen in Medien und Politik gestaltet wurden.

<Tabelle 6> Crosstabulation Analysis: der Quellen und Beurteilung der Sunshine-Politik

Quelle		Beurteilung der Sunshine-Politik			Gesamt
		positiv	Neutral	negativ	
Chosun	Frequenz	2	170	115	287
	%(Quelle)	.7%	59.2%	40.1%	100.0%
DongA	Frequenz	51	115	248	414
	%(Quelle)	12.3%	27.8%	59.9%	100.0%
Hankyoreh	Frequenz	332	0	0	332
	%(Quelle)	100.0%	.0%	.0%	100.0%
PS	Frequenz	5	0	0	5
	%(Quelle)	100.0%	.0%	.0%	100.0%
PM	Frequenz	160	11	0	171
	%(Quelle)	93.6%	6.4%	.0%	100.0%
MW	Frequenz	155	10	0	165
	%(Quelle)	93.9%	6.1%	.0%	100.0%
MA	Frequenz	31	0	0	31
	%(Quelle)	100.0%	.0%	.0%	100.0%
MV	Frequenz	18	7	0	25
	%(Quelle)	72.0%	28.0%	.0%	100.0%
RP	Frequenz	229	11	8	248
	%(Quelle)	92.3%	4.4%	3.2%	100.0%
Han-P	Frequenz	11	50	293	354
	%(Quelle)	3.1%	14.1%	82.8%	100.0%
FDP	Frequenz	5	39	24	68
	%(Quelle)	7.4%	57.4%	35.3%	100.0%
FAP	Frequenz	2	3	0	5
	%(Quelle)	40.0%	60.0%	.0%	100.0%
DP	Frequenz	6	9	3	18
	%(Quelle)	33.3%	50.0%	16.7%	100.0%
AL	Frequenz	0	0	2	2
	%(Quelle)	.0%	.0%	100.0%	100.0%
Gesamt	Frequenz	1007	425	693	2125
	%(Quelle)	47.4%	20.0%	32.6%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

In Bezug auf das Image Nordkoreas bei den konservativen politischen Akteuren waren die negativen Bilder überwältigend. Die Tatsache, dass der Anteil der Beurteilung „doppelseitig“ über 70% bei der Chosun und der DongA, sogar über 90% bei den Parteien „Hannara“ und der „Freien Demokratischen Partei“ beträgt, zeigt, dass die konservativen Flügel Nordkorea als Aussöhnungs- und Kooperationspartner kein Vertrauen schenken.

<Tabelle 7> Crosstabulation Analysis: der Quellen und des Images Nordkoreas

	Frequenz	Beurteilung des Images Nordkoreas				Gesamt
		positiv	Neutral	doppelseitig	negativ	
Chosun	Frequenz	1	74	206	6	287
	%(Quelle)	.3%	25.8%	71.8%	2.1%	100.0%
DongA	Frequenz	1	79	334	0	414
	%(Quelle)	.2%	19.1%	80.7%	.0%	100.0%
Hankyoreh	Frequenz	16	301	15	0	332
	%(Quelle)	4.8%	90.7%	4.5%	.0%	100.0%
PS	Frequenz	1	4	0	0	5
	%(Quelle)	20.0%	80.0%	.0%	.0%	100.0%
PM	Frequenz	2	146	23	0	171
	%(Quelle)	1.2%	85.4%	13.5%	.0%	100.0%
MW	Frequenz	5	135	25	0	165
	%(Quelle)	3.0%	81.8%	15.2%	.0%	100.0%
MA	Frequenz	0	25	6	0	31
	%(Quelle)	.0%	80.6%	19.4%	.0%	100.0%
MV	Frequenz	0	10	13	2	25
	%(Quelle)	.0%	40.0%	52.0%	8.0%	100.0%
RP	Frequenz	11	199	38	0	248
	%(Quelle)	4.4%	80.2%	15.3%	.0%	100.0%
Han-P	Frequenz	2	19	328	5	354
	%(Quelle)	.6%	5.4%	92.7%	1.4%	100.0%
FDP	Frequenz	0	6	62	0	68
	%(Quelle)	.0%	8.8%	91.2%	.0%	100.0%
FAP	Frequenz	0	4	1	0	5
	%(Quelle)	.0%	80.0%	20.0%	.0%	100.0%
DP	Frequenz	1	11	6	0	18
	%(Quelle)	5.6%	61.1%	33.3%	.0%	100.0%
AL	Frequenz	0	0	2	0	2
	%(Quelle)	.0%	.0%	100.0%	.0%	100.0%
Gesamt	Frequenz	40	1013	1059	13	2125
	%(Quelle)	1.9%	47.7%	49.8%	.6%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Folglich kann zusammenfassend gesagt werden, dass enge Wechselbeziehungen zwischen den Beurteilungen der Sunshine-Politik und dem Image Nordkoreas bestehen. Der Pearson-Korrelationskoeffizient beträgt 0.750, was sich aus der Korrelationsanalyse ergibt. Er bestätigt eine positive und starke Korrelationsbeziehung zwischen den beiden Faktoren: Je positiver die Sunshine-Politik beurteilt wird, desto freundlicher ist das Image Nordkoreas. Die Gegenrichtung dieser Korrelation ist auch gültig: Je negativer die Sunshine-Politik beurteilt wird, desto kritischer ist das Image Nordkoreas.

<Tabelle 8> Korrelationskoeffizient

		Beurteilungen der Sunshine- Politik	Image von Nordkorea
Beurteilung der Sunshine-Politik	Korrelation nach Pearson	1	.750(**)
	Signifikanz (2-seitig)		.000
	N	2125	2125
Image Nordkoreas	Korrelation nach Pearson	.750(**)	1
	Signifikanz (2-seitig)	.000	
	N	2125	2125

** . Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant.

Um Unterschiede bei den Beurteilungen der Sunshine-Politik und dem Image Nordkoreas festzustellen, wurde die Multivariate Analysis of Variance (MANOVA) eingesetzt. Auf dem Wilks "Lambda" Wert von 158.146 und Significance-Level von .000 begründet kann festgestellt werden, dass in Bezug auf die Beurteilungen der Sunshine-Politik und dem Image Nordkoreas signifikante Unterschiede zwischen den Quellen vorhanden sind.

<Tabelle 9> Die MANOVA-Werte der Beurteilungen nach Quellen

Effekt		Werte	F	Signifikanz
Quellen	Pillai" T-Square	.775	102.734	.000
	Wilks Lambda	.257	158.146(a)	.000
	Hotelling" T-Square	2.775	225.108	.000

Um die Unterschiede zwischen den einzelnen Quellen festzustellen, wurde der „Multiple Range Test“ durchgeführt. Nach dem Ergebnis gab es keine Unterschiede zwischen den an den Regierungen beteiligten politischen Akteuren und der progressiven Zeitung Hankyoreh. Dagegen kann man die unterschiedlichen Beurteilungen der Sunshine-Politik und des Images von Nordkorea zwischen den reformorientierten und den konservativen Kräften feststellen.

<Tabelle 10> Multiple Range Test

Abhängigkeitsfaktoren		(I) Quelle	(J) Quelle	Differenz der Mittelwerte (I-J)	Abweichung von standardisierten Werten	Signifikanz
Beurteilung der Sunshine-Politik	Scheffe	Hankyoreh	Chosun	-1.3937(*)	.03743	.000
			DongA	-1.4758(*)	.03421	.000
			PS	.0000	.20925	1.000
			PM	-.0643	.04371	1.000
			MW	-.0606	.04424	1.000
			MA	.0000	.08722	1.000
			MV	-.2800	.09632	.813
			RP	-.1089	.03898	.856
			Han-P	-1.7966(*)	.03548	.000
			FDP	-1.2794(*)	.06182	.000
			FAP	-.6000	.20925	.828
			DP	-.8333(*)	.11239	.000
			AL	-2.0000(*)	.32938	.000
Beurteilung des Images Nordkoreas	Scheffe	Hankyoreh	Chosun	-.7591(*)	.03134	.000
			DongA	-.8074(*)	.02865	.000
			PS	.1970	.17520	1.000
			PM	-.1258	.03660	.543
			MW	-.1242	.03704	.590
			MA	-.1966	.07303	.889
			MV	-.6830(*)	.08064	.000
			RP	-.1119	.03264	.548
			Han-P	-.9522(*)	.02971	.000
			FDP	-.9148(*)	.05176	.000
			FAP	-.2030	.17520	1.000
			DP	-.2808	.09410	.780
			AL	-1.0030	.27578	.431

*. Die Differenz der Mittelwerte ist unter den Niveau von .05 signifikant.

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

3) Frames nach Quellen und Themen

(1) Frames nach Quellen

Anhand der elf Frames wurden die Untersuchungsmaterialien durch die Mehrfachcodierungsmethode analysiert, deren gesamte Codierung 4403 beträgt. Die Aussagen von politischen Akteuren und die Kommentare seitens der reformativen Kräfte stützen sich auf die Frames (F1-F5, F10), die die Aussöhnungspolitik (Sunshine-Politik) betonen und daher den Zustand der Teilung anerkennen sowie für die wirtschaftliche Kooperation plädieren. Dagegen sind die konservativen

Flügel den Frames (F6-F9, F11) zugewiesen, die die negative Seite der Wiedervereinigungspolitik betonen.

<Tabelle 11> Anzahl der Frames

Frame	Anzahl	Prozent
F1: Anerkennung der Teilung	303	14.3%
F2: Wirtschaftliche Kooperation	184	8.7%
F3: Reformpolitik Nordkoreas	205	9.6%
F4: Aussöhnungspolitik	571	26.9%
F5: Übertriebene Krise	337	15.9%
F6: Unberechenbarkeit der Sunshine-Politik	478	22.5%
F7: Risiko der Kooperation	222	10.4%
F8: Staatliche Kooperation	531	25.0%
F9: Irrationalität der Wiedervereinigungspolitik	633	29.8%
F10: Reformativ Wiedervereinigungspolitik	308	14.5%
F11: Konservative Wiedervereinigungspolitik	631	29.7%
Gesamt	4403	100%

Wenn die Quellen mit Frames der Crosstabulation Analysis unterzogen werden, sind bei den konservativen Zeitungen die Anteile von den Frames sehr hoch, die kritische Haltungen gegen die Sunshine-Politik repräsentieren, wie „die Unberechenbarkeit der Sunshine-Politik“ und „die Sicherheitsfrage“, „die Irrationalität der Sunshine-Politik“. Z. B. betragen die Anteile der Chosun und Dong-A für das Frame der Unberechenbarkeit jeweils 9.4% und 34.3%, bei der oppositionellen Partei „Hannara“ sogar 31.8%. Dieser Konstellation entsprechen die Prozente der Frames von Sicherheitsfragen und Irrationalität.

Die Frame-Konstellation ist bei den reformativen Kräften ganz anders. Sie benutzen die Frames, die für die Aussöhnungspolitik plädieren: z. B. sind die Anteile der Frames, die die Sunshine-Politik befürworten sehr hoch, wie „die Anerkennung der geteilten staatlichen Sondersituation“ und „die Betonung der wirtschaftlichen Kooperation“, „Hilfeleistungen“. Die reformativ Zeitung Hankyoreh, die regierende Partei und die Minister benutzen das Frame „die Anerkennung der geteilten staatlichen Sondersituation“, um die Sunshine-Politik zu rechtfertigen, die jeweils den Anteil von 20.8%, 28.7% und 45.1% haben. Besonders in der kritischen Lage, die durch die Atomwaffenversuche und militärische Provokationen verursacht wurde, gab es mehrere Kommentare und politische Aussagen für die Sunshine-Politik, die auf das Frame „die Anerkennung der geteilten staatlichen Sondersituation“ begründet waren. Andererseits sind die Anteile der negativen Frames wie das Risiko der wirtschaftlichen Kooperationen, die Irrationalität usw. sehr gering.

Interessanterweise gab es keine Aussagen der Präsidenten, die auf den Frames „Die Gefährlichkeit der wirtschaftlichen Kooperation und Hilfeleistungen“, „Die Betonung der staatlichen Sicherheit“ basierten. Ihre Aussagen basierten nur auf den die Sunshine-Politik befürwortenden Frames.

Die Kommentare der Zeitung Chosun behandelten die wiedervereinigungspolitische Frage meistens mit den negativen Frames gegen die Sunshine-Politik, wie „die Irrationalität der Sunshine-Politik“ und „die Betonung der staatlichen Sicherheit“. Bei der DongA ist das Bild ähnlich wie bei der Chosun. Das korreliert mit der Konstellation der Frames bei den konservativen Oppositionsparteien „Hannara“ und „FDP“.

Im Gegensatz zu dem konservativen Flügel verteilten sich die Frames bei der Hankyoreh und den reformativen politischen Akteuren. Mit diesem Ergebnis kann eine Frame-Koalition festgestellt werden, die in den Prozessen der wiedervereinigungspolitischen Auseinandersetzungen zwischen den reformativen und konservativen Kräften gebildet wurde. Mit der Frame-Konstellation betrachtet bildete sich eine positive Frame-Koalition um die progressiven Kräfte und eine kritische Frame-Koalition um die konservativen Kräfte heraus.

<Tabelle 12> Crosstabulation Analysis: von Quellen und Frames

		Quellen														Gesamt (Frame)
		Chosun	DongA	Han- kyoreh	PS	PM	MW	MA	MV	RP	Han-P	FDP	FAP	DP	AL	
Anerkennung der Teilung	Frequenz	6	11	63	1	42	52	5	7	87	14	9	1	5		303
	Prozent	2.0%	3.6%	20.8%	.3%	13.9%	17.2%	1.7%	2.3%	28.7%	4.6%	3.0%	.3%	1.7%		100.0%
Wirtschaftliche Kooperation	Frequenz	3	3	25	3	28	52	2		60	2		2	4		184
	Prozent	1.6%	1.6%	13.6%	1.6%	15.2%	28.3%	1.1%		32.6%	1.1%		1.1%	2.2%		100.0%
Reformpolitik Nordkoreas	Frequenz	15	76	93	1	5	1			6	4	2		2		205
	Prozent	7.3%	37.1%	45.4%	.5%	2.4%	.5%			2.9%	2.0%	1.0%		1.0%		100.0%
Aussöhnungs- politik	Frequenz	2	12	163	4	99	87	21	3	151	9	6	3	11		571
	Prozent	.4%	2.1%	28.5%	.7%	17.3%	15.2%	3.7%	.5%	26.4%	1.6%	1.1%	.5%	1.9%		100.0%
Übertriebene Krise	Frequenz		2	157	1	28	31	6	3	97	3		2	7		337
	Prozent		.6%	46.6%	.3%	8.3%	9.2%	1.8%	.9%	28.8%	.9%		.6%	2.1%		100.0%
Unberechenbarkeit der Sunshine- Politik	Frequenz	45	164	19	1	3	3	1	12	200	24	1	3		2	478
	Prozent	9.4%	34.3%	4.0%	.2%	.6%	.6%	.2%	2.5%	41.8%	5.0%	.2%	.6%		.4%	100.0%
Gefährlichkeit der Kooperation	Frequenz	32	54			1	7			10	101	15			2	222
	Prozent	14.4%	24.3%			.5%	3.2%			4.5%	45.5%	6.8%			.9%	100.0%
Staatliche Sicherheit	Frequenz	87	173	2		9	6	4	11	18	184	32	1	2	2	531
	Prozent	16.4%	32.6%	.4%		1.7%	1.1%	.8%	2.1%	3.4%	34.7%	6.0%	.2%	.4%	.4%	100.0%
Irrationalität der Regierungs- Wiedervereini- gungspolitik	Frequenz	117	275	1			3	1		4	198	28	1	3	2	633
	Prozent	18.5%	43.4%	.2%			.5%	.2%		.6%	31.3%	4.4%	.2%	.5%	.3%	100.0%
Reformative Wiedervereini- gungspolitik	Frequenz		6	44	3	80	58	8	4	91	4	1	3	6		308
	Prozent		1.9%	14.3%	1.0%	26.0%	18.8%	2.6%	1.3%	29.5%	1.3%	.3%	1.0%	1.9%		100.0%
Konservative Wiedervereini- gungspolitik	Frequenz	114	228	12	1	10	8	4	13	18	185	35		3		631
	Prozent	18.1%	36.1%	1.9%	.2%	1.6%	1.3%	.6%	2.1%	2.9%	29.3%	5.5%		.5%		100.0%
Gesamt (Quelle)	Frequenz	421	1004	579	15	305	308	52	53	742	728	129	16	43	8	4403
																100%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Die reformativen Kräfte nahmen das Frame „Anerkennung der Teilung“ in Gebrauch, meistens als Begründung der Rechtfertigung der Sunshine-Politik in den kritischen Zeiten Koreas, z. B. den militärischen Zwischenfällen und der kritischen Lage durch die nordkoreanische Atomwaffenfrage usw.

Wie die Tabelle 12 darstellt, versuchten die reformativen Flügel mit dem Frame zu rechtfertigen, dass die Sunshine-Politik weitergeführt werden soll. Unter den Regierungsministern kann man feststellen, dass es bei dem Premierminister und dem Minister für Wiedervereinigungsfragen sehr stark, aber bei den Ministern für Auswärtige Angelegenheiten und Verteidigung schwach ausgeprägt ist. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass sie die ersten mit der Durchführung der Sunshine-Politik betrauten sind, aber die letzten, die die Allianz mit den USA und die staatliche Sicherheit berücksichtigen sollen.

(2) Frames nach Themen

Hier beschäftigt man sich damit, wie sich die Beziehungen zwischen den Quellen und Frames bei den einzelnen wiedervereinigungspolitischen Themen ausdrücken. Damit kann man herausfinden, in welchen Frames die politischen

Kräfte die Themen wahrnehmen. Außerdem erlaubt die Analyse über die Begründung der von ihnen verwendeten Frames, festzustellen, mit welchen Hintergründen sie ihre Beurteilungen rechtfertigen und die Ereignisse interpretieren. Damit kann herausgefunden werden, wie die politischen Kräfte die einzelnen wiedervereinigungspolitischen Themen oder Ereignisse in den jeweiligen Frames interpretieren. Diese Analyse ermöglicht auch, die von ihnen betriebene wiedervereinigungspolitische Richtung und die Lösungsstrategien für Probleme zu schlussfolgern.

Die Analyse erfolgt hauptsächlich bezüglich der Themen wie militärische Provokationen, Tour zum Berg Geumgang und Massenvernichtungswaffen wie Raketen und Atomwaffen, Menschenrechte und der Sunshine-Politik.

a. Militärische Provokationen

In Bezug auf das Thema „Militärische Provokationen“ greifen die konservativen Flügel die Sunshine-Politik mit den negativen Frames wie „Unberechenbarkeit der Sunshine-Politik“, „Gefährlichkeit der Kooperation“ und „Staatliche Sicherheit“ an. Dagegen versuchen die reformativen Kräfte, die Sunshine-Politik trotz der militärischen Zwischenfälle mit Nordkorea weiter zu rechtfertigen, indem sie die aus der Teilung entstandene Sondersituation (Frame 1) und die langzeitigen Aussöhnungsprozesse (Frame 4) betonen. Sie behaupteten, dass die wirtschaftlichen Kooperationen mit Nordkorea in der Krisenzeit pausenlos unter dem Prinzip der Trennung von Wirtschaft und Politik verfolgt werden sollen.

In Bezug auf das Thema „militärische Provokation“ bilden die Frames von „Anerkennung der Teilung“, „Wirtschaftliche Kooperation“ bei den reformativen Kräften den Interpretationsrahmen, der die Aspekte betont, Potentialität der militärischen Zwischenfälle in der staatlich geteilten Situation anzuerkennen und die Kooperation mit Nordkorea trotzdem ohne Unterbrechung weiterzuführen. Die Frames widerlegen zugleich die Behauptung der konservativen Kräfte, jegliche Kooperation mit der Begründung abubrechen, dass die Sunshine-Politik keinen Nutzen für die staatliche Sicherheit aufweisen konnte.

Die reformativen Flügel glauben, dass die Aussöhnungspolitik die einzige Wiedervereinigungspolitik sei, die die militärische Konfrontationsgefahr in Korea friedlich beseitigen könne. Aus diesem Grund findet sich das Frame „Aussöhnungspolitik“ nur in der Zeitung Hankyoreh, der Regierungspartei und Regierungsmitgliedern. Außerdem wurde das Frame „Übertriebene Krise“ insgesamt 18-mal verwendet, von dem nur der reformative Flügel Gebrauch machte. Dies bedeutet, dass die militärische Gefahr Nordkoreas vom konservativen Flügel in Südkorea und den USA zu hoch eingeschätzt wurde. Die erste betont übermäßig die militärische Gefahr Nordkoreas für die Wiederübernahme der Regierungsgewalt in Südkorea, während die letzte im Interesse ihrer Weltpolitik tätig war.

Dagegen waren die konservativen Flügel anderer Meinung, die sich in den negativen Frames niedergeschlagen haben. Sie verwandten in Bezug auf die militärischen Provokationen die Frames wie „Unklarheit der Sunshine-Politik“, „Unvernünftigkeit“ und „Staatliche Sicherheit“, um ihre Positionen und Behauptungen zu rechtfertigen. Sie verlangen die wirtschaftlichen Kooperationen zu untersagen, die potenziell zur Aufrüstung beitragen könnten. Die Trennung von Wirtschaft und Politik sei unvernünftig. Sie sollten eher eng geknüpft werden, im Sinne von Gegenseitigkeit. Das Aufkommen der Frames wie „Anerkennung der Teilung“ und „Wirtschaftliche Kooperation“ bei den Zeitungen Chosun und DongA beschränkte sich auf die Zeit des Machtwechsels von der konservativen Regierung zur reformativen im Jahre 1998 und 1999. Daher besitzen die Anteile im Verhältnis zur gesamten Frame-Zahl keine Bedeutung. Eher kann diese Haltung als Versuch interpretiert werden, der Wiedervereinigungspolitik der neuen reformativen Regierung entsprechend nachzugehen.

<Tabelle 13> Crosstabulation Analysis: der Frames und Quellen zu dem Thema "Militärische Provokationen

		Quellen									Gesamt
		Chosun	DongA	Han-kyoreH	PM	MW	MV	RP	H-Partei	FDP	%(Themen)
Anerkennung der Teilung	Frequenz %(Frame)	1 3.0%	1 3.0%	12 36.4%	2 6.1%	4 12.1%	4 12.1%	8 24.2%		1 3.0%	33 100.0%
Wirtschaftliche Kooperation	Frequenz %(Frame)	1 12.5%		6 75.0%		1 12.5%					8 100%w
Reformpolitik Nordkoreas	Frequenz %(Frame)	1 6.3%	8 50%	7 43.8%							16 100%
Aussöhnungs-politik	Frequenz %(Frame)			15 42.9%	2 5.7%	6 17.1%	2 5.7%	9 25.7%		1 2.9%	35 100%
Übertriebene Krise	Frequenz %(Frame)			8 44.4%	1 5.6%	1 5.6%		8 44.4%			18 100%
Unberechenbarkeit der Sunshine-Politik	Frequenz %(Frame)	5 12.2%	15 36.6%	6 14.6%				2 4.9%	9 22.0%	4 9.8%	41 100%
Gefährlichkeit der Kooperation	Frequenz %(Frame)	2 25%	2 25%					1 12.5%	3 37.5%		8 100%
Staatliche Sicherheit	Frequenz %(Frame)	19 24.7%	28 36.4%	2 2.6%		2 2.6%	4 5.2%	3 3.9%	14 18.2%	5 6.5%	77 100%
Irrationalität der Wiedervereinigungs-politik	Frequenz %(Frame)	11 20.4%	28 51.9%					1 1.9%	10 18.5%	4 7.4%	54 100%
Reformative Wiedervereinigungs politik	Frequenz %(Frame)			3 60.0%		1 20.0%		1 20.0%			5 100%
Konservative Wiedervereinigungs politik	Frequenz %(Frame)	1 2.3%	18 40.9%	4 9.1%		1 2.3%	5 11.4%	3 6.8%	9 20.5%	3 6.8%	44 100%
Gesamt	Frequenz %(Quelle)	41	100	63	5	16	15	36	45	18	339 100%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Welche Hintergründe die politischen Flügel in den Frames jeweils in Bezug auf die militärischen Provokationen genannt haben, zeigen die folgenden Ergebnisse der Crosstabulation Analysis „Quelle und Begründung der Frames“. Die konservativen Zeitungen Chosun und DongA kommentierten die militärischen Konflikte nur einmal unter dem Frame „Anerkennung der aus der Teilung entstandenen Sondersituation“.

Die konservative oppositionelle Partei „Hannara“ machte keine Aussage in dieser Sache, die „FDP“, die in der Regierungszeit von Kim Dae-jung Koalitionspartner war, äußerte sich einmal. Dagegen zeigten die reformativen Flügel wie die Zeitung Hankyoreh, die Regierungsminister und die regierende Partei eine die koreanische Sondersituation akzeptierende Haltung. Sie besaßen den Anteil von über 90 % der gesamten Frequenz des Frames.

Die Hankyoreh und die regierende Partei begründeten ihre Haltung mit der Potentialität der militärischen Konflikte und der Notwendigkeit der umsichtigen Reaktionen darauf. Sie warnten daraufhin vor Gefahren des Missbrauchs der Konflikte für

die inländische Politik durch die konservativen politischen Kräfte.

Demgegenüber vertraten die Regierungsminister die umsichtigen Reaktionen. Ein Kommentar der Zeitung Chosun bezüglich der militärischen Provokationen Nordkoreas wurde mit dem Frame „umsichtige Reaktionen“ in der Zeit publiziert, als die reformative Regierung Kim Dae-jung im Jahre 1998 die Macht übernahm. Mit dem Kommentar erkannte sie, anders als in ihrer Haltung gegen Nordkorea, den doppelten Charakter Nordkoreas als Hauptgegner und zugleich Kooperationspartner.

Die Zeitung DongA vertrat eine ähnliche Ansicht wie Chosun, eine umsichtige Reaktion sei notwendig, als ein nordkoreanisches Taucherboot an der Ostküste im Jahre 1998 gleich nach der Machtergreifung der Regierung Kim Dae-jung und Bekanntmachung seiner Wiedervereinigungspolitik „Sunshine“ heimlich eindrang. Das war für die konservativen Zeitungen, die in der Präsidentenwahl mit entsprechenden Artikeln den Kandidaten der konservativen Partei „Hannara“ unterstützten, unternehmensstrategisch notwendig. Sie wollten von Anfang an die Wiedervereinigungspolitik nicht angreifen, sondern sich mit ihr abfinden, die von der reformativen Regierung als ein Symbol ihrer progressiven Politik in den Vordergrund gestellt wurde.

Die „Freie Demokratische Partei“ machte eine Aussage in Bezug auf die militärischen Provokationen im Frame „Anerkennung der aus der Teilung entstandenen Sondersituation“. Obwohl sie eine konservative Wiedervereinigungspolitik vertrat, konnte sie wegen des Status der Koalitionspartei nicht ihre ursprüngliche Haltung zeigen. Sie versuchte in den parlamentarischen Sitzungen mit den Regierungen übereinzustimmen. Sie verlangten, die Wiedervereinigungspolitik überparteilich zu behandeln und für die Inlandspolitik nicht zu missbrauchen.

<Tabelle 14> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 1 und Quellen in Bezug auf das Thema „Militärische Provokationen“

Quellen		Begründungen zu Frame 1 „Anerkennung der aus der Teilung entstandenen Sondersituation“				Gesamt
		Potentielle Konflikte	umsichtige Reaktion auf die Konflikte	Missbrauch der Wiedervereinigungs-politik für die Inlandspolitik	Doppelsei-tigkeit Nordkoreas	
Chosun	Frequenz	0	0	0	1	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	100.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	33.3%	3.0%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	3.0%	3.0%
DongA	Frequenz	0	1	0	0	1
	%(Quelle)	.0%	100.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	6.3%	.0%	.0%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	3.0%	.0%	.0%	3.0%
Hankyoreh	Frequenz	1	5	6	0	12
	%(Quelle)	8.3%	41.7%	50.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	20.0%	31.3%	66.7%	.0%	
	%(gesamte Begründung)	3.0%	15.2%	18.2%	.0%	36.4%
PM	Frequenz	0	2	0	0	2
	%(Quelle)	.0%	100.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	12.5%	.0%	.0%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	6.1%	.0%	.0%	6.1%
MW	Frequenz	0	3	0	1	4
	%(Quelle)	.0%	75.0%	.0%	25.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	18.8%	.0%	33.3%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	9.1%	.0%	3.0%	12.1%
MV	Frequenz	2	2	0	0	4
	%(Quelle)	50.0%	50.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	40.0%	12.5%	.0%	.0%	
	%(gesamte Begründung)	6.1%	6.1%	.0%	.0%	12.1%
RP	Frequenz	2	3	2	1	8
	%(Quelle)	25.0%	37.5%	25.0%	12.5%	100.0%
	%(Begründung)	40.0%	18.8%	22.2%	33.3%	
	%(gesamte Begründung)	6.1%	9.1%	6.1%	3.0%	24.2%
FDP	Frequenz	0	0	1	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	100.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	11.1%	.0%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	3.0%	.0%	3.0%
Gesamt	Frequenz	5	16	9	3	33
	%(gesamte Quelle)	15.2%	48.5%	27.3%	9.1%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	
	%(gesamte Begründung)	15.2%	48.5%	27.3%	9.1%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Die Zeitung Chosun vertrat nur einmal zu Beginn der reformorientierten Regierung im Jahre 1998 wie in Frame 1 die Meinung, trotz der militärischen Konflikte könnten die wirtschaftlichen Kooperationen und Hilfeleistungen zur Versöhnung zwischen beiden Staaten beitragen. Das kann nur als ein Zeichen ebenso wie in Frame 1 und dessen Begründung interpretiert werden, dass gezielt auf die neuen politischen Machtverhältnisse in Südkorea und die geänderte politische Konstellation hingearbeitet wird.

Dagegen vertrat die Zeitung Hankyoreh immerhin die Meinung entsprechend Frame 1 im Untersuchungszeitraum von 1998 bis 2008, obwohl dieser die militärischen Konflikte provozierte. Demgegenüber konnte die reformorientierte Regierung ihre Meinung für die Weiterführung der Kooperation mit Nordkorea nicht eindeutig in den Vordergrund stellen, weil sie die von den militärischen Provokationen Nordkoreas gebildete kritische Öffentlichkeit Südkoreas berücksichtigen musste. Man kann feststellen, dass sie in Bezug auf die „militärischen Provokationen“ nur einmal eine Aussage in Frame 2 gemacht hat, die auf der Begründung „Beitrag zur Aussöhnung“ basiert.

<Tabelle 15> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 2 und Quellen in Bezug auf das Thema „Militärische Provokationen“

Quellen		Begründungen zu Frame 2 „Die Betonung von wirtschaftlichen Kooperationen und Hilfeleistungen“		Gesamt
		Beitrag zur Aussöhnung	Trennung von Wirtschaft und Politik	
Chosun	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	1 100.0% 25.0% 12.5%	0 .0% .0% .0%	1 100.0% 12.5%
Hankyoreh	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	2 33.3% 50.0% 25.0%	4 66.7% 100.0% 50.0%	6 100.0% 75.0%
MW	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	1 100.0% 25.0% 12.5%	0 .0% .0% .0%	1 100.0% 12.5%
Gesamt	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	4 50.0% 100.0% 50.0%	4 50.0% 100.0% 50.0%	8 100.0% 100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

In Bezug auf das Thema „Militärische Provokationen“ enthält Frame 3 die Forderungen an Nordkorea, die Systemänderung und die Einleitung zur Reformpolitik zu ergreifen. Die Forderungen an die Beendigung der militärischen Provokationen fanden sich in DongA und Hankyoreh. Die Zeitung Chosun verlangt nach einem entsprechenden Verhalten gegenüber der Sunshine-Politik. Interessanterweise haben die politischen Akteure einschließlich der Regierenden und Oppositionellen

diesen Frame angewandt. Das kann man damit erklären, dass einerseits die Regierenden mit der auf Forderungen nach Systemreform aufgebauten Aussage das auf sie nervös reagierende Nordkorea nicht provozieren wollten, um die Sunshine-Politik nicht zu gefährden. Andererseits wollten auch die Oppositionellen aus verstärkten Angriffen seitens Nordkoreas nicht herleiten, dass sie antinationalistisch und pro-amerikanisch seien. Sie konzentrierten sich eher auf die Kritik an den Regierenden.

<Tabelle 16> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 3 und Quellen in Bezug auf das Thema „Militärische Provokationen

Quellen		Begründungen zu Frame 3 "Die Notwendigkeit der Einführung der nordkoreanischen Reformpolitik"					Gesamt
		Aktive Teilnahme an Gesprächen mit Südkorea	Beendigung der militärischen Provokation	Einführung der Reformpolitik	Übereinstimmung mit der Sunshine-Politik	Friedliche Lösung der Waffenfrage	
Chosun	Frequenz	0	0	0	1	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	100.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	33.3%	.0%	
DongA	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	6.3%	.0%	6.3%
	Frequenz	1	6	0	1	0	8
	%(Quelle)	12.5%	75.0%	.0%	12.5%	.0%	100.0%
Hankyoreh	%(Begründung)	50.0%	66.7%	.0%	33.3%	.0%	
	%(gesamte Begründung)	6.3%	37.5%	.0%	6.3%	.0%	50.0%
	Frequenz	1	3	1	1	1	7
Gesamt	%(Quelle)	14.3%	42.9%	14.3%	14.3%	14.3%	100.0%
	%(Begründung)	50.0%	33.3%	100.0%	33.3%	100.0%	
	%(gesamte Begründung)	6.3%	18.8%	6.3%	6.3%	6.3%	43.8%
Gesamt	Frequenz	2	9	1	3	1	16
	%(Quelle)	12.5%	56.3%	6.3%	18.8%	6.3%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	
Gesamt	%(gesamte Begründung)	12.5%	56.3%	6.3%	18.8%	6.3%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

In der Zeit nach den militärischen Konflikten machten nur die reformorientierten Flügel Aussagen für die Weiterführung der Sunshine-Politik. Nach ihrer Meinung könnten militärische Zwischenfälle nur dann beseitigt werden, wenn die Annäherungen durch die Sunshine-Politik ausgeweitet und vertieft werden. Aus diesem Grund soll die Annäherungspolitik ohne Unterbrechung weiterbetrieben werden. Sie verlangten nach der konsequenten Weiterführung der Engagementpolitik und zeigten keine überempfindlichen Reaktionen auf die militärischen Konflikte.

<Tabelle 17> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 4 und Quellen in Bezug auf das Thema „Militärische Provokationen“

Quellen		Begründungen zu Frame 4 “Die Betonung der Sunshine-Politik / Engagementspolitik”					Gesamt
		Konsequente Durchführung der Wiedervereinigungspolitik	Aktive Rolle der Regierung	Friedliche Koexistenz	Stärkung der Allianz mit den USA	keine empfindliche Reaktion	
Hankyoreh	Frequenz	9	3	0	1	2	15
	%(Quelle)	60.0%	20.0%	.0%	6.7%	13.3%	100.0%
	%(Begründung)	81.8%	100.0%	.0%	100.0%	11.8%	
	%(gesamte Begründung)	25.7%	8.6%	.0%	2.9%	5.7%	42.9%
PM	Frequenz	0	0	0	0	2	2
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	11.8%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	5.7%	5.7%
MW	Frequenz	1	0	1	0	4	6
	%(Quelle)	16.7%	.0%	16.7%	.0%	66.7%	100.0%
	%(Begründung)	9.1%	.0%	33.3%	.0%	23.5%	
	%(gesamte Begründung)	2.9%	.0%	2.9%	.0%	11.4%	17.1%
MV	Frequenz	0	0	1	0	1	2
	%(Quelle)	.0%	.0%	50.0%	.0%	50.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	33.3%	.0%	5.9%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	2.9%	.0%	2.9%	5.7%
RP	Frequenz	1	0	1	0	7	9
	%(Quelle)	11.1%	.0%	11.1%	.0%	77.8%	100.0%
	%(Begründung)	9.1%	.0%	33.3%	.0%	41.2%	
	%(gesamte Begründung)	2.9%	.0%	2.9%	.0%	20.0%	25.7%
„FDP“	Frequenz	0	0	0	0	1	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	5.9%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	2.9%	2.9%
Gesamt	Frequenz	11	3	3	1	17	35
	%(Quelle)	31.4%	8.6%	8.6%	2.9%	48.6%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	
	%(gesamte Begründung)	31.4%	8.6%	8.6%	2.9%	48.6%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P= oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Die Aussagen im Frame „Die Kritik an übertriebener Sicherheitsideologie und Staatskrise“ bei den militärischen Provokationen machte die Zeitung Hankyoreh. Sie begründete ihre Meinung mit der Kritik an der von dem konservativen Flügel vertretenen „Sichtweise des kalten Krieges“. Auch die Regierungsmitglieder äußerten Meinungen mit den Begründungen „Sichtweise des kalten Krieges“ und „Übertreibung der Krise“. Damit kritisierten sie die politischen Gegner.

<Tabelle 18> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 5 und Quellen in Bezug auf das Thema „Militärische Provokationen“

Quellen		Begründungen zu Frame 5 "Die Kritik an der übertriebenen Sicherheitsideologie und Staatskrise"					Gesamt
		Souveränität von Nordkorea	Grundlose Verdächtigungen	Sichtweise des kalten Krieges	Überempfindlichkeit gegenüber den Konservativen	Übertreibung der Krise	
Hankyoreh	Frequenz	1	1	4	1	1	8
	%(Quelle)	12.5%	12.5%	50.0%	12.5%	12.5%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	50.0%	100.0%	14.3%	
	%(gesamte Begründung)	5.6%	5.6%	22.2%	5.6%	5.6%	44.4%
PM	Frequenz	0	0	1	0	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	12.5%	.0%	.0%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	5.6%	.0%	.0%	5.6%
MW	Frequenz	0	0	0	0	1	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	14.3%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	5.6%	5.6%
RP	Frequenz	0	0	3	0	5	8
	%(Quelle)	.0%	.0%	37.5%	.0%	62.5%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	37.5%	.0%	71.4%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	16.7%	.0%	27.8%	44.4%
Gesamt	Frequenz	1	1	8	1	7	18
	%(Quelle)	5.6%	5.6%	44.4%	5.6%	38.9%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	
	%(gesamte Begründung)	5.6%	5.6%	44.4%	5.6%	38.9%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Wie erwartet, machten die Regierenden keine Aussage aufgrund des Frames „Die Unberechenbarkeit der Sunshine-/Engagementpolitik“ zu den Ereignissen der militärischen Provokationen.

Dagegen konzentrierten die Konservativen sich auf die Kritik der Sunshine-Politik in diesem Frame mit Begründungen wie „Hartnäckige Erhaltung der Sunshine-Politik“ seitens der Regierung, „Prokommunistische Neigung der Regierung“ und „die doppelte Seite Nordkoreas“. In diesem Zusammenhang kann zusammengefasst werden, dass die Konservativen bei dem Thema „militärische Provokation“ die Weiterführung der Sunshine-Politik mit den oben genannten Begründungen kritisch beurteilten. Sie verlangten schließlich nach Kursänderungen der Politik und dem Unterbrechen der wirtschaftlichen Kooperationen und Hilfeleistungen.

Besonders in Bezug auf die Überschreitung der Seegrenze durch nordkoreanische Kriegsschiffe hegte der konservative Flügel den Verdacht, ob die Regierung illegale Geschäfte mit Nordkorea vorgenommen habe.

<Tabelle 19> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 6 und Quellen in Bezug auf das Thema „Militärische Provokationen“

Quellen		Begründungen zu Frame 6 “die Unberechenbarkeit der Sunshine-/Engagementspolitik “						Gesamt
		Nutzen für die Inlands-politik	Hartnäckig es Erhalten der Sunshine-Politik	Pro-kommuni-stische Neigung der Regierung	Verdächtigungen zu illegalen Ge-schäften mit Nordkorea	Die doppelte Seite des Nordkorea	Unsicherheit der südkoreanisch-amerikanischen Allianz	
Chosun	Frequenz	0	2	1	0	2	0	5
	%(Quelle)	.0%	40.0%	20.0%	.0%	40.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	11.8%	100.0%	.0%	28.6%	.0%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	4.9%	2.4%	.0%	4.9%	.0%	12.2%
DongA	Frequenz	1	6	0	4	4	0	15
	%(Quelle)	6.7%	40.0%	.0%	26.7%	26.7%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	35.3%	.0%	44.4%	57.1%	.0%	
	%(gesamte Begründung)	2.4%	14.6%	.0%	9.8%	9.8%	.0%	36.6%
Hankyoreh	Frequenz	0	0	0	0	0	6	6
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	14.6%	14.6%
RP	Frequenz	0	1	0	0	1	0	2
	%(Quelle)	.0%	50.0%	.0%	.0%	50.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	5.9%	.0%	.0%	14.3%	.0%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	2.4%	.0%	.0%	2.4%	.0%	4.9%
Han-P	Frequenz	0	5	0	4	0	0	9
	%(Quelle)	.0%	55.6%	.0%	44.4%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	29.4%	.0%	44.4%	.0%	.0%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	12.2%	.0%	9.8%	.0%	.0%	22.0%
FDP	Frequenz	0	3	0	1	0	0	4
	%(Quelle)	.0%	75.0%	.0%	25.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	17.6%	.0%	11.1%	.0%	.0%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	7.3%	.0%	2.4%	.0%	.0%	9.8%
Gesamt	Frequenz	1	17	1	9	7	6	41
	%(Quelle)	2.4%	41.5%	2.4%	22.0%	17.1%	14.6%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	
	%(gesamte Begründung)	2.4%	41.5%	2.4%	22.0%	17.1%	14.6%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=“Freie Demokratische Partei“, FAP=“Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Bei den Ereignissen der militärischen Provokationen wurden auch die wirtschaftlichen Kooperationen und Hilfeleistungen von den konservativen Kräften heftig kritisiert. Ihre Aussagen basierten auf den Begründungen zu Frame 7 wie „der Missbrauch der Trennung von Politik und Wirtschaft durch Nordkorea und der Verzicht auf Gegenseitigkeit“, die auch mit dem Grund „Der doppelte Charakter von Nordkorea“ eng verknüpft sind.

<Tabelle 20> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 7 und Quellen in Bezug auf das Thema „Militärische Provokationen“

Quellen		Begründungen zu Frame 7 “Die Gefährlichkeit der wirtschaftlichen Kooperationen und Hilfeleistungen“				Gesamt
		Der Missbrauch der Trennung von Politik und Wirtschaft durch Nordkorea und der Verzicht auf Gegenseitigkeit	Übertragung der Kooperationseinnahme für die Entwicklungen der Massenvernichtungswaffen	Keine Garantie der Sicherheit für die südkoreanische Bevölkerung	Der doppelte Charakter von Nordkorea	
Chosun	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	1 50.0% 20.0% 12.5%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	1 50.0% 100.0% 12.5%	2 100.0% 25.0%
DongA	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	1 50.0% 20.0% 12.5%	0 .0% .0% .0%	1 50.0% 100.0% 12.5%	0 .0% .0% .0%	2 100.0% 25.0%
RP	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0% .0%	1 100.0% 100.0% 12.5%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	1 100.0% 12.5%
Han-P	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	3 100.0% 60.0% 37.5%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	3 100.0% 37.5%
Gesamt	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	5 62.5% 100.0% 62.5%	1 12.5% 100.0% 12.5%	1 12.5% 100.0% 12.5%	1 12.5% 100.0% 12.5%	8 100.0% 100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=“Freie Demokratische Partei“, FAP=“Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Die Konservativen waren der Meinung, dass die Sunshine-Politik die militärische Bedrohung durch Nordkorea vernachlässige und das südkoreanische Militär disziplinlos sei. Wenn die Zeitungen wie Chosun und DongA die militärischen Provokationen im Frame 8 kommentieren, schlagen sich ihre Meinungen in Begründungen wie „schlechte militärische Disziplin“ und „die Sunshine-Politik (Trennung von Politik und Wirtschaft, der Verzicht auf Gegenseitigkeit)“ mit einem 80% überschreitenden Anteil nieder.

Dagegen vertraten die reformorientierten Kräfte die Meinung, dass die militärischen Herausforderungen die Staatsicherheit zwar gefährden, aber keinesfalls auf die Sunshine-Politik zurückgeführt werden sollten.

In diesem Frame gab es insgesamt 77 Aussagen. Darunter fielen 66 Aussagen den Konservativen mit einem Anteil von ca. 85% zu. Das heißt, dass Frame 8 bevorzugt für die Kritik an der Regierung von den oppositionellen politischen Kräften angewandt wurde.

<Tabelle 21> Crosstabulation Analysis der Begründung zu Frame 8 und Quellen in Bezug auf das Thema „Militärische Provokationen“

Quellen		Begründungen zu Frame 8 “Die Betonung der Staatssicherheit“				Gesamt
		Schlaffheit der militärischen Disziplin	Der doppelte Charakter von Nordkorea	Militärische Provokationen	Sunshine-Politik (Trennung von Politik und Wirtschaft, Verzicht auf Gegenseitigkeit)	
Chosun	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	6 31.6% 26.1% 7.8%	2 10.5% 20.0% 2.6%	1 5.3% 12.5% 1.3%	10 52.6% 27.8% 13.0%	19 100.0% 24.7%
DongA	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	12 42.9% 52.2% 15.6%	1 3.6% 10.0% 1.3%	3 10.7% 37.5% 3.9%	12 42.9% 33.3% 15.6%	28 100.0% 36.4%
Hankyoreh	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	2 100.0% 8.7% 2.6%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	2 100.0% 2.6%
MW	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0% .0%	1 50.0% 10.0% 1.3%	1 50.0% 12.5% 1.3%	0 .0% .0% .0%	2 100.0% 2.6%
MV	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0% .0%	3 75.0% 30.0% 3.9%	1 25.0% 12.5% 1.3%	0 .0% .0% .0%	4 100.0% 5.2%
RP	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	1 33.3% 4.3% 1.3%	1 33.3% 10.0% 1.3%	0 .0% .0% .0%	1 33.3% 2.8% 1.3%	3 100.0% 3.9%
Han-P	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	1 7.1% 4.3% 1.3%	1 7.1% 10.0% 1.3%	1 7.1% 12.5% 1.3%	11 78.6% 30.6% 14.3%	14 100.0% 18.2%
FDP	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	1 20.0% 4.3% 1.3%	1 20.0% 10.0% 1.3%	1 20.0% 12.5% 1.3%	2 40.0% 5.6% 2.6%	5 100.0% 6.5%
Gesamt	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	23 29.9% 100.0% 29.9%	10 13.0% 100.0% 13.0%	8 10.4% 100.0% 10.4%	36 46.8% 100.0% 46.8%	77 100.0% 100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Anlässlich der militärischen Provokationen beurteilten die Konservativen die Sunshine-Politik als eine irrationale und unrealistische Politik. Nach ihrer Meinung sei die Sunshine-Politik unvernünftig, weil sie die militärischen Androhungen von Nordkorea nicht beseitigen könne und seinen doppelten Charakter nicht genug berücksichtige. Sie sei auf der Illusion „Nordkorea kann sich langsam ändern, wenn die Sunshine-Politik weitergeführt wird“ begründet. Aber Nordkorea verzichtet nicht darauf, sogar mit Gewalt das gesamte Korea in einen kommunistischen Staat zu verwandeln.

<Tabelle 22> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 9 und Quellen in Bezug auf das Thema „Militärische Provokationen“

Quellen		Begründungen zu Frame 9 “Die Irrationalität der Regierungswiedervereinigungspolitik“					Gesamt
		Voreilige Erfolgsversuche der Regierung	Trennung von Politik und Wirtschaft, Verzicht von Gegenseitigkeit	Sunshine-Politik	Doppelseitigkeit	Verwertung für Inlandspolitik	
Chosun	Frequenz	0	2	9	0	0	11
	%(Quelle)	.0%	18.2%	81.8%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	28.6%	21.4%	.0%	.0%	
DongA	%(gesamte Begründung)	.0%	3.7%	16.7%	.0%	.0%	20.4%
	Frequenz	2	3	21	1	1	28
	%(Quelle)	7.1%	10.7%	75.0%	3.6%	3.6%	100.0%
RP	%(Begründung)	100.0%	42.9%	50.0%	100.0%	50.0%	
	%(gesamte Begründung)	3.7%	5.6%	38.9%	1.9%	1.9%	51.9%
	Frequenz	0	0	1	0	0	1
Han-P	%(Quelle)	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	2.4%	.0%	.0%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	1.9%	.0%	.0%	1.9%
FDP	Frequenz	0	1	8	0	1	10
	%(Quelle)	.0%	10.0%	80.0%	.0%	10.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	14.3%	19.0%	.0%	50.0%	
Gesamt	%(gesamte Begründung)	.0%	1.9%	14.8%	.0%	1.9%	18.5%
	Frequenz	0	1	3	0	0	4
	%(Quelle)	.0%	25.0%	75.0%	.0%	.0%	100.0%
Gesamt	%(Begründung)	.0%	14.3%	7.1%	.0%	.0%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	1.9%	5.6%	.0%	.0%	7.4%
	Frequenz	2	7	42	1	2	54
Gesamt	%(Quelle)	3.7%	13.0%	77.8%	1.9%	3.7%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	
	%(gesamte Begründung)	3.7%	13.0%	77.8%	1.9%	3.7%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

b. Wirtschaftliche Kooperation und Hilfeleistung einschließlich der Tour zum Berg Geumgang

Werden die Quellen und Begründungen einzelner Frames der Crosstabulation Analysis unterzogen kann herausgefunden werden, dass die Themen wie wirtschaftliche Kooperation, Hilfeleistung und Tour zum Berg Geumgang hauptsächlich in den Frames 2 und 7, 9 mit Anteilen von ca. 76% gehandelt wurden. Dementsprechend wird hier analysiert, mit welchen Begründungen die Themen in den einzelnen Frames dargestellt sind.

<Tabelle 23> Crosstabulation Analysis: Quelle und Begründungen zu den Frames in Bezug auf die Themen „Wirtschaftliche Kooperation und Hilfeleistung“

	Frequenz	Prozent
Quelle * Begründung-Frame1	10	3%
Quelle * Begründung-Frame2	84	26%
Quelle * Begründung-Frame3	7	2%
Quelle * Begründung-Frame4	19	6%
Quelle * Begründung-Frame5	13	4.5%
Quelle * Begründung-Frame6	23	7.5%
Quelle * Begründung-Frame7	110	34%
Quelle * Begründung-Frame8	4	1%
Quelle * Begründung-Frame9	50	16%
Gesamt	320	100%

Die konservativen Zeitungen erkannten auch an, dass die wirtschaftliche Kooperation und Hilfeleistung zur Aussöhnung beider Staaten beitragen könnten. Die Anteile des „Beitrags zur Aussöhnung“ betragen jeweils bei Chosun und DongA 5.1%, während bei der oppositionellen Partei „Hannara“ keine Aussage gefunden wurde.

Die konservativen Flügel machten aber keine Aussage über die Ausweitung zum kooperativen Umfang und Niveau. Demgegenüber kann nur eine Aussage der Opposition „Hannara“ mit dem Hintergrund „Humanität“ begründet werden. Die Regierenden rechtfertigten die Kooperation und Hilfeleistung mit Begründungen wie Aussöhnung und Humanität. Sie befürworteten ihre wiedervereinigungspolitischen Prinzipien der Trennung von Politik und Wirtschaft und die Ausweitung der kooperativen Beziehungen.

<Tabelle 24> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 2 und Quellen in Bezug auf das Thema „Wirtschaftliche Kooperation und Hilfeleistung“

Quellen		Begründungen zu Frame 2 „Die Betonung von wirtschaftlichen Kooperationen und Hilfeleistungen“					Gesamt
		Ausweitung der Kooperation	Beitrag zur Aussöhnung	Humanität	Trennung von Wirtschaft und Politik	Unterstützung der wirtschaft- lichen Krise in Nordkorea	
Chosun	Frequenz	0	2	0	0	0	2
	%(Quelle)	.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	5.1%	.0%	.0%	.0%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	2.4%	.0%	.0%	.0%	2.4%
DongA	Frequenz	0	2	0	0	0	2
	%(Quelle)	.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	5.1%	.0%	.0%	.0%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	2.4%	.0%	.0%	.0%	2.4%
Hankyoreh	Frequenz	1	4	4	1	0	10
	%(Quelle)	10.0%	40.0%	40.0%	10.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	14.3%	10.3%	21.1%	7.7%	.0%	
	%(gesamte Begründung)	1.2%	4.8%	4.8%	1.2%	.0%	11.9%
PM	Frequenz	2	7	1	3	2	15
	%(Quelle)	13.3%	46.7%	6.7%	20.0%	13.3%	100.0%
	%(Begründung)	28.6%	17.9%	5.3%	23.1%	33.3%	
	%(gesamte Begründung)	2.4%	8.3%	1.2%	3.6%	2.4%	17.9%
MW	Frequenz	1	11	8	6	2	28
	%(Quelle)	3.6%	39.3%	28.6%	21.4%	7.1%	100.0%
	%(Begründung)	14.3%	28.2%	42.1%	46.2%	33.3%	
	%(gesamte Begründung)	1.2%	13.1%	9.5%	7.1%	2.4%	33.3%
MA	Frequenz	0	0	1	0	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	5.3%	.0%	.0%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	1.2%	.0%	.0%	1.2%
RP	Frequenz	3	13	4	3	2	25
	%(Quelle)	12.0%	52.0%	16.0%	12.0%	8.0%	100.0%
	%(Begründung)	42.9%	33.3%	21.1%	23.1%	33.3%	
	%(gesamte Begründung)	3.6%	15.5%	4.8%	3.6%	2.4%	29.8%
Han-P	Frequenz	0	0	1	0	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	5.3%	.0%	.0%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	1.2%	.0%	.0%	1.2%
Gesamt	Frequenz	7	39	19	13	6	84
	%(Quelle)	8.3%	46.4%	22.6%	15.5%	7.1%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	
	%(gesamte Begründung)	8.3%	46.4%	22.6%	15.5%	7.1%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

In Bezug auf die Themen „Wirtschaftliche Kooperation und Hilfeleistung“ beherrschten die negativen Beurteilungen der konservativen Flügel Frame 7. Ihre Behauptungen basierten meistens auf den Argumenten der Unwirtschaftlichkeit und der Missbrauchsgefahr, dass die Einnahmen von Geldern zur Entwicklung von Massenvernichtungswaffen genutzt werden könnten. Diese ablehnende Haltung steht im engen Zusammenhang mit „voreilige Erfolgsversuche“, dass die südkoreanische Regierung ohne objektive Sachanalyse die Kooperation mit Nordkorea betrieb.

Die Konservativen nahmen besonders die Gefahr aus dem „Missbrauch der Trennung von Politik und Wirtschaft durch Nordkorea“ und dem „Verzicht auf die Gegenseitigkeit“ ernst. Die Gefahr, Einnahmen zur Entwicklung für Massenvernichtungswaffen in Nordkorea zu verwenden schätzte die oppositionelle Partei „Hannara“ besonders hoch ein. Dagegen besaß Frame 7 bei den reformativen Kräften eine geringere Bedeutung. Sie problematisierten teilweise die Unwirtschaftlichkeit der Kooperation einschließlich der höheren Kosten.

<Tabelle 25> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frames 7 und Quellen in Bezug auf das Thema „Wirtschaftliche Kooperation und Hilfeleistung“

Quellen		Begründungen zu Frame 7 "Die Gefahren der wirtschaftlichen Kooperation und Hilfeleistung"							
		Unwirtschaftlichkeit	Die Verwertung	Übermäßige Konkurrenz	Übertragung	Unsicherheit	Doppelcharakter	Voreilige Erfolgsversuche	Gesamt
Chosun	Frequenz	2	7	2	4	2	2	4	23
	%(Quelle)	8.7%	30.4%	8.7%	17.4%	8.7%	8.7%	17.4%	100%
	%(Begründung)	9.5%	18.9%	33.3%	23.5%	20.0%	40.0%	28.6%	20.9%
	%(gesamte Begründung)	1.8%	6.4%	1.8%	3.6%	1.8%	1.8%	3.6%	20.9%
DongA	Frequenz	7	13	2	1	1	2	6	32
	%(Quelle)	21.9%	40.6%	6.3%	3.1%	3.1%	6.3%	18.8%	100%
	%(Begründung)	33.3%	35.1%	33.3%	5.9%	10.0%	40.0%	42.9%	29.1%
	%(gesamte Begründung)	6.4%	11.8%	1.8%	.9%	.9%	1.8%	5.5%	29.1%
MW	Frequenz	1	1	0	0	1	0	0	3
	%(Quelle)	33.3%	33.3%	.0%	.0%	33.3%	.0%	.0%	100%
	%(Begründung)	4.8%	2.7%	.0%	.0%	10.0%	.0%	.0%	2.7%
	%(gesamte Begründung)	.9%	.9%	.0%	.0%	.9%	.0%	.0%	2.7%
RP	Frequenz	4	1	2	0	0	0	0	7
	%(Quelle)	57.1%	14.3%	28.6%	.0%	.0%	.0%	.0%	100%
	%(Begründung)	19.0%	2.7%	33.3%	.0%	.0%	.0%	.0%	6.4%
	%(gesamte Begründung)	3.6%	.9%	1.8%	.0%	.0%	.0%	.0%	6.4%
Han-P	Frequenz	6	13	0	11	4	1	3	38
	%(Quelle)	15.8%	34.2%	.0%	28.9%	10.5%	2.6%	7.9%	100%
	%(Begründung)	28.6%	35.1%	.0%	64.7%	40.0%	20.0%	21.4%	34.5%
	%(gesamte Begründung)	5.5%	11.8%	.0%	10.0%	3.6%	.9%	2.7%	34.5%
FDP	Frequenz	1	2	0	1	2	0	1	7
	%(Quelle)	14.3%	28.6%	.0%	14.3%	28.6%	.0%	14.3%	100%
	%(Begründung)	4.8%	5.4%	.0%	5.9%	20.0%	.0%	7.1%	6.4%
	%(gesamte Begründung)	.9%	1.8%	.0%	.9%	1.8%	.0%	.9%	6.4%
Gesamt	Frequenz	21	37	6	17	10	5	14	110
	%(Quelle)	19.1%	33.6%	5.5%	15.5%	9.1%	4.5%	12.7%	100%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100%
	%(gesamte Begründung)	19.1%	33.6%	5.5%	15.5%	9.1%	4.5%	12.7%	100%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

In Frame 9 „Die Irrationalität der Regierungswiedervereinigungspolitik“ beurteilten die Zeitungen Chosun, DongA und die Partei „Hannara“ die wirtschaftliche Kooperation und Hilfeleistung mit besonders negativen Begründungen wie „voreilige Erfolgsversuche“, „Trennung von Politik und Wirtschaft“ und „Verzicht auf Gegenseitigkeit“. Sie meinen, dass die Regierung zur Rechtfertigung ihrer Politik voreilig Erfolge zu erzielen versuche, ohne Gegenleistungen seitens Nordkoreas. Daher trugen die wirtschaftliche Kooperation und Hilfeleistung nicht zur Besserung der wirtschaftlichen Lage Nordkoreas oder der zwischenstaatlichen Beziehungen bei. In Frame 9 und dessen Begründungen kann auch die „Frame-Koalition“ bei den konservativen Zeitungen und der oppositionellen Partei „Hannara“ festgestellt werden.

<Tabelle 26> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frames 9 und Quellen in Bezug auf das Thema „Wirtschaftliche Kooperation und Hilfeleistung“

Quellen		Begründungen zu Frame 9 „Die Irrationalität der Regierungswiedervereinigungspolitik“					
		Voreilige Erfolgsversuche	Trennung der Politik und Wirtschaft, Verzicht auf Gegenseitigkeit	Sunshine-Politik	Doppelcharakter	Nutzen für Inlandspolitik	Gesamt
Chosun	Frequenz	4	3	3	0	1	11
	%(Quelle)	36.4%	27.3%	27.3%	.0%	9.1%	100.0%
	%(Begründung)	40.0%	23.1%	14.3%	.0%	50.0%	22.0%
	%(gesamte Begründung)	8.0%	6.0%	6.0%	.0%	2.0%	22.0%
DongA	Frequenz	4	6	15	3	1	29
	%(Quelle)	13.8%	20.7%	51.7%	10.3%	3.4%	100.0%
	%(Begründung)	40.0%	46.2%	71.4%	75.0%	50.0%	58.0%
	%(gesamte Begründung)	8.0%	12.0%	30.0%	6.0%	2.0%	58.0%
RP	Frequenz	0	0	1	0	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	4.8%	.0%	.0%	2.0%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	2.0%	.0%	.0%	2.0%
Han-P	Frequenz	2	4	2	0	0	8
	%(Quelle)	25.0%	50.0%	25.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	20.0%	30.8%	9.5%	.0%	.0%	16.0%
	%(gesamte Begründung)	4.0%	8.0%	4.0%	.0%	.0%	16.0%
FDP	Frequenz	0	0	0	1	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	100.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	25.0%	.0%	2.0%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	2.0%	.0%	2.0%
Gesamt	Frequenz	10	13	21	4	2	50
	%(Quelle)	20.0%	26.0%	42.0%	8.0%	4.0%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
	%(gesamte Begründung)	20.0%	26.0%	42.0%	8.0%	4.0%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

c. Nordkoreanische Entwicklung von Massenvernichtungswaffen – Raketen und Atomwaffen

Das Thema „Massenvernichtungswaffen“ wurde hauptsächlich in den Frames 1, 3, 4, 5, 6, 8 und 9 behandelt, die den Anteil von 93% an der Gesamtanzahl haben. Die Reformorientierten führten ihre Aussage in den positiven Frames, wie Frame 1, 3 und 5 für die Sunshine-Politik bezüglich des Themas „Massenvernichtungswaffen“ an, während bei den Konservativen eher die negativen Frames 6, 8 und 9 auftreten. Im Folgenden wird analysiert, auf welchen Begründungen des entsprechenden Frames die Beurteilungen der jeweiligen politischen Flügel erfolgten.

<Tabelle 27> Crosstabulation Analysis: Quelle und Begründungen der Frames in Bezug auf das Thema „Massenvernichtungswaffen“

	Frequenz	Prozent
Quelle * Begründung-Frame1	68	8%
Quelle * Begründung-Frame2	27	3%
Quelle * Begründung-Frame3	83	10%
Quelle * Begründung-Frame4	160	19%
Quelle * Begründung-Frame5	143	17%
Quelle * Begründung-Frame6	74	9%
Quelle * Begründung-Frame7	35	4%
Quelle * Begründung-Frame8	160	19%
Quelle * Begründung-Frame9	94	11%
Gesamt	844	100%

Bei diesem Thema machten die konservativen Flügel keine Aussagen, die zu Frame 1 „Anerkennung der aus der Teilung entstandenen Sondersituation“ gehören.

Die Hankyoreh betonte in Frame 1 bezüglich des Themas Begründungen wie umsichtige Reaktion auf die Waffenentwicklungen Nordkoreas und die Missbrauchsgefahr der Wiedervereinigungspolitik durch die Oppositionellen. Sie stellte auch die Fortsetzung der Kooperation der aus den Waffenentwicklungen resultierenden Krisenzeiten in den Vordergrund.

Präsident Roh Moo-hyun erwähnte im Jahre 2004, als er das Amt antrat, einmal auf die Waffenentwicklungen Nordkoreas bezogen die vorhandenen militärischen Provokationsmöglichkeiten Nordkoreas trotz der Sunshine-Politik. Seine Aussage erregte insofern Aufmerksamkeit, als die Regierungsminister und die regierende Partei meistens auf das Thema bezogen in Frame 1 die „umsichtigen Reaktionen“ und „Fortsetzung der Kooperation in den Krisenzeiten“ als Argumente anführten.

Die Aussagen, die auch auf Frame 1 beruhen, können so zusammengefasst werden: es ist notwendig und effektiv für die Lösung der Frage der „Massenvernichtungswaffen“, die Kooperations- und Aussöhnungsprozesse der beiden Staaten, trotz Entwicklung von Massenvernichtungswaffen durch Nordkorea, weiterzuführen.

Die Partei „Hannara“ machte die Aussagen in Frame 1 in den Jahren 2004 und 2005, die vom Standpunkt der Statistik aus keine relevante Bedeutung haben. Diese Aussagen kommen aus reformativen Gruppierungen in der Partei, die zahlenmäßig die Minderheit in parteistruktureller Hinsicht darstellen.

<Tabelle 28> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frames 1 und Quellen in Bezug auf das Thema "Massenvernichtungswaffen "

Quellen		Begründungen zu Frame 1 „Anerkennung der aus der Teilung entstandenen Sondersituation“					Gesamt
		Militärische Provokation	umsichtige Reaktion	Schwierigkeiten der Offenlegung	Fortsetzung der Kooperation in den Krisenzeiten	Missbrauch der Wiedervereinigungspolitik	
Hankyoreh	Frequenz	0	1	0	3	8	12
	%(Quelle)	.0%	8.3%	.0%	25.0%	66.7%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	3.4%	.0%	14.3%	72.7%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	1.5%	.0%	4.4%	11.8%	17.6%
PS	Frequenz	1	0	0	0	0	1
	%(Quelle)	100.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	33.3%	.0%	.0%	.0%	.0%	
	%(gesamte Begründung)	1.5%	.0%	.0%	.0%	.0%	1.5%
PM	Frequenz	0	6	1	5	0	12
	%(Quelle)	.0%	50.0%	8.3%	41.7%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	20.7%	25.0%	23.8%	.0%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	8.8%	1.5%	7.4%	.0%	17.6%
MW	Frequenz	0	10	2	5	2	19
	%(Quelle)	.0%	52.6%	10.5%	26.3%	10.5%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	34.5%	50.0%	23.8%	18.2%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	14.7%	2.9%	7.4%	2.9%	27.9%
MA	Frequenz	1	3	0	0	0	4
	%(Quelle)	25.0%	75.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	33.3%	10.3%	.0%	.0%	.0%	
	%(gesamte Begründung)	1.5%	4.4%	.0%	.0%	.0%	5.9%
MV	Frequenz	0	1	0	0	0	1
	%(Quelle)	.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	3.4%	.0%	.0%	.0%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	1.5%	.0%	.0%	.0%	1.5%
RP	Frequenz	0	5	1	7	1	14
	%(Quelle)	.0%	35.7%	7.1%	50.0%	7.1%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	17.2%	25.0%	33.3%	9.1%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	7.4%	1.5%	10.3%	1.5%	20.6%
Han-P	Frequenz	0	2	0	1	0	3
	%(Quelle)	.0%	66.7%	.0%	33.3%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	6.9%	.0%	4.8%	.0%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	2.9%	.0%	1.5%	.0%	4.4%
FDP	Frequenz	1	0	0	0	0	1
	%(Quelle)	100.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	33.3%	.0%	.0%	.0%	.0%	
	%(gesamte Begründung)	1.5%	.0%	.0%	.0%	.0%	1.5%
FAP	Frequenz	0	1	0	0	0	1
	%(Quelle)	.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	3.4%	.0%	.0%	.0%	
	%(gesamte Begründung)	.0%	1.5%	.0%	.0%	.0%	1.5%
Gesamt	Frequenz	3	29	4	21	11	68
	%(Quelle)	4.4%	42.6%	5.9%	30.9%	16.2%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	
	%(gesamte Begründung)	4.4%	42.6%	5.9%	30.9%	16.2%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Die Konservativen und die Reformorientierten stimmen bezüglich des Themas Massenvernichtungswaffen trotz unterschiedlicher Akzente darin, dass das nordkoreanische Regime die innenpolitischen und außenpolitischen Kursänderungen einleiten soll.

Die Zeitungen Chosun, DongA und Hankyoreh betonten, dass die südkoreanische Regierung versuchen solle, die Waffenfrage friedlich zu lösen. Interessant ist die Tatsache, dass die Regierenden relativ wenige Aussagen zu Forderungen einer Verhaltensänderung Nordkoreas machten. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass sie die Regierung Nordkoreas nicht provozieren wollten, das die Entwicklung der Waffen für seine Souveränität vornahm. Damit versuchten sie zu vermeiden, dass die Beziehungen zu Nordkorea in Gefahr gerieten.

<Tabelle 29> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frames 3 und Quellen in Bezug auf das Thema „Massenvernichtungswaffen“

Quellen		Begründungen zu Frame 3 "Die Notwendigkeit der Einführung der nordkoreanischen Reformpolitik"				Gesamt
		Aktive Teilnahme an Gesprächen mit Südkorea	Einführung der Reformpolitik	Übereinstimmung mit Sunshine-Politik	Friedliche Lösung der Waffenfrage	
Chosun	Frequenz	0	1	0	6	7
	%(Quelle)	.0%	14.3%	.0%	85.7%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	50.0%	.0%	7.9%	8.4%
	%(gesamte Begründung)	.0%	1.2%	.0%	7.2%	8.4%
DongA	Frequenz	0	0	0	26	26
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	100.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	34.2%	31.3%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	31.3%	31.3%
Hankyoreh	Frequenz	0	1	2	38	41
	%(Quelle)	.0%	2.4%	4.9%	92.7%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	50.0%	50.0%	50.0%	49.4%
	%(gesamte Begründung)	.0%	1.2%	2.4%	45.8%	49.4%
MW	Frequenz	0	0	0	5	5
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	100.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	6.6%	6.0%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	6.0%	6.0%
RP	Frequenz	1	0	0	0	1
	%(Quelle)	100.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	.0%	.0%	.0%	1.2%
	%(gesamte Begründung)	1.2%	.0%	.0%	.0%	1.2%
Han-P	Frequenz	0	0	0	1	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	100.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	1.3%	1.2%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	1.2%	1.2%
FDP	Frequenz	0	0	1	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	100.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	25.0%	.0%	1.2%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	1.2%	.0%	1.2%
DP	Frequenz	0	0	1	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	100.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	25.0%	.0%	1.2%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	1.2%	.0%	1.2%
Gesamt	Frequenz	1	2	4	76	83
	%(Quelle)	1.2%	2.4%	4.8%	91.6%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
	%(gesamte Begründung)	1.2%	2.4%	4.8%	91.6%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Die Zeitung DongA veröffentlichte im Jahr 1998 einen Kommentar, der zu Frame 4 „Die Betonung der Sunshine-/Engagementpolitik gehört. Sie setzte sich für die „aktive Rolle der Regierung“ ein. Ihre ungewöhnliche Anerkennung der

Sunshine-Politik kann damit erklärt werden, dass der Kommentar von 1998 ein Annäherungsversuch an die im gleichen Jahr die Macht übernehmende reformorientierte Regierung Kim Dae-jungs war, deren repräsentative Politik die Sunshine-Politik ist. Dagegen verlangte die Hankyoreh mit 49 Kommentaren nach „aktiver Rolle der Regierung“ und „friedlicher Lösung der Waffenfrage“.

Die einzige Aussage des Präsidenten Roh Moo-hyun bezüglich der Waffenentwicklung basierte auf der Begründung „friedliche Lösung“ in Frame 4. Bei den Ministerpräsidenten und dem Minister für Wiedervereinigungsfragen war der Anteil der Begründung mit „friedlicher Lösung“ höher als bei anderen, unter der Voraussetzung der „Stärkung der Allianz mit den USA“.

Demgegenüber machte die regierende Partei ihre Aussage in Frame 4 mit den Begründungen „konsequente Durchführung der Wiedervereinigungspolitik“ und „friedliche Lösung der Waffenfrage“. Die konservativen Parteien „Hannara“ und „FDP“ machten nur 5 Aussagen unter den 160 Gesamtaussagen, die ausnahmsweise von progressiven Abgeordneten in den Parteien gemacht wurden.

Angesichts der Angriffe der konservativen Kräfte, dass die Massenvernichtungswaffen Nordkoreas mit der Sunshine-Politik nicht beseitigt werden könnten und sie eher deren Entwicklung finanzieren würde, behauptete der konservative Flügel, dass wirtschaftliche Kooperation nur unter strikter Gegenseitigkeit zu ermöglichen sei, dass Nordkorea auf Raketen- und Atomwaffenentwicklung verzichten solle.

Dagegen vertraten die reformative Regierung und die regierende Partei die Meinung mit Begründungen in Frame 4, dass die Entwicklung nordkoreanischer Massenvernichtungswaffen durch konsequente Durchführung der Sunshine-Politik, die mit flexiblen Prinzipien die friedliche Koexistenz beider koreanischen Staaten sichern könne, effektiver gestoppt werden könne.

<Tabelle 30> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 4 und Quellen in Bezug auf das Thema „Massenvernichtungswaffen“

Quellen		Begründungen zu Frame 4 "Die Betonung der Sunshine-/Engagementspolitik"								Gesamt
		Konsequente Durchführung der Wiedervereinigungspolitik	Aktive Rolle der Regierung	Friedliche Koexistenz	Friedliche Lösung der Waffenfrage	flexible Gegenseitigkeit	Stärkung der Allianz mit den USA	keine empfindlichen Reaktion	Überparteiliche Unterstützung	
DongA	Frequenz	0	1	0	0	0	0	0	0	1
	%(Quelle)	.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	5.9%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.6%
Hankyoreh	%(gesamte Begründung)	.0%	.6%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.6%
	Frequenz	2	14	2	26	1	2	1	1	49
	%(Quelle)	4.1%	28.6%	4.1%	53.1%	2.0%	4.1%	2.0%	2.0%	100.0%
PS	%(Begründung)	13.3%	82.4%	22.2%	31.7%	100.0%	7.4%	25.0%	20.0%	30.6%
	%(gesamte Begründung)	1.3%	8.8%	1.3%	16.3%	.6%	1.3%	.6%	.6%	30.6%
	Frequenz	0	0	0	1	0	0	0	0	1
PM	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	1.2%	.0%	.0%	.0%	.0%	.6%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	.6%	.0%	.0%	.0%	.0%	.6%
MW	Frequenz	1	0	3	15	0	11	1	2	33
	%(Quelle)	3.0%	.0%	9.1%	45.5%	.0%	33.3%	3.0%	6.1%	100.0%
	%(Begründung)	6.7%	.0%	33.3%	18.3%	.0%	40.7%	25.0%	40.0%	20.6%
MA	%(gesamte Begründung)	.6%	.0%	1.9%	9.4%	.0%	6.9%	.6%	1.3%	20.6%
	Frequenz	4	1	2	18	0	7	2	0	34
	%(Quelle)	11.8%	2.9%	5.9%	52.9%	.0%	20.6%	5.9%	.0%	100.0%
MV	%(Begründung)	26.7%	5.9%	22.2%	22.0%	.0%	25.9%	50.0%	.0%	21.3%
	%(gesamte Begründung)	2.5%	.6%	1.3%	11.3%	.0%	4.4%	1.3%	.0%	21.3%
	Frequenz	0	0	0	5	0	2	0	0	7
RP	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	71.4%	.0%	28.6%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	6.1%	.0%	7.4%	.0%	.0%	4.4%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	3.1%	.0%	1.3%	.0%	.0%	4.4%
Han-P	Frequenz	0	0	0	1	0	0	0	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	1.2%	.0%	.0%	.0%	.0%	.6%
FDP	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	.6%	.0%	.0%	.0%	.0%	.6%
	Frequenz	8	1	2	13	0	2	0	1	27
	%(Quelle)	29.6%	3.7%	7.4%	48.1%	.0%	7.4%	.0%	3.7%	100.0%
FAP	%(Begründung)	53.3%	5.9%	22.2%	15.9%	.0%	7.4%	.0%	20.0%	16.9%
	%(gesamte Begründung)	5.0%	.6%	1.3%	8.1%	.0%	1.3%	.0%	.6%	16.9%
	Frequenz	0	0	0	2	0	1	0	1	4
DP	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	50.0%	.0%	25.0%	.0%	25.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	2.4%	.0%	3.7%	.0%	20.0%	2.5%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	1.3%	.0%	.6%	.0%	.6%	2.5%
Gesamt	Frequenz	0	0	0	0	0	1	0	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	3.7%	.0%	.0%	.6%
Gesamt	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.6%	.0%	.0%	.6%
	Frequenz	0	0	0	1	0	0	0	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
Gesamt	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	1.2%	.0%	.0%	.0%	.0%	.6%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	.6%	.0%	.0%	.0%	.0%	.6%
	Frequenz	0	0	0	0	0	1	0	0	1
Gesamt	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	3.7%	.0%	.0%	.6%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.6%	.0%	.0%	.6%
Gesamt	Frequenz	15	17	9	82	1	27	4	5	160
	%(Quelle)	9.4%	10.6%	5.6%	51.3%	.6%	16.9%	2.5%	3.1%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
Gesamt	%(gesamte Begründung)	9.4%	10.6%	5.6%	51.3%	.6%	16.9%	2.5%	3.1%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Mit Frame 5 „Kritik an der übertriebenen Sicherheitsideologie und Staatskrise“ widerlegten die reformativen Kräfte die Kritik an der Sunshine-Politik anlässlich der Entwicklung der Massenvernichtungswaffen. Die Hankyoreh und die regierende Partei betrachteten die hartnäckige Nordkoreapolitik der USA als Grund, weshalb Nordkorea versuche, Waffen herzustellen. Innergesellschaftlich problematisierten sie die krieglerische Sichtweise, die von den Konservativen propagiert wurde.

Der hohe Anteil der Begründung „Übertreibung der Krise“ steht im engen Zusammenhang mit dem Anteil der Begründung von Frame 4 „Konsequente Durchführung der Wiedervereinigungspolitik“. Das bedeutet, dass die Regierung ohne Rücksicht auf Widerstand der Konservativen die Sunshine-Politik weiter befolgen sollte.

Die Aussage der regierenden Partei korreliert mit Kommentaren der Hankyoreh. Demgegenüber hielten die Regierungsminister Behauptungen des konservativen Flügels, dass Nordkorea Massenvernichtungswaffen entwickle, für einen grundlosen Verdacht.

<Tabelle 31> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 5 und Quellen in Bezug auf das Thema „Massenvernichtungswaffen“

Quellen		Begründungen zu Frame 5 "Die Kritik an übertriebener Sicherheitsideologie und Staatskrise"						Gesamt
		Souveränität von Nord-korea	hartnäckige Nordkoreapolitik der USA	Gespräche zwischen USA und Nordkorea	Grundlose Verdächtigungen	Sichtweise des Kalten Krieges	Übertreibung der Krise	
DongA	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0%	1 50.0% 1.7%	0 .0% .0%	0 .0% .0%	0 .0% .0%	1 50.0% 3.4%	2 100.0% 1.4%
Hankyoreh	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0%	33 39.3% 56.9%	36 42.9% 85.7%	1 1.2% 16.7%	0 .0% .0%	14 16.7% 48.3%	84 100.0% 58.7%
PS	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0%	1 100.0% 1.7%	0 .0% .0%	0 .0% .0%	0 .0% .0%	0 .0% .0%	1 100.0% .7%
PM	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0%	2 20.0% 3.4%	1 10.0% 2.4%	0 .0% .0%	3 30.0% 50.0%	4 40.0% 13.8%	10 100.0% 7.0%
MW	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	1 6.3% 50.0%	5 31.3% 8.6%	1 6.3% 2.4%	2 12.5% 33.3%	1 6.3% 16.7%	6 37.5% 20.7%	16 100.0% 11.2%
MA	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	1 25.0% 50.0%	1 25.0% 1.7%	0 .0% .0%	1 25.0% 16.7%	1 25.0% 16.7%	0 .0% .0%	4 100.0% 2.8%
MV	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0%	0 .0% .0%	0 .0% .0%	1 100.0% 16.7%	0 .0% .0%	0 .0% .0%	1 100.0% .7%
RP	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0%	13 65.0% 22.4%	3 15.0% 7.1%	1 5.0% 16.7%	0 .0% .0%	3 15.0% 10.3%	20 100.0% 14.0%
Han-P	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0%	1 33.3% 1.7%	0 .0% .0%	0 .0% .0%	1 33.3% 16.7%	1 33.3% 3.4%	3 100.0% 2.1%
FAP	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0%	1 100.0% 1.7%	0 .0% .0%	0 .0% .0%	0 .0% .0%	0 .0% .0%	1 100.0% .7%
DP	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0%	0 .0% .0%	1 100.0% 2.4%	0 .0% .0%	0 .0% .0%	0 .0% .0%	1 100.0% .7%
Gesamt	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	2 1.4% 100.0%	58 40.6% 100.0%	42 29.4% 100.0%	6 4.2% 100.0%	6 4.2% 100.0%	29 20.3% 100.0%	143 100.0% 100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Frame 6 wurde meistens von den konservativen Kräften benutzt. Sie kritisierten, dass die Regierung hartnäckig die Sunshine-Politik trotz ihrer „Nutzlosigkeit“ schütze und dadurch ihre pro-kommunistische Neigung zum Vorschein komme. Mit der Begründung „illegale Geschäfte mit Nordkorea“ betonten die konservativen Flügel, dass die südkoreanische Regierung die Entwicklung von Raketen und nuklearen Waffen in Nordkorea zwar erkenne, dies aber für den Schutz der Sunshine-Politik nicht problematisiere.

Besonders die Partei „Hannara“ vertrat negative Meinungen gegen die Sunshine-Politik mit verschiedenen Begründungen zu Frame 6. Ihre Meinung kann so zusammengefasst werden, dass die Regierung für die Erhaltung ihrer Sunshine-Politik die Stabilität der Allianz mit den USA gefährde. Dafür führe sie sogar illegale Geschäfte mit Nordkorea durch. Diese Meinungen korrelieren besonders mit Kommentaren der konservativen Zeitung DongA.

<Tabelle 32> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 6 und Quellen in Bezug auf das Thema „Massenvernichtungswaffen“

Quellen		Begründungen zu Frame 6 „die Unberechenbarkeit der Sunshine-/Engagementpolitik“						Gesamt
		Hartnäckiges Schützen der Sunshine-Politik	Pro-kommunistische Neigung der Regierung	die „Hintergeschäfte“ mit Nordkorea	Verwirrung der Bevölkerung	Die doppelte Seite Nordkoreas	Unsicherheit der süd-koreanisch-amerikanischen Allianz	
Chosun	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	1 50.0% 16.7% 1.4%	1 50.0% 14.3% 1.4%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	2 100.0% 2.7% 2.7%
DongA	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	11 47.8% 39.3% 14.9%	2 8.7% 20.0% 2.7%	1 4.3% 16.7% 1.4%	1 4.3% 14.3% 1.4%	6 26.1% 37.5% 8.1%	2 8.7% 28.6% 2.7%	23 100.0% 31.1% 31.1%
Hankyoreh	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	2 66.7% 7.1% 2.7%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	1 33.3% 14.3% 1.4%	3 100.0% 4.1% 4.1%
PM	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	3 100.0% 18.8% 4.1%	0 .0% .0% .0%	3 100.0% 4.1% 4.1%
MA	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	1 100.0% 6.3% 1.4%	0 .0% .0% .0%	1 100.0% 1.4% 1.4%
RP	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	1 20.0% 16.7% 1.4%	1 20.0% 14.3% 1.4%	3 60.0% 18.8% 4.1%	0 .0% .0% .0%	5 100.0% 6.8% 6.8%
Han-P	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	11 35.5% 39.3% 14.9%	7 22.6% 70.0% 9.5%	3 9.7% 50.0% 4.1%	4 12.9% 57.1% 5.4%	3 9.7% 18.8% 4.1%	3 9.7% 42.9% 4.1%	31 100.0% 41.9% 41.9%
FDP	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	3 100.0% 10.7% 4.1%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	3 100.0% 4.1% 4.1%
FAP	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	1 100.0% 3.6% 1.4%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	1 100.0% 1.4% 1.4%
DP	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	1 100.0% 14.3% 1.4%	1 100.0% 1.4% 1.4%
AL	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0% .0%	1 100.0% 10.0% 1.4%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	1 100.0% 1.4% 1.4%
Gesamt	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	28 37.8% 100.0% 37.8%	10 13.5% 100.0% 13.5%	6 8.1% 100.0% 8.1%	7 9.5% 100.0% 9.5%	16 21.6% 100.0% 21.6%	7 9.5% 100.0% 9.5%	74 100.0% 100.0% 100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Die Konservativen und die Reformorientierten stimmen zwar darin überein, dass die Staatssicherheit durch die Entwicklungen der Massenvernichtungswaffen gefährdet sei. Sie sind aber unterschiedlicher Meinung, ob die Sunshine-Politik und deren Prinzipien „Trennung von Politik und Wirtschaft“ und „flexible Gegenseitigkeit“ die Allianz mit den USA und Japan gefährdeten und die Entwicklung von Waffen in Nordkorea ermöglichten.

Nach Meinung der Konservativen kann die Staatssicherheit gefährdet werden, weil die Sunshine-Politik das südkoreanische Militär disziplinlos macht und die schwankende Allianz mit den USA und Japan zur Folge hat. Demzufolge benutzte Nordkorea die Sunshine-Politik und versuche, die Massenvernichtungswaffen in Zeiten der entspannten politischen Lage zu entwickeln.

Demgegenüber vertraten die Reformativen auch die Meinung, dass die Massenvernichtungswaffen Nordkoreas die staatliche Stabilität Südkoreas zum Schwanken bringen könne. Aber sie widerlegten die Behauptung der Konservativen, dass Nordkorea mit Hilfe der Sunshine-Politik die Massenvernichtungswaffen entwickeln könne. Eher sehen sie die amerikanische Nordkorea-Politik als Grund für die Entwicklung von Waffenprogrammen, was sich in Frame 5 und dessen Begründungen bestätigt.

<Tabelle 33> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frames 8 und Quellen in Bezug auf das Thema „Massenvernichtungswaffen“

Quellen		Begründungen zu Frames 8 "Die Betonung der Staatssicherheit"							Gesamt
		Schlaffheit der militärischen Disziplin	Unsicherheit der Allianz mit den USA	Der doppelte Charakter von Nordkorea	Massenzerstörungswaffen	pro-amerikanische und anti-süd-koreanische Politik Nordkoreas	Sunshine-Politik (Trennung von Politik und Wirtschaft, der Verzicht auf Gegenseitigkeit)	Unsicherheit der Allianz mit den USA und Japan	
Chosun	Frequenz	1	9	5	14	1	3	5	38
	%(Quelle)	2.6%	23.7%	13.2%	36.8%	2.6%	7.9%	13.2%	100.0%
	%(Begründung)	16.7%	36.0%	83.3%	15.9%	50.0%	12.5%	55.6%	23.8%
	%(gesamte Begründung)	.6%	5.6%	3.1%	8.8%	.6%	1.9%	3.1%	23.8%
DongA	Frequenz	1	11	1	18	0	17	1	49
	%(Quelle)	2.0%	22.4%	2.0%	36.7%	.0%	34.7%	2.0%	100.0%
	%(Begründung)	16.7%	44.0%	16.7%	20.5%	.0%	70.8%	11.1%	30.6%
	%(gesamte Begründung)	.6%	6.9%	.6%	11.3%	.0%	10.6%	.6%	30.6%
PM	Frequenz	0	0	0	8	0	0	0	8
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	9.1%	.0%	.0%	.0%	5.0%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	5.0%	.0%	.0%	.0%	5.0%
MW	Frequenz	0	2	0	0	0	0	0	2
	%(Quelle)	.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	8.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	1.3%
	%(gesamte Begründung)	.0%	1.3%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	1.3%
MA	Frequenz	0	0	0	3	0	0	0	3
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	3.4%	.0%	.0%	.0%	1.9%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	1.9%	.0%	.0%	.0%	1.9%
MV	Frequenz	0	0	0	2	0	0	0	2
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	2.3%	.0%	.0%	.0%	1.3%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	1.3%	.0%	.0%	.0%	1.3%
RP	Frequenz	1	0	0	8	0	0	0	9
	%(Quelle)	11.1%	.0%	.0%	88.9%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	16.7%	.0%	.0%	9.1%	.0%	.0%	.0%	5.6%
	%(gesamte Begründung)	.6%	.0%	.0%	5.0%	.0%	.0%	.0%	5.6%
Han-P	Frequenz	3	3	0	26	1	3	3	39
	%(Quelle)	7.7%	7.7%	.0%	66.7%	2.6%	7.7%	7.7%	100.0%
	%(Begründung)	50.0%	12.0%	.0%	29.5%	50.0%	12.5%	33.3%	24.4%
	%(gesamte Begründung)	1.9%	1.9%	.0%	16.3%	.6%	1.9%	1.9%	24.4%
FDP	Frequenz	0	0	0	6	0	1	0	7
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	85.7%	.0%	14.3%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	6.8%	.0%	4.2%	.0%	4.4%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	3.8%	.0%	.6%	.0%	4.4%
FAP	Frequenz	0	0	0	1	0	0	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	1.1%	.0%	.0%	.0%	.6%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	.6%	.0%	.0%	.0%	.6%
DP	Frequenz	0	0	0	1	0	0	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	1.1%	.0%	.0%	.0%	.6%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	.6%	.0%	.0%	.0%	.6%
AL	Frequenz	0	0	0	1	0	0	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	1.1%	.0%	.0%	.0%	.6%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	.6%	.0%	.0%	.0%	.6%
Gesamt	Frequenz	6	25	6	88	2	24	9	160
	%(Quelle)	3.8%	15.6%	3.8%	55.0%	1.3%	15.0%	5.6%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
	%(gesamte Begründung)	3.8%	15.6%	3.8%	55.0%	1.3%	15.0%	5.6%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Frame 9 „Irrationalität der Regierungswiedervereinigungspolitik“ steht mit Frame 8 „Die Betonung der Staatssicherheit“ in inhaltlichem Zusammenhang. Die Konservativen beurteilen, dass die Sunshine-/Engagementpolitik als die Wiedervereinigungspolitik der Regierung zur Überwindung der Teilung und Lösung der Waffenfrage nicht beitragen könne. Eher würde wegen dieser Politik die Allianz mit den USA, die nach der strikten Gegenseitigkeit der Kooperationen mit Nordkorea verlange, unsicher.

Die amerikanische Nordkorea-Politik war insofern anders als die südkoreanische Wiedervereinigungspolitik, als sie forderte, dass Nordkorea auf alle Waffenentwicklungsprogramme von Raketen und Atomwaffen verzichten solle und danach Gespräche für die Herstellung diplomatischer Beziehungen möglich seien. Bis dahin solle die wirtschaftliche Kooperation mit Nordkorea nicht weiter ausgedehnt werden.

<Tabelle 34> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 9 und Quellen in Bezug auf das Thema „Massenvernichtungswaffen“

Quellen		Begründungen zu Frame 9 „Die Irrationalität der Regierungswiedervereinigungspolitik“						Gesamt
		Voreilige Erfolgsversuche der Regierung	Trennung von Politik und Wirtschaft, Verzicht auf Gegen- seitigkeit	Sunshine- Politik	Doppel- seitigkeit	Unsicherheit der Allianz mit den USA	Verwertung für das Inland	
Chosun	Frequenz	1	0	12	0	1	1	15
	%(Quelle)	6.7%	.0%	80.0%	.0%	6.7%	6.7%	100.0%
	%(Begründung)	50.0%	.0%	20.0%	.0%	5.6%	25.0%	16.0%
	%(gesamte Begründung)	1.1%	.0%	12.8%	.0%	1.1%	1.1%	16.0%
DongA	Frequenz	1	0	28	1	9	1	40
	%(Quelle)	2.5%	.0%	70.0%	2.5%	22.5%	2.5%	100.0%
	%(Begründung)	50.0%	.0%	46.7%	16.7%	50.0%	25.0%	42.6%
	%(gesamte Begründung)	1.1%	.0%	29.8%	1.1%	9.6%	1.1%	42.6%
PM	Frequenz	0	0	0	2	0	0	2
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	33.3%	.0%	.0%	2.1%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	2.1%	.0%	.0%	2.1%
MA	Frequenz	0	0	0	1	0	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	16.7%	.0%	.0%	1.1%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	1.1%	.0%	.0%	1.1%
RP	Frequenz	0	0	0	1	0	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	16.7%	.0%	.0%	1.1%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	1.1%	.0%	.0%	1.1%
Han-P	Frequenz	0	4	16	1	7	0	28
	%(Quelle)	.0%	14.3%	57.1%	3.6%	25.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	100.0%	26.7%	16.7%	38.9%	.0%	29.8%
	%(gesamte Begründung)	.0%	4.3%	17.0%	1.1%	7.4%	.0%	29.8%
FDP	Frequenz	0	0	3	0	0	1	4
	%(Quelle)	.0%	.0%	75.0%	.0%	.0%	25.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	5.0%	.0%	.0%	25.0%	4.3%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	3.2%	.0%	.0%	1.1%	4.3%
FAP	Frequenz	0	0	1	0	0	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	1.7%	.0%	.0%	.0%	1.1%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	1.1%	.0%	.0%	.0%	1.1%

DP	Frequenz	0	0	0	0	1	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	5.6%	.0%	1.1%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	1.1%	.0%	1.1%
AL	Frequenz	0	0	0	0	0	1	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	25.0%	1.1%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	1.1%	1.1%
Gesamt	Frequenz	2	4	60	6	18	4	94
	%(Quelle)	2.1%	4.3%	63.8%	6.4%	19.1%	4.3%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
	%(gesamte Begründung)	2.1%	4.3%	63.8%	6.4%	19.1%	4.3%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

d. Die Allianz-Frage mit den USA

Das Thema „Allianz mit den USA“ wurde mit höherem Anteil in den Frames 4, 5 und 6, 8 und 9 behandelt, die den Anteil von 93% an der Gesamtanzahl haben. Die Reformativen machten ihre Aussage in den positiven Frames 4 und 5 für die Rechtfertigung der Sunshine-Politik, während die Konservativen auf die negativen Frames 6, 8 und 9 angewiesen sind.

<Tabelle 35> Crosstabulation Analysis: Quelle und Begründungen des Frames in Bezug auf das Thema „Allianz mit den USA“

	Frequenz	Prozent
Quelle * Begründung-Frame1	9	3%
Quelle * Begründung-Frame2	1	0%
Quelle * Begründung-Frame3	12	4%
Quelle * Begründung-Frame4	77	24%
Quelle * Begründung-Frame5	38	12%
Quelle * Begründung-Frame6	62	19%
Quelle * Begründung-Frame7	2	0%
Quelle * Begründung-Frame8	61	18%
Quelle * Begründung-Frame9	67	20%
Gesamt	329	100%

In Frame 4 unterstützte die Hankyoreh die Stärkung der Allianz mit den USA unter der Bedingung, dass die Regierung die Sunshine-Politik weiterführe und eine aktive Rolle übernehme. Sie befürwortete die flexible Gegenseitigkeit für die Kooperation mit Nordkorea, während die USA die Kooperation mit Nordkorea anerkannten, vorausgesetzt, dass Nordkorea vorher seine Massenvernichtungswaffen vernichte. Sie wollten sogar einschließlich der Seesperre und des militärischen Einsatzes die Waffenentwicklung Nordkoreas beenden. Die Kommentare der Hankyoreh korrelierten mit den Aussagen der regierenden politischen Kräfte, dass die Sunshine-Politik durch die verstärkte Allianz mit den USA weitergeführt und die

Waffenfrage mit überparteilicher Unterstützung friedlich gelöst werden solle.

<Tabelle 36> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 4 und Quellen in Bezug auf das Thema „Allianz mit den USA“

Quellen		Begründungen zu Frame 4 "Die Betonung der Sunshine-/Engagementspolitik"								Gesamt
		Konsequente Durchführung der Wiedervereinigungs-politik	Aktive Rolle der Regierung	Friedliche Koexistenz	Friedliche Lösung der Waffenfrage	flexible Gegenseitigkeit	Stärkung der Allianz mit den USA	keine empfindliche Reaktion	Überparteiliche Unterstützung	
Hankyoreh	Frequenz	1	3	0	0	1	18	1	0	24
	%(Quelle)	4.2%	12.5%	.0%	.0%	4.2%	75.0%	4.2%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	33.3%	100.0%	.0%	.0%	50.0%	31.6%	100.0%	.0%	31.2%
	%(gesamte Begründung)	1.3%	3.9%	.0%	.0%	1.3%	23.4%	1.3%	.0%	31.2%
PM	Frequenz	0	0	0	1	0	12	0	0	13
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	7.7%	.0%	92.3%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	16.7%	.0%	21.1%	.0%	.0%	16.9%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	1.3%	.0%	15.6%	.0%	.0%	16.9%
MW	Frequenz	0	0	1	0	0	7	0	0	8
	%(Quelle)	.0%	.0%	12.5%	.0%	.0%	87.5%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	12.3%	.0%	.0%	10.4%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	1.3%	.0%	.0%	9.1%	.0%	.0%	10.4%
MA	Frequenz	1	0	0	2	0	8	0	0	11
	%(Quelle)	9.1%	.0%	.0%	18.2%	.0%	72.7%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	33.3%	.0%	.0%	33.3%	.0%	14.0%	.0%	.0%	14.3%
	%(gesamte Begründung)	1.3%	.0%	.0%	2.6%	.0%	10.4%	.0%	.0%	14.3%
RP	Frequenz	0	0	0	3	1	11	0	4	19
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	15.8%	5.3%	57.9%	.0%	21.1%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	50.0%	50.0%	19.3%	.0%	100.0%	24.7%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	3.9%	1.3%	14.3%	.0%	5.2%	24.7%
FDP	Frequenz	0	0	0	0	0	1	0	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	1.8%	.0%	.0%	1.3%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	1.3%	.0%	.0%	1.3%
DP	Frequenz	1	0	0	0	0	0	0	0	1
	%(Quelle)	100.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	33.3%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	1.3%
	%(gesamte Begründung)	1.3%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	1.3%
Gesamt	Frequenz	3	3	1	6	2	57	1	4	77
	%(Quelle)	3.9%	3.9%	1.3%	7.8%	2.6%	74.0%	1.3%	5.2%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
	%(gesamte Begründung)	3.9%	3.9%	1.3%	7.8%	2.6%	74.0%	1.3%	5.2%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Mit Frame 5 werden die Meinungen der reformorientierten Kräfte über die Allianz mit den USA deutlicher. Sie meinen, dass die hartnäckige Nordkoreapolitik der USA die nordkoreanische Waffenfrage überspitzt in die Krise treibe und damit die Annäherungspolitik der Regierung behindere. Die Regierung solle die USA überreden, Gespräche über

Lösungsmöglichkeiten der Waffenfrage und die Normalisierung der Beziehung zu Nordkorea zu führen.

Unter der Berücksichtigung der Beziehungen zu den USA konnten die Regierungsminister nicht öffentlich die Nordkoreapolitik der USA problematisieren. Stattdessen bekräftigten sie die Notwendigkeit der Gespräche zwischen den USA und Nordkorea. Außerdem problematisierten sie, dass die nordkoreanische Waffenfrage durch die drastische Politik der USA überspitzt werde. Die Aussagen der regierenden Partei korrelierten mit dem Kommentar der Hankyoreh, die die entschlossene Politik der USA ausdrücklich problematisierten.

<Tabelle 37> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 5 und Quellen in Bezug auf das Thema „Allianz mit den USA“

Quellen		Begründungen zu Frame 5 "Die Kritik an übertriebener Sicherheitsideologie und Staatskrise"			Gesamt
		hartnäckige Nordkoreapolitik der USA	Gespräche zwischen USA und Nordkorea	Übertreibung der Krise	
Hankyoreh	Frequenz	11	3	11	25
	%(Quelle)	44.0%	12.0%	44.0%	100.0%
	%(Begründung)	73.3%	75.0%	57.9%	65.8%
	%(gesamte Begründung)	28.9%	7.9%	28.9%	65.8%
PM	Frequenz	0	0	2	2
	%(Quelle)	.0%	.0%	100.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	10.5%	5.3%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	5.3%	5.3%
MA	Frequenz	0	1	0	1
	%(Quelle)	.0%	100.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	25.0%	.0%	2.6%
	%(gesamte Begründung)	.0%	2.6%	.0%	2.6%
RP	Frequenz	4	0	6	10
	%(Quelle)	40.0%	.0%	60.0%	100.0%
	%(Begründung)	26.7%	.0%	31.6%	26.3%
	%(gesamte Begründung)	10.5%	.0%	15.8%	26.3%
Gesamt	Frequenz	15	4	19	38
	%(Quelle)	39.5%	10.5%	50.0%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
	%(gesamte Begründung)	39.5%	10.5%	50.0%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

In Bezug auf das Thema „Allianz mit den USA“ kritisierten die Konservativen die Wiedervereinigungspolitik der Regierung damit, dass die seit der Staatsgründung bestehende Allianz mit den USA durch sie instabil geworden sei. Die Begründungen sind die pro-kommunistische Neigung der Regierung und der beharrliche Schutz der Sunshine-Politik, was die Zusammenarbeit mit den USA für die Beseitigung des Waffenentwicklungsprogramms in Nordkorea erschwere.

Die Zeitungen wie Chosun und DongA und die konservativen Parteien „Hannara“ und „FDP“ standen damit in Einklang, durch die Sunshine-Politik sei die Allianz mit den USA zusammengebrochen. Anders als bei den Konservativen erkannte niemand von den Regierungsministern den Zerfall der Allianz an. Die reformativen Kräfte machten nur 5 Aussagen in diesem Frame unter der Gesamtanzahl von 62.

<Tabelle 38> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 6 und Quellen in Bezug auf das Thema „Allianz mit den USA“

Quellen		Begründungen zu Frame 6 “Die Unberechenbarkeit der Sunshine-/Engagementpolitik “						Gesamt
		Nutzen für die Innenpolitik	Hartnäckiger Schutz der Sunshine-Politik	Pro-kommunistische Neigung der Regierung	Verwirrung der Bevölkerung	Die doppelte Seite Nordkoreas	Unsicherheit der südkoreanisch-amerikanischen Allianz	
Chosun	Frequenz	0	0	1	1	0	11	13
	%(Quelle)	.0%	.0%	7.7%	7.7%	.0%	84.6%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	25.0%	50.0%	.0%	22.9%	21.0%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	1.6%	1.6%	.0%	17.7%	21.0%
DongA	Frequenz	0	2	1	0	0	10	13
	%(Quelle)	.0%	15.4%	7.7%	.0%	.0%	76.9%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	33.3%	25.0%	.0%	.0%	20.8%	21.0%
	%(gesamte Begründung)	.0%	3.2%	1.6%	.0%	.0%	16.1%	21.0%
Hankyoreh	Frequenz	0	2	0	0	0	0	2
	%(Quelle)	.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	33.3%	.0%	.0%	.0%	.0%	3.2%
	%(gesamte Begründung)	.0%	3.2%	.0%	.0%	.0%	.0%	3.2%
MW	Frequenz	0	0	0	1	0	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	50.0%	.0%	.0%	1.6%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	1.6%	.0%	.0%	1.6%
RP	Frequenz	0	0	0	0	0	2	2
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	4.2%	3.2%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	3.2%	3.2%
Han-P	Frequenz	1	2	2	0	1	20	26
	%(Quelle)	3.8%	7.7%	7.7%	.0%	3.8%	76.9%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	33.3%	50.0%	.0%	100.0%	41.7%	41.9%
	%(gesamte Begründung)	1.6%	3.2%	3.2%	.0%	1.6%	32.3%	41.9%
FDP	Frequenz	0	0	0	0	0	3	3
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	6.3%	4.8%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	4.8%	4.8%
DP	Frequenz	0	0	0	0	0	2	2
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	4.2%	3.2%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	3.2%	3.2%
Gesamt	Frequenz	1	6	4	2	1	48	62
	%(Quelle)	1.6%	9.7%	6.5%	3.2%	1.6%	77.4%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
	%(gesamte Begründung)	1.6%	9.7%	6.5%	3.2%	1.6%	77.4%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=“Freie Demokratische Partei“, FAP=“Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Bezüglich des Themas „Allianz mit den USA“ vertraten die Konservativen die Meinung, dass die Staatssicherheit durch die aus der Sunshine-Politik hergeleitete Instabilität der Allianz mit den USA in Gefahr geraten sei. Die Zahl der von den konservativen Kräften dazu gemachten Aussagen beträgt 47 von insgesamt 61 Begründungen.

<Tabelle 39> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 8 und Quellen in Bezug auf das Thema „Allianz mit den USA“

Quellen		Begründungen zu Frame 8 "Die Betonung der Staatssicherheit"						Gesamt
		Unsicherheit der Allianz mit USA	Der doppelte Charakter von Nordkorea	Massenzerstörungswaffen	pro-amerikanische und anti-südkoreanische Politik Nordkoreas	Sunshine-Politik (Trennung von Politik und Wirtschaft, der Verzicht auf Gegenseitigkeit)	Unsicherheit der Allianz mit den USA und Japan	
Chosun	Frequenz	7	0	2	0	0	0	9
	%(Quelle)	77.8%	.0%	22.2%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	14.3%	.0%	33.3%	.0%	.0%	.0%	14.8%
	%(gesamte Begründung)	11.5%	.0%	3.3%	.0%	.0%	.0%	14.8%
DongA	Frequenz	19	0	0	1	0	1	21
	%(Quelle)	90.5%	.0%	.0%	4.8%	.0%	4.8%	100.0%
	%(Begründung)	38.8%	.0%	.0%	33.3%	.0%	100.0%	34.4%
	%(gesamte Begründung)	31.1%	.0%	.0%	1.6%	.0%	1.6%	34.4%
MW	Frequenz	0	0	1	0	0	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	16.7%	.0%	.0%	.0%	1.6%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	1.6%	.0%	.0%	.0%	1.6%
MA	Frequenz	0	0	1	0	0	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	16.7%	.0%	.0%	.0%	1.6%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	1.6%	.0%	.0%	.0%	1.6%
MV	Frequenz	1	0	0	0	0	0	1
	%(Quelle)	100.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	2.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	1.6%
	%(gesamte Begründung)	1.6%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	1.6%
RP	Frequenz	0	0	0	1	0	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	33.3%	.0%	.0%	1.6%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	1.6%	.0%	.0%	1.6%
Han-P	Frequenz	20	0	2	1	1	0	24
	%(Quelle)	83.3%	.0%	8.3%	4.2%	4.2%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	40.8%	.0%	33.3%	33.3%	100.0%	.0%	39.3%
	%(gesamte Begründung)	32.8%	.0%	3.3%	1.6%	1.6%	.0%	39.3%
FDP	Frequenz	1	1	0	0	0	0	2
	%(Quelle)	50.0%	50.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	2.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	3.3%
	%(gesamte Begründung)	1.6%	1.6%	.0%	.0%	.0%	.0%	3.3%
DP	Frequenz	1	0	0	0	0	0	1
	%(Quelle)	100.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	2.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	1.6%
	%(gesamte Begründung)	1.6%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	1.6%
Gesamt	Frequenz	49	1	6	3	1	1	61
	%(Quelle)	80.3%	1.6%	9.8%	4.9%	1.6%	1.6%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
	%(gesamte Begründung)	80.3%	1.6%	9.8%	4.9%	1.6%	1.6%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Die Konservativen stellten die Meinung über das Thema „Allianz mit den USA“ in den Vordergrund, die Wiedervereinigungspolitik der Regierung sei aufgrund des Zerfalls der Allianz mit den USA seit der Einführung der Sunshine-Politik irrational. Dies wurde von allen konservativen Kräften gleichermaßen geteilt, wie in Frame 8 und dessen Begründungen erkenntlich. Dagegen erfolgten keine Aussagen der reformativen Flügel bezüglich des gleichen Themas in

Frame 9. D. h. sie verweigerten die Anerkennung des Zusammenhangs der Allianzfrage mit der Sunshine-Politik.

<Tabelle 40> Crosstabulation Analysis: der Begründung zu Frame 9 und Quellen in Bezug auf das Thema „Allianz mit den USA“

Quellen		Begründungen zu Frame 9 "Die Irrationalität der Regierungswiedervereinigungspolitik"			Gesamt
		Trennung von Politik und Wirtschaft, Verzicht auf Gegenseitigkeit	Sunshine-Politik	Unsicherheit der Allianz mit den USA	
Chosun	Frequenz	1	0	15	16
	%(Quelle)	6.3%	.0%	93.8%	100.0%
	%(Begründung)	50.0%	.0%	25.9%	23.9%
	%(gesamte Begründung)	1.5%	.0%	22.4%	23.9%
DongA	Frequenz	1	3	21	25
	%(Quelle)	4.0%	12.0%	84.0%	100.0%
	%(Begründung)	50.0%	42.9%	36.2%	37.3%
	%(gesamte Begründung)	1.5%	4.5%	31.3%	37.3%
Han-P	Frequenz	0	3	18	21
	%(Quelle)	.0%	14.3%	85.7%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	42.9%	31.0%	31.3%
	%(gesamte Begründung)	.0%	4.5%	26.9%	31.3%
FDP	Frequenz	0	1	2	3
	%(Quelle)	.0%	33.3%	66.7%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	14.3%	3.4%	4.5%
	%(gesamte Begründung)	.0%	1.5%	3.0%	4.5%
DP	Frequenz	0	0	2	2
	%(Quelle)	.0%	.0%	100.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	3.4%	3.0%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	3.0%	3.0%
Gesamt	Frequenz	2	7	58	67
	%(Quelle)	3.0%	10.4%	86.6%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
	%(gesamte Begründung)	3.0%	10.4%	86.6%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

e. Abschaffung des „Gesetzes für Staatssicherheit“ und des Begriffs vom Hauptgegner

In Bezug auf die Abschaffung oder Revision des Gesetzes für Staatssicherheit gab es Auseinandersetzungen zwischen den Konservativen und den Reformativen hauptsächlich in Frame 10 „reformativ Wiedervereinigungspolitik“ und 11 „konservative Wiedervereinigungspolitik“.

<Tabelle 41> Crosstabulation Analysis: Quelle und Begründungen zu Frames in Bezug auf das Thema „Abschaffung des Gesetzes für Staatssicherheit“

	Frequenz	Prozent
Quelle * Begründung-Frame1	6	5%
Quelle * Begründung-Frame4	2	2%
Quelle * Begründung-Frame5	9	7%
Quelle * Begründung-Frame6	8	6%
Quelle * Begründung-Frame8	9	7%
Quelle * Begründung-Frame9	7	6%
Quelle * Begründung-Frame10	48	38%
Quelle * Begründung-Frame11	36	29%
Gesamt	125	100%

Außer einen Kommentar der Zeitung DongA 2004 plädierten die Kommentare der Hankyoreh und die Aussagen der reformativen politischen Kräfte für die Abschaffung oder die Revision des Gesetzes für Staatssicherheit mit Frame 10. Sie begründeten das mit der Anpassungsnotwendigkeit der gesetzlichen Struktur an die veränderte wiedervereinigungspolitische Lage.

Daneben gab es die Forderung zur Überwindung der Ideologie des kalten Krieges mit Hilfe der Abschaffung des Gesetzes. Man kann feststellen, dass sich in Bezug auf das Thema „Gesetz für Staatssicherheit“ eine Frame- und Frame-Begründungs-Koalition zwischen den reformativen Zeitungen und der regierenden politischen Gruppe bildete.

<Tabelle 42> Crosstabulation analysis: Quellen und Begründungen zu Frame 10 in Bezug auf das Thema „Abschaffung des Gesetzes für Staatssicherheit“

Quellen		Begründungen zu Frame 10 „Reformative Wiedervereinigungspolitik		Gesamt
		Überwindung der Ideologie des kalten Krieges	Anpassung von gesetzlichen Strukturen an die geänderte politische Lage	
DongA	Frequenz	0	1	1
	%(Quelle)	.0%	100.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	2.3%	2.1%
	%(gesamte Begründung)	.0%	2.1%	2.1%
Hankyoreh	Frequenz	0	2	2
	%(Quelle)	.0%	100.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	4.5%	4.2%
	%(gesamte Begründung)	.0%	4.2%	4.2%
PM	Frequenz	1	18	19
	%(Quelle)	5.3%	94.7%	100.0%
	%(Begründung)	25.0%	40.9%	39.6%
	%(gesamte Begründung)	2.1%	37.5%	39.6%
MW	Frequenz	0	2	2
	%(Quelle)	.0%	100.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	4.5%	4.2%
	%(gesamte Begründung)	.0%	4.2%	4.2%
MV	Frequenz	0	1	1
	%(Quelle)	.0%	100.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	2.3%	2.1%
	%(gesamte Begründung)	.0%	2.1%	2.1%
RP	Frequenz	3	17	20
	%(Quelle)	15.0%	85.0%	100.0%
	%(Begründung)	75.0%	38.6%	41.7%
	%(gesamte Begründung)	6.3%	35.4%	41.7%
Han-P	Frequenz	0	1	1
	%(Quelle)	.0%	100.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	2.3%	2.1%
	%(gesamte Begründung)	.0%	2.1%	2.1%
FAP	Frequenz	0	1	1
	%(Quelle)	.0%	100.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	2.3%	2.1%
	%(gesamte Begründung)	.0%	2.1%	2.1%
DP	Frequenz	0	1	1
	%(Quelle)	.0%	100.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	2.3%	2.1%
	%(gesamte Begründung)	.0%	2.1%	2.1%
Gesamt	Frequenz	4	44	48
	%(Quelle)	8.3%	91.7%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%
	%(gesamte Begründung)	8.3%	91.7%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Anders als die Reformativen sind die Meinungen der Konservativen auf Frame 11 „konservative Wiedervereinigungspolitik“ angewiesen. Sie argumentierten gegen die Abschaffung des Gesetzes mit den Begründungen

von „Fortbestand der Konfrontation“ zwischen den beiden Staaten, „Misstrauen gegenüber Nordkorea“ und „Gegenseitigkeit“, dass die kommunistische Partei Nordkoreas ihre antisüdkoreanischen Gesetze abschaffen solle. Außerdem sahen sie die Gefahr, dass die südkoreanische Gesellschaft durch linksradikale Kräfte in Gefahr geraten könne, wenn das Gesetz für Staatssicherheit außer Kraft treten würde. Die Aussagen des Premierministers können als die Berücksichtigung der Kritik seitens der Konservativen betrachtet werden.

<Tabelle 43> Crosstabulation Analysis: Quellen und Begründungen zu Frame 11 in Bezug auf das Thema „Abschaffung es Gesetzes für Staatssicherheit“

Quellen		Begründungen zu Frame 11 „Konservative Wiedervereinigungspolitik“				Gesamt
		Fortbestand der Konfrontation	Der doppelte Charakter von Nordkorea	Gegenseitigkeit	Bedrohungen der linksradikalen Kräfte Südkoreas	
Chosun	Frequenz	1	0	0	2	3
	%(Quelle)	33.3%	.0%	.0%	66.7%	100.0%
	%(Begründung)	5.0%	.0%	.0%	20.0%	8.3%
	%(gesamte Begründung)	2.8%	.0%	.0%	5.6%	8.3%
DongA	Frequenz	3	1	2	0	6
	%(Quelle)	50.0%	16.7%	33.3%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	15.0%	25.0%	100.0%	.0%	16.7%
	%(gesamte Begründung)	8.3%	2.8%	5.6%	.0%	16.7%
PM	Frequenz	2	0	0	0	2
	%(Quelle)	100.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	10.0%	.0%	.0%	.0%	5.6%
	%(gesamte Begründung)	5.6%	.0%	.0%	.0%	5.6%
RP	Frequenz	1	1	0	0	2
	%(Quelle)	50.0%	50.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	5.0%	25.0%	.0%	.0%	5.6%
	%(gesamte Begründung)	2.8%	2.8%	.0%	.0%	5.6%
Han-P	Frequenz	7	1	0	7	15
	%(Quelle)	46.7%	6.7%	.0%	46.7%	100.0%
	%(Begründung)	35.0%	25.0%	.0%	70.0%	41.7%
	%(gesamte Begründung)	19.4%	2.8%	.0%	19.4%	41.7%
FDP	Frequenz	6	1	0	1	8
	%(Quelle)	75.0%	12.5%	.0%	12.5%	100.0%
	%(Begründung)	30.0%	25.0%	.0%	10.0%	22.2%
	%(gesamte Begründung)	16.7%	2.8%	.0%	2.8%	22.2%
Gesamt	Frequenz	20	4	2	10	36
	%(Quelle)	55.6%	11.1%	5.6%	27.8%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
	%(gesamte Begründung)	55.6%	11.1%	5.6%	27.8%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Wie beim Thema „Abschaffung des Gesetzes für Staatssicherheit“ erfolgten die Auseinandersetzungen meistens in Frame 10 „reformative Wiedervereinigungspolitik“ und Frame 11 „konservative Wiedervereinigungspolitik“, die sich gegenüberstehen. Daher werden die Begründungen der Aussagen in den Frames 8, 10 und 11 analysiert.

<Tabelle 44> Crosstabulation Analysis: Quellen und Begründungen zu Frames in Bezug auf das Thema „Begriff des Hauptgegners“

	Frequenz	Prozent
Quelle * Begründung-Frame1	3	6%
Quelle * Begründung-Frame4	2	4%
Quelle * Begründung-Frame5	1	2%
Quelle * Begründung-Frame6	3	6%
Quelle * Begründung-Frame8	10	19%
Quelle * Begründung-Frame9	5	8%
Quelle * Begründung-Frame10	12	22%
Quelle * Begründung-Frame11	18	33%
Gesamt	54	100%

Nordkorea wurde als Hauptgegner im Jahre 1994 zum ersten Mal im verteidigungspolitischen Weißbuch erwähnt, als bewaffnete Soldaten heimlich die Ostküste Südkoreas infiltrierten und die dadurch gelieferten Schlachten zwischen den beiden Militärs die südkoreanische Gesellschaft beunruhigten. Über den Sachverhalt, ob Nordkorea als Hauptgegner in der Zeit der Sunshine-Politik dargestellt werden sollte, gab es Auseinandersetzungen zwischen den Konservativen und den Reformativen, in denen ihre unterschiedlichen, gegensätzlichen Positionen in Erscheinung traten.

Die Konservativen argumentierten gegen die Abschaffung des Begriffs im Weißbuch hauptsächlich mit den Begründungen, dass die militärische Disziplin noch mehr erschläft, wenn der Begriff abgeschafft werde. Die Tatsache, dass der Verteidigungsminister als einziger der Regierungsminister eine Aussage gegen die Abschaffung äußerte, kann so interpretiert werden, dass er, weil zuständig für die staatliche Verteidigung, noch sorgfältiger als andere Minister das Problem behandelte.

<Tabelle 45> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 8 und Quellen in Bezug auf das Thema „Begriff des Hauptgegners“

Quellen		Begründungen zu Frame 8 "Die Betonung der Staatssicherheit"				Gesamt
		Schlaffheit der militärischen Disziplin	Unsicherheit der Allianz mit den USA	Der doppelte Charakter von Nordkorea	Sunshine-Politik (Trennung von Politik und Wirtschaft, der Verzicht auf Gegenseitigkeit)	
DongA	Frequenz	2	0	0	1	3
	%(Quelle)	66.7%	.0%	.0%	33.3%	100.0%
	%(Begründung)	28.6%	.0%	.0%	100.0%	30.0%
	%(gesamte Begründung)	20.0%	.0%	.0%	10.0%	30.0%
MV	Frequenz	0	0	1	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	100.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	100.0%	.0%	10.0%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	10.0%	.0%	10.0%
Han-P	Frequenz	4	1	0	0	5
	%(Quelle)	80.0%	20.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	57.1%	100.0%	.0%	.0%	50.0%
	%(gesamte Begründung)	40.0%	10.0%	.0%	.0%	50.0%
FDP	Frequenz	1	0	0	0	1
	%(Quelle)	100.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	14.3%	.0%	.0%	.0%	10.0%
	%(gesamte Begründung)	10.0%	.0%	.0%	.0%	10.0%
Gesamt	Frequenz	7	1	1	1	10
	%(Quelle)	70.0%	10.0%	10.0%	10.0%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
	%(gesamte Begründung)	70.0%	10.0%	10.0%	10.0%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Die Reformativen forderten die Abschaffung des Begriffs mit den Begründungen in Frame 10, dass der Begriff ein Überrest der Ideologie des kalten Krieges sei, und für die friedliche Koexistenz der beiden koreanischen Staaten entsprechend der veränderten politischen Lage beseitigt werden müsse. Die Einwände gegen die Abschaffung, die von den Konservativen genannt sind (Frame 8 und Frame 11), seien grundlos, weil das Bewusstsein der südkoreanischen Bevölkerung reif genug sei, sich von den Gefahren des Kommunismus zu befreien. Es kann festgestellt werden, dass die Konservativen keine Aussage zu Frame 10 bezüglich des Themas machten.

<Tabelle 46> Crosstabulation Analysis: Quelle und Begründungen zu Frame 10 in Bezug auf das Thema „Begriff des Hauptgegners“

Quellen		Begründungen zu Frame 10 „Reformative Wiedervereinigungspolitik“				Gesamt
		friedliche Koexistenz	Überwindung der Ideologie des kalten Krieges	Anpassung von gesetzlichen Strukturen an die geänderte politische Lage	die Besserung/Revision des Bewusstseins der südkoreanischen Bevölkerung	
PM	Frequenz	1	1	2	0	4
	%(Quelle)	25.0%	25.0%	50.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	25.0%	33.3%	.0%	33.3%
	%(gesamte Begründung)	8.3%	8.3%	16.7%	.0%	33.3%
MW	Frequenz	0	2	1	0	3
	%(Quelle)	.0%	66.7%	33.3%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	50.0%	16.7%	.0%	25.0%
	%(gesamte Begründung)	.0%	16.7%	8.3%	.0%	25.0%
MV	Frequenz	0	0	2	1	3
	%(Quelle)	.0%	.0%	66.7%	33.3%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	33.3%	100.0%	25.0%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	16.7%	8.3%	25.0%
RP	Frequenz	0	1	1	0	2
	%(Quelle)	.0%	50.0%	50.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	25.0%	16.7%	.0%	16.7%
	%(gesamte Begründung)	.0%	8.3%	8.3%	.0%	16.7%
Gesamt	Frequenz	1	4	6	1	12
	%(Quelle)	8.3%	33.3%	50.0%	8.3%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
	%(gesamte Begründung)	8.3%	33.3%	50.0%	8.3%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Die Konservativen sind auf Frame 11 angewiesen. Mit dessen Begründung argumentierten sie gegen die Abschaffung des Begriffs „Hauptgegner“. Sie vertraten die Meinung, dass die militärischen Konfrontationen weiter bestehen, mit Massenvernichtungswaffen sogar aufgerüstet wurden. Das Vertrauen in Nordkorea sei weiterhin nicht sicher genug, um den Begriff des Hauptgegners zu beseitigen. Wenn der Begriff des Hauptgegners abgeschafft werde, könne die Bevölkerung, die der antikommunistischen Erziehung jahrzehntelang unterzogen wurde, in Verwirrung geraten. Außenpolitisch gesehen kann die Allianz mit den USA, die Nordkorea militärisch gegenübersteht, ins Schwanken geraten.

<Tabelle 47> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 11 und Quellen in Bezug auf das Thema „Begriff des Hauptgegners“

Quellen		Begründungen zu Frame 11 „konservative Wiedervereinigungspolitik“					Gesamt
		Fortbestand der Konfrontation	Massenzerstörungswaffen	Der doppelte Charakter von Nordkorea	Verwirrung der Bevölkerung	Stärkung der Allianz mit den USA	
DongA	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	3 100.0% 30.0% 16.7%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	3 100.0% 16.7% 16.7%
PM	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	1 100.0% 10.0% 5.6%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	1 100.0% 5.6% 5.6%
MV	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	3 100.0% 30.0% 16.7%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	3 100.0% 16.7% 16.7%
RP	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	1 100.0% 33.3% 5.6%	0 .0% .0% .0%	1 100.0% 5.6% 5.6%
Han-P	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	2 22.2% 20.0% 11.1%	1 11.1% 100.0% 5.6%	3 33.3% 100.0% 16.7%	2 22.2% 66.7% 11.1%	1 11.1% 100.0% 5.6%	9 100.0% 50.0% 50.0%
FDP	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	1 100.0% 10.0% 5.6%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	1 100.0% 5.6% 5.6%
Gesamt	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	10 55.6% 100.0% 55.6%	1 5.6% 100.0% 5.6%	3 16.7% 100.0% 16.7%	3 16.7% 100.0% 16.7%	1 5.6% 100.0% 5.6%	18 100.0% 100.0% 100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

f. Menschenrechte in Nordkorea und dessen Flüchtlinge

Die Menschenrechte sind vor allem in den Frames 6, 9 und 11 behandelt, die sich gegen die Sunshine-Politik der Regierung richten. Das bedeutet, dass das Thema „Menschenrechte in Nordkorea“ hauptsächlich vom konservativen Flügel zur Agenda gestellt wurde.

<Tabelle 48> Crosstabulation Analysis: Quelle und Begründungen zu Frames In Bezug auf das Thema „Menschenrechte in Nordkorea“

	Frequenz	Prozent
Quelle * Begründung-Frame1	1	0%
Quelle * Begründung-Frame2	1	0%
Quelle * Begründung-Frame4	1	0%
Quelle * Begründung-Frame6	26	18%
Quelle * Begründung-Frame7	7	5%
Quelle * Begründung-Frame8	9	6%
Quelle * Begründung-Frame9	26	18%
Quelle * Begründung-Frame10	1	0%
Quelle * Begründung-Frame11	73	51%
Gesamt	145	100%

In Frame 6 „die Unberechenbarkeit der Sunshine-/Engagementpolitik kritisierten die Konservativen die Menschenrechtspolitik der Regierung in Bezug auf Nordkorea damit, dass sie das Eingreifen bei Menschenrechtsfragen in Nordkorea für die Erhaltung der Sunshine-Politik ignoriere, weil Nordkorea die Problematisierung als Einmischung in die Innenpolitik heftig kritisiert hatte. Folglich betrachteten die Konservativen die Menschenrechtspolitik der Regierung als „Unbekümmertheit“, die nur Interesse an der Weiterführung der Sunshine-Politik habe, mit dem Thema Nordkorea nicht provozieren wolle und daher nicht in der Lage sei, sich für die Verbesserung der Situation in Menschenrechtsfragen einzusetzen.

<Tabelle 49> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 6 und Quellen in Bezug auf das Thema „Menschenrechte in Nordkorea“

Quellen		Begründungen zu Frame 6 “Die Unberechenbarkeit der Sunshine-/Engagementspolitik “					Gesamt
		Hartnäckiges Beschützen der Sunshine-Politik	Pro-kommunistische Neigung der Regierung	Verwirrung der Bevölkerung	Der doppelte Charakter von Nordkorea	Unsicherheit der südkoreanisch-amerikanischen Allianz	
DongA	Frequenz	8	0	0	0	1	9
	%(Quelle)	88.9%	.0%	.0%	.0%	11.1%	100.0%
	%(Begründung)	53.3%	.0%	.0%	.0%	50.0%	34.6%
	%(gesamte Begründung)	30.8%	.0%	.0%	.0%	3.8%	34.6%
MW	Frequenz	0	0	1	0	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	3.8%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	3.8%	.0%	.0%	3.8%
Han-P	Frequenz	7	5	0	1	1	14
	%(Quelle)	50.0%	35.7%	.0%	7.1%	7.1%	100.0%
	%(Begründung)	46.7%	71.4%	.0%	100.0%	50.0%	53.8%
	%(gesamte Begründung)	26.9%	19.2%	.0%	3.8%	3.8%	53.8%
FDP	Frequenz	0	2	0	0	0	2
	%(Quelle)	.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	28.6%	.0%	.0%	.0%	7.7%
	%(gesamte Begründung)	.0%	7.7%	.0%	.0%	.0%	7.7%
Gesamt	Frequenz	15	7	1	1	2	26
	%(Quelle)	57.7%	26.9%	3.8%	3.8%	7.7%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
	%(gesamte Begründung)	57.7%	26.9%	3.8%	3.8%	7.7%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=“Freie Demokratische Partei“, FAP=“Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Es war den Konservativen nicht verständlich, dass die südkoreanische Regierung die wirtschaftliche Kooperation und Hilfeleistung ohne nordkoreanische Gegenleistungen für die Besserung der Menschenrechte fortführte.

<Tabelle 50> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 9 und Quellen in Bezug auf das Thema „Menschenrechte in Nordkorea“

Quellen		Begründungen zu Frame 9 "Die Irrationalität der Regierungswiedervereinigungspolitik"				Gesamt
		Sunshine-Politik	Doppelseitigkeit	Unsicherheit der Allianz mit USA	Missbrauch für Innenpolitik	
DongA	Frequenz	13	0	1	2	16
	%(Quelle)	81.3%	.0%	6.3%	12.5%	100.0%
	%(Begründung)	65.0%	.0%	50.0%	66.7%	61.5%
	%(gesamte Begründung)	50.0%	.0%	3.8%	7.7%	61.5%
Han-P	Frequenz	5	1	1	1	8
	%(Quelle)	62.5%	12.5%	12.5%	12.5%	100.0%
	%(Begründung)	25.0%	100.0%	50.0%	33.3%	30.8%
	%(gesamte Begründung)	19.2%	3.8%	3.8%	3.8%	30.8%
FDP	Frequenz	2	0	0	0	2
	%(Quelle)	100.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	10.0%	.0%	.0%	.0%	7.7%
	%(gesamte Begründung)	7.7%	.0%	.0%	.0%	7.7%
Gesamt	Frequenz	20	1	2	3	26
	%(Quelle)	76.9%	3.8%	7.7%	11.5%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
	%(gesamte Begründung)	76.9%	3.8%	7.7%	11.5%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Die Aussagen der Konservativen, die auf Frame 11 begründet sind, stimmen mit denen in Frame 9 überein. Sie problematisierten wiederholt die Menschenrechte in Nordkorea und versuchten damit, diese als wiedervereinigungspolitische Agenda zu gebrauchen, um die Nutzlosigkeit der Sunshine-Politik und die pro-kommunistische Neigung der Regierung zu beleuchten. Daher zeigen die Aussagen hauptsächlich geringes Interesse der Regierung aufgrund des hartnäckigen Festhaltens an der Sunshine-Politik.

<Tabelle 51> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 11 und Quellen in Bezug auf das Thema „Menschenrechte in Nordkorea“

Quellen		Begründungen zu Frame 11 „Konservative Wiedervereinigungspolitik					Gesamt
		Fortbestand der Konfrontation	Verwirrung der Bevölkerung	Der Humanismus – kein Interesse der Regierung wegen der Sunshine-Politik	Die Bedrohung der linksradikalen Kräfte Südkoreas	Stärkung der Allianz mit den USA	
Chosun	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	5 100.0% 7.4% 6.8%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	5 100.0% 6.8% 6.8%
DongA	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	1 4.8% 100.0% 1.4%	1 4.8% 100.0% 1.4%	18 85.7% 26.5% 24.7%	0 .0% .0% .0%	1 4.8% 100.0% 1.4%	21 100.0% 28.8% 28.8%
MW	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	3 100.0% 4.4% 4.1%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	3 100.0% 4.1% 4.1%
Han-P	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	39 95.1% 57.4% 53.4%	2 4.9% 100.0% 2.7%	0 .0% .0% .0%	41 100.0% 56.2% 56.2%
FDP	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	3 100.0% 4.4% 4.1%	0 .0% .0% .0%	0 .0% .0% .0%	3 100.0% 4.1% 4.1%
Gesamt	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	1 1.4% 100.0% 1.4%	1 1.4% 100.0% 1.4%	68 93.2% 100.0% 93.2%	2 2.7% 100.0% 2.7%	1 1.4% 100.0% 1.4%	73 100.0% 100.0% 100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

In Bezug auf nordkoreanische Flüchtlinge sind die Auseinandersetzungen zwischen dem konservativen und reformativen Flügel in den Frames 6, 9 und 10, 11 erfolgt.

<Tabelle 52> Crosstabulation Analysis: Quellen und Begründungen zu den Frames in Bezug auf das Thema „Flüchtlinge“

	Frequenz	Prozent
Quelle * Begründung-Frame1	1	2%
Quelle * Begründung-Frame3	1	2%
Quelle * Begründung-Frame6	6	11%
Quelle * Begründung-Frame9	9	16%
Quelle * Begründung-Frame10	6	11%
Quelle * Begründung-Frame11	33	58%
Gesamt	56	100%

Die Kommentare der Zeitung DongA vertraten die Meinung mit Begründung in Frame 6, dass die Regierung für den Schutz ihrer Politik kein Interesse an nordkoreanischen Flüchtlingen habe.

<Tabelle 53> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 6 und Quellen in Bezug auf das Thema „Flüchtlinge“

Quellen		Begründungen zu Frame 6 “Die Unberechenbarkeit der Sunshine/Engagementspolitik “	Gesamt
		Hartnäckiges Beschützen der Sunshine-Politik	
DongA	Frequenz	6	6
	%(Quelle)	100.0%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	
	%(gesamte Begründung)	100.0%	100.0%
Gesamt	Frequenz	6	6
	%(Quelle)	100.0%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	
	%(gesamte Begründung)	100.0%	100.0%

In Frame 9 kritisierten die konservativen Zeitungen Chosun und DongA die Sunshine-Politik als Hintergrund der irrationalen Politik zur nordkoreanischen Flüchtlingsfrage. Die erste nannte außerdem die Gefahr des Zerfalls der Allianz mit den USA als Begründung der Frames, wobei sie die Menschenrechtsfrage als Teil ihrer Nordkoreapolitik in den Vordergrund stellte.

<Tabelle 54> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frames 9 und Quellen in Bezug auf das Thema „Flüchtlinge“

Quellen		Begründungen zu Frame 9 “Die Irrationalität der Regierungswiedervereinigungspolitik“		Gesamt
		Sunshine-Politik	Unsicherheit der Allianz mit USA	
Chosun	Frequenz	2	1	3
	%(Quelle)	66.7%	33.3%	100.0%
	%(Begründung)	25.0%	100.0%	33.3%
	%(gesamte Begründung)	22.2%	11.1%	33.3%
DongA	Frequenz	6	0	6
	%(Quelle)	100.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	75.0%	.0%	66.7%
	%(gesamte Begründung)	66.7%	.0%	66.7%
Gesamt	Frequenz	8	1	9
	%(Quelle)	88.9%	11.1%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%
	%(gesamte Begründung)	88.9%	11.1%	100.0%

Die Aussagen der Reformativen stützten sich auf Frame 10 „reformative Wiedervereinigungspolitik“ mit der Begründung, dass die Taktik, die Flüchtlingsfrage in vollem Maß zu behandeln, Provokationspotential gegen Nordkorea enthält und politische sowie wirtschaftliche Kooperationen dadurch in Schwierigkeiten bringen kann. Diese Meinungen bildeten den Gegensatz zu den Konservativen. Gegen die Problematisierung der Flüchtlingsfrage seitens der Konservativen stellten die Reformativen damit die Gefahr heraus, dass nach der Staatsteilung die zum ersten Mal hergestellten Beziehungen zu Nordkorea wieder zerstört zu werden drohten und zur militärischen Konfrontation zurückgekehrt wird.

<Tabelle 55> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 10 und Quellen in Bezug auf das Thema „Flüchtlinge“

Quellen		Begründungen zu Frame 10 „Reformative Wiedervereinigungs- politik“	Gesamt
		Beendigung der Provokationen gegen Nordkorea	
PM	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	1 100.0% 16.7% 16.7%	1 100.0% 16.7% 16.7%
MW	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	2 100.0% 33.3% 33.3%	2 100.0% 33.3% 33.3%
MA	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	2 100.0% 33.3% 33.3%	2 100.0% 33.3% 33.3%
RP	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	1 100.0% 16.7% 16.7%	1 100.0% 16.7% 16.7%
Gesamt	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	6 100.0% 100.0% 100.0%	6 100.0% 100.0% 100.0%

Abkürzungen: PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen,
MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, RP= regierende Partei

Mit der Flüchtlingsfrage versuchten die Konservativen, die Problematik der Sunshine-Politik zur Schau zu stellen, mit der Begründung, dass die Regierung, die nur auf Beibehalten ihrer Politik konzentriert sei, nicht in der Lage sei, Nordkorea provozierende Menschenrechtsfragen als Agenda der zwischenstaatlichen Gespräche öffentlich anzutragen. Nordkorea hat auch kein Interesse, die Reformpolitik einzuleiten und die staatliche Lage zu verbessern. Es benutzt die Sunshine-Politik für die Machterhaltung des Diktators Kim Jong-il.

<Tabelle 56> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 11 und Quellen in Bezug auf das Thema „Flüchtlinge“

Quellen		Begründungen zu Frame 11 „Konservative Wiedervereinigungspolitik“			Gesamt
		Verwirrung der Bevölkerung	Der Humanismus – kein Interesse der Regierung wegen der Sunshine-Politik	Stärkung der Allianz mit den USA	
Chosun	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	1 5.6% 100.0% 3.0%	15 83.3% 51.7% 45.5%	2 11.1% 66.7% 6.1%	18 100.0% 54.5% 54.5%
DongA	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0% .0%	7 87.5% 24.1% 21.2%	1 12.5% 33.3% 3.0%	8 100.0% 24.2% 24.2%
RP	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0% .0%	1 100.0% 3.4% 3.0%	0 .0% .0% .0%	1 100.0% 3.0% 3.0%
Han-P	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0% .0%	3 100.0% 10.3% 9.1%	0 .0% .0% .0%	3 100.0% 9.1% 9.1%
FDP	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	0 .0% .0% .0%	3 100.0% 10.3% 9.1%	0 .0% .0% .0%	3 100.0% 9.1% 9.1%
Gesamt	Frequenz %(Quelle) %(Begründung) %(gesamte Begründung)	1 3.0% 100.0% 3.0%	29 87.9% 100.0% 87.9%	3 9.1% 100.0% 9.1%	33 100.0% 100.0% 100.0%

Abkürzungen: RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei

g. Die Wiedervereinigungspolitik der Regierung: die Sunshine-Politik und die Engagementpolitik

Die Wiedervereinigungspolitik der Reformativen wurden hauptsächlich in den Frames 4, 6 und 8, 9 und 10, 11 behandelt, unter denen Frame 4 zur positiven Darstellung der Wiedervereinigungspolitik der Regierung gehört und die anderen negativ sind.

<Tabelle 57> Crosstabulation Analysis: Quellen und Begründungen zu den Frames in Bezug auf das Thema „Wiedervereinigungspolitik“

	Frequenz	Prozent
Quelle * Begründung-Frame1	58	4%
Quelle * Begründung-Frame2	27	2%
Quelle * Begründung-Frame3	42	3%
Quelle * Begründung-Frame4	110	7%
Quelle * Begründung-Frame5	46	3%
Quelle * Begründung-Frame6	178	11%
Quelle * Begründung-Frame7	59	4%
Quelle * Begründung-Frame8	224	14%
Quelle * Begründung-Frame9	254	16%
Quelle * Begründung-Frame10	115	7%
Quelle * Begründung-Frame11	464	29%
Gesamt	1577	100%

Die Aussagen der Konservativen über die Wiedervereinigungspolitik, die in Frame 4 gemacht wurden, besaßen einen geringen Anteil. Er beträgt 9 von 110 Gesamtangaben.

Die reformativen Kräfte wie Hankyoreh, die Minister und die regierende Partei befürworten, dass die Regierung ihre Wiedervereinigungspolitik konsequent und aktiv durchführt und zugleich betonen sie die Unterstützung der USA und die Allianz mit den USA für die Sunshine-Politik. Das zeigt, dass die reformativen Kräfte die machtpolitische Bedeutung der USA in Korea soweit anerkannt haben, dass die Erfolge der Sunshine-Politik von ihrer Unterstützung abhängig sind.

<Tabelle 58> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frames 4 und Quellen in Bezug auf das Thema „Wiedervereinigungspolitik“

Quellen		Begründungen zu Frame 4 "Die Betonung der Sunshine-/Engagementpolitik"							Gesamt
		Konsequente Durchführung der Wiedervereinigungspolitik	Aktive Rolle der Regierung	Friedliche Koexistenz	Friedliche Lösung der Waffenfrage	flexible Gegenseitigkeit	Stärkung der Allianz mit den USA	Überparteiliche Unterstützung	
DongA	Frequenz	1	3	0	0	0	0	0	4
	%(Quelle)	25.0%	75.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	3.4%	37.5%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	3.6%
	%(gesamte Begründung)	.9%	2.7%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	3.6%
Hankyoreh	Frequenz	4	1	2	0	1	1	1	10
	%(Quelle)	40.0%	10.0%	20.0%	.0%	10.0%	10.0%	10.0%	100.0%
	%(Begründung)	13.8%	12.5%	5.6%	.0%	20.0%	7.7%	9.1%	9.1%
	%(gesamte Begründung)	3.6%	.9%	1.8%	.0%	.9%	.9%	.9%	9.1%
PS	Frequenz	0	0	1	1	0	0	1	3
	%(Quelle)	.0%	.0%	33.3%	33.3%	.0%	.0%	33.3%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	2.8%	12.5%	.0%	.0%	9.1%	2.7%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.9%	.9%	.0%	.0%	.9%	2.7%
PM	Frequenz	7	1	7	2	2	7	1	27
	%(Quelle)	25.9%	3.7%	25.9%	7.4%	7.4%	25.9%	3.7%	100.0%
	%(Begründung)	24.1%	12.5%	19.4%	25.0%	40.0%	53.8%	9.1%	24.5%
	%(gesamte Begründung)	6.4%	.9%	6.4%	1.8%	1.8%	6.4%	.9%	24.5%
MW	Frequenz	3	0	6	1	0	1	0	11
	%(Quelle)	27.3%	.0%	54.5%	9.1%	.0%	9.1%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	10.3%	.0%	16.7%	12.5%	.0%	7.7%	.0%	10.0%
	%(gesamte Begründung)	2.7%	.0%	5.5%	.9%	.0%	.9%	.0%	10.0%
MA	Frequenz	1	0	0	2	0	0	0	3
	%(Quelle)	33.3%	.0%	.0%	66.7%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	3.4%	.0%	.0%	25.0%	.0%	.0%	.0%	2.7%
	%(gesamte Begründung)	.9%	.0%	.0%	1.8%	.0%	.0%	.0%	2.7%
RP	Frequenz	10	2	17	2	2	4	4	41
	%(Quelle)	24.4%	4.9%	41.5%	4.9%	4.9%	9.8%	9.8%	100.0%
	%(Begründung)	34.5%	25.0%	47.2%	25.0%	40.0%	30.8%	36.4%	37.3%
	%(gesamte Begründung)	9.1%	1.8%	15.5%	1.8%	1.8%	3.6%	3.6%	37.3%
Han-P	Frequenz	0	0	1	0	0	0	2	3
	%(Quelle)	.0%	.0%	33.3%	.0%	.0%	.0%	66.7%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	2.8%	.0%	.0%	.0%	18.2%	2.7%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.9%	.0%	.0%	.0%	1.8%	2.7%
FDP	Frequenz	1	0	1	0	0	0	0	2
	%(Quelle)	50.0%	.0%	50.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	3.4%	.0%	2.8%	.0%	.0%	.0%	.0%	1.8%
	%(gesamte Begründung)	.9%	.0%	.9%	.0%	.0%	.0%	.0%	1.8%
FAP	Frequenz	0	0	0	0	0	0	1	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	9.1%	.9%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.9%	.9%
DP	Frequenz	2	1	1	0	0	0	1	5
	%(Quelle)	40.0%	20.0%	20.0%	.0%	.0%	.0%	20.0%	100.0%
	%(Begründung)	6.9%	12.5%	2.8%	.0%	.0%	.0%	9.1%	4.5%
	%(gesamte Begründung)	1.8%	.9%	.9%	.0%	.0%	.0%	.9%	4.5%
Gesamt	Frequenz	29	8	36	8	5	13	11	110
	%(Quelle)	26.4%	7.3%	32.7%	7.3%	4.5%	11.8%	10.0%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
	%(gesamte Begründung)	26.4%	7.3%	32.7%	7.3%	4.5%	11.8%	10.0%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, AL= Parteilose.

Die Konservativen kritisierten die Politik der Regierung als unberechenbare Wiedervereinigungspolitik. Die Begründungen beruhen darauf, dass sich die pro-kommunistische Regierung trotz des doppelten Charakters Nordkoreas um Erhaltung ihrer Wiedervereinigungspolitik bemühte und dadurch die Allianz mit den USA der Gefahr ausgesetzt hat, zu zerfallen.

Während die Chosun die Unsicherheit der Allianz mit den USA und die DongA die hartnäckige Beibehaltung der Sunshine-Politik durch die Regierung problematisierte, hob die oppositionelle Partei „Hannara“ die beiden Begründungen gleichzeitig hervor.

<Tabelle 59> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frames 6 und Quellen in Bezug auf das Thema „Wiedervereinigungspolitik“

Quellen		Begründungen zu Frame 6 "Die Unberechenbarkeit der Sunshine-/Engagementpolitik"							Gesamt
		Nutzen für Inlandspolitik	Hartnäckiges Schützen der Sunshine-Politik	Pro-kommunistische Neigung der Regierung	über die Hintergeschäfte mit Nordkorea	Verwirrung der Bevölkerung	Die doppelte Seite Nordkoreas	Unsicherheit der südkoreanisch-amerikanischen Allianz	
Chosun	Frequenz	0	0	1	0	2	1	5	9
	%(Quelle)	.0%	.0%	11.1%	.0%	22.2%	11.1%	55.6%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	3.6%	.0%	15.4%	4.2%	13.9%	5.1%
DongA	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.6%	.0%	1.1%	.6%	2.8%	5.1%
	Frequenz	1	25	13	9	3	14	9	74
	%(Quelle)	1.4%	33.8%	17.6%	12.2%	4.1%	18.9%	12.2%	100.0%
PS	%(Begründung)	33.3%	54.3%	46.4%	32.1%	23.1%	58.3%	25.0%	41.6%
	%(gesamte Begründung)	.6%	14.0%	7.3%	5.1%	1.7%	7.9%	5.1%	41.6%
	Frequenz	0	0	1	0	0	0	0	1
PM	%(Quelle)	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	3.6%	.0%	.0%	.0%	.0%	.6%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.6%	.0%	.0%	.0%	.0%	.6%
MW	Frequenz	0	0	0	0	0	1	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.6%
RP	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.6%	.0%	.6%
	Frequenz	0	1	0	1	1	1	1	5
	%(Quelle)	.0%	20.0%	.0%	20.0%	20.0%	20.0%	20.0%	100.0%
Han-P	%(Begründung)	.0%	2.2%	.0%	3.6%	7.7%	4.2%	2.8%	2.8%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.6%	.0%	.6%	.6%	.6%	.6%	2.8%
	Frequenz	1	17	11	17	7	7	18	78
FDP	%(Quelle)	1.3%	21.8%	14.1%	21.8%	9.0%	9.0%	23.1%	100.0%
	%(Begründung)	33.3%	37.0%	39.3%	60.7%	53.8%	29.2%	50.0%	43.8%
	%(gesamte Begründung)	.6%	9.6%	6.2%	9.6%	3.9%	3.9%	10.1%	43.8%
Gesamt	Frequenz	1	3	2	0	0	0	3	9
	%(Quelle)	11.1%	33.3%	22.2%	.0%	.0%	.0%	33.3%	100.0%
	%(Begründung)	33.3%	6.5%	7.1%	.0%	.0%	.0%	8.3%	5.1%
	%(gesamte Begründung)	.6%	1.7%	1.1%	.0%	.0%	.0%	1.7%	5.1%
	Frequenz	3	46	28	28	13	24	36	178
	%(Quelle)	1.7%	25.8%	15.7%	15.7%	7.3%	13.5%	20.2%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
	%(gesamte Begründung)	1.7%	25.8%	15.7%	15.7%	7.3%	13.5%	20.2%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“,

Bezüglich der Wiedervereinigungspolitik der Regierung stellten die Konservativen mit Frame 8 die Gefahr der staatlichen

Sicherheit in den Vordergrund, dessen Begründungen hauptsächlich im disziplinelosen Militär und der Unsicherheit der Allianz mit den USA lägen, die aus der Problematik der Sunshine-Politik resultierten. Die Staatssicherheit sei in Gefahr geraten, weil die militärische Allianz mit den USA wegen der pro-nordkoreanischen Haltung der Regierung zerfallen sei und zugleich habe sie die Entwicklung der nordkoreanischen Massenvernichtungswaffen ermöglicht.

Diese Aussage der Konservativen beinhaltet die Meinung, dass die Wiedervereinigungspolitik der Regierung Quelle der staatsicherheitspolitischen Probleme sei.

<Tabelle 60> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 8 und Quellen in Bezug auf das Thema „Wiedervereinigungspolitik“

Quellen		Begründungen zu Frame 8 "Die Betonung der Staatssicherheit"								Gesamt
		schlechte militärische Disziplin	Unsicherheit der Allianz mit den USA	Der doppelte Charakter von Nordkorea	Massenzerstörungswaffen	pro-amerikanische und anti-südkoreanische Politik Nordkoreas	Militärische Provokation	Sunshine-Politik (Trennung von Politik und Wirtschaft, der Verzicht auf Gegenseitigkeit)	Unsicherheit der Allianz mit den USA und Japan	
Chosun	Frequenz	0	6	3	6	0	0	6	0	21
	%(Quelle)	.0%	28.6%	14.3%	28.6%	.0%	.0%	28.6%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	11.1%	14.3%	10.5%	.0%	.0%	9.5%	.0%	9.4%
DongA	%(gesamte Begründung)	.0%	2.7%	1.3%	2.7%	.0%	.0%	2.7%	.0%	9.4%
	Frequenz	6	29	5	14	2	0	29	1	86
	%(Quelle)	7.0%	33.7%	5.8%	16.3%	2.3%	.0%	33.7%	1.2%	100.0%
PM	%(Begründung)	30.0%	53.7%	23.8%	24.6%	40.0%	.0%	46.0%	100.0%	38.4%
	%(gesamte Begründung)	2.7%	12.9%	2.2%	6.3%	.9%	.0%	12.9%	.4%	38.4%
	Frequenz	0	0	0	2	0	0	0	0	2
MW	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	3.5%	.0%	.0%	.0%	.0%	.9%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	.9%	.0%	.0%	.0%	.0%	.9%
MA	Frequenz	0	1	1	0	0	0	0	0	2
	%(Quelle)	.0%	50.0%	50.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	1.9%	4.8%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.9%
MV	%(gesamte Begründung)	.0%	.4%	.4%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.9%
	Frequenz	0	0	0	3	0	0	0	0	3
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
RP	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	5.3%	.0%	.0%	.0%	.0%	1.3%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	1.3%	.0%	.0%	.0%	.0%	1.3%
	Frequenz	1	0	3	1	0	1	0	0	6
Han-P	%(Quelle)	16.7%	.0%	50.0%	16.7%	.0%	16.7%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	5.0%	.0%	14.3%	1.8%	.0%	33.3%	.0%	.0%	2.7%
	%(gesamte Begründung)	.4%	.0%	1.3%	.4%	.0%	.4%	.0%	.0%	2.7%
FDP	Frequenz	2	0	0	5	0	0	1	0	8
	%(Quelle)	25.0%	.0%	.0%	62.5%	.0%	.0%	12.5%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	10.0%	.0%	.0%	8.8%	.0%	.0%	1.6%	.0%	3.6%
DP	%(gesamte Begründung)	.9%	.0%	.0%	2.2%	.0%	.0%	.4%	.0%	3.6%
	Frequenz	11	16	7	23	2	1	22	0	82
	%(Quelle)	13.4%	19.5%	8.5%	28.0%	2.4%	1.2%	26.8%	.0%	100.0%
Gesamt	%(Begründung)	55.0%	29.6%	33.3%	40.4%	40.0%	33.3%	34.9%	.0%	36.6%
	%(gesamte Begründung)	4.9%	7.1%	3.1%	10.3%	.9%	.4%	9.8%	.0%	36.6%
	Frequenz	0	1	2	3	1	1	5	0	13
Gesamt	%(Quelle)	.0%	7.7%	15.4%	23.1%	7.7%	7.7%	38.5%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	1.9%	9.5%	5.3%	20.0%	33.3%	7.9%	.0%	5.8%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.4%	.9%	1.3%	.4%	.4%	2.2%	.0%	5.8%
Gesamt	Frequenz	0	1	0	0	0	0	0	0	1
	%(Quelle)	.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	1.9%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.4%
Gesamt	%(gesamte Begründung)	.0%	.4%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.4%
	Frequenz	20	54	21	57	5	3	63	1	224
	%(Quelle)	8.9%	24.1%	9.4%	25.4%	2.2%	1.3%	28.1%	.4%	100.0%
Gesamt	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
	%(gesamte Begründung)	8.9%	24.1%	9.4%	25.4%	2.2%	1.3%	28.1%	.4%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, DP=„Demokratische Partei“.

Mit Frame 9 beurteilten die Konservativen die Wiedervereinigungspolitik als irrational, weil die Regierung hartnäckig auf dem wiedervereinigungspolitischen Prinzip der Trennung von Politik und Wirtschaft bestand. Durch die Trennung versuchte die Regierung, die Erfolge ihrer Politik ohne Berücksichtigung des nordkoreanischen Doppelcharakters voreilig zu präsentieren. Folglich erbringe die südkoreanische Wiedervereinigungspolitik, so meinten die konservativen Kräfte, die Schwächung der Allianz mit den USA und sei dem Missbrauch der Wiedervereinigungspolitik seitens Nordkoreas widerstandslos ausgesetzt.

<Tabelle 61> Crosstabulation Analysis: Begründung zu Frame 9 und Quellen in Bezug auf das Thema „Wiedervereinigungspolitik“

Quellen		Begründungen zu Frame 9 "Die Irrationalität der Regierungswiedervereinigungspolitik"						Gesamt
		Voreilige Erfolgsversuche	Trennung der Politik und Wirtschaft, Verzicht auf Gegenseitigkeit	Sunshine-Politik	Doppel-seitigkeit	Unsicherheit der Allianz mit den USA	Nutzen für Inlandspolitik	
Chosun	Frequenz	3	4	11	0	7	4	29
	%(Quelle)	10.3%	13.8%	37.9%	.0%	24.1%	13.8%	100.0%
	%(Begründung)	15.0%	12.9%	9.2%	.0%	13.5%	16.7%	11.4%
	%(gesamte Begründung)	1.2%	1.6%	4.3%	.0%	2.8%	1.6%	11.4%
DongA	Frequenz	11	12	63	5	25	6	122
	%(Quelle)	9.0%	9.8%	51.6%	4.1%	20.5%	4.9%	100.0%
	%(Begründung)	55.0%	38.7%	52.9%	62.5%	48.1%	25.0%	48.0%
	%(gesamte Begründung)	4.3%	4.7%	24.8%	2.0%	9.8%	2.4%	48.0%
PM	Frequenz	0	0	0	0	0	1	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	4.2%	.4%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.4%	.4%
RP	Frequenz	0	1	1	1	0	0	3
	%(Quelle)	.0%	33.3%	33.3%	33.3%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	3.2%	.8%	12.5%	.0%	.0%	1.2%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.4%	.4%	.4%	.0%	.0%	1.2%
Han-P	Frequenz	6	12	37	2	16	12	85
	%(Quelle)	7.1%	14.1%	43.5%	2.4%	18.8%	14.1%	100.0%
	%(Begründung)	30.0%	38.7%	31.1%	25.0%	30.8%	50.0%	33.5%
	%(gesamte Begründung)	2.4%	4.7%	14.6%	.8%	6.3%	4.7%	33.5%
FDP	Frequenz	0	2	7	0	3	1	13
	%(Quelle)	.0%	15.4%	53.8%	.0%	23.1%	7.7%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	6.5%	5.9%	.0%	5.8%	4.2%	5.1%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.8%	2.8%	.0%	1.2%	.4%	5.1%
DP	Frequenz	0	0	0	0	1	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	1.9%	.0%	.4%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.4%	.0%	.4%
Gesamt	Frequenz	20	31	119	8	52	24	254
	%(Quelle)	7.9%	12.2%	46.9%	3.1%	20.5%	9.4%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
	%(gesamte Begründung)	7.9%	12.2%	46.9%	3.1%	20.5%	9.4%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, DP=„Demokratische Partei“.

Die Reformativen vertraten die Meinungen, dass die Sunshine-/Engagementpolitik als die Wiedervereinigungspolitik der Regierung die einzige Politik sei, um die militärische Konfrontation aufzulösen und die Waffenfrage friedlich zu lösen. Dafür solle die Ideologie des kalten Krieges überwunden werden und das Bewusstsein der Bevölkerung dazu angepasst werden. Um der friedlichen Koexistenz willen sollte die Wiedervereinigungspolitik Nordkorea nicht provozieren.

<Tabelle 62> Crosstabulation Analysis: von Begründung des Frames 10 und Quellen in Bezug auf das Thema „Wiedervereinigungspolitik“

Quellen		Begründungen zu Frame 10 „reformative Wiedervereinigungspolitik“							Gesamt
		Auflösung der Konfrontation	Friedliche Lösung der Waffenfrage	Friedliche Koexistenz	Überwindung der Ideologie des kalten Krieges	Anpassung von gesetzlichen Strukturen an die geänderte politische Lage	Revision des Bewusstseins der Bevölkerung	Die Beendigung der Provokation gegen Nordkorea	
DongA	Frequenz	0	0	2	1	0	0	0	3
	%(Quelle)	.0%	.0%	66.7%	33.3%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	4.8%	3.2%	.0%	.0%	.0%	2.6%
Hankyoreh	Frequenz	2	0	9	5	0	2	0	18
	%(Quelle)	11.1%	.0%	50.0%	27.8%	.0%	11.1%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	14.3%	.0%	21.4%	16.1%	.0%	13.3%	.0%	15.7%
PS	Frequenz	0	0	3	0	0	0	0	3
	%(Quelle)	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	7.1%	.0%	.0%	.0%	.0%	2.6%
PM	Frequenz	3	5	7	6	2	4	1	28
	%(Quelle)	10.7%	17.9%	25.0%	21.4%	7.1%	14.3%	3.6%	100.0%
	%(Begründung)	21.4%	55.6%	16.7%	19.4%	66.7%	26.7%	100.0%	24.3%
MW	Frequenz	5	1	6	1	0	2	0	15
	%(Quelle)	33.3%	6.7%	40.0%	6.7%	.0%	13.3%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	35.7%	11.1%	14.3%	3.2%	.0%	13.3%	.0%	13.0%
RP	Frequenz	4	2	11	16	1	7	0	41
	%(Quelle)	9.8%	4.9%	26.8%	39.0%	2.4%	17.1%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	28.6%	22.2%	26.2%	51.6%	33.3%	46.7%	.0%	35.7%
Han-P	Frequenz	0	0	1	1	0	0	0	2
	%(Quelle)	.0%	.0%	50.0%	50.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	2.4%	3.2%	.0%	.0%	.0%	1.7%
FAP	Frequenz	0	0	1	0	0	0	0	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	100.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	2.4%	.0%	.0%	.0%	.0%	.9%
DP	Frequenz	0	1	2	1	0	0	0	4
	%(Quelle)	.0%	25.0%	50.0%	25.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	11.1%	4.8%	3.2%	.0%	.0%	.0%	3.5%
Gesamt	Frequenz	14	9	42	31	3	15	1	115
	%(Quelle)	12.2%	7.8%	36.5%	27.0%	2.6%	13.0%	.9%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
Gesamt	Frequenz	14	9	42	31	3	15	1	115
	%(Quelle)	12.2%	7.8%	36.5%	27.0%	2.6%	13.0%	.9%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP= regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, FAP=„Freie Arbeiterpartei“, DP=„Demokratische Partei“

Die konservativen Kräfte vertraten die an Gegenseitigkeit orientierte Wiedervereinigungspolitik, die damit begründet ist, dass aus der Teilung entstandene Probleme wie militärische Konfrontationen und der Doppelcharakter von Nordkorea weiter vorhanden sind. Die Sunshine-Politik, die trotzdem von den reformativen Kräften befolgt wird, und die Ausweitung

der Linksradiكالen in der südkoreanischen Gesellschaft soll die Bevölkerung in ideologische Verwirrung und Unsicherheit bringen. Die Wiedervereinigungspolitik soll mit dem Prinzip der Gegenseitigkeit und stabilen Allianz mit den USA ausgeführt werden. Wenn die Aussagen der Konservativen und Reformativen in Frames 10 und 11 verglichen werden, wird man herausfinden, dass die wiedervereinigungspolitischen Positionen der beiden wenig Annäherungspunkte und Gemeinsamkeiten besaßen.

<Tabelle 63> Crosstabulation Analysis: der Begründung der Frames 11 und Quellen in Bezug auf das Thema „Wiedervereinigungspolitik“

Quellen		Begründungen zu Frame 11 „Konservative Wiedervereinigungspolitik“									Gesamt
		Konfrontation mit Nordkorea	Massenzerstörungswaffen	Militärische Provokation	Doppelseitigkeit von Nordkorea	Verwirrung der Bevölkerung	Gegenseitigkeit	Der Humanismus – kein Interesse der Regierung wegen der Sunshine-Politik	Bedrohung der Linksradikalen Südkoreas	Stärkung der Allianz mit den USA	
Chosun	Frequenz	7	15	2	12	11	4	5	4	25	85
	%(Quelle)	8.2%	17.6%	2.4%	14.1%	12.9%	4.7%	5.9%	4.7%	29.4%	100.0%
	%(Begründung)	13.2%	45.5%	13.3%	30.8%	14.5%	11.4%	55.6%	5.6%	18.9%	18.3%
	%(gesamte Begründung)	1.5%	3.2%	.4%	2.6%	2.4%	.9%	1.1%	.9%	5.4%	18.3%
DongA	Frequenz	10	5	2	13	34	17	2	31	71	185
	%(Quelle)	5.4%	2.7%	1.1%	7.0%	18.4%	9.2%	1.1%	16.8%	38.4%	100.0%
	%(Begründung)	18.9%	15.2%	13.3%	33.3%	44.7%	48.6%	22.2%	43.1%	53.8%	39.9%
	%(gesamte Begründung)	2.2%	1.1%	.4%	2.8%	7.3%	3.7%	.4%	6.7%	15.3%	39.9%
Hankyoreh	Frequenz	3	0	1	5	2	0	0	0	1	12
	%(Quelle)	25.0%	.0%	8.3%	41.7%	16.7%	.0%	.0%	.0%	8.3%	100.0%
	%(Begründung)	5.7%	.0%	6.7%	12.8%	2.6%	.0%	.0%	.0%	.8%	2.6%
	%(gesamte Begründung)	.6%	.0%	.2%	1.1%	.4%	.0%	.0%	.0%	.2%	2.6%
PS	Frequenz	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.8%	.2%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.2%	.2%
PM	Frequenz	1	1	0	1	1	1	0	0	2	7
	%(Quelle)	14.3%	14.3%	.0%	14.3%	14.3%	14.3%	.0%	.0%	28.6%	100.0%
	%(Begründung)	1.9%	3.0%	.0%	2.6%	1.3%	2.9%	.0%	.0%	1.5%	1.5%
	%(gesamte Begründung)	.2%	.2%	.0%	.2%	.2%	.2%	.0%	.0%	.4%	1.5%
MW	Frequenz	1	1	0	0	0	3	0	0	0	5
	%(Quelle)	20.0%	20.0%	.0%	.0%	.0%	60.0%	.0%	.0%	.0%	100.0%
	%(Begründung)	1.9%	3.0%	.0%	.0%	.0%	8.6%	.0%	.0%	.0%	1.1%
	%(gesamte Begründung)	.2%	.2%	.0%	.0%	.0%	.6%	.0%	.0%	.0%	1.1%
MA	Frequenz	1	0	0	0	0	0	0	0	3	4
	%(Quelle)	25.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	75.0%	100.0%
	%(Begründung)	1.9%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	2.3%	.9%
	%(gesamte Begründung)	.2%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.6%	.9%
MV	Frequenz	7	0	2	0	0	0	0	0	1	10
	%(Quelle)	70.0%	.0%	20.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	10.0%	100.0%
	%(Begründung)	13.2%	.0%	13.3%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.8%	2.2%
	%(gesamte Begründung)	1.5%	.0%	.4%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.2%	2.2%
RP	Frequenz	0	3	0	0	9	1	0	0	1	14
	%(Quelle)	.0%	21.4%	.0%	.0%	64.3%	7.1%	.0%	.0%	7.1%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	9.1%	.0%	.0%	11.8%	2.9%	.0%	.0%	.8%	3.0%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.6%	.0%	.0%	1.9%	.2%	.0%	.0%	.2%	3.0%
Han-P	Frequenz	20	7	6	6	19	7	2	32	19	118
	%(Quelle)	16.9%	5.9%	5.1%	5.1%	16.1%	5.9%	1.7%	27.1%	16.1%	100.0%
	%(Begründung)	37.7%	21.2%	40.0%	15.4%	25.0%	20.0%	22.2%	44.4%	14.4%	25.4%
	%(gesamte Begründung)	4.3%	1.5%	1.3%	1.3%	4.1%	1.5%	.4%	6.9%	4.1%	25.4%
FDP	Frequenz	3	1	2	2	0	2	0	4	6	20
	%(Quelle)	15.0%	5.0%	10.0%	10.0%	.0%	10.0%	.0%	20.0%	30.0%	100.0%
	%(Begründung)	5.7%	3.0%	13.3%	5.1%	.0%	5.7%	.0%	5.6%	4.5%	4.3%
	%(gesamte Begründung)	.6%	.2%	.4%	.4%	.0%	.4%	.0%	.9%	1.3%	4.3%
DP	Frequenz	0	0	0	0	0	0	0	1	2	3
	%(Quelle)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	33.3%	66.7%	100.0%
	%(Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	1.4%	1.5%	.6%
	%(gesamte Begründung)	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.0%	.2%	.4%	.6%
Gesamt	Frequenz	53	33	15	39	76	35	9	72	132	464
	%(Quelle)	11.4%	7.1%	3.2%	8.4%	16.4%	7.5%	1.9%	15.5%	28.4%	100.0%
	%(Begründung)	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
	%(gesamte Begründung)	11.4%	7.1%	3.2%	8.4%	16.4%	7.5%	1.9%	15.5%	28.4%	100.0%

Abkürzungen: PS=Präsident, PM=Ministerpräsident, MW=Minister für Wiedervereinigungsfragen, MA=Minister für Auswärtige Angelegenheiten, MV=Minister für Verteidigung, RP=regierende Partei, Han-P=oppositionelle Partei „Hannara“, „FDP“=„Freie Demokratische Partei“, DP=„Demokratische Partei“.

2. Diskursanalyse

In diesem Teil der Arbeit soll erklärt werden, welche „latente Bedeutungsstruktur“ (Diskurs) für die Debatte über die wiedervereinigungspolitischen Themen eingesetzt wird.

Nach dem Ansatz der Advocacy Coalition von Sabatier²⁸⁸ bildet sich die Advocacy Coalition aus den politischen Akteuren, die die gleichen handlungsleitenden Grundeinstellungen besitzen. Dementsprechend teilt die Diskurs-Koalition die Wertvorstellungen und Kausalannahmen über die Realität sowie über die politischen Alternativen. Aus diesem Ansatz betrachtet hat in der Republik Korea die Diskurs-Koalition in Bezug auf die Wiedervereinigungspolitik existiert. Sie bestand aus den konservativen politischen Kräften von den konservativen Parteien und Zeitungen und den reformativen politischen Kräften von progressiven Regierungen und Zeitungen.

Anhand des Ansatzes der Advocacy Coalition von Sabatier²⁸⁹ wird hier analysiert, wie die Diskurs-Koalition bei den jeweiligen wiedervereinigungspolitischen Themen ihre Behauptungen und Politik anhand der politischen Werte und Normen rechtfertigt.

Dafür stehen die Themen der Analyse zur Verfügung, bei denen die klaren Unterschiede der wiedervereinigungspolitischen Grundpositionen festgestellt werden konnten: die Grundhaltung bei nordkoreanischen militärischen Provokationen, der wirtschaftlichen Kooperation mit Nordkorea und dessen Entwicklungsprogramme für Massenvernichtungswaffen. Auch gehören die Allianzfrage mit den USA, die Umwandlung der am Anti-Kommunismus und Konservativismus orientierten südkoreanischen Gesellschaftssysteme und die Menschenrechtsfragen in Nordkorea ebenfalls zu den Themen der Diskursanalyse.

Die wiederholten „militärischen Provokationen“ Nordkoreas haben die Gültigkeitsdebatte der Sunshine-Politik in der südkoreanischen Gesellschaft immer heftig aufgetrieben und zur Vertiefung der gesellschaftlichen Konflikte beigetragen. In diesem Sinne ist das Thema „Militärische Provokation“ geeignet für die Erklärung der Frage, wie und mit welchen Argumenten sich die Diskurs-Koalition über die Evaluation der Sunshine-Politik gestaltet hat.

Das Thema „Massenvernichtungswaffen Nordkoreas“ verband sich mit der ideologischen Auseinandersetzung. Die reformorientierten Regierungen Kim Dae-jung und Roh Moo-hyun bemühten sich um die Unabhängigkeit von der amerikanischen hartnäckigen Nordkoreapolitik bezüglich der Lösungsstrategie in der Frage der „Massenvernichtungswaffen Nordkoreas“. Dagegen vertraten die konservativen politischen Akteure die Meinung, für die Problemlösung die Allianz mit den USA zu verstärken und ihrer Nordkoreapolitik exakt zu folgen. Die Diskursanalyse anhand des Themas liefert Kenntnisse darüber, wie heftig die Auseinandersetzungen zwischen den Überwindungsbemühungen des Anti-Kommunismus seitens der reformativen regierenden Kräfte und deren Beibehaltungsversuche seitens der konservativen Kräfte waren.

Schließlich beschäftigt sich die Diskursanalyse anhand des Themas „Menschenrechte in Nordkorea“ mit der wiedervereinigungspolitischen Grundrichtung. Die Politik bezüglich der Menschenrechte in Nordkorea variiert je nach der politischen Grundeinstellung. Die Politik der Konservativen, die exakt mit der von den USA korreliert, verfolgt offensive und hartnäckige Maßnahmen bezüglich der Menschenrechte in Nordkorea, während die regierenden progressiven Kräfte eine ruhige und diplomatische Lösung bevorzugten. Die gegensätzlichen Haltungen der beiden Seiten in Bezug auf die Menschenrechte in Nordkorea symbolisieren ihre wiedervereinigungspolitische Richtlinie.

²⁸⁸ Vgl. Paul A. Sabatier, Advocacy-Koalition, a. a. O., S. 116-148.

²⁸⁹ Vgl. Paul A. Sabatier, Advocacy-Koalition, a. a. O., S. 116-148.

1) Die Evaluation der Sunshine-Politik anhand des Themas „Militärische Provokationen Nordkoreas“: Aussöhnung als Friedenspolitik vs. die Unveränderbarkeit Nordkoreas

Die nordkoreanische Überschreitung der Seegrenze in Richtung Südkorea, die nach der Teilung im Jahre 1949 ununterbrochen und dauerhaft erfolgte, besaß symbolischen Charakter für das kriegerrische Nordkorea.

Im Juni 1998, als ein nordkoreanisches Tauchboot erstmals nach der Machtübernahme der reformativen Regierung Kim Dae-jung in die östlichen Gewässer Südkoreas eindrang, kommentierte die konservative Zeitung DongA Folgendes:

„das Militär und die Regierung sollen die entsprechenden Maßnahmen erst nach der präzisen Untersuchung von Ziel und Zweck der Infiltration treffen. Wenn die Infiltration aus technischen Problemen resultiert, dann ist es besser, die im Moment gebildete Atmosphäre der Aussöhnung in Korea zu schützen, die auf die Interessen der Unternehmen an Investitionen in Nordkorea und die Erwartung der Zusammenführung getrennter Familien zurückgeführt werden kann. Die Aussöhnungspolitik, die sogar die militärische Provokation in Schutz nimmt, ist nicht akzeptabel. Obwohl die Aussöhnung mit Nordkorea vertieft und gereift ist, soll die Verteidigung der staatlichen Sicherheit gefestigt sein. Wenn im Gegenteil die Infiltration mit Absicht erfolgt, ist es unumgänglich, die Sunshine-politische Richtung neu zu überdenken.“²⁹⁰

Mit dem Kommentar hat die DongA einerseits die Gültigkeit der Sunshine-Politik für die Aussöhnung mit Nordkorea anerkannt. Wenn andererseits Nordkorea sich nicht entsprechend verhalten und auf seine kriegerrische Haltung nicht verzichten werde, dann solle die Regierung ihre wiedervereinigungspolitischen Schwerpunkte auf Stärkung der staatlichen Sicherheit setzen.

Wie die DongA die Infiltration beurteilt, kann aus dem vorher publizierten Kommentar herausgelesen werden. Kurz vor der Infiltration gab es das Gespräch zwischen den Regierungsvertretern der beiden Staaten in Peking, China. Das war der erste Kontakt nach dem Amtsantritt des Präsidenten Kim Dae-jung. In Bezug auf die Erwartung daran stellte die DongA die Gefahr der Unzuverlässigkeit Nordkoreas in den Vordergrund:

„Wenn man das nordkoreanische Verhalten bis jetzt sieht, ist es wünschenswert, auf übereilte Erwartungen zu verzichten. Wenn die Regierung hastige Maßnahmen trifft, können sie keinen guten Ausgang nehmen.“²⁹¹

Anlässlich des Besuchs des Vorstandsvorsitzenden Hyundai Jeong Ju-yong in Nordkorea im Juni 1998 zeigte die DongA Misstrauen gegen Nordkorea mit dem Kommentar:

„... der Grund, warum nach vorsichtigem und umsichtigem Herantreten an Nordkorea verlangt wird, liegt gerade im unzuverlässigen Verhalten Nordkoreas“²⁹².

Mit den Kommentaren am 27. und 29. Juni 1998 stellte DongA mit dem Ereignis der Infiltration fest, dass die nordkoreanische Wiedervereinigungspolitik zur Herbeiführung eines kommunistischen Staates in Südkorea weiterhin gültig sei. Sie verlangte zwar im Kommentar nicht auf den Verzicht der Sunshine-Politik, forderte aber stärkere Maßnahmen gegen die militärische Provokation,²⁹³ mit folgendem Argument:

„Die Infiltration der bewaffneten Spione an der Ostküste ist ... eine klare militärische Provokation. Obwohl wir von ganzem Herzen auf die Aussöhnung zielen, wurde die Tatsache entdeckt, dass sich die antisüdkoreanische Politik

²⁹⁰ Siehe Kommentar von DongA am 24. Juni 1998.

²⁹¹ Kommentar von DongA am 6. April 1998.

²⁹² Kommentar von DongA am 13. Juni 1998.

²⁹³ Kommentar von DongA am 27. Juni 1998 und Kommentar von DongA am 29. Juni 1998.

Nordkoreas nicht geändert hat. ... Die zivilen Wirtschaftskooperationen, die jetzt im Gang sind und die Unterstützung der Regierung, sollen vorläufig eingestellt werden.“²⁹⁴

Die Haltung, die keine direkte Kritik an der Sunshine-Politik übt, wiederholte sich mit dem Ereignis, als ein nordkoreanisches Schiff mit bewaffneten Spionen an der Südküste im Dezember 1998 versenkt wurde. Die Haltung der konservativen Zeitung DongA kann so zusammengefasst werden, dass sie die Sunshine-Politik, die als repräsentative Politik der ihr gegenüberstehenden neuen Regierung verkündet wurde, im vollen Umfang nicht kritisieren wollte. Stattdessen problematisierte sie die unzuverlässige und unveränderte Haltung Nordkoreas und versuchte damit, die Wirksamkeit der Sunshine-Politik in Frage zu stellen.

Mit den Auffassungen der DongA korrelierte die Aussage des Abgeordneten der oppositionellen Partei „Hannara“ Kim Yong-gap, dass die Sicherheit der südkoreanischen Bevölkerung wegen der militärischen Herausforderungen von Nordkorea gefährdet sei.²⁹⁵ Sie teilen auch die Meinung über die unveränderliche Konstanz der nordkoreanischen Feindseligkeiten. Der Abgeordnete Kim Yong-gap, der den Konservatismus der Partei „Hannara“ repräsentiert, kritisiert wie die DongA die Regierung, dass sie ohne das nordkoreanische Versprechen über keine weiteren Provokationen die Tour zum Berg Geumgang fortsetzt. Kim Yong-gap verlangte auch nach Einstellung der zivilen Wirtschaftskooperation und Unterstützung Nordkoreas seitens der südkoreanischen Regierung.²⁹⁶ Seine Aussage ist insofern zwar kritischer als die der DongA, weil sie die politischen Programme der Sunshine-Politik problematisiert sowie die Nachlässigkeit der Staatssicherheit, die durch sie direkt erwähnt worden sind. Aber sie bezog sich nicht auf die vollständige Ablehnung der Sunshine-Politik.

Zusammenfassend kann beurteilt werden, dass die konservativen Flügel die Ereignisse der militärischen Provokationen zum Anlass genommen haben, die Problematik der Sunshine-Politik auf die wiedervereinigungspolitische Agenda zu setzen, indem sie die staatliche Sicherheit Südkoreas aufgrund der Strategie Nordkoreas problematisieren.

Gegen die Aufforderungen der konservativen Kräfte vertrat die Hankyoreh, auf den Erfahrungen der vergangenen Regierungen begründet, folgende Meinung:

„Es ist selbstverständlich, die Staatssicherheit zu stärken und auf die militärischen Provokationen Nordkoreas entschlossen zu reagieren. Es enthält aber das Risiko, dass die Unruhe der Bevölkerung und die Spannungen zwischen den beiden Staaten durch härtere Maßnahmen eher erhöht werden. Vom langzeitigen Standpunkt aus betrachtet, enthalten die Aufforderungen zu entschlosseneren Reaktionen gegen Nordkorea aber die unerwünschten Nebenwirkungen übler Schäden, obwohl sie ... kurzfristig die Unterstützung der Öffentlichkeit bekommen können. Aus den Erfahrungen der vergangenen Regierungen kann man das gut vermuten.“²⁹⁷

Anlässlich des Vorfalles an der Ostküste forderte die Zeitung Hankyoreh eine umsichtige Reaktion, die keinesfalls zur Unterbrechung der Engagementpolitik führen soll. Sie betonte die Weiterführung der Sunshine-Politik aus dem Grund, dass die politischen Konfrontationen zwischen den beiden Staaten nicht beseitigt werden können, wenn jedes Mal alle Gespräche und Kooperationen mit Nordkorea wegen der unerwarteten Zwischenfällen untersagt werden.²⁹⁸

Zugleich machte Hankyoreh Nordkorea darauf aufmerksam, dass die militärischen Provokationen negativ auf die öffentliche Meinung in Südkorea Einfluss nehmen. Demzufolge kann die Öffentlichkeit von grundsatztreuen konservativen Kräften stark beeinflusst werden, so dass die reformativen Meinungen zur Minderheit werden. Der Kommentar über erste

²⁹⁴ Kommentar von DongA am 15. Juli 1998.

²⁹⁵ Protokoll der 196. parlamentarischen Hauptversammlung am 26.8.1998, S. 10-11.

²⁹⁶ Protokoll der 196. parlamentarischen Hauptversammlung am 26.8.1998, S. 11.

²⁹⁷ Kommentar von Hankyoreh am 26. Juni 1998.

²⁹⁸ Kommentar von Hankyoreh am 30. Juni 1998.

Konflikte mit Nordkorea nach der Machtübernahme von Kim Dae-jung betonte die Notwendigkeit der ununterbrochenen Fortführung der Engagementpolitik in der Krisenzeit und entsprechende Verhaltensänderungen von Nordkorea. Die Hankyoreh relativierte die politische Bedeutung der Infiltration damit:

„Möglicherweise stellte diese Situation unser Dilemma und die komplizierte Realität des geteilten Korea dar. Nach Frieden in der Situation militärischer Konfrontation zu streben, ist eine schonungslose Realität in Nord und Süd.“²⁹⁹

Wenn die militärischen Konflikte in Verbindung mit Politik und Wirtschaft betrachtet werden, so meinte die Hankyoreh, setzt sich die Konfrontation in Korea fort. Sie kritisierte die konservativen Zeitungen als unbesonnen, mit beharrlicher Treibjagd hätten sie die Regierung zu Maßnahmen gegen die Grenzüberschreitung der nordkoreanischen Kriegsschiffe getrieben. Sie beurteilte die Berichterstattungen der konservativen Zeitungen über die militärischen Konflikte als „provokierend“. Die Hankyoreh vertrat die Meinung, dass das Angebot, weiter Düngemittel an Nordkorea zu liefern und auch die Tour zum Berg Geumgang fortgesetzt werden sollten.

Die regierende „Demokratische Partei im neuen Jahrtausend“ vertrat eine der Hankyoreh entsprechende Auffassung in Bezug auf Reaktionen auf die militärischen Provokationen, dass die Sunshine-Politik unter der Garantie der Staatssicherheit weitergeführt werden solle. Gegen die Aussage, dass die Sunshine-Politik die Staatssicherheit vernachlässige und somit eine gefährliche Versöhnungspolitik sei, wandte sich der Abgeordnete der regierenden Partei Yoo Jae-gun mit dem Argument, dass sie keinesfalls eine nachgiebige Politik und eher eine Strategie für die Herbeiführung der Reform in Nordkorea und schließlich der friedlichen Wiedervereinigung sei. Man müsse aber Geduld haben, um die Erfolge zu spüren, weil die Sunshine-Politik einen längeren Wirkungsprozess brauche.³⁰⁰

Der Ministerpräsident machte auch dementsprechend die Aussage, dass die Regierung trotz der militärischen Zwischenfälle die auf Aussöhnung gezielte Wiedervereinigungspolitik weiterführe.³⁰¹ Diese Aussage korreliert mit der Aufforderung der „umsichtigen Reaktion“ der Hankyoreh.

Die reformativen Flügel argumentierten gegen die voreiligen negativen Beurteilungen der Sunshine-Politik, indem sie betonten, dass die Durchführung der Sunshine-Politik zwar ein langzeitiger Prozess sei, aber ihre politische Wirkung effektiver als die einer hartnäckigen Politik sei. Dafür thematisierten sie die Realität des geteilten Staates und die jahrzehntelangen militärischen Konfrontationen. Sie versuchten eine Agenda gegen die Konservativen zu bilden, weil die Sunshine-Politik für die friedliche Koexistenz der beiden koreanischen Staaten die effektivste Politik sei.

Die Beurteilungen der Koalitionspartei „Freie Demokratische Partei“ sind sehr interessant, weil sie sich eigentlich am Konservatismus orientierten und dennoch wegen der Koalition mit der Regierungspartei „Demokratische Partei im neuen Jahrtausend“ keine direkten Angriffe auf die Wiedervereinigungspolitik der Regierung ausüben konnten. Die Aussage in der 196. parlamentarischen Hauptversammlung machte dies deutlich:

„Während von der Bevölkerung Südkoreas gespendeter Reis ... nach Nordkorea transportiert wurde, infiltrierte das nordkoreanische Taucherboot aber unter der Ostsee die Grenze. ... Trotz der Bemühungen der südkoreanischen Regierung, sich mit Nordkorea auszusöhnen, änderte sich die Politik Nordkoreas gegenüber Südkorea gar nicht.“³⁰²

Die Kritik der Partei „Freie Demokratische Partei“ beschränkte sich auf Nordkorea in Bezug auf die militärischen Provokationen. Sie erkannte die Ziele der Sunshine-Politik an. Den Grund für die Erfolglosigkeit der Sunshine-Politik sieht sie

²⁹⁹ Kommentar von Hankyoreh am 24. Juni 1998.

³⁰⁰ Protokoll der 196. parlamentarischen Hauptversammlung am 26.8.1998, S. 5-6.

³⁰¹ Protokoll der 196. parlamentarischen Hauptversammlung am 26.8.1998, S. 27.

³⁰² Protokoll der 196. parlamentarischen Hauptversammlung am 26.8.1998, S. 14.

in der Unveränderlichkeit Nordkoreas.

Im Jahre 1999, gleich ein Jahr nach der Regierung Kim Dae-jungs und der Bekanntmachung der Sunshine-Politik, gab es mehrere Infiltrationen von nordkoreanischen Soldaten an der Ostküste Südkoreas und die Grenzüberschreitungen der Kriegsschiffe in der Westsee Südkoreas. Über diese militärischen Provokationen gab es die Auseinandersetzung, ob die Sunshine-Politik trotzdem weiter befolgt werden solle und ob sie eine geeignete Politik angesichts der Haltung Nordkoreas sei.

Im Jahre 1999, als sich der militärische Konflikt zwischen den beiden Kriegsmarinen an der Westküste ereignete, kritisierte die DongA direkt die Sunshine-Politik mit den folgenden Gründen:

„Die von der Regierung propagierte Sunshine-Politik, dass sie die Reform in Nordkorea einleiten und die friedliche Koexistenz in Korea garantieren könne, ... hat die militärischen Konflikte zur Folge. Wir geben Nordkorea wertvolle Dollars für die Tour zum Berg Geumgang. Außerdem bekommt Nordkorea von uns umsonst Düngemittel. Mit der Absicht, mit Nordkorea Gespräche zu führen, erfolgen die wirtschaftlichen Unterstützungen. Die nordkoreanische Antwort darauf sind aber die militärischen Provokationen und Grenzüberschreitungen. Wir möchten fragen, ob die Regierung dennoch weiter die Sunshine-Politik mit Nordkorea ausführen will. Sie soll sich innerlich prüfen, ob ihre schwächliche sicherheitspolitische Haltung die militärische Provokation Nordkoreas verursacht. Nun ist es Zeit, über die wesentlichen Probleme der Wiedervereinigungspolitik nachzudenken.“³⁰³

Die Zeitung DongA kritisierte die Regierung weiter, dass

„die Regierung mit heftiger Kritik konfrontiert wird, wenn sie sich nur auf die Unterstützung durch Lebensmittel und Düngemittel konzentriert, während die Staatsverteidigung vernachlässigt wird.“³⁰⁴

Die Zeitung Chosun vertrat eine ähnliche Meinung wie DongA, dass die Regierung nicht nur an der optimistischen „Sunshine-Politik“ festhält. Wie anfangs versprochen, kann die Regierung die Sunshine-Politik durchführen, vorausgesetzt, dass die staatliche Sicherheit gefestigt ist. Sie betrachtete die Maßnahmen der Regierung als nur für den Schutz der Sunshine-Politik beabsichtigt.

„Statt Besorgnis über die Schäden der Sunshine-Politik soll sie den Willen zur Schau stellen, die militärische Herausforderung Nordkoreas ausdrücklich zu bestrafen. Wir müssen uns vor der Sichtweise auf Nordkorea in Acht nehmen, dass die Schuld des Ereignisses bei beiden Seiten (von Nord- und Südkorea) liegt. Indem die Frage nicht eindeutig erwähnt wird, wer Grenzen überschreitet und schießt, zieht die abstrakte Diskussion, die nur die 'friedliche Lösung' fordert, den Verdacht über ihre ideologischen Hintergründe auf sich.“³⁰⁵

Anlässlich der militärischen Infiltrationen begannen die konservativen Zeitungen von DongA und Chosun, die Sunshine-Politik zu problematisieren.

Während die DongA sich auf die Problematik der Sunshine-Politik an sich beschränkte, stellte die Chosun die grundlegendere Frage über die Ideologie der reformativen Regierung Kim Dae-jung. Damit versuchte sie, die Wiedervereinigungspolitik in den ideologischen Auseinandersetzungen zu verankern und sie im konservativen und reformativen Spektrum zu betrachten.

Auf die wiederholten Provokationen im Juni 1999 reagierte die Partei „Hannara“ mit der Kritik an der Sunshine-Politik, dass

³⁰³ Kommentar von DongA am 16. Juni 1999.

³⁰⁴ Kommentar von DongA am 11. Juni 1999.

³⁰⁵ Kommentar von Chosun am 12. Juni 1999.

die Regierung „die hartnäckige Politik, die Verherrlichung, die Sunshine-Politik sei ewig, verfolge“³⁰⁶ und demzufolge seien die militärischen Gegenaktionen beschränkt. Sie verlangte nach sofortiger gesamter Einstellung aller Unterstützungen für Nordkorea. Sie bezeichnete die Haltung der Regierung als „einseitige Liebe“³⁰⁷ zu Nordkorea, die vom Dogma der Sunshine-Politik gefangen genommen sei und den Kern Nordkoreas nicht erkenne. Damit vertrat sie die Meinung, dass „die Sunshine-Politik der Regierung Kim Dae-jungs keinen Erfolg habe“³⁰⁸. Die „Hannara“ beurteilte die gerade eingeleitete Sunshine-Politik als Misserfolg und evaluiert keine positive Wirkung für die politische Entspannung und Annäherung zwischen den beiden Staaten.

Die Hankyoreh betonte diesmal wiederholt die „umsichtigen“ Maßnahmen. Sie betrachtete die gegenseitige Schießerei als Zeichen, das eine besondere Situation des geteilten Korea erklärt. Das Verhalten der Konservativen, die die Regierung zu stärkerer Reaktion gegen die militärischen Infiltrationen Nordkoreas zwingen, betrachtete Hankyoreh als verantwortungslos. Auch die Regierung, die versucht, die Gedanken der Konservativen zu lesen, ist selbst nicht von der Sunshine-Politik überzeugt. Damit verlangte sie nach Selbstbewusstsein der Regierung und ausdrücklicher Durchführung der Politik.³⁰⁹

Anschließend vertritt sie die Meinung, dass die Politik, die die kriegesischen Konfrontationen vermeidet, weiter betrieben werden solle. Daher dürften die versprochene Unterstützung mit Düngemitteln und die Tour zum Berg Geumgang nicht unterbrochen werden. In machtpolitischer Hinsicht gesehen sei die Engagementpolitik keine populäre Politik, weil deren Durchführung viele Kosten verursache, die Erfolge aber in kurzer Zeit nicht absehbar seien. Trotzdem sei es ein Zeichen für die Nützlichkeit der Sunshine-Politik, dass die Bevölkerung trotz der Schießerei nicht ins Wanken gerät.³¹⁰

Die regierende „Demokratische Partei im neuen Jahrtausend“ rechtfertigt die Wiedervereinigungspolitik der Regierung damit, dass es keine Alternative zur Sunshine-Politik gebe, die die friedliche Koexistenz in Korea schaffen könne. Sie stellt den Frieden in den Vordergrund, der nur mit der Sunshine-Politik garantiert werden solle. Daher sei das Programm der Sunshine-Politik effektiver und solle daher auch in der Krisenzeit ununterbrochen weiterbefolgt werden.

Die folgende Aussage des Abgeordneten Han Wha-gap korreliert mit den Inhalten der Kommentare der Hankyoreh bezüglich der militärischen Konflikte

„Die Amerikaner meinen, ..., dass die Südkoreaner nicht so lange geduldig darauf warten können, dass die Sunshine-Politik gute Resultate ergibt. In Bezug auf die Beziehungen mit Nordkorea können wir beweisen, dass die Sunshine-Politik richtig ist. Welche alternative Wiedervereinigungspolitik können wir außer ihr verfolgen? Sollen wir einen Krieg mit Nordkorea führen?“³¹¹

Die Hankyoreh und die regierende Partei waren sich darüber einig, dass die Evaluation der Sunshine-Politik in der Einführungsphase nicht angemessen sei, weil die politische Wirkung erst nach einem längeren Zeitraum sichtbar werden könne. Damit wiesen sie die Versuche der konservativen Flügel zurück, das Programm der Sunshine-Politik zu problematisieren und damit deren Nutzlosigkeit als wiedervereinigungspolitische Agenda in der Öffentlichkeit darzustellen.

Der Verteidigungsminister Im Dong-won bestätigte die Weiterführung der Sunshine-Politik, obwohl die militärische Provokation von Nordkorea verursacht wurde. Mit dem Argument, dass das Misstrauen zwischen Nord- und Südkorea vertieft und die Spannung damit eher gesteigert werde, rechtfertigte er die Hilfe durch Düngemittel und die Fortsetzung aller menschlichen Kontakte. Damit wies er die Forderung der Konservativen zurück, alle wirtschaftlichen Kooperationen

³⁰⁶ Protokoll der 204. parlamentarischen Hauptversammlung am 18. Juni 1999, S. 4.

³⁰⁷ Protokoll der 204. parlamentarischen Hauptversammlung am 18. Juni 1999, S. 11.

³⁰⁸ Protokoll der 204. parlamentarischen Hauptversammlung am 18. Juni 1999, S. 13.

³⁰⁹ Kommentar von Hankyoreh am 16. Juni 1999.

³¹⁰ Kommentar von Hankyoreh am 17. Juni 1999.

³¹¹ Protokoll der 204. parlamentarischen Hauptversammlung am 18. Juni 1999, S. 13.

provisorisch zu unterbrechen.

Aus der Aussage des Abgeordneten Byon Woong-jun kann man die bedingte Unterstützung der Koalitionspartei „Freie Demokratische Partei“ unter folgender Bedingung feststellen:

„Ich unterstütze zwar im Grunde genommen die Prinzipien der Sunshine-Politik. Aber der Umfang soll kontrolliert werden, solange Nordkorea der Sunshine-Politik entsprechend sein Verhalten verändert. Die Sunshine-Politik soll aufrichtig aus Achtung vor internationalem Vertrauen und Gegenseitigkeit durchgeführt werden.“³¹²

Anlässlich der Schießerei an der Westküste steigerten sich die Auseinandersetzungen zwischen den konservativen und reformativen Kräften. Die ersten beurteilten wiederholt die Sunshine-Politik als Misserfolg, dagegen meinten die letzteren, dass die Evaluation der Sunshine-Politik nach einem längeren Zeitraum erfolgen solle.

Die Schlacht zwischen den beiden Kriegsmarinen an der Westküste am 29. Juni 2002, bei der 24 südkoreanische Soldaten getötet oder verwundet wurden, legte den Konservativen den Grundstein zum aktiveren Angriff auf die Sunshine-Politik. Die politische Bedeutung ist anders als der Konflikt im Juni 1999, als sich militärische Konflikte nach dem Gipfeltreffen im Juli 2000 ereigneten, in dem die Regierung Kim Dae-jungs verkündete, die Kriegspotenz in Korea sei nun beseitigt.

Aus Anlass der Schlacht fanden die Konservativen eine günstige Gelegenheit, die Probleme der Sunshine-Politik als Agenda verstärkt in der Öffentlichkeit darzustellen. Die DongA führte die Hintergründe dieses Ereignisses auf die Sunshine-Politik zurück, dass „die Provokation die Entfremdung der Sunshine-Politik von der Realität des geteilten Koreas unter Beweis stelle“³¹³. Außerdem betonte sie das Verhalten Nordkoreas damit, dass „das Ereignis die Tatsache von Nordkoreas Unveränderlichkeit bestätige, trotz der Sunshine-Politik, die eigentlich auf die Reform Nordkoreas und die Versöhnung der beiden Staaten ziele.“³¹⁴

Die DongA behauptete weiter, dass es eine unvernünftige Maßnahme sei, angesichts der gegenseitigen Schießerei der Kriegsmarine die Tour zum Berg Geumgang ununterbrochen weiterzumachen. Sie vertrat die Meinung, dass „die Regierung alle Beziehungen zu Nordkorea einschließlich der Tour zum Berg Geumgang einstellen solle“.³¹⁵ Damit kritisierte die DongA die hartnäckigen Erhaltungsversuche der Regierung für die Sunshine-Politik, die mit dem Prinzip der Trennung von Politik und Wirtschaft die zivile wirtschaftliche Kooperation unverändert weiter befolgen wolle und mit den Auswirkungen auf die südkoreanische Wirtschaft warnte, dass stärkere Maßnahmen die ausländischen Investitionen einschüchtern könnten.

Die Chosun übte auch nach der Schlacht am 29. Juni 2002 schärfere Kritik an der Regierung, die Sunshine-Politik mit allen Kräften beibehalten zu wollen.

„Welche Haltung zu dem Ereignis die Regierung einnahm und welche Gegenmaßnahmen sie ergriff, nachdem die staatliche Grenze durch den Angriff Nordkoreas verletzt und zahlreiche Soldaten getötet wurden. Dennoch verteidigte die Regierung ‘die Weiterführung der Sunshine-Politik’ und betonte wiederholt die Unerlässlichkeit der Kooperation mit Nordkorea gerade zu diesem Zeitpunkt’. Es ist zweifelhaft, ob es einen Staat gibt, der angesichts des militärischen Angriffs keine diplomatischen oder wirtschaftlichen Gegenmaßnahmen trifft. Für wen arbeitet diese Regierung, die unter dieser ... unklaren Situation sorglos die Bevölkerung zur Tour auf den Berg Geumgang nach Nordkorea schickt? Die Behauptung, eine entschlossene Gegenmaßnahme könne einen Krieg verursachen, ist der Ausdruck von Angstmacherei

³¹² Protokoll der 204. parlamentarischen Hauptversammlung am 18. Juni 1999, S. 10.

³¹³ Kommentar von DongA am 30. Juni 2002.

³¹⁴ Kommentar von DongA am 30. Juni 2002.

³¹⁵ Kommentar von DongA am 1. Juli 2002.

und Feigheit.“³¹⁶

Die oppositionelle Partei „Hannara“ kritisierte, dass die Sunshine-Politik die Soldaten getötet oder verletzt habe. Sie verlangte danach, alle Hilfe für Nordkorea und die Tour zum Berg Geumgang zu unterbrechen, solange Nordkorea seine Provokationen nicht entschuldige und keine Wiederholung verspreche.³¹⁷ Der Abgeordnete Park Se-hwan rief zur Aufgabe der Sunshine-Politik auf:

„Der Präsident und seine Regierung haben behauptet, dass sie die Sunshine-Politik verfolgen, unter der Voraussetzung, dass die staatliche Sicherheit gefestigt sei. Die militärische Provokation Nordkoreas an der südkoreanischen Westküste zeigt aber, dass die Regierung kein Interesse an der Staatssicherheit hat und sich nur mit der Erhaltung der Sunshine-Politik beschäftigt. Mit dem Untergang unserer Kriegsschiffe durch die Schießerei ist die Sunshine-Politik versunken.“³¹⁸

Die „Freie Demokratische Partei“, die damals schon aus der Regierungskoalition ausstieg, kritisierte ihrer politischen Richtung entsprechend, heftiger als im Jahre 1999 die Sunshine-Politik. Sie verurteilte die Haltung der Regierung nach dem Ereignis mit einer sich der „Hannara“ und den konservativen Zeitungen DongA und Chosun annähernden Aussage:

„Diese Seite [Südkorea: Anm. v. Verfasser] bittet Nordkorea um Händedruck, während die andere Seite [Nordkorea: Anm. v. Verfasser] Südkorea beschießt. Die Sunshine-Politik ist keine goldene Regel. Wenn Nordkorea offiziell nicht um Entschuldigung bittet, dann soll die Regierung entschlossene Maßnahmen treffen, indem sie den Menschaustausch und die Tour zum Berg Geumgang unterbricht.“³¹⁹

Anlässlich der Schlacht am 29. Juni 2002 betonte die Hankyoreh wiederholt ihre Position für die Weiterführung der Sunshine-Politik. Die hartnäckigen Maßnahmen könnten, so meinte sie, dazu beitragen, dass die konservativen Kräfte in Nord- und Südkorea die Krisensituation missbrauchten.

In Bezug auf die konservativen Zeitungen in Südkorea kritisierte sie mit Kommentar am 3. Juli 2002, dass die konservativen Zeitungen bezüglich der Schlacht an der Westküste entschlossene Maßnahmen emotional forderten:

„Das Problem ist es, dass die meisten Medien nicht objektiv, sondern provozierend-emotional über das Ereignis berichten. Sie sind nicht auf Vernunft und Rationalität, sondern auf Emotionalität und Provokation begründet. Die Aufgaben der Presse liegen im Ermitteln der Wahrheit. Die Fischer, welche die Schlacht beobachteten, berichteten, dass die ca. zehn südkoreanischen Schiffe die Staatsgrenze in Richtung nach Nordkorea überschritten. Die südkoreanischen Kriegsschiffe folgten ihnen und da tauchten die nordkoreanischen Kriegsschiffe auf und schossen. Dennoch berichtete die Presse von Anfang an leichtsinnig über eine 'geplante und sorgfältige Provokation' Nordkoreas.“³²⁰

Diese Sichtweise ist ganz anders als die der konservativen Flügel, die die Schuld an der Schlacht nur Nordkorea übertragen. Die von reformativen Medien und Politikern vorgebrachten Behauptungen, dass die Schuld der Konfrontation an der südkoreanischen Fischereiflotte liege, die die erlaubten Fischereibezirke überschritten und Nordkorea provoziert hätten, wies die DongA zurück:

„... . Es ist bedauerlich, dass einige Medien und Politiker solche Meinungen vertreten. Über die südkoreanische Schuldtheorie entsetzt sich die Bevölkerung. Man muss die wahre Absicht herausfinden, warum die südkoreanische

³¹⁶ Kommentar von Chosun am 2. Juli 2002.

³¹⁷ Protokoll der 282. parlamentarischen Hauptversammlung am 22. Juli 2002.

³¹⁸ Protokoll der 282. parlamentarischen Hauptversammlung am 22. Juli 2002, S. 12.

³¹⁹ Protokoll der 282. parlamentarischen Hauptversammlung am 22. Juli 2002, S. 9.

³²⁰ Kommentar von Hankyoreh am 3. Juli 2002.

Schuldtheorie zu diesem Zeitpunkt eingeleitet wird. Es muss überlegt werden, ob sie ein Hintergedanke ist, Misserfolge der Sunshine-Politik zu verschleiern.“³²¹

Die DongA betrachtete das Ereignis als Beweis der Erfolglosigkeit der Sunshine-Politik. Gegen die Behauptung der Regierung, dass das Ereignis nicht aus der Sunshine-Politik resultiere, argumentierte sie, die Ziele der Sunshine-Politik, Entspannung und Koexistenz in Korea herzustellen, seien gar nicht erfüllt und deren Umsetzungsmöglichkeit sei der Realität fern.

Sie kritisierte zugleich die hartnäckigen Erhaltungsversuche der Regierung zur Sunshine-Politik und verlangte nach Änderung der Wiedervereinigungspolitik mit folgender Anmerkung:

„Die Sunshine-Politik ist kein unveränderbares Dogma. Wir sollen verstehen, dass die hartnäckige Beibehaltung der Sunshine-Politik, die Kursänderungen den Umständen nach jedoch unmöglich macht, die große Lücken in der staatlichen Sicherheit hinterlassen kann. Erstens soll der Präsident Kim Dae-jung seine Gedanken über die Sunshine-Politik ändern.“³²²

Der Grund der instabilen staatlichen Sicherheit liege darin, so meinte die Chosun, dass sich die Regierung übermäßig an der Aussöhnungspolitik orientiere, sich aber nicht viel um Sicherheitsfragen kümmere.³²³

Die regierende Partei betonte diesmal wiederholt die Fortsetzung der Engagementpolitik. Mit der Geschichte, dass die konservative Regierung im Jahre 1996 alle Beziehungen mit Nordkorea wegen der Infiltration von Tauchbooten an der Ostküste verbot und damit die Konfrontationen begründete, kritisierte der Abgeordnete der regierenden Partei Chon Yong-taek, dass die unnachsichtige Wiedervereinigungspolitik nicht zur Schaffung eines vereinigten Koreas für die Bevölkerung beitragen könne. Vielmehr sei sie nichts Anders als die am Krieg orientierte Politik.³²⁴ Die „Demokratische Partei im neuen Jahrtausend“ vertrat die Meinung, dass sich dank der Sunshine-Politik der militärische Konflikt nur an der Westküste ereigne und die Bevölkerung keine Angst vor der überregionalen Ausbreitung habe.

„Dass sich die Schießerei auf die Westküste beschränkte und sich dadurch keine weitere Verschärfung der Situation in der südkoreanischen Gesellschaft ergab, ist der Sunshine-Politik zu verdanken. In der Situation, dass sich die Spannungen wegen der Schießerei an der Westküste ausbreiten könnten, kann das Einstellen der Tour zum Berg Geumgang international als Zeichen der überspitzten Spannung in Korea angenommen werden. Dadurch kann die südkoreanische Volkswirtschaft geschädigt werden, weil die internationalen Investitionen beendet werden könnten.“³²⁵

Die Behauptung, dass die Sunshine-Politik zur Besserung der Volkswirtschaft beitrage, benutzen die regierenden Kräfte als Rechtfertigung ihrer Politik gegen die konservative Wiedervereinigungspolitik.

Die Regierung wies die Aufforderung der Abschaffung der Sunshine-Politik zurück. Deren Resultate sollten nicht mit kurzer Durchführungszeit evaluiert werden. Aus der Langzeitperspektive solle gewertet werden. Der Minister für Wiedervereinigung Cheong Se-hyun vertrat anlässlich dieses Ereignisses die Meinung zugunsten der Fortsetzung der Sunshine-Politik und rechtfertigte das damit, dass die Aussöhnungspolitik eine langfristige Strategie für die Beseitigung der Konfrontation des kalten Krieges in Korea sei.³²⁶

Die Meinungen der konservativen und reformativen Kräfte, einschließlich der Regierung, über die militärischen Konflikte,

³²¹ Kommentar von DongA am 4. Juli 2002.

³²² Kommentar von DongA am 9. Juli 2002.

³²³ Kommentar von DongA am 3. Juli 2002.

³²⁴ Protokoll der 282. parlamentarischen Hauptversammlung am 22. Juli 2002, S. 5-7.

³²⁵ Protokoll der 282. parlamentarischen Hauptversammlung am 22. Juli 2002, S. 22.

³²⁶ Protokoll der 282. parlamentarischen Hauptversammlung am 22. Juli 2002, S. 34.

waren gegensätzlich: Die ersten bewerteten die Sunshine-Politik als gescheitert und betonten die Unveränderlichkeit der kriegerischen Haltung Nordkoreas. Aufgrund der Evaluierung verlangten sie die Kursänderung der Wiedervereinigungspolitik.

Dagegen waren die reformativen Flügel der Meinung, dass die politischen Auswirkungen der Sunshine-Politik auf lange Sicht bewertet werden sollten und das Verlangen nach Kursänderungen der Politik nichts Anderes als eine zur Zeit der ideologischen Konfrontation wiederkehrende verantwortungslose Maßnahme sei.

2) Wiedervereinigungspolitische Unabhängigkeitsversuche vs. Betonung der Allianz mit den USA anhand des Themas „Massenzerstörungswaffen Nordkoreas“

Die Atomwaffen Nordkoreas sind eine entscheidende Frage bei der Wiedervereinigungspolitik, in die die vier Mächte Korea, USA, China, Russland und Japan involviert sind. Seit Anfang der 1990er Jahre, als die Probleme der Atomwaffen in Nordkorea diskutiert wurden, steht deren friedliche Lösung in Zentrum der Wiedervereinigungspolitik.

Cho vertritt die Meinung, dass „die nordkoreanische Waffenfrage der wichtigste Faktor bei der Planung und Durchführung der Wiedervereinigungspolitik ist, so dass sie direkt und indirekt auf die anderen Faktoren Einfluss nimmt,“³²⁷ Dabei unterlag die Wiedervereinigungspolitik von Südkorea einer besonderen Situation, weil die Nordkorea-Politik der USA hauptsächlich mit den Atomwaffen in Nordkorea befasst ist und die USA durch die militärische Allianz mit Südkorea große Einflussnahme ausüben können.

Die erste Krise der nuklearen Waffenfragen begann 1993, als Nordkorea aus der IAEA³²⁸ austrat und damit die Entwicklungsprogramme für Atomwaffen im Gang setzen ließ. Das ereignete sich in der Regierungszeit von Kim Young-sam. Die Krise wurde durch das Versprechen überwunden, dass durch die Gespräche zwischen den USA und Nordkorea im Oktober 1994 in Genf vereinbart wurde, dass Nordkorea zwei Atomkraftwerke und jährlich 500.000t Schweröl erhalten solle.

Außerdem garantierten die USA den Aufbau der amerikanisch-nordkoreanischen Diplomatiebeziehungen und keine Erstangriffe mit Atomwaffen. Damit schien es, sei die Atomwaffenfrage gelöst. Aber nach der Machtübernahme der konservativen Regierung Bush³²⁹ in den USA und deren Außenpolitik anlässlich des Ereignisses vom 9.11., tauchte die Atomwaffenfrage wieder als heikelstes Thema in der Wiedervereinigungspolitik auf.

Im Oktober 2002 gab Nordkorea den Verdacht zu, dass es weiterhin Entwicklungsprogramme zu Atomwaffen fortgeführt habe. Daraufhin verkündete es, das Abkommen mit den USA über die Einstellung der nuklearen Entwicklungsprogramme von Atomwaffen im Oktober 1994 zurückzunehmen und aus der NPT³³⁰ auszutreten.

Durch chinesische Vermittlungen begannen die Gespräche von sechs Staaten (den USA, China, Russland, Japan, Südkorea, Nordkorea) zur Lösung der Atomfrage. Von August 2003 bis 2005 fanden mehrmals Konferenzen statt und endlich am 19. September 2005 wurde die Vereinbarung erzielt über den Verzicht Nordkoreas auf das Entwicklungsprogramm von Atomwaffen, Normalisierung der Beziehung zwischen den USA und Nordkorea, Garantie der Sicherheit des nordkoreanischen Systems und wirtschaftliche Kooperation mit Nordkorea.

Die Vereinbarungen konnten nicht durchgeführt werden, weil die USA weiterhin die internationalen kriminellen

³²⁷ Cho, Seong-yeon, A Study on the influence of North Korea nuclear about the South Korea's policy toward North Korea, in: East- und North Asia Studies, Vol. 21 Nr. 2, S. 203-222, S. 204

³²⁸ IAEA ist die Abkürzung für „International Atomic Energy Agency“.

³²⁹ Die Regierung von Bush zeigte ein kritisches Verhalten in Bezug auf die Vereinbarung in Genf im Jahre 1994. Präsident Bush verkündete bei der Rede über die Staatsangelegenheiten am 29. Januar 2002, dass er gegen die Massenzerstörungswaffen von den Staaten Nordkorea, Iran und Irak hartnäckige Maßnahmen ergreifen werde, indem diese Staaten als Achse des Bösen bezeichnet würden.

³³⁰ NPT ist die Abkürzung von „Nuclear Non-proliferation Treaty“.

Tätigkeiten Nordkoreas untersuchte und Sühnemaßnahmen ergriff. Darauf reagierte Nordkorea damit, den Betrieb der nuklearen Anlage wieder aufzunehmen, mit der Begründung, dass die Vereinbarung am 19. September 2005 nicht erfolgt sei. Die Auseinandersetzungen zwischen den USA und Nordkorea machten die Gespräche der Sechs-Staaten zunichte. Endlich verkündete Nordkorea am 3. Oktober 2006 den Plan, Atomtests vorzunehmen und wagte dies am 9. Oktober.

Hier wird der Diskurs über die Krise der Atomwaffenfrage von 2002, als Nordkorea Entwicklungsprogramme von Atomwaffen zugab, bis 2006, als der Atomtest tatsächlich erfolgt ist, analysiert. Mit der Diskursanalyse können die unterschiedlichen Bedeutungsstrukturen je nach politischer Lage dargestellt werden.

Aus Gründen der Forschungsökonomie sind die Ereignisse, durch die die nordkoreanische nukleare Waffenfrage auf der Tagesordnung stand, für die Diskursanalyse ausgewählt worden.

Im Untersuchungszeitraum gab es drei Momente, an denen die Frage der Massenerstörungswaffen neue Qualität bekam: Erstens die Staatsrede von Präsident Bush am 29. Januar 2002, in der er Nordkorea als „Achse des Bösen“ bezeichnete und damit auf die Wiedervereinigungspolitik und die Auseinandersetzungen in Südkorea entscheidenden Einfluss nahm.

Zweitens ist es die Bekanntmachung Nordkoreas im Februar 2005, dass es schon nukleare Waffen entwickelt habe, was bis dahin ein Verdacht war, und nicht mehr an den Sechs-Staaten-Gesprächen teilnehmen werde.

Drittes Ereignis ist der Atomwaffentest am 9. Oktober 2006, der die heftige Debatte über die Sunshine-Politik oder die Engagementpolitik verursachte. An diesen drei Ereignissen können unterschiedliche Bedeutungsstrukturen der jeweils politisch Andersdenkenden über die Gründe und Folgen der nordkoreanischen Atomwaffen mit der Diskursanalyse erklärt werden.

Die Regierung Bush, die am 20. Januar 2001 die Regierung antrat, vertrat die politische Philosophie, mit einer konservativen Weltanschauung das stärkere Amerika zu verwirklichen. Sie zeigte das Verhalten, die Vereinbarung der vorherigen Regierung Clinton mit Nordkorea nicht einzuhalten. Die Staatsrede von Präsident Bush am 29. Januar 2002 war ein Signal der geänderten Nordkoreapolitik der USA, indem Nordkorea als „Achse des Bösen“ bezeichnet wurde. Nordkorea kritisierte die Rede von Bush und verkündete, diese als „Kriegserklärung“ zu betrachten. Das nordkoreanische Außenministerium machte bekannt:

„es ist evident, dass die schändliche Rede, in der wir als „Achse des Bösen“ bezeichnet wurden, nicht auf den Terrorismus, sondern sich auf die Nichtakzeptanz unseres Führers und Staates bezieht. ... Wir wollen keine Gespräche mit den Gruppen um Bush führen, die versuchen, unser Staatssystem mit Gewalt zu ändern.“³³¹

Die Kommentare der Zeitung DongA unterstützten die Rede von Bush. Damit verlangte sie von der Regierung von Kim Dae-jung nach der mit den USA abgestimmten wiedervereinigungspolitischen Richtung. Die politische Richtung der Sunshine-Politik sei falsch, stattdessen wird die amerikanische Richtung als richtig beurteilt. Diese Unterschiede sollen beseitigt werden, indem die Regierung Kim auf ihre problematischen wiedervereinigungspolitischen Programme verzichtet. Anlässlich der kritischen Haltung aus den USA gegenüber Nordkorea verstärkte die DongA ihre Kritik an der Sunshine-Politik, indem die Bush Aussage als vernünftige Lagebeurteilung aber die Wiedervereinigungspolitik der Regierung als nutzlos betrachtet werden.

„Der Präsident der USA, Georg W. Bush, bezeichnete Nordkorea als „Achse des Bösen“ Warum ist die Erkenntnis der Regierung Bush unterschiedlich von der der Regierung von Kim Dae-jung. Der Hinweis von Bush ist richtig, dass Nordkorea mit Massenerstörungswaffen ausgerüstet ist, während seine Bevölkerung verhungert. ... Es kann eine Tragödie verursachen, wenn die Regierung versucht, die unterschiedlichen Erkenntnisse zwischen den USA und Südkorea in Bezug

³³¹ Chosun am 23. Februar 2002. Zit. n. Cho, Seoung-yeon, a. a. O., S. 9.

auf Nordkorea mit schönen Worten zu verschleiern.“³³²

Neben dem Verlangen nach Kursänderung der Wiedervereinigungspolitik forderte die konservative DongA die Einführung der Reformpolitik von Nordkorea.³³³

Die Chosun fordert Nordkorea auch auf, die veränderte Lage zu akzeptieren und dementsprechend eine neue „Überlebensstrategie“ zu planen.³³⁴ Der Abgeordnete der konservativen „Freien Demokratischen Partei“ Lee Yang-hee sagte, dass die südkoreanische Regierung von Nordkorea die Vernichtung der Massenzerstörungswaffen fordern solle.³³⁵

Die Chosun kritisierte die Beurteilung der Regierung damit, dass sie mit dem Vertrauen in die „Wirkung“ der Sunshine-Politik verfolgte, was Nordkorea wolle. Für die Stärkung der Allianz mit den USA empfahl sie der Regierung, den Kern und die Richtung der Nordkoreapolitik von Bush exakt zu erkennen. Die neue Koreapolitik von Bush unterstützte sie ohne Einwände:

„Die überparteiliche hartnäckige Nordkoreapolitik der USA besaß annehmbare Gründe. Für die Skepsis der führenden amerikanischen Politiker, ob sich Nordkorea der Sunshine-Politik entsprechend verhalte, gab es auch glaubhafte Gründe“.³³⁶

Die Unterschiede zwischen den USA und Südkorea in der nordkoreanischen Atomwaffenfrage kamen anlässlich der Staatsrede von Bush ans Licht. Das Ereignis nahmen die konservativen Flügel als Anlass, den Misserfolg der Sunshine-Politik deutlich zu machen.

„Die Rede des Präsidenten Kim Dae-jung am 5. Februar ist nicht dafür geeignet, dass ‘die Bevölkerung von 70 Millionen vor die Gefahr des Krieges gestellt werden sollte’... und ‘keine kriegserische Atmosphäre ausgebreitet werden sollte’. Seine Erwähnung über die kriegserische Situation in Korea kommt aus der einseitigen Zuneigung zur Sunshine-Politik. Es ist zwar richtig, dass sich die Sunshine-Politik dem Frieden in Korea widmete. Aber aus deren Nebenwirkungen geraten die Beziehungen zwischen den USA und Nordkorea und die zwischen Nord- und Südkorea in eine schwierige Situation.“³³⁷

Die oppositionelle Partei „Hannara“ vertrat auch die Meinung, die mit den konservativen Zeitungen korrelierte, die die Stärkung der Allianz mit den USA und die Kursänderung der Sunshine-Politik beinhaltete:

„Um dem gemeinsamen Feind Nordkorea zu widerstehen, wurden Südkorea und die USA seit dem Koreakrieg am 25. Juni 1950 zur militärischen Allianz. Nun besaß Nordkorea die Rakete Daepodong2 mit der höchsten Reichweite von 15,000 km, die den amerikanischen Kontinent erreichen konnte. Wie können die USA annehmen, dass Südkorea Nordkorea die für die Waffenproduktion notwendigen Dollars liefert.“³³⁸

Nach der Meinung der Partei „Hannara“ unterstützen die USA nur oberflächlich die Sunshine-Politik. In der Realität bestehen aber riesige Beurteilungsunterschiede zwischen den USA und der Regierung in Bezug auf die Nordkoreapolitik. Die Partei „Hannara“ benutzte die Aussage von Bush als Rechtfertigung ihrer kritischen Standpunkte gegen die Sunshine-Politik. Dementsprechend machte der Abgeordnete der Partei „Hannara“ Hyun Seung-il folgende Aussage in der Hauptversammlung des Parlaments:

³³² Kommentar von DongA am 31. Januar 2002.

³³³ Kommentar von DongA am 02. Februar 2002.

³³⁴ Kommentar von Chosun am 25. Februar 2002.

³³⁵ Protokoll der 227. Hauptversammlung des Parlaments am 19. Februar 2002, S. 7.

³³⁶ Kommentar von Chosun am 6. Februar 2002.

³³⁷ Kommentar von DongA am 7. Februar 2002.

³³⁸ Protokoll der 227. Hauptversammlung des Parlaments am 19. Februar 2002, S. 3.

„Die Sunshine-Politik des Präsidenten Kim verursacht den Zusammenbruch der Allianz mit den USA und widmet sich nur der Systemstärkung Nordkoreas. Sie fungiert als Einnahmequelle Nordkoreas. Außerdem rief die Sunshine-Politik die ideologischen Auseinandersetzungen in Südkorea hervor und demzufolge die Instabilität der südkoreanischen Gesellschaft. Sie ist keine vertrauenswürdige Politik. Es gibt keine Gründe mehr, an dieser Politik weiter festzuhalten.“³³⁹

Der Abgeordnete der Partei „Hannara“ Park Seung-cho und der Abgeordnete der Partei „Freie Demokratische Partei“ Lee Yang-hee kritisierten die Aussage des Verteidigungsministers Jong Seung-hyun über die Massenzerstörungswaffen von Nordkorea, dass sie nicht auf Südkorea zielen und nur als Mittel für die eigene Systemverteidigung oder als Verhandlungsmittel gegenüber den USA angesehen werden sollen. Die beiden Abgeordneten hielten auch die Behauptung des Verteidigungsministers für verantwortungslos, dass es ein lückenhaftes Argument sei, „diese [die Massenzerstörungswaffen, Anm. d. Verfassers] könnten für den Weg der südkoreanischen Gesellschaft in den Kommunismus oder für den Angriff gegen uns eingesetzt werden.“³⁴⁰

Die Hankyoreh vertrat eine kritische Meinung gegen die Kommentare der konservativen Zeitungen und die Aussagen der oppositionellen Politiker, die die hartnäckige Nordkoreapolitik der USA unterstützten.

„Wenn ein Politiker verantwortungsbewusst ist, wird er Gespräche mit Nordkorea fordern. Der Vorstandsvorsitzende Lee [der Partei „Hannara“: Anm. d. Verfassers] übte nur Kritik gegen die Aussöhnungspolitik der Regierung ohne Alternativen. Er verlangte nur nach strikter Gegenseitigkeit und stärkerer Staatssicherheit. Seine Aussagen gefallen bestimmt den Konservativen der USA.“³⁴¹

Sie versuchte, die Kursänderung der USA in Bezug auf Nordkorea in weltmachtpolitischer Hinsicht zu interpretieren und verlangte nach Unabhängigkeit der Nordkorea-Politik von Südkorea und intensiveren Kooperationen:

„Als die hochrangigen Beamten, wie der Verteidigungsminister Rumsfeld, die Wirkung der Sunshine-Politik in Frage stellten, begannen die konservativen Zeitungen und Personen, wie darauf gewartet, zu kritisieren, als ob die Ereignisse in den letzten Tagen aus den Fehlschlägen der Sunshine-Politik resultieren würden. Das ist eine Verdrehung und ein Vorurteil, das auf die persönliche Abneigung gegen den Präsidenten Kim Dae-jung und die Sunshine-Politik zurückgeführt werden kann, zudem sie nicht in der Lage sind, das Wesentliche der kritischen Situation, die sich nach der Staatsrede von Bush entfaltete, richtig zu verstehen. Aus den Strategien der USA, wie Vorbeugung der Ausbreitung von Massenzerstörungswaffen, Aufbau von Verteidigungssystemen gegen Raketen und Erhöhung der Verteidigungsausgaben kommt gerade die Kritik an den Wirkungen der Sunshine-Politik. Für Koreaner ist aber die koreanische Frage eine substanzielle Frage mit Existenzcharakter.“³⁴²

Die Hankyoreh kritisierte das Agenda-Setting und die Politikevaluation der konservativen Flügel gegen die Sunshine-Politik anlässlich der Kursänderung der amerikanischen Nordkorea-Politik, während die DongA und die Chosun verstärkt Kritik an der Sunshine-Politik und der in Frage gestellten Allianzfrage mit den USA übten. Die Hankyoreh stellte wiederholt die konservativen, nur den Interessen der USA folgenden Sichtweisen von DongA und Chosun in Frage. Die direkte Erwähnung der konservativen Zeitungen durch die Hankyoreh spiegelte die institutionalisierte politische Macht der konservativen Presse im Südkorea wieder, die Öffentlichkeit mit ihren marktbeherrschenden Auflagen zu kontrollieren.

³³⁹ Protokoll der 227. Hauptversammlung des Parlaments am 19. Februar 2002, S. 10.

³⁴⁰ Protokoll der 227. Hauptversammlung des Parlaments am 19. Februar 2002, S. 7.

³⁴¹ Kommentar von Hankyoreh am 26. Januar 2002.

³⁴² Kommentar von Hankyoreh am 6. Februar 2002.

„Es ist enttäuschend, dass ein Teil unserer Gesellschaft die amerikanische Sichtweise ohne Nachdenken übernimmt. Besonders die Haltung der konservativen Zeitungen ... ist zweifelhaft. Zu welchem Staat gehören diese Zeitungen? Der Grund, dass die Beziehungen mit den USA fehlgeschlagen sind, liegt, so meinen die meisten Experten, gerade in der hartnäckigen Nordkorea-Politik von Bush.“³⁴³

Die Hankyoreh sieht die Hintergründe der kritischen Lage in der Weltpolitik der USA, die die politische Situation in Korea erschwerte, besonders nach der Staatsrede von Bush Anfang 2002:

„Um das Raketenverteidigungssystem aufzubauen und den Etat für die Staatsverteidigung zu erhöhen versuchten das Verteidigungsministerium und die konservative Kräfte in den USA, die potenziellen Bedrohungen durch Nordkorea zu übertreiben, so dass die Beziehungen zwischen den USA und Nordkorea einschließlich Südkorea eingefroren sind.“³⁴⁴

Die Regierungspartei „Demokratische Partei im neuen Jahrtausend“ kritisierte das Verhalten der USA, dass sie nur ihre eigenen Interessen verfolgten ungeachtet dessen, ob die koreanische Bevölkerung sterbe oder nicht.³⁴⁵

Der Abgeordnete Kim Geun-tae als Vertreter der regierenden Partei erwähnte die Vergangenheit, als die USA die Militärdiktaturen in Südkorea unterstützten. Er forderte dazu auf, die Sunshine-Politik, die für die Aussöhnung und den Frieden zwischen den beiden koreanischen Staaten notwendig sei, nicht herabzuwürdigen:

„Die Staatsrede von Präsident Bush hat nicht eben kleine Wellen geschlagen. Aber sie soll die Sunshine-Politik ... nicht erniedrigen. ... Die Demokratische Partei und unsere Bevölkerung sind gegen den Terrorismus und die ihn unterstützenden Kräfte. Aber wir sind auch gegen den neuen kalten Krieg in Korea. ... Wir können nicht vergessen, dass sie [die USA: Anm. d. Verfassers] unter dem Vorwand der Sicherheit die Diktatur in Südkorea unterstützte, als wir mit Schweiß und Anstrengung die Demokratisierung Südkoreas beinahe erreichten. Wir behalten diese Geschichte in unserem Gedächtnis.“³⁴⁶

Ein Abgeordneter der regierenden Partei sah auch die Gefahr der Existenzbedrohung durch die Spannungen zwischen Nordkorea und den USA. Daraufhin kritisierte er die hartnäckige Politik der USA:

„Wir machen uns Sorgen, dass die nationale Existenz und der Wohlstand in Südkorea bedroht werden können, wenn die Beziehungen zwischen den USA und Nordkorea noch schlechter werden.“³⁴⁷

Als die Entspannungspolitik, die sich gegen Ende der Regierungszeit von Clinton bildete, mit der Rede von Bush verschwand, kritisierte die regierende „Demokratische Partei im neuen Jahrtausend“ die hartnäckige amerikanische Nordkoreapolitik. Der Abgeordnete Song Seok-chan teilte die Meinung von Hankyoreh, dass die beharrliche Nordkoreapolitik der USA die friedliche Koexistenz der beiden koreanischen Staaten bedrohte:

„In Korea gestaltet sich nun eine kalte Strömung wegen der Beharrlichkeit der Regierung von Bush. Wir stehen vor der Krise, dass Kriegswolken über Korea schweben und der mit Sorgfalt aufgebaute Friedensturm zusammenbricht.“³⁴⁸

Aus den Kommentaren von Hankyoreh und den Aussagen der reformativen Politiker gesehen, stellen sie dem Angriff der

³⁴³ Kommentar von Hankyoreh am 8. Februar 2002.

³⁴⁴ Kommentar von Hankyoreh am 3. Mai 2002.

³⁴⁵ Protokoll der 227. Hauptversammlung des Parlaments am 19. Februar 2002, S. 5.

³⁴⁶ Protokoll der 227. Hauptversammlung des Parlaments am 5. Februar 2002, S. 4.

³⁴⁷ Protokoll der 227. Hauptversammlung des Parlaments am 19. Februar 2002, S. 14.

³⁴⁸ Protokoll der 227. Hauptversammlung des Parlaments am 19. Februar 2002, S. 26.

Konservativen auf die Sunshine-Politik und der Allianzfrage mit den USA die Gefahr des Kriegs in Korea gegenüber. Der Präsident Kim betonte zwar nach der Staatsrede von Bush die Allianz mit den USA, aber gleichzeitig warnte er vor der Kriegsgefahr.

Das zweite Moment der Massenvernichtungswaffenfrage war die Bestätigung Nordkoreas im Februar 2005, dass es Atomwaffen produziert habe. Gleich nach der Wiederwahl von Bush zum Präsidenten ereignete sich die Verkündung. Gleichzeitig trat Nordkorea auch aus den „Sechs-Staaten-Gesprächen“ aus. Es begründete seine Entscheidung damit, dass „es sich nicht lohne, die Gespräche mit den USA unter der Bedingung weiterzuführen, dass unser Staat als Willkürherrschaft bezeichnet werde“.³⁴⁹

Die Zeitung DongA kritisierte die Haltung Nordkoreas als „doppelte Provokation“, mit der der Besitz der Atomwaffen und der Austritt aus den „Sechs-Staaten-Gesprächen“ verkündet wurden. Die DongA ermahnte, dass die fünf Staaten – die USA, China, Russland, Japan und Südkorea – die Atomwaffen Nordkoreas nicht anerkennen sollten. Sie machte auch den Vorwurf, dass die südkoreanische Regierung eine nachgiebige Haltung in der Atomwaffenfrage zeigte. Die wiederholte Verkündung der südkoreanischen Regierung, die nordkoreanischen Atomwaffen nicht anzuerkennen, solle mit entsprechenden Maßnahmen in die wiedervereinigungspolitische Praxis umgesetzt werden.³⁵⁰ Dabei betonte die DongA wiederholt die abgestimmte Politik mit den USA in Bezug auf die Atomwaffenfrage. Die DongA betrachtete die Allianzfrage mit den USA nicht als eine diplomatische und militärische Zusammenarbeit, sondern als staatliche Existenzfrage:

„Wenn die Allianz mit den USA zusammenbricht, laufen die ausländischen Investitionen aus, demzufolge erleidet unsere Wirtschaft einen tödlichen Schaden. Man kann nicht vermuten, welche staatliche Ordnung der Präsident Roh durch die Schwächung der Allianz mit den USA errichten will. Die Bevölkerung ist unsicher.“³⁵¹

Der Kritik des Vorsitzenden des Ausschusses für internationale Beziehungen im amerikanischen Unterhaus, Henry Hyde, dass „Südkorea seine Haltung klar machen solle, wer sein Feind und wer Verbündeter sei“, ³⁵² stimmte die DongA auch zu, indem sie mit der negativen Beurteilung der USA zur Sunshine-Politik folgendes nannte:

„Die Regierung versuchte, die nordkoreanische Verkündung als ‘Verhandlungstaktik’ zu unterschätzen. Sie verkündete offiziell, die Kooperation mit Nordkorea ununterbrochen weiterzuführen. Die Haltung führt den USA vor, dass sich die Regierung Südkoreas jedenfalls darum kümmern, ‘Nordkorea in Schutz zu nehmen’.“³⁵³

Die Chosun unterstützte auch die Kritik von Henry Hyde und betonte wiederholt die Allianz mit den USA in Bezug auf die Atomwaffenfrage Nordkoreas:

„Mit seiner Aussage [der von Henry Hyde – Anm. d. Verf.] kam an die Öffentlichkeit, dass die Allianz zwischen Südkorea und den USA von Missverständnissen beherrscht sei, die nur mit schönen Worten und Rhetorik ... nach außen verschleiert würden.“³⁵⁴

Dagegen kritisierte der Minister für Wiedervereinigungsfragen Jeong Dong-yong die Aussage von Henry Hyde als „nicht

³⁴⁹ Cho Seong-yeon, A Study on the Influence of North Korea Nuclear about the South Korea's Policy toward North Korea, in: Ost- und Nordasien Studies, Vol. 21 Nr. 2, S. 203-222, S. 214.

³⁵⁰ Kommentare von DongA am 11. und 12. Februar 2005.

³⁵¹ Kommentar von DongA am 14. März 2006.

³⁵² Kommentar von DongA am 12. März 2005.

³⁵³ Kommentar von DongA am 12. März 2005.

³⁵⁴ Kommentar von Chosun am 12. März 2006.

angemessen und vom rechten Weg abweichend“, also eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten.³⁵⁵ Auf die Frage, ob die Bekanntmachung, dass Nordkorea Atomwaffen besitze, echt sei, relativierte er damit, dass Nordkorea bis dahin den Besitz von Atomwaffen zwar öffentlich behauptet, aber nicht offiziell bekannt gemacht habe. Die Verkündung im Februar 2005 solle nicht als offizielle Bekanntmachung, sondern als offizielle Behauptung, Atomwaffen zu besitzen, interpretiert werden.³⁵⁶ Die Absicht Nordkoreas liege darin, „die Verhandlungspotenz zu erhöhen ... und die USA aufzufordern, Nordkorea als Verhandlungspartner anzuerkennen“.³⁵⁷

Die oppositionelle Partei „Hannara“ vertrat dagegen die Meinung, dass die Deklaration Nordkoreas klar mache, welche Fehler die von der Regierung verfolgte Engagementpolitik hatte.³⁵⁸ Als der Ministerpräsident Lee Hae-chan die Kritik der oppositionellen Abgeordneten als eine „überempfindliche“ Reaktion bezeichnete, verlangte die „Hannara“ wie die konservativen Zeitungen nach entschlossenen Maßnahmen für die Nichtanerkennung der nordkoreanischen Atomwaffen. Dass Nordkorea mit der Deklaration die Krise weiter verschärft, kann auf die aussöhnende Engagementpolitik der Regierung Roh zurückgeführt werden, die den Atomwaffen keine klare Absage erteilte. Um die nordkoreanische Atomwaffenfrage zu lösen, sei es am wichtigsten, die abgestimmte Politik mit den USA durchzuführen.

Die DongA stellte die exakte Übereinstimmung der Wiedervereinigungspolitik Südkoreas mit der Nordkoreapolitik der USA als unverzichtbares Prinzip fest. Die Politik, die den Eindruck von pro Nordkorea und zugleich gegen die USA macht, könne keine Erfolge zur Folge haben.³⁵⁹ Damit stellte die DongA ihre Übereinstimmung mit der amerikanischen konservativen Politik klar dar.

Die Ursache der staatlichen Unsicherheit, die durch den Zerfall der Allianz mit den USA und die Atomwaffen Nordkoreas verursacht worden sei, sahen die konservativen Kräfte in der versöhnenden Wiedervereinigungspolitik der Regierungen von Kim Dae-jung und Roh Moo-hyun.

Die Kommentare von der Chosun können mit denen der DongA gleichgestellt werden. Ihre kritischen Meinungen konzentrierten sich auf die Nordkorea beschirmende Engagementpolitik des Präsidenten Roh, obwohl es den Besitz von Atomwaffen verkündete. Die Aussage des Präsidenten Roh während des offiziellen Besuchs in den USA, dass die nordkoreanischen Atomwaffen eine Abwehrmaßnahme seien, kritisierte die Chosun sehr heftig.³⁶⁰

Als Präsident Bush am 1. Februar 2006 bei einer Staatsrede wiederholt, „die Ausrottung von Tyrannei“ und „die Ausbreitung von Freiheit“ als die politischen Prinzipien der amerikanischen Regierung bekannt machte, hielt die DongA die Unabhängigkeitsversuche der Reformativen von den USA im Bereich der nationalen Frage für „Aufschneiderei“:

„Präsident Bush verkündete wiederholt anlässlich der Staatsrede vom 1. Februar 2006, dass ‘die Beseitigung der Tyrannei’ und ‘die Ausbreitung der Freiheit’ die politischen Grundsätze der amerikanischen Regierung seien. Präsident Roh sagte jedoch beim Neujahrsinterview der vergangenen Woche, dass ‘es Konflikte zwischen den USA und Südkorea geben könne, wenn die USA weiter versuchten, die Probleme durch den Zusammenbruch Nordkoreas zu lösen’. Wenn wir den USA sagen können, was wir von ihnen verlangen, aber Nordkorea nicht sagen können, was wir von ihm wollen, ... , kann die Stärkung der Allianz mit den USA nicht erwartet werden.“³⁶¹

Über die Aussage des Präsidenten Roh beim Neujahrsinterview kommentierte auch die Chosun mit einer, dem Kommentar

³⁵⁵ Protokoll der 253. Hauptversammlung des Parlaments am 12.4.2005, S. 35.

³⁵⁶ Protokoll der 252. Hauptversammlung des Parlaments am 14.2.2005, S. 6.

³⁵⁷ Protokoll der 252. Hauptversammlung des Parlaments am 14.2.2005, S. 5.

³⁵⁸ Protokoll der 252. Hauptversammlung des Parlaments am 14.2.2005, S. 50.

³⁵⁹ Kommentar von DongA am 19. Januar 2006.

³⁶⁰ Kommentare von Chosun am 6. Dezember 2005, 12. März 2006.

³⁶¹ Kommentar von DongA am 2. Februar 2006.

von DongA am 2. Februar 2006 entsprechenden Meinung, dass die Diskrepanz zwischen Südkorea und den USA damit bestätigt sei. Es ist interessant, dass die konservativen Flügel anlässlich der nordkoreanischen Erklärung über den Besitz der Atomwaffen ihre Kritik nicht an Nordkorea, sondern an Unabhängigkeitsversuchen der Regierung Roh von den USA und der Erosion der Allianz vornehmen.

Gegen die Bemühungen der Regierung Roh, die Unabhängigkeit von den USA zu erreichen, hegten die konservativen Flügel den Verdacht, dass ihre ideologische Grundlage links orientiert sei und sie demzufolge mit dem kommunistischen Nordkorea befreundet sei. Als Lee Jong-suk als neuer Minister für Wiedervereinigungsfragen ernannt wurde, problematisierten sie seine „ideologische Einseitigkeit“ mit seiner Aussage, dass „die ersten Voraussetzungen der Wiedervereinigung die Festlegung der gegen die Einmischung von ausländischen Einflüssen widerstehenden Unabhängigkeit und die Beachtung der Gleichheit seien“.³⁶²

Die Hankyoreh vertrat ganz andere Positionen gegenüber den konservativen Zeitungen, dass die Waffenfrage im Ganzen von der Entscheidung der USA abhängig sei. Das heißt, dass die Eskalation der Krise um die Atomwaffen auf die hartnäckige Nordkoreapolitik der neoliberalistischen Kräfte in der Regierung von Bush zurückgeführt werden könne. Sie zeigt sogar gegenüber Nordkorea Verständnis, dass die Atomwaffen für die Verteidigungsmaßnahmen gegen die antinordkoreanische Politik der USA seien.³⁶³ Damit sieht sie die Lösungsmöglichkeit, indem die USA auf ihr „einseitiges und bedrückendes Verhalten“ verzichten, und Nordkorea die Existenz garantieren sollten. Gegenüber Nordkorea verlangte sie nach einer flexiblen Annäherung an die Atomwaffenfrage.³⁶⁴

Gegen die Kritik über die Aussage des Präsidenten Roh während des offiziellen Besuchs in den USA, dass die nordkoreanischen Atomwaffen eine Abwehrmaßnahme nach außen seien, kritisierten die Hankyoreh die USA und die konservativen Flügel in Südkorea:

„Wir können keinesfalls die Blockade und die Bedrängnispolitik gegen Nordkorea akzeptieren, die von den USA gefordert sind. Es soll verhindert werden, dass Korea, auf dem unser Leben aufgebaut ist, dem Risiko eines Krieges ausgesetzt ist und durch die Blockade langfristig wirkende Unsicherheit und Bedrohung die Wirtschaft negativen Einfluss nehme. Es vertuscht den Kern der Lage, dass die Aussage des Präsidenten Roh von der Partei „Hannara“ bei der Abgeordnetenversammlung ‘als Verursacher des Zerfalls der Beziehungen mit den USA’ ... bezeichnet wurde. Es muss beachtet werden, dass der die Staatsinteressen repräsentierende Präsident unseren Willen für Frieden in Korea nach langen Überlegungen ... verkündet.“³⁶⁵

Die Hankyoreh plädierte für die Weiterführung der Sunshine-Politik, obwohl Nordkorea den Besitz der Atomwaffen erklärte. In diesem Zusammenhang forderte sie die Regierung auf, die Engagementpolitik mit Geduld voranzutreiben und der Bedrängnispolitik der USA nicht nachzugeben.³⁶⁶

Der Atomtest am 9. Oktober 2006 in Nordkorea war ein entscheidendes Ereignis, mit dem die konservativen Kräfte in Südkorea ihre Kritik an der Sunshine-Politik oder Engagementpolitik seit der Regierung Kim Dae-jungs unter Beweis stellen konnten. Anlässlich des Atomtests ließ die Chosun alle Bemühungen der Regierung, die Selbstständigkeit von den USA zu erzielen, im Bereich von Militär und Wiedervereinigungspolitik unter den Tisch fallen. Der Kommentar, der einen Tag nach dem Atomtest veröffentlicht wurde, zeigt zusammenfassend die ablehnende Haltung zur reformativen Wiedervereinigungspolitik seit der Regierung von Kim Dae-jung:

³⁶² Kommentar von DongA am 2. Februar 2006.

³⁶³ Kommentar von Hankyoreh am 1. Januar 2005.

³⁶⁴ Kommentar von Hankyoreh am 1. Januar 2004 und 3. Januar 2004.

³⁶⁵ Kommentar von Hankyoreh am 16. November 2004.

³⁶⁶ Kommentar von Hankyoreh am 13. April 2005.

„Nordkorea führte den Atomtest durch. Ab heute muss das nur mit herkömmlichen Waffensystemen ausgerüstete Südkorea einem Nordkorea mit Atomwaffen gegenüberstehen. Vor den nordkoreanischen Atomwaffen befindet sich Südkorea in ohnmächtiger Lage. Was die Staatssicherheit vor der Bedrohung durch Nordkorea schützen kann, ist kein anderer Weg als die nukleare Beschirmung durch die USA. Die Flagge der Autonomie und die Parole 'Zusammen mit der Nation', die diese Regierung drei Jahre lang vertreten hat, verursachten das miserable Ergebnis [Anm. d. Verfasser: der atomaren Entwicklung in Nordkorea]. 8 Jahre lang, 3 Jahre dieser Regierung und 5 Jahre der Regierung Kim Dae-jung, hat Südkorea die Idee vertreten, dass nur die Sunshine-Politik die nordkoreanische Atomwaffenfrage lösen könne. Die Präsidenten und ihre Berater hatten keine Ahnung von der Substanz des nordkoreanischen Regimes. Oder sie jagten einer Illusion nach, weil sie von der Ideologie 'Autonomie' beherrscht waren. Dazu braucht es eine Entscheidung für die Überlebensstrategie von Südkorea. Soll es die Allianz mit den USA oder die Unabhängigkeit sein.“³⁶⁷

Dafür, dass Nordkorea Atomwaffentests durchgeführt hat, beschuldigt die Chosun die Sunshine-Politik und die Versuche, die Selbständigkeit von den USA zu erzielen. Zugleich stellte sie als Problemlösungsstrategie die Kursänderung der Politik und die stärkere Abhängigkeit von den USA dar. Die Chosun bezeichnete den Zustand nach den Atomwaffentests als „die größte Krise seit der Staatsgründung“³⁶⁸ und „die Notlage des Staates“³⁶⁹. Damit versuchte sie, das aus Atomtests resultierende Krisengefühl in der Gesellschaft als Agenda zu vergrößern. Interessanterweise machte sie sich keine Sorgen darüber, dass gesteigerte Krisengefühle Unruhe in der Gesellschaft verursachen könnten. Sie meinte, dass die Engagementpolitik der Regierung Roh mit den Atomtests ins Wasser gefallen sei. Die Ursachen des Misserfolges lagen in der Fehleinschätzung, dass Nordkorea nicht beabsichtige, die Atomwaffen in der Realität zu besitzen, und sie ein Mittel für die Verhandlungen mit den USA seien.³⁷⁰

Die Chosun vertrat die Meinung, dass die Einschätzung der Regierung, Nordkorea habe Atomwaffen entwickelt, um mit den USA zu verhandeln, fehlerhaft sei. Der auf dieser Fehleinschätzung aufgebauten Wiedervereinigungspolitik der Regierung bliebe nichts Anderes als Misserfolg.³⁷¹

Einen Tag nach dem Atomtest kommentierte die DongA, dass „es die Misserfolge der nur dem Schutz von Nordkorea gewidmeten Sunshine-, Engagementpolitik unserer Regierung unter Beweis stelle“.³⁷² Es wurde gefordert, dass die Regierung Roh offiziell verkünden solle, die Sunshine-Politik abzuschaffen.

„Die Wiedervereinigungspolitik soll in der ursprünglichen Absicht nochmals überprüft werden. Es ist unvermeidbar, die Kooperationen mit Nordkorea wie die Tour zum Berg Geumgang und den Industriekomplex Gaesung zu stoppen. Die pronordkoreanische Politik der Regierungen Kim Dae-jung und Roh Moo-hyun, die 8 Jahre und 7 Monate lang dauerten, sollen Verantwortung dafür tragen, wenn Korea in nukleare Gefahr gerate.“³⁷³

Wie die Chosun betonte sie den nuklearen Schutz der USA für Südkorea, weil Südkorea keine Möglichkeit zur Selbstverteidigung gegen die nukleare Bedrohung aus Nordkorea besitze. Indem die DongA den Zustand als „Notstand“³⁷⁴ erklärte, sollten die Versuche der Verselbständigung von den USA unterbrochen werden. Mit Sorge über die Staatssicherheit bezeichnete sie die „nationale Autonomie“ als „Fiktion“.³⁷⁵

³⁶⁷ Kommentar von Chosun am 10. Oktober 2006.

³⁶⁸ Kommentar von Chosun am 01. November 2006.

³⁶⁹ Kommentar von Chosun am 10. November 2006.

³⁷⁰ Kommentar von Chosun am 11. Oktober 2006.

³⁷¹ Kommentar von Chosun am 11. Oktober 2006.

³⁷² Kommentar von DongA am 10. Oktober 2006.

³⁷³ Kommentar von DongA am 10. Oktober 2006.

³⁷⁴ Kommentar von DongA am 10. Oktober 2006.

³⁷⁵ Kommentar von DongA am 10. Oktober 2006.

Wie die Chosun betrachtete die DongA den Atomtest als „einen Misserfolg im Ganzen“ der Sunshine-Politik.³⁷⁶ Sie kritisierte die Anschauungen der Bevölkerung über die Staatssicherheit als „Frigidität“³⁷⁷. Sie solle auch die Verantwortung für folgende Ansicht des Präsidenten Roh tragen:

„Es ist kein Problem, wenn die Zusammenarbeit mit Nordkorea gut läuft und alles Andere schief gegangen ist. Die Behauptung von Nordkorea, dass die Atomwaffen und die Raketen ein Mittel für die Selbstverteidigung sind, haben einen plausiblen Grund.“³⁷⁸

Gleich nach den Atomtests ermunterte die DongA wiederholt die Bevölkerung, gegen die Wiedervereinigungspolitik der Regierung zu protestieren. Mit der moralischen Forderung, dass sich die Verantwortung tragenden Bürger für die Zukunft der Nation engagieren sollen, verlangte sie nach Überwachung der Wiedervereinigungspolitik.³⁷⁹

Die Versuche der Regierung, Autonomie bei der Koreafrage zu erzielen, sah die DongA als „eine Wahnvorstellung“.³⁸⁰ Stattdessen betonte sie wiederholt die Stärkung der übereinstimmenden Politik mit den USA. Anlässlich der Atomtests bestätigte sie ihre Behauptung über die Absicht Nordkoreas, dass es nur auf die Einführung des Kommunismus in ganz Korea abziele.

Wie die Chosun verurteilte die DongA die reformative Regierungszeit von 8 Jahren als schlecht, weil die Allianz mit den USA einerseits in sicherheitspolitischer Hinsicht zusammengebrochen war, und andererseits, weil sich antiamerikanische und pro-nordkoreanische Strömungen in der südkoreanischen Gesellschaft ausgebreitet haben. Die Hauptgründe der aus den Atomtests resultierten Zustände liegen gerade in der Sunshine-Politik.³⁸¹

Gegen die Ansicht der Regierung, dass Atomtests auf die hartnäckige Nordkorea-Politik der USA zurückgeführt werden müssten, argumentiert die DongA, dass dies nicht der Tatsache entspreche und verantwortungsloses Benehmen sei. Wie in Kommentaren von Chosun³⁸² wurde die Stärkung der Allianz mit den USA und ihre nukleare Beschirmung als die einzige Überlebensstrategie Südkoreas unter der nordkoreanischen Atomwaffenbedrohung erklärt.

Als die konservativen Kräfte anlässlich des Atomtests Nordkoreas die reformativen Flügel einschließlich der Sunshine-Politik anzugreifen begannen, vertrat der die Aussöhnungspolitik einleitende Präsident Kim Dae-jung die Meinung, dass „der Atomtest die Misserfolge der Nordkorea-Politik der USA beweise“.³⁸³ Im entsprechenden Zusammenhang sprechen die Ministerpräsidentin Han Myong-sook einschließlich des Ministers für Vereinigungsfragen Lee Jong-seok davon, dass Sanktionen gegen Nordkorea seitens der USA ein Grund seien, warum Nordkorea den entschlossenen Schritt zu Atomtests vornahm.³⁸⁴

Die DongA hatte wiederum den Verdacht, dass die Regierung linksorientiert und daher pro-kommunistisch sei. Sie betrachtete die Anschauungen dieser Politik als Zeichen für die von ihr verfolgte Ideologie.³⁸⁵

In Bezug auf den Atomtest in Nordkorea kritisierte die Hankyoreh die USA und Nordkorea. Einerseits sei die Absicht von Nordkorea, das Verhandlungspotenzial mit den USA zu steigern, eine „Fehleinschätzung“, andererseits wird die Nordkoreapolitik der USA als „böartige Ignoranz“ bezeichnet.³⁸⁶

³⁷⁶ Kommentar von DongA am 5. Oktober 2006.

³⁷⁷ Kommentar von DongA am 5. Oktober 2006.

³⁷⁸ Kommentar von DongA am 5. Oktober 2006.

³⁷⁹ Kommentar von DongA am 10. Oktober 2006.

³⁸⁰ Kommentar von DongA am 12. Oktober 2006.

³⁸¹ Kommentar von DongA am 13. Oktober 2006.

³⁸² Kommentare von Chosun am 10. und 11. Oktober, 6. und 10. November 2006.

³⁸³ Kommentar von DongA am 11. Oktober 2006.

³⁸⁴ Kommentar von DongA am 13. Oktober 2006.

³⁸⁵ Kommentar von DongA am 13. Oktober 2006.

³⁸⁶ Kommentar von Hankyoreh am 10. Oktober 2006.

Anders als die Zeitungen von DongA und Chosun verlangte die Hankyoreh wiederholt nach direkten Gesprächen zwischen den USA und Nordkorea.³⁸⁷ Auch war sie gegen das Einstellen der Kooperation mit Nordkorea.³⁸⁸ Die Hankyoreh kritisierte die Forderungen zum Unterbrechen der wirtschaftlichen Kooperation damit, dass sie zur Entspannung in Korea beitragen könne.

An die Regierung gewandt vertrat sie die Meinung, dass sie die Sunshine-Politik ohne Verzicht weiter befolgen solle. Die Erfolge der Engagementpolitik wurden eher mit dem Ereignis der Atomtests bewiesen, weil die Regierung ohne Schwierigkeiten die Unruhe in der südkoreanischen Gesellschaft kontrollieren konnte. Die internationalen Sanktionen gegen die Atomtests, die in der UN diskutiert wurden und deren Inhalte in der Anfangsphase der Diskussion strikte Blockaden zur See und Kontrolle der in Verdacht geratenen Schiffe Nordkoreas enthalten, könnten Nordkorea eher dazu verleiten, die Situation drastisch zu verschlechtern und diplomatische Lösungsmöglichkeiten zu verringern.³⁸⁹

Die Hankyoreh kritisierte die Regierung damit, dass sie die Initiative für die friedliche Lösung der Frage der Massenzerstörungswaffen verliere und sich nur damit beschäftige, von konservativen Kräften im Inland und Ausland die Gedanken zu lesen.

Die Aussage des Präsidenten Roh nach dem Atomtest, dass die Rolle von Südkorea beschränkt sei, sei verantwortungslos. Präsident Roh machte eine selbstkritische Aussage gleich nach dem Atomtest, dass „es von jetzt an unmöglich sei, dass alles ertragen, vergeben und akzeptiert werde, was Nordkorea getan habe“.³⁹⁰ Er machte klar, es sei nicht vermeidbar, sich an den von den USA geführten und in den UN diskutierten internationalen Sanktionen zu beteiligen, weil die südkoreanische Position für die Verhandlungen mit Nordkorea keine Chance mehr habe.³⁹¹

Das Verhalten des Präsidenten Roh hat sich nach dem Telefon-Gespräch mit dem ehemaligen Präsidenten Kim Dae-jung nach dem Atomtest geändert. Der suchte die Schuld für den Atomtest nicht bei seiner Engagementpolitik, sondern den konservativen Kräften in den USA und Japan, die versuchen, Nordkorea mit der bössartigen Imagebildung für ihre weltpolitischen Strategien als Opfer zu benutzen.³⁹² Nach dem Gespräch mit ihm relativierte Präsident Roh auch die Behauptung von den konservativen Kräften, dass die Sunshine-Politik die Schuld an den Atomwaffen Nordkoreas tragen solle. Er betrachtete den Atomtest als „kleines Problem“, so dass „übermäßige Empfindlichkeiten nicht erwünscht“ seien.³⁹³

Angesichts der umfangreichen Angriffe der konservativen Flügel auf die Sunshine-Politik anlässlich des Atomtests begannen die reformativen Kräfte, sich zu verteidigen, indem sie die hartnäckige Nordkorea-Politik der USA in Frage stellten.³⁹⁴ Gegen die Bemühungen der konservativen Flügel, die Sunshine-Politik fallen zu lassen und anstelle der Selbstbestimmungsversuche die nukleare Beschirmung durch die Stärkung der Allianz mit den USA zu sichern, vertraten die Reformativen auch nach dem Atomtest die Meinung, dass die hartnäckige Nordkorea-Politik die Gefahr eines Krieges steigerte und daher nur die aussöhnende Engagementpolitik, die von der südkoreanischen Regierung befolgt wird, in der Lage sei, das Problem der Massenzerstörungswaffen friedlich zu lösen. Daraufhin kritisierten die Konservativen diese Haltung der Regierung als „eine Bedrohung gegenüber der Bevölkerung“:

„Wenn eine entschlossene Maßnahme gegen Nordkorea verlangt wird, wird damit geantwortet, einen Krieg mit

³⁸⁷ Die nach dem Atomtest publizierten Kommentare verlangten nach den direkten Gesprächen zwischen den USA und Nordkorea. Vgl. Kommentare von Hankyoreh am 10., 12. und 13., 14. und 21. Oktober 2006.

³⁸⁸ Kommentar von Hankyoreh am 10. Oktober 2006.

³⁸⁹ Kommentar von Hankyoreh am 11. Oktober 2006.

³⁹⁰ Kommentar von DongA am 10. Oktober 2006.

³⁹¹ Kommentar von DongA am 10. Oktober 2006.

³⁹² Kommentar von DongA am 11. und 12. Oktober 2006.

³⁹³ Kommentar von DongA am 11. Oktober 2006.

³⁹⁴ Kommentar von DongA am 13. Oktober 2006.

Nordkorea führen zu sollen“. Das ist eine über 8 Jahre von den Regierungen Kim und Roh gehörte Antwort. Wenn die einseitige Hilfeleistung und sogar die Notwendigkeit der Allianz mit den USA betont werden, kommt die Antwort „ist ein Krieg ihnen kein Problem“ zurück. Dies ist eine gegen die Bevölkerung gerichtete Drohung“.³⁹⁵

Anlässlich des Atomtests wurden die Positionen zwischen den USA und Südkorea über das Verhältnis zu Nordkorea unterschiedlicher. Die südkoreanische Regierung versuchte, die Auswirkungen der Atomtests auf Kooperationen mit Nordkorea auf ein geringes Maß zu beschränken. Die USA verlangten die aktive Teilnahme der südkoreanischen Regierung an internationalen Sanktionen. In Bezug auf die wirtschaftlichen Kooperationen vertrat die Regierung Südkoreas die Auffassung, dass die Tour zum Berg Geumgang und das Entwicklungsprojekt „der Industriekomplex Gaesung“ von den Sanktionsmaßnahmen trotz der internationalen Sanktionsmaßnahmen verschont werden sollten. Dagegen argumentierten die USA, dass „die Tour zum Berg Geumgang das Geld für Nordkorea beschaffe“ und „dadurch die Einnahmen für Entwicklung von Raketen und Atomwaffen gesichert seien“.³⁹⁶

Die Hankyoreh wiederholte die Meinung, dass die USA Schuld am Atomtest seien. Trotzdem versuche die amerikanische Regierung, die Krisensituation zu verschlimmern, indem sie ohne Gesprächsaufnahme Nordkorea mit internationalen Sanktionsmaßnahmen bedränge. Sie zeigte Verständnis, dass Nordkorea von den USA die Garantie der staatlichen Existenz erhalten wolle, die durch direkte Gespräche bestätigt werden könne.

Die Hankyoreh wiederholte auch die Gefahr des Beginns eines Kalten Krieges in Korea. Wenn die Engagementpolitik beseitigt werde, sei es unvermeidbar, wieder eine neue Konfrontationszeit mit Nordkorea einzuleiten. Die Kritik der konservativen Flügel an der Sunshine-Politik bezeichnete die Zeitung Hankyoreh daher als „verantwortungslos“³⁹⁷: Die Wurzel der nordkoreanischen Atomwaffenfrage liege in den Beziehungen zu den USA. Daher sollten die USA die Führung für deren Lösung übernehmen.³⁹⁸

Gegen die Kritik der USA an Kooperationen Südkoreas mit Nordkorea vertrat die Zeitung Hankyoreh die Meinung, dass die Aussage der amerikanischen Beamten in Südkorea haltlos sei und über ihre Befugnisse weit hinausgehe. Dass die Einnahmen aus den Kooperationen mit Südkorea zur Entwicklung von Waffen benutzt würden, sei der Logik gleichzustellen, dass Nordkorea durch Blockaden von außen zusammenbrechen solle

Als einzige Lösungsstrategie sieht die Hankyoreh die direkten Gesprächen zwischen den USA und Nordkorea, die in mehreren Kommentaren wiederholt nach dem Atomtest betont wurden.³⁹⁹

Die oppositionelle Partei „Hannara“ sah die Schuld im Unvermögen der Regierung: Die Beurteilung der Lage sei der Realität fern, dadurch dass Präsident Roh die Atomfrage Nordkoreas als „Kleinigkeit“ betrachtete und die Meinung vertrat, dass Nordkorea nicht in der Lage und nicht willens sei, Atomwaffen zu produzieren. Sie verlangte danach, dass die Regierung die Verantwortung für die Misserfolge der Politik tragen solle.⁴⁰⁰

Ebenso die DongA⁴⁰¹ verlangte auch sie den Rücktritt des für Diplomatie und Sicherheit zuständigen Ministers, besonders des Ministers für Wiedervereinigung Lee Chong-suk.⁴⁰² Sein Rücktritt hatte größere Bedeutung als die Entlassung eines anderen Ministers, insofern, als er die theoretischen Grundlagen der Wiedervereinigungspolitik der Regierung aufbaute und die Verhältnisse mit den USA in Bezug auf die Engagementpolitik kontrollierte.

³⁹⁵ Kommentar von DongA am 16. Oktober 2006.

³⁹⁶ Kommentar von DongA am 19. Oktober 2006.

³⁹⁷ Kommentar von Hankyoreh am 12. Oktober 2006.

³⁹⁸ Kommentar von Hankyoreh am 13. Oktober 2006.

³⁹⁹ Siehe z. B. Kommentare von Hankyoreh am 19. und 21., 25. Oktober 2006.

⁴⁰⁰ Protokoll der Sondersitzung des Parlaments über die Atomtests von Nordkorea am 10. Oktober 2006, S. 7.

⁴⁰¹ Kommentar von DongA am 11. Oktober 2006.

⁴⁰² Protokoll der Sondersitzung des Parlaments über die Atomtests von Nordkorea am 10. Oktober 2006, S. 13.

Wie die Kommentare von DongA und Chosun am 10. Oktober⁴⁰³ kritisierte die „Hannara“ die Engagementpolitik damit, dass Nordkorea, trotz der langjährigen und umfangreichen Hilfeleistungen Südkoreas, Atomwaffen entwickle.⁴⁰⁴ Der Abgeordnete Park Jin fragte, was von der Sunshine-Politik übrig bleibe, obwohl die Regierung sie mit Ehrgeiz befolgt habe. Ergebnis der Politik sei der Zerfall der Allianz mit den USA und die schlechteste Krisensituation durch die Atomaufrüstung Nordkoreas.⁴⁰⁵ Angesichts der aus den Atomtests resultierenden Krisensituation sollten die gesamten wirtschaftlichen Kooperationen gestoppt werden.

Die Regierungspartei „Meine offene Partei“ kritisierte die Atomtests und forderte strikte Gegenmaßnahmen bei der ersten parlamentarischen Sondersitzung über die Atomtests Nordkoreas am 10. Oktober 2006.⁴⁰⁶ Sie forderte ausdrückliche Maßnahmen mit den Alliierten im Rahmen der UN sowie den USA und Japan.

Der Abgeordnete der Regierungspartei Lim Chong-suk erkannte zwar die Unvermeidlichkeit der Sanktionen gegen Nordkorea an. Aber gleichzeitig betonte er eine Krisenverwaltung, die den Zustand nicht mehr verschlechtern lasse und grundsätzliche Lösungsstrategien zur Beseitigung der Atomwaffen erarbeite. Gegen die konservativen Forderungen zu strikten Maßnahmen vertrat er die Meinung, die militärischen Sanktionen seien in jedem Fall zu vermeiden, weil sie entscheidende Einflüsse auf die südkoreanische Volkswirtschaft nehmen könnten. Wenn die stärkeren wirtschaftlichen Sanktionen, die die USA im Rahmen der UN vorbereiteten, in Gang gesetzt würden, könnte Nordkorea die Lage noch verschlechtern, demzufolge seien Auswirkungen auf die inländische Wirtschaft von Südkorea nicht abschätzbar.

Der Abgeordnete Chong Yong-eu vertrat eine andere Meinung als Präsident Roh, der gleich nach den Atomtests verkündete, dass es von nun an schwierig werde, die Engagementpolitik weiter zu erhalten.⁴⁰⁷ Der Abgeordnete verlangte aber nach ununterbrochener Weiterführung der Engagementpolitik. Er begründete damit seine Behauptungen, dass die Atomwaffenfrage keine reine innerkoreanische Angelegenheit sei. Ihre Lösungsmöglichkeiten könnten auf der internationalen Ebene gefunden werden. Angesichts der nordkoreanischen und amerikanischen Strategie, dass Nordkorea die Atomwaffenfrage nur im Rahmen der bilateralen Gespräche mit den USA behandeln wollte und dagegen die USA eher die mehrstaatliche Ebene bevorzugte, z. B. in den „Sechs-Staaten-Gesprächen“, sei die Sunshine-Politik der Regierung in dieser Situation nicht in der Lage, die Atomwaffenfrage zu lösen. Das sei eine Überforderung an sie.⁴⁰⁸ Dieser Gesichtspunkt stimmte mit der Zeitung Hankyoreh überein.

Der Minister für Wiedervereinigung Lee Chong-suk gab dieser Lageanalyse seine Zustimmung. Die Engagementpolitik, deren Ziel in der Entspannung mit Nordkorea lag, beschränkte sich auf die innerkoreanischen Beziehungen. Auf die Atomwaffenfrage, deren Substanz eine internationale, besonders mit den USA zusammenhängende Angelegenheit war, besaß sie daher begrenzten Einfluss.⁴⁰⁹ Er interpretierte die Aussage des Präsidenten Roh demzufolge, dass er nicht meinte, die Engagementspolitik im Ganzen sei neu zu überprüfen, sondern es für notwendig hielt, die Wiedervereinigungspolitik auf die durch den Atomtest entstandene neue Situation richtig einzustellen.⁴¹⁰ Damit wies er das Verlangen der konservativen Flügel nach Abschaffung der Engagementpolitik zurück und bestätigte wiederholt die Gültigkeit der Politik.

Die reformative „Demokratische Arbeiterpartei“ kritisierte, ausdrücklicher als die Regierungspartei, die USA, dass sie die Atomwaffenfrage durch ihre hartnäckige Politik verschlechterten. Die „Sechs-Staaten-Gespräche“ näherten sich beinahe der Beseitigung der Atomwaffen. Aber die USA ließen durch ihre neuen finanziellen Unterdrückungsmaßnahmen die Lage in die Sackgasse laufen. Als Ergebnis kam es zu Atomtests. Der Abgeordnete Chon Yong-se sah in direkten Gesprächen

⁴⁰³ Vgl. Kommentare von DongA und Chosun am 10. Oktober 2006.

⁴⁰⁴ Protokoll der Sondersitzung des Parlaments über die Atomtests von Nordkorea am 10. Oktober 2006, S. 19.

⁴⁰⁵ Protokoll der Sondersitzung des Parlaments über die Atomtests von Nordkorea am 10. Oktober 2006, S. 19.

⁴⁰⁶ Protokoll der Sondersitzung des Parlaments über die Atomtests von Nordkorea am 10. Oktober 2006, S. 24.

⁴⁰⁷ Protokoll der Sondersitzung des Parlaments über die Atomtests von Nordkorea am 10. Oktober 2006, S. 37.

⁴⁰⁸ Protokoll der Sondersitzung des Parlaments über die Atomtests von Nordkorea am 10. Oktober 2006, S. 35-37.

⁴⁰⁹ Protokoll der Sondersitzung des Parlaments über die Atomtests von Nordkorea am 10. Oktober 2006, S. 37.

⁴¹⁰ Protokoll der Sondersitzung des Parlaments über die Atomtests von Nordkorea am 10. Oktober 2006, S. 37.

zwischen den USA und Nordkorea die einzige Lösungsmethode, die Atomwaffenfrage friedlich zu beseitigen.⁴¹¹

Die Regierungspartei war gegen die sofortige Unterbrechung der wirtschaftlichen Kooperationen wie der Tour zum Berg Geumgang und die Entwicklung des Industriekomplexes Gaesung. Diese Frage solle nach sorgfältiger Beurteilung abgeschlossen werden.⁴¹² Diese Forderungen korrelierten mit Kommentaren der Hankyoreh insoweit, als Atomtests an sich kritisiert werden und die Maßnahmen gegen sie nicht alle innerkoreanischen Beziehungen zerstören dürfen.

Die Ministerpräsidentin Han Myong-sook billigte zwar die Kritik, dass die Sunshine-Politik damit misslungen sei, die Atomtests zu unterbrechen. Aber sie behauptete, dass die Sunshine-Politik ein einflussreiches und richtiges Programm für Frieden in Korea sei. Sie zeigte Einverständnis mit der Unvermeidbarkeit der Änderung der Engagementpolitik.⁴¹³ Die Strategie, die Atomwaffenfrage durch Gespräche zu lösen, habe angesichts der Atomtests nur eine beschränkte Anwendungsmöglichkeit. Kurzfristig sei es zwar unvermeidbar, sich an internationalen Sanktionsmaßnahmen zu beteiligen. Langfristig seien aber die auf die Sunshine-Politik gegründeten Aussöhnungsversuche noch einflussreicher für die Beseitigung der Waffen.⁴¹⁴

Am 2. Tag der Sondersitzung über die Atomtests Nordkoreas konzentrierte sich die oppositionelle Partei „Hannara“ auf die Kritik am Präsidenten Roh, dass seine Beurteilung der Lage nicht korrekt sei. Er solle in der Vergangenheit die provozierenden Aussagen gemacht haben, dass „der Besitz der Atomwaffen Nordkoreas einen Grund hat“ und „die Atomwaffen keine ersten Angriffswaffen sind“. Die „Hannara“ hob die pro-nordkoreanische und antiamerikanische Haltung der Regierung Rohs mit Aussagen des Präsidenten recht plastisch hervor:

„Der Präsident sagt öfter, dass „wir gegenüber den USA sagen, was wir sagen sollen“. Warum kann er Nordkorea nicht sagen, was wir sagen sollen?“⁴¹⁵

Die „Hannara“ wiederholte Forderungen zum Rücktritt der zuständigen Minister, weil die Sunshine-Politik zur Entwicklung der Atomwaffen Nordkoreas beitrage. Dagegen vertrat der Minister für Wiedervereinigung die Meinung, dass die politische Richtung der Sunshine-Politik richtig sei und er daher der Behauptung nicht zustimme, Ursache der Atomwaffen in der Sunshine-Politik zu finden.⁴¹⁶ Damit rechtfertigte die Regierung, selbstbewusster als in der ersten Sondersitzung, ihre Position.

Die „Hannara“ verlangte nach sofortigem Stopp der Kooperationen mit Nordkorea, weil sie zur Entwicklung der Atomwaffen beigetragen hätten.⁴¹⁷ Diese Behauptung wies die Regierung zurück, weil sie nicht bewiesen und reine Vermutung sei.⁴¹⁸ Der Abgeordnete der Regierungspartei Chae Chan schlug vor, dass die Hilfeleistungen für die nordkoreanische Bevölkerung - Lebensmittel und Arzneimittel - weiter vorgenommen werden sollten.⁴¹⁹

Wie die konservativen Zeitungen von DongA und Chosun konzentrierte sich die „Hannara“ darauf, dass die Atomtests aus Misserfolgen der von der Regierung Kim Dae-jungs bis zur jetzigen Regierung andauernden Sunshine-Politik resultierten. Das heißt, die Sunshine-Politik sei im Ganzen eine misslungene Politik, die nur die Entwicklung der Massenerstörungswaffen und das Überleben Nordkoreas möglich machten. Stattdessen werde die Allianz mit den USA unsicher und die demokratische und marktwirtschaftliche, antikommunistische Staatsordnung zerfalle.⁴²⁰

⁴¹¹ Protokoll der Sondersitzung des Parlaments über die Atomtests von Nordkorea am 10. Oktober 2006, S. 33.

⁴¹² Protokoll der Sondersitzung des Parlaments über die Atomtests von Nordkorea am 10. Oktober 2006, S. 2-3.

⁴¹³ Protokoll der Sondersitzung des Parlaments über die Atomtests von Nordkorea am 10. Oktober 2006, S. 20.

⁴¹⁴ Protokoll der Sondersitzung des Parlaments über die Atomtests von Nordkorea am 10. Oktober 2006, S. 33-34.

⁴¹⁵ Protokoll der Sondersitzung des Parlaments über die Atomtests von Nordkorea am 11. Oktober 2006, S. 2.

⁴¹⁶ Protokoll der Sondersitzung des Parlaments über die Atomtests von Nordkorea am 11. Oktober 2006, S. 4. und 20.

⁴¹⁷ Protokoll der Sondersitzung des Parlaments über die Atomtests von Nordkorea am 11. Oktober 2006, S. 24.

⁴¹⁸ Protokoll der Sondersitzung des Parlaments über die Atomtests von Nordkorea am 11. Oktober 2006, S. 24.

⁴¹⁹ Protokoll der Sondersitzung des Parlaments über die Atomtests von Nordkorea am 11. Oktober 2006, S. 28.

⁴²⁰ Protokoll der Sondersitzung des Parlaments über die Atomtests von Nordkorea am 11. Oktober 2006, S. 36-41.

Die Regierungspartei unterstützte die Rechtfertigung der Sunshine-Politik und argumentierte gegen die Anschuldigungen in Bezug auf die Atomtests Nordkoreas.⁴²¹ Sie setzte den Schwerpunkt der Politik auf Krisenverwaltung, so dass die Bevölkerung nicht ins Schwanken gerate und die Auswirkungen auf die Volkswirtschaft gering blieben. Diese Haltung, die Sondersituation zu bewältigen und damit die Kritik der Konservativen zu annullieren, stand der Strategie der konservativen Kräfte gegenüber, das Unsicherheitsgefühl der Bevölkerung zu steigern und damit die Sunshine-Politik im ganzen Umfang zunichte zu machen. Die Regierungsminister für Verteidigung garantierten die staatliche Sicherheit trotz der Atomtests Nordkoreas damit, dass Südkorea unter dem nuklearen Schutz der USA stehe und die militärischen Kräfte Südkoreas stärker als die Nordkoreas seien.⁴²²

Der Abgeordnete Lee Keun-sik wies die Kritik der konservativen Flügel anlässlich des Atomtests zurück:

„Die Sunshine-Politik, die die Besserung der innerkoreanischen Beziehungen zur Folge hat, ist aber nicht in der Lage, Atomtest Nordkoreas gegen die USA zu unterbrechen. Im Jahre 1994 waren die Lebensmittel anlässlich der provozierenden Aussage Nordkoreas ... ausverkauft. Diesmal gab es keine Anzeichen für solche Handlungen“⁴²³

Der Minister für die Wiedervereinigung stimmte dem Punkt zu, dass Südkorea durch die Sunshine-Politik wenigstens das Vermögen besitze, die Krisensituation zu kontrollieren. Gegen die Forderungen, jegliche wirtschaftliche Kooperation mit Nordkorea zu unterbrechen, vertrat er die Ansicht, dass Abbrechen mehr Kosten verursache und allen Erfolg der Engagementpolitik annullieren werde.⁴²⁴

Die Regierungspartei und die Regierung vertraten die Meinung, dass die Volkswirtschaft trotz der Atomtests stabil sei. Wenn die von den USA initiierten Sanktionsmaßnahmen in Gang gesetzt würden, könnte aber die Stabilität zerstört werden. Die Strategie der Regierenden gegen die Angriffe der Konservativen anlässlich der Atomtests lag darin, erstens die Schuld der Sunshine-Politik nicht anzuerkennen und sie mit dem multinationalen Charakter der Atomwaffen zu relativieren. Zweitens, unter dem Vorwand, dass strikte Gegenmaßnahmen nur die Spannung aufheizten und demzufolge die Volkswirtschaft in Unsicherheit geraten könne. Folglich bleibe kein anderer Weg als die Engagementpolitik, die durch Gespräche die Atomwaffenfrage friedlich lösen könne.

Die Aussage des Abgeordneten Jong Chong-rae macht deutlich, wie unterschiedlich die Reformativen und die Konservativen die Hintergründe des Atomtests Nordkoreas betrachten:

„Unsere Bevölkerung sieht das anders. Die größte Verantwortung für Atomtests Nordkoreas tragen die USA (38.1%), danach Nordkorea (35.6%) und Südkorea (22.8%). Das ist ein Ergebnis der Umfrage.“⁴²⁵

Damit versuchte er zu erklären, dass die Schuld an Atomtests zuerst von den USA getragen werde und danach von Nordkorea. Die Kritik an der Regierung, die mit der Sunshine-Politik versucht, die Spannung in Korea aufzulösen, sei grundlos.

In Bezug auf die Atomwaffenfragen waren die Meinungen zwischen dem konservativen und reformativen Flügel ebenso gegensätzlich. Die ersten vertraten die vollständige Abneigung gegen die Sunshine-Politik anlässlich der Entwicklungsprogramme Nordkoreas und stellten die hartnäckige Politik einschließlich Einstellung aller wirtschaftlichen Kooperationen und Hilfeleistungen als alternative Politik in den Vordergrund. Demgegenüber sahen die reformativen Kräfte einschließlich

⁴²¹ Protokoll der Sondersitzung des Parlaments über die Atomtests von Nordkorea am 11. Oktober 2006, S. 5-9.

⁴²² Protokoll der Sondersitzung des Parlaments über die Atomtests von Nordkorea am 11. Oktober 2006, S. 16.

⁴²³ Protokoll der Sondersitzung des Parlaments über die Atomtests von Nordkorea am 11. Oktober 2006, S. 18.

⁴²⁴ Protokoll der Sondersitzung des Parlaments über die Atomtests von Nordkorea am 11. Oktober 2006, S. 18.

⁴²⁵ Protokoll der Sondersitzung des Parlaments über die Atomtests von Nordkorea am 11. Oktober 2006, S. 44.

der Regierung die Hintergründe der nordkoreanischen Atomwaffenentwicklung in der Nordkorea-Politik der USA, die keine Bereitschaft für die staatliche Anerkennung und Herstellung diplomatischer Beziehungen mit Nordkorea zeigte.

Die Sunshine-Politik ist für die Konservativen eine Politik, die Nordkorea die Atomwaffenentwicklung ermöglicht, dagegen ist sie für die Reformativen weiterhin die einzige Politik, die diese Frage friedlich lösen kann. Die unterschiedlichen Interpretationen über die Ursachen und Hintergründe des politischen Ereignisses „Atomwaffenentwicklung“ beinhalten auch die Unterschiedlichkeit der Lösungsstrategien. Für die Konservativen waren das die Stärkung der Allianz mit den USA und demzufolge die Gegenmaßnahmen, die das Einstellen der Sunshine-Politik und der gesamten wirtschaftlichen Kooperationen zwischen den beiden koreanischen Staaten bedeuten. Für die Reformativen, die die Ursache und Hintergründe der Atomwaffen in unvernünftiger Nordkorea-Politik der USA sahen, war die Weiterverfolgung der Sunshine-Politik die einzige Politik, die Atomwaffen friedlich, ohne kriegsrische Gefahr zu beseitigen. D. h. die Sunshine-Politik sei keine misslungene Politik, sondern sie enthalte die einzige Lösungsstrategie.

3) Die diplomatische Nordkoreapolitik vs. die hartnäckige Nordkoreapolitik anhand des Themas „Menschenrechte in Nordkorea“

Das Thema „Menschenrechte in Nordkorea“ ist eine der heikelsten Fragen bei den Auseinandersetzungen um die Wiedervereinigungspolitik. Die Menschenrechtsfrage wurde hauptsächlich vom konservativen Flügel zur politischen Diskussion gestellt, während der reformative Flügel nur eine abwehrende Position einnahm.

<Tabelle 64> Crosstabulation Analysis: der Quellen und zu dem Thema "Menschenrechte"

	Quellen									Gesamt
	Chosun	DongA	Hankyoreh	PM	MW	MA	RP	Han-P	FDP	
Frequenz	23	25	7	9	17	7	5	34	3	130
Prozent	17.7%	19.2%	5.4%	6.9%	13.1%	5.4%	3.8%	26.2%	2.3%	100.0%

Wie in der Tabelle 64 dargestellt, beschäftigten sich vor allem die konservativen Kräfte mit diesem Thema, ihr Anteil lag bei über 65%. Angesichts der Sachlage, dass die Aussagen der Regierungsmitglieder über das Thema eine Antwort auf die Fragen der Oppositionen sind, kann man zusammenfassend darstellen, dass die Frage über das Thema ein unbequemes Gebiet für die reformativen Kräfte einschließlich der Regierung ist. Demgegenüber betrachteten die Konservativen das Thema „Menschenrechte“ als wiedervereinigungspolitische Agenda, die geeignet ist, die Problematik der Sunshine-Politik zu propagieren.

Die konservativen Zeitungen DongA und Chosun begannen seit 1999, die „miserable“ Lage der Menschenrechte in Nordkorea auf die Agenda zu setzen. Sie erkannten zwar die Problematik, dass es die Lage noch schwieriger machen könnte, wenn Probleme zu Flüchtlingen aus Nordkorea nicht vorsichtig behandelt würden. Aber sie vertrat die Meinung, trotz Schwierigkeiten die Menschenrechtsfrage Nordkoreas nicht zurückhaltend zu behandeln.⁴²⁶

Die DongA fordert die Regierung auf, sich für die Flüchtlingsfrage zu engagieren.⁴²⁷ Angesichts der neuen Politik der USA, die Flüchtlingsfrage als eine politische Agenda in den Vordergrund der Nordkorea-Politik zu stellen, problematisierte sie die

⁴²⁶ Kommentar von DongA am 8. Oktober 1999.

⁴²⁷ Kommentare von DongA am 22. Dezember 2000 und 2. August 2001.

Frage noch ausdrücklicher und begann die wiedervereinigungspolitische Agenda zu bilden, dass sich die südkoreanische Regierung für die Frage mit größerem Interesse engagieren solle.⁴²⁸

Anlässlich der amerikanischen Gesetzgebung für die Menschenrechte in Nordkorea im September 2004 kommentierte die DongA, dass Südkorea dazu verpflichtet sei, sich für die Besserung der Menschenrechte in Nordkorea zu engagieren. Die Behauptung der DongA kann wie folgt zusammengefasst werden: Die USA tun, was wir eher hätten tun sollen.⁴²⁹ Gegen das Vorhaben der jüngeren Abgeordneten der Regierungspartei „Meine offene Partei“, einen parlamentarischen Beschluss gegen das amerikanische „Gesetz für Menschenrechte in Nordkorea“ zu vorzunehmen, vertrat die DongA folgende Meinung:

„Die Gruppe um die jüngeren Abgeordneten in der Regierungspartei versucht, einen Beschluss des Parlaments gegen das amerikanische Gesetz für Menschenrechte in Nordkorea zu fassen. Das ist eine unverständliche politische Haltung. Wie können die Abgeordneten der Regierungspartei solche Pläne haben.“⁴³⁰

Die DongA empfahl, auf das bisherige Prinzip der südkoreanischen Regierung, der „ruhigen“ Annäherung an die Menschenrechtsfragen zu verzichten und eine „strategische Verbindung zwischen den Menschenrechten und wirtschaftlicher Kooperation“ zu überlegen⁴³¹. Sie bezeichnet „das Schweigen“ der Regierung über Menschenrechte in Nordkorea als „ein Pflichtversäumnis“.⁴³²

Im Jahre 2005, als die Regierung Bush und die japanische Regierung jeweils Botschafter für Menschenrechte in Nordkorea ernannten, kritisierte die DongA die Haltung der südkoreanischen Regierung, dass der Ausschuss für die Menschenrechtsfragen die Berichte über die Lage der Menschenrechte in Nordkorea nicht veröffentlichte. Die Haltung der Regierung wurde von der DongA als „Helfershelfer der nordkoreanischen Gewaltherrschaft“ kritisiert.⁴³³

Gegen die Enthaltung der Stimme zu dem Beschluss für Menschenrechte in Nordkorea bei der UN kritisierte sie auch die Regierung dafür, dass sie für den Schutz der Engagementpolitik auf menschliche Werte und Würde verzichtete:

„Obwohl wir jährlich mehrere Milliarden Dollar für die Unterstützung gegeben haben, konnten wir nicht nach Verbesserung verlangen. Daher kann man nicht sagen, dass Südkorea [Anm. d. Verfassers] ein ordentlicher Staat ist. Wie es Westdeutschland früher mit Ostdeutschland machte, muss man auffordern, das Falsche zu korrigieren. Das ist die richtige Engagementpolitik und die nationale Zusammenarbeit.“⁴³⁴

Während die DongA Menschenrechte in Nordkorea aus moralischer Hinsicht und Pflicht betont, sah die Chosun eine politische Bedeutung in der Menschenrechtsfrage. Die Chosun engagierte sich besonders für diese Frage, als die USA die Menschenrechtsfrage als politische Agenda zu bilden begannen. Mit mehreren Kommentaren⁴³⁵ kritisierte die Chosun die Regierung dafür, dass sie aufgrund ihres Engagements im Bereich der Menschenrechte gute Beurteilungen der internationalen Gesellschaft erhalte, sie jedoch keine entsprechende Haltung gegenüber der nordkoreanischen Menschenrechtsfrage zeige.⁴³⁶

⁴²⁸ Kommentar von DongA am 16. März 2002.

⁴²⁹ Kommentar von Dong A am 30. September 2004.

⁴³⁰ Kommentar von DongA am 24. Juli 2003.

⁴³¹ Kommentar von DongA am 2. Oktober 2004.

⁴³² Kommentar von DongA am 2. Oktober 2004.

⁴³³ Kommentare von DongA am 13. August 2005 und 8. Dezember 2005.

⁴³⁴ Kommentar von DongA am 18. November 2005.

⁴³⁵ Im Jahre 1999 wurden 6 Kommentare über die Menschenrechtsfragen von der Chosun publiziert, während im gleichen Zeitraum einer bei DongA und keiner bei Hankyoreh erschienen.

⁴³⁶ Kommentar von Chosun am 1. März 1999.

Als der Vorsitzende des Ausschusses für internationale Beziehungen beim amerikanischen Unterhaus einen Gesetzentwurf vorlegte, einen Etat von 30 Millionen Dollar für die Unterstützung der nordkoreanischen Flüchtlinge vorzuschlagen, kritisierte die Chosun die Untätigkeit der Regierung in Bezug auf Menschenrechte.⁴³⁷ Sie verlangte nach Initiativen der Regierung, Probleme der Menschenrechte wie der Flüchtlinge, zu lösen:

„Unsere Politiker, einschließlich der Regierung, haben sich nicht ernsthaft mit dieser Frage beschäftigt. Die Regierung spricht zwar oberflächlich, dass das Menschenrecht wichtig sei. Aber sie behandelt das nordkoreanische Menschenrecht an zweiter Stelle. Sie unterstellt den Grund, China nicht provozieren zu dürfen. Aber der wichtigere Grund liegt darin, dass die Regierung Südkoreas Nordkorea nicht provozieren möchte.“⁴³⁸

In Bezug auf die Menschenrechtsfragen war die Chosun kritischer als die DongA, indem das Verhalten der Regierung als „unwürdig“ bezeichnet wurde.

„Wenn die Regierung die Probleme der Flüchtlinge oder Überläufer mit der Absicht verschweigt, Nordkorea nicht zu provozieren und keine negativen Einflüsse auf die Sunshine-Politik zu erlauben, ist das ein unwürdiges Verhalten.“⁴³⁹

Die Haltung der Regierung gegenüber den Flüchtlingen, Interviews mit den Medien zu unterdrücken und negative Aussagen über Nordkorea möglichst nicht öffentlich zu äußern, kritisierte die Chosun damit, dass die Regierung die unter Lebensgefahr aus Nordkorea geflohenen Menschen beleidige.⁴⁴⁰

„Es ist wie tauben Ohren zu predigen, wenn die Regierung, die das Nichtprovozieren Nordkoreas als höchsten Wert ihrer Nordkorea-Politik betrachtet, auffordert, die Frage über die Flüchtlinge und Menschenrechte in Nordkorea zu problematisieren. ... Nun soll die Behauptung korrigiert werden, dass sich der Frage über Menschenrechte in Nordkorea 'ruhig' genähert werden muss. Die Stimme zur Besserung der nordkoreanischen Menschenrechte soll sich zu einem großen Schrei entwickeln.“⁴⁴¹

Dass die Chosun die Menschenrechtsfrage nicht nur aus der rein moralischen Hinsicht, sondern mit politischer Absicht betrachtete, kann man aus folgendem Kommentar ersehen:

„Die Flüchtlingsfrage zeigt, dass das nach außen gefestigt scheinende System Nordkoreas im Inneren in der Realität allmählich zu zerfallen beginnt. Daher soll die Regierung Südkoreas die Flüchtlingsfrage nicht mehr mit gleichgültiger Haltung behandeln. Eher soll sie als essentielle Substanz der Nordkorea-Politik betrachtet werden.“⁴⁴²

Die „gleichgültige“ Haltung der Regierung geriet wiederum in die Kritik, als sie sich nicht am Beschluss des Ausschusses für Menschenrechte bei den UN beteiligte. Die Chosun kritisiert, dass sie das Unglück der nordkoreanischen Bevölkerung ignoriere.⁴⁴³

Nach dem „Gesetz für Menschenrechte in Nordkorea“, das in der 2. Regierung von Bush 2004 vom Unterhaus verabschiedet wurde, wurden Flüchtlinge aus Nordkorea von den USA erstmalig 2006 aufgenommen. Die Fotos über die öffentliche Inszenierung der Regierung Bush, dass sich Präsident Bush mit dem Botschafter für Menschenrechte Nordkoreas,

⁴³⁷ Kommentar von Chosun am 21. Mai 1999.

⁴³⁸ Kommentar von Chosun am 21. Mai 1999.

⁴³⁹ Kommentar von Chosun am 3. Dezember 1999.

⁴⁴⁰ Kommentar von Chosun am 8. August 2001.

⁴⁴¹ Kommentar von Chosun am 15. Februar 2002.

⁴⁴² Kommentar von Chosun am 20. August 2002.

⁴⁴³ Kommentar von Chosun am 18. April 2003.

Jay Lefkowitz, unterhält, veröffentlichte die südkoreanische Presse. Diese Haltung der USA sah die Chosun als ein Zeichen dafür, dass die Menschenrechte der Flüchtlinge nicht ein Teil der amerikanischen Nordkorea-Politik, sondern der Kern seien.⁴⁴⁴

Die Strategie der USA, Menschenrechte in Nordkorea als ein Mittel für die Unterdrückung Nordkoreas einzusetzen, kommentierte die Chosun positiv. Sie forderte von der Regierung Südkoreas, die Menschenrechtsfrage wie die USA auch, als ein politisches Mittel zu benutzen.⁴⁴⁵

Interessanterweise gab die Hankyoreh bis zum Juni 2004 keine Kommentare zum Thema Menschenrechte heraus. Am 24. Juli 2004 erschien dazu ein Kommentar anlässlich der Diskussionen der Gesetzgebung für die nordkoreanischen Menschenrechte beim amerikanischen Unterhaus. Gleich nach dem 2. Amtseintritt der Regierung Bush begannen die Diskussionen über die Gesetzgebung für die nordkoreanischen Menschenrechte in der republikanischen Partei der USA. Sie nahm die Menschenrechtsfrage in Nordkorea als zusätzliches Angriffsmittel gegen Nordkorea. Mit der „miserablen“ Lage der Menschenrechte in Nordkorea versuchte sie ihre Behauptungen zu rechtfertigen, dass Nordkorea kein vernünftiger Gesprächspartner und kein den eigenen Bürgern dienender Staat sei. Damit wird darauf hingewiesen, dass Nordkorea trotz der jämmerlichen volkswirtschaftlichen Situation Massenerstörungswaffen wie Raketen und Atomwaffen für die Machterhaltung des Regimes Kim Jong-il entwickle. „Das Gesetz für Menschenrechte in Nordkorea“ besitzt die politische Bedeutung, dass die USA damit Druck auf Nordkorea ausüben können. Die Massenflüchtlinge aus Nordkorea könnten Instabilität in den benachbarten Staaten wie China und Südkorea verursachen, deren Regierungen hinsichtlich der amerikanischen Nordkorea-Politik nicht kooperativ waren. Die amerikanische Gesetzgebung machte klar, dass die südkoreanische Regierung ohne Berücksichtigung der Menschenrechte in Nordkorea die Sunshine-Politik befolgt.

Die Gesetzgebung hat eine heftige Auseinandersetzung über nordkoreanische Menschenrechte in den südkoreanischen politischen Organen angeregt, die eigentlich nichts Anderes als ein repräsentatives Anzeichen unterschiedlicher Gesichtspunkte über die Wiedervereinigungspolitik darstellte.

Die Hankyoreh betrachtete das Vorhaben als politisch beabsichtigt. Sie kommentierte, dass es ein „Richtweg“ sei, für die Lösung der Flüchtlingsfrage die schwache wirtschaftliche Struktur in Nordkorea durch die wirtschaftlichen Kooperationen und Unterstützungen zu stärken.⁴⁴⁶ Als das „Gesetz für die Menschenrechte in Nordkorea“ vom Unterhaus der USA verabschiedet wurde, machte sich die Hankyoreh Sorgen mit folgenden politischen Auswirkungen:

„Das Menschenrecht ist ein allgemeiner Wert. Trotzdem machen wir uns Sorgen über das Gesetz, weil es als Mittel für die hartnäckige Nordkorea-Politik missbraucht werden kann. Der Senator der republikanischen Partei, Sam Braun Beck, machte vor der Verabschiedung des Gesetzes folgende Aussage: „Der Zerfall des Regimes Kim Jong-il steht gerade vor der Tür, wie das Zusammenbrechen der ehemaligen Sowjetunion.“ Die Aussage machte klar, warum sich die konservative Gruppierung der Partei für das Gesetz engagierte. ... Die Regierung [Südkoreas: Anm. d. Verfassers] soll die Verantwortung dafür tragen, dass das Gesetz nicht zu bösen Zwecken missbraucht werde.“⁴⁴⁷

Sie betrachtete das Gesetz als ein politisches Mittel, das dafür entwickelt wurde, den Systemwandel Nordkoreas einzuleiten oder das System zu zerstören.⁴⁴⁸ Zugleich kritisierte sie die USA, Menschenrechte als Mittel für politische Zwecke zu benutzen, indem sie die nordkoreanischen Flüchtlinge als politische Asylanten anerkannten.⁴⁴⁹ Die Aufnahme der Flüchtlinge in den USA bezeichnete die Hankyoreh als nicht aus rein menschenrechtlicher Hinsicht motiviert, sondern

⁴⁴⁴ Kommentar von Chosun am 8. Mai 2006.

⁴⁴⁵ Kommentare von Chosun am 8. Mai 2006 und 12. Mai 2006

⁴⁴⁶ Kommentar von Hankyoreh am 24. Juli 2004.

⁴⁴⁷ Kommentar von Hankyoreh am 30. September 2004.

⁴⁴⁸ Kommentare von Hankyoreh am 19. November 2004 und am 17. Mai 2006.

⁴⁴⁹ Kommentare von Hankyoreh am 3. April 2006 und am 22. Mai 2006.

als politisch „geplante“ Aktion.⁴⁵⁰ Die Hankyoreh, die jahrelang die Flüchtlingsfrage und die Lage der Menschenrechte in Nordkorea verschwiegen, sieht eine neue Strategie der USA in dem Gesetz, um Fluchten aus Nordkorea zu provozieren und damit Nordkorea zu bedrängen.

Die „Hannara“ kritisierte schon in der Anfangsphase der Sunshine-Politik die Regierung aufgrund ihres mangelnden Interesses an den Menschenrechten in Nordkorea:

„Die nordkoreanische Bevölkerung hat nicht die Sunshine-Politik sondern Menschenrechte nötig. Trotzdem spricht die Regierung Südkoreas die Menschenrechtsfrage Nordkoreas nicht an.... Eher leistet sie Hilfe in Form von Düngemitteln und Dollars für Nordkorea. Damit unterstützt die Regierung Südkoreas die Unterdrückung und die Willkürherrschaft in Nordkorea.“⁴⁵¹

Sie verbindet die Frage der Menschenrechte von Anfang an mit der Sunshine-Politik. Sie forderte die Regierung auf, „diese Frage zu stellen“ und kritisierte den Präsidenten Kim Dae-jung, der als „ein für das Menschenrecht engagierter Politiker bekannt ist, warum gerade er vor den Menschenrechten Nordkoreas die Augen verschließt“.⁴⁵²

Darauf reagierte die Regierung Kim Dae-jungs damit, dass direkte Verhandlungen mit Nordkorea in den Regierungsebenen nicht effektiv seien. Eher sei es wirksam, die Frage in internationalen Institutionen zu behandeln.⁴⁵³

Die Haltung der Regierung Roh gegenüber der Menschenrechtsfrage in Nordkorea zeigt sich, indem sie sich an dem Votum des Beschlusses für Menschenrechte in Nordkorea bei der UN 2003 nicht beteiligt und sich in den Jahren 2004 und 2005 der Stimme enthält. Im Jahre 2006, als Nordkorea Atomtests durchgeführt hat, stimmte sie für den Beschluss. Aber 2007 hat sie sich wiederum der Stimme enthalten.⁴⁵⁴

In Bezug auf das Thema hat die oppositionelle Partei „Hannara“ wie die konservativen Zeitungen die Meinung vertreten, dass sich die Regierung intensiver für die Verbesserung der Menschenrechtsfragen Nordkoreas engagieren sollte.⁴⁵⁵

<Tabelle 65> Zahl der Aussagen der "Hannara" bezüglich der Menschenrechte bei den parlamentarischen Hauptversammlungen

Jahr	Frequenz	Prozent
1998	1	2.9
1999	4	11.8
2000	1	2.9
2001	5	14.7
2002	2	5.9
2004	6	17.6
2005	8	23.5
2006	6	17.6
2007	1	2.9
Geamt	34	100.0

⁴⁵⁰ Kommentar von Hankyoreh am 9. Mai 2006.

⁴⁵¹ Protokoll der 205. Hauptversammlung des Parlaments am 8. Juli 1999, S. 9.

⁴⁵² Protokoll der 205. Hauptversammlung des Parlaments am 8. Juli 1999, S. 18.

⁴⁵³ Protokoll der 205. Hauptversammlung des Parlaments am 8. Juli 1999, S. 26.

⁴⁵⁴ Vgl. Kommentar von Chosun am 22. November 2007.

⁴⁵⁵ Protokoll der 250. Hauptversammlung des Parlaments am 11. November 2004, S. 4.

Wie aus der Tabelle herausgelesen werden kann, vermehrten sich die Aussagen der oppositionellen Partei „Hannara“ seit 2004, als die Regierungspartei der USA das „Gesetz für Menschenrechte in Nordkorea“ vorbereitet hat, das vom Unterhaus am 30. September 2004 verabschiedet wurde.

Die Regierung soll, so meint die „Hannara“, versuchen, von Nordkorea offiziell zu fordern, die Lage der Menschenrechte zu verbessern. Außerdem soll sie sich bemühen, China zu überreden, die nordkoreanischen Flüchtlinge in China nicht nach Nordkorea zurückzuschicken.

Dagegen vertrat die Regierungspartei, wie die Hankyoreh, bei der Menschenrechtsfrage, die Meinung, dass es vernünftiger sei, die „ruhige Diplomatie“ und „die Politik der kleinen Schritte“ bei Menschenrechtsfragen zu befolgen.⁴⁵⁶ Dementsprechend äußerte der Minister für Wiedervereinigung Chong Dong-yong 2004 nach der Verabschiedung des „Gesetzes für Menschenrechte in Nordkorea“ in den USA die Besorgnis, dass die „laute Politik“ der Menschenrechte nach innen und außen nicht hilfreich für die Bevölkerung in Nordkorea sei.⁴⁵⁷ Er äußerte seine Meinung gegen die „geplante Flucht“ aus Nordkorea, die von konservativen zivilen Gruppierungen in Südkorea initiiert wurde:

„Dass man plant, die Flüchtlinge aus Nordkorea zu unterstützen und zu fördern, ist ein Versuch, das nordkoreanische Staatssystem instabil zu machen. Darauf sind die Widerstände Nordkoreas heftiger. Es ist daher nicht wünschenswert, die Flucht aus Nordkorea zu provozieren. Die Regierung ist auch dagegen“⁴⁵⁸

Die „Hannara“ kritisierte diese Regierungspolitik der Menschenrechte in Nordkorea mit folgenden Argumenten:

„Die Regierung ist dazu verpflichtet, denjenigen zu helfen, die wegen der menschenrechtlichen Unterdrückungen in Nordkorea nach Südkorea überlaufen wollenEs ist eine unvernünftige Politik, sich eher auf die Besserung der Lebensverhältnisse in Nordkorea zu konzentrieren, mit der Begründung, dass die Fluchten aufgrund der Instabilisierung Nordkoreas nicht gefördert werden sollten.“⁴⁵⁹

Für sie war die Regierungspolitik für die Menschenrechte in Nordkorea zu „zurückhaltend“ und „vorsichtig“. Das Verhalten der Regierung bezeichnete der Abgeordnete Park Jin als Anti-Wiedervereinigungspolitik.⁴⁶⁰ Er kritisierte die Regierung, dass „sie die Frage als eine Sache anderer betrachtete“.

Auf Erfahrung in Deutschland bezogen, verlangte die „Hannara“ danach, den Beistand für Nordkorea mit den Menschenrechtsfragen zu verbinden. Ohne die Sicht von Nordkorea und China zu prüfen, soll die Regierung „würdevoll“ und öffentlich die Besserung der Menschenrechte vornehmen.

Die „Hannara“ rechtfertigte zwar ihre Behauptung für das verstärkte Engagement der Regierung mit moralischen und allgemeinen Werten der Menschenrechte. Aber sie sah die politischen Möglichkeiten, auf das Regime Kim Jong-il Druck auszuüben:

„Es ist unverständlich, warum die Regierung keine Menschenrechtsfragen an Nordkorea stellt. Von den verschiedenen Standpunkten aus gesehen ist es eine richtige Strategie, die Menschenrechtsfragen an Nordkorea zu stellen.“⁴⁶¹

⁴⁵⁶ Protokoll der 250. Hauptversammlung des Parlaments am 11. November 2004, S. 18.

⁴⁵⁷ Protokoll der 250. Hauptversammlung des Parlaments am 11. November 2004, S. 18.

⁴⁵⁸ Protokoll der 250. Hauptversammlung des Parlaments am 11. November 2004, S. 46.

⁴⁵⁹ Protokoll der 250. Hauptversammlung des Parlaments am 11. November 2004, S. 46.

⁴⁶⁰ Protokoll der 250. Hauptversammlung des Parlaments am 11. November 2004, S. 46.

⁴⁶¹ Protokoll der 254. Hauptversammlung des Parlaments am 08. Juni 2005, S. 5-6.

Dagegen bestand die Regierung weiter auf der Meinung, dass die Wiedervereinigungspolitik, die die Menschenrechtsfragen in den Vordergrund stelle, die Beziehungen mit Nordkorea verschlechtere. Demzufolge könnten die Lebensverhältnisse der nordkoreanischen Bevölkerung in eine noch schlimmere Lage geraten.

Die Regierungspartei kritisierte die Gesetzgebung für Menschenrechte in Nordkorea beim Unterhaus der USA, dass sich die Flüchtlinge durch das Gesetz vermehrten und sich die Beziehungen zu Nordkorea anspannten.⁴⁶² Sie betrachtete es nicht als eine moralische sondern als eine politische Aktion gegen Nordkorea. Der Abgeordnete Lee Yong-hwa machte dies mit folgender Aussage klar:

„Seit 1999 arbeiten südkoreanische Bürgerinitiativen für das nordkoreanische Menschenrecht, das die amerikanische ‘Stiftung für Demokratie’ finanziell unterstützt. ... Nach der Verabschiedung des ‘Gesetzes für Menschenrechte in Nordkorea’ in den USA wird erwartet, dass sich die Zahl der von den USA unterstützten Bürgerinitiativen erhöht.“⁴⁶³

Der Ministerpräsident Lee Hae-chan bestätigte die Stellung der Regierung zur Menschenrechtsfrage in Nordkorea:

„Die Regierung ist dagegen, die Flüchtlinge aus Nordkorea planmäßig zu provozieren. Nordkorea könnte die Aktion als Versuch annehmen, sein Staatssystem instabil zu machen. ... In Bezug auf die Menschenrechtsfragen ist es wichtiger, ... die menschenrechtliche Lage Nordkoreas durch Entspannungspolitik zu verbessern.“⁴⁶⁴

Gegen die Behauptung der konservativen Kräfte, die Frage der Menschenrechte als bedeutsam zu stellen, vertrat der Minister für Wiedervereinigung Chong Dong-yong die Meinung, dass sie mit der „ruhigen“ diplomatischen Lösungsstrategie gute Erfolge haben könnten. Um Kooperationen mit den betreffenden Staaten und Erfolge dabei zu haben, sei es nicht wichtig, laut zu schreien.⁴⁶⁵ Er vertrat die Meinung, dass die Strategie für die Verbesserung der nordkoreanischen Menschenrechte anders als für andere Staaten sein könne. Nach der friedlichen Lösung der Atomwaffenfrage könnten sich Menschenrechte verbessern, weil sich Nordkorea an der internationalen Gesellschaft beteiligen könne.

Als Beispiel für die hartnäckige Menschenrechtspolitik, die wenige Erfolge zeigte, nannte er Kuba. Demgegenüber seien Menschenrechte in China allmählich durch die Reformpolitik und internationale Kooperation, sowie volkswirtschaftliche Entwicklungen, verbessert. Mit diesen Beispielen rechtfertigte er die Menschenrechtspolitik der Regierung Rohs, die die „ruhigen“ diplomatischen Lösungen und die allmähliche Verbesserung durch wirtschaftliche Kooperationen als Strategie befolge.⁴⁶⁶

Seit dem Jahr 2006, als die „Hannara“ die Fragestellung über Menschenrechte in Nordkorea nach der Verabschiedung des „Gesetzes für Menschenrechte in Nordkorea“ in den USA verstärkte, wiederholte der Minister für Wiedervereinigung Lee Chong-suk die Position der Regierung bezüglich dieser Frage, dass die wichtigste Methode für die Förderungen darin liege, die Gesellschaft des zutreffenden Staates nach außen zu öffnen und die Wirtschaft zu entwickeln. D. h. damit könne die Lage der Menschenrechte in Nordkorea im Lauf der Reformpolitik verbessert werden.⁴⁶⁷ Diese Menschenrechtsstrategie der Regierung korreliert mit dem Kommentar der Hankyoreh, dass „es ein „Richtweg“ ist, um für die Lösung der Flüchtlingsfrage die schwache wirtschaftliche Struktur durch wirtschaftliche Kooperationen und Menschenrechts-

⁴⁶² Vgl. Kommentar von DongA am 2. Oktober 2004.

⁴⁶³ Protokoll der 250. Hauptversammlung des Parlaments am 11. November 2004, S. 53.

⁴⁶⁴ Protokoll der 250. Hauptversammlung des Parlaments am 11. November 2004, S. 53.

⁴⁶⁵ Protokoll der 250. Hauptversammlung des Parlaments am 11. November 2004, S. 58; Protokoll der 254.

Hauptversammlung des Parlaments am 08. Juni 2005, S. 22.

⁴⁶⁶ Protokoll der 252. Hauptversammlung des Parlaments am 14. Februar 2005, S. 38. Vgl. Protokoll der 254.

Hauptversammlung des Parlaments am 8. Juni 2005, S. 6.

⁴⁶⁷ Protokoll der 259. Hauptversammlung des Parlaments am 11. April 2006, S. 19.

unterstützungen zu stärken“.⁴⁶⁸

„Die öffentliche Aufforderung zu Verbesserung der Menschenrechte kann in Nordkorea als ein Verlangen nach Systemwechsel missverstanden werden. Demzufolge können die Widerstände Nordkoreas hervorgerufen werden. Das kann negative Einflüsse auf die Bemühungen der Regierung nehmen. Daher hat die Regierung Nordkoreas bis jetzt nicht nach der Verbesserung der Menschenrechte verlangt.“⁴⁶⁹

Die „Hannara“ kritisierte diese Aussage des Ministers für Wiedervereinigung damit, dass „die Nordkoreapolitik unserer Regierung nicht zugunsten der Bevölkerung Nordkoreas, sondern zugunsten des Regimes um Kim Jong-il sei“.⁴⁷⁰

Die unterschiedlichen Positionen zwischen reformativen und konservativen Kräften bezüglich des Themas Menschenrechte in Nordkorea begründeten sich darauf, dass die erstgenannten die Bemühungen für die Beseitigung der Atomwaffen durch die Sunshine-Politik mit der offiziellen Behandlung des Themas, das Nordkorea sicher provozieren kann, nicht gefährden wollten und die letztgenannten doch die politischen Möglichkeiten sahen, die moralischen Mängel der Sunshine-Politik darzustellen und zugleich das unmoralische und unvernünftige Image Nordkoreas zu verstärken, trotz der miserablen Lebensverhältnisse im Land Massenzerstörungswaffen wie Raketen und Atomwaffen zu entwickeln.

Die konservativen Flügel kritisierten das Verhalten der Regierung damit, dass sie die grundlegendsten Werte der Menschenrechte verschweige, um ihre Sunshine-Politik zu bewahren. Dagegen waren die reformativen Flügel einschließlich der Regierung der Ansicht, dass die Agenda-Bildung die Menschenrechte als ein Mittel für die hartnäckige Nordkorea-Politik missbrauchen könne, was Nordkorea provoziere und was demzufolge negative Einflüsse auf alle Bemühungen um eine friedliche Lösung für die Probleme, wie die Atomwaffenfrage, nehmen könne. Damit rechtfertigten sie die „ruhigen“ diplomatischen Lösungsstrategien, die keine öffentlichen Diskussionen und damit keine direkten Fragenstellungen enthielten.

⁴⁶⁸ Vgl. Kommentar von Hankyoreh am 24. Juli 2004.

⁴⁶⁹ Protokoll der 259. Hauptversammlung des Parlaments am 11. April 2006, S. 20.

⁴⁷⁰ Protokoll der 259. Hauptversammlung des Parlaments am 11. April 2006, S. 20.

V. Schlussfolgerung

In der Arbeit wurde versucht, die Wechselbeziehungen zwischen der wiedervereinigungspolitischen Haltung der politischen Kräfte und den Kommentaren der überregionalen Zeitungen zu analysieren. Dabei wurde festgestellt, dass sich die Wiedervereinigungspolitik in Südkorea seit der Staatsgründung im Rahmen der politischen Machtkämpfe entwickelt. Das bedeutet, dass sie von den Machthabern für eigene Interessen beeinflusst und entschieden worden war. Besonders den konservativen Militärregierungen gab die Wiedervereinigungspolitik die Herrschaftslegitimität, die in der staatlichen Sicherheit begründet ist.

Die überregionalen Zeitungen in Südkorea spielen eine wichtige Rolle für die Wiedervereinigungspolitik sowie andere allgemeine Politikfelder. Ihr Einfluss kann vor allem auf die hohen Auflagen und damit die Erreichbarkeit der Bürger zurückgeführt werden. Das betrifft besonders die konservativen Zeitungen, die über ca. 70 % der gesamten Auflage der Zeitungen in Südkorea verfügen. Sie sind die Hauptakteure auf dem Meinungsmarkt. Selbst seit der gesellschaftlichen Demokratie in Südkorea begannen die Groß-Zeitungsverlage, sich zum politischen Akteur zu entwickeln, indem sie mit den publizistischen Aktivitäten Einflüsse auf die Politikfelder einschließlich der Wiedervereinigungspolitik nahmen.

Die Verzahnung der politischen Mächte mit den publizistischen Mächten bestimmte die diskursive Konstellation bezüglich der Wiedervereinigungspolitik. Das Hauptinteresse dieser Arbeit ist auf die Analyse konzentriert, wie sich die Frame-Koalition und die Diskurs-Koalition bei der Programmwahrnehmung, -lösungsvorschlägen und Politikevaluation zwischen den konservativen und progressiven Kräften bezüglich der Wiedervereinigungspolitik gebildet haben. Die konkreten Fragen, unter welchen Frames die politischen Kräfte und die überregionalen Zeitungen die wiedervereinigungspolitischen Themen und deren Probleme wahrgenommen und welche Interessenkonstellationen der Akteure dabei festgestellt wurden, wurde mit der Frameanalyse und der Diskursanalyse beantwortet. Die Zeitungskommentare und die Aussagen von Politikern im Parlament wurden der Frameanalyse und der Diskursanalyse unterzogen.

Die Frameanalyse beschäftigte sich mit der Struktur der von den Politikern und den Zeitungen dargestellten und wahrgenommenen Deutungen. Die Methode ermöglichte es, die unterschiedlichen politischen Standpunkte der konservativen und progressiven Kräfte in der südkoreanischen Gesellschaft in Bezug auf die Policy-Forschung empirisch darzustellen. Dabei konnten auch die Frame-Koalition und die Diskurs-Koalition entlang der politischen Grundeinstellung wie Konservatismus und Progressivismus festgestellt werden.

Die Aussagen von politischen Akteuren und die Kommentare sind auf zwei Frame-Gruppen klar verteilt. Die Aussagen der reformativen Kräfte, die die Sunshine-Politik leiteten, stützen sich auf die Frame-Gruppe (F1-F5 und F10), die den Zustand der Teilung anerkennen und für deren Überwindung die wirtschaftliche Kooperation mit Nordkorea und die Sunshine-Politik betonen. Demgegenüber erfolgten die Aussagen der konservativen Kräfte in den Frame-Gruppen (F6-F9, F11), die zur negativen Seite der Sunshine-Politik gehören.

Mit der Frage, in welchen Frames die politischen Kräfte die wiedervereinigungspolitischen Themen wahrnehmen, konnte herausgefunden werden, mit welchen Hintergründen sie ihre Beurteilungen rechtfertigen und die Ereignisse interpretieren. In der Arbeit wurden Themen wie militärische Provokationen, Tour zum Berg Geumgang, Massenvernichtungswaffen, Menschenrechte und die Sunshine-Politik analysiert.

Anlässlich der militärischen Provokationen Nordkoreas vertraten die konservativen Kräfte die Nutzlosigkeit der Sunshine-Politik mit den Frames wie „Unberechenbarkeit der Sunshine-Politik“, „Gefährlichkeit der Kooperation“ und „Staatliche Sicherheit“. Während die konservativen Parteien und die konservativen Zeitungen die Problematik der Wiedervereinigungspolitik der reformativen Regierung mit den unveränderten militärischen Provokationen seitens

Nordkoreas in den Vordergrund stellten, versuchten die reformativen Kräfte die Sunshine-Politik beizubehalten, mit der Argumentation in den Frames der „Anerkennung der Teilung“ und „wirtschaftliche Kooperation“, dass die Möglichkeit militärischer Zwischenfälle im Zustand der staatlichen Teilung jederzeit eintreten könne und für ihre Beseitigung und deren Überwindung die ununterbrochene Kooperation mit Nordkorea noch wichtiger sei. Außerdem stützten sich die reformativen Kräfte wie die Regierungspartei, Regierungsmitglieder und die Zeitung Hankyoreh auf das Frame „Übertriebene Krise“, das die militärische Gefahr Nordkoreas vom konservativen Flügel aus machtpolitischen Interessen übermäßig betont.

In Bezug auf die wirtschaftlichen Kooperationen und Hilfeleistungen teilten sich die Aussagen in zwei Frame-Gruppen. Der reformative Flügel befürwortete die Prinzipien der Trennung von Politik und Wirtschaft, die die konservativen Kräfte mit der Gefahr kritisierten, dass „die Einnahmen von Geldern zur Entwicklung von Massenvernichtungswaffen genutzt würden“. Ihre Aussagen erfolgten im Frame 7 „Die Gefährlichkeit der wirtschaftlichen Kooperationen und Hilfeleistungen“. Die Begründungen ihrer Aussagen fokussierten sich auf die „voreiligen Erfolgsversuche“ der südkoreanischen Regierung ohne objektive Lageanalyse und die Gefahr, dass Nordkorea mit den Einnahmen Massenvernichtungswaffen entwickeln kann.

Auf die nordkoreanische Entwicklung der Massenvernichtungswaffen reagierten die reformativen und die konservativen Kräfte sehr unterschiedlich. Die ersten betonten die umsichtigen Reaktionen und warnten vor der Missbrauchsgefahr seitens des konservativen Flügels im In- und Ausland. Sie betrachteten die Waffenfrage Nordkoreas als eine übertriebene Sicherheitsideologie seitens der USA und der konservativen Kräfte Südkoreas. Sie vertraten die Meinung, dass die Waffenfrage Nordkoreas nur mit der konsequenten Durchführung der Sunshine-Politik friedlich gelöst werden könne. Dagegen behaupteten die Konservativen, dass die Sunshine-Politik nicht in der Lage sei, die Waffenfrage zu lösen. Daher sollten wirtschaftliche Kooperationen nur unter strikter Gegenseitigkeit erlaubt werden, nämlich wenn Nordkorea die Massenvernichtungswaffen beseitige.

In Bezug auf die Allianz-Frage mit den USA kann eine Frame-Koalition der Aussagen wie bei den anderen oben genannten Themen festgestellt werden. Die Aussagen der reformativen Kräfte befanden sich in den Frames 4 und 5 in dem Sinne, dass die Sunshine-Politik weitergeführt werden solle, obwohl sie mit der hartnäckigen Nordkorea-Politik der USA nicht übereinstimme. Die reformativen Kräfte problematisierten die Haltung der USA, dass sie die Gefahr der nordkoreanischen Waffen übertrieben. Dagegen vertrat der konservative Flügel die Meinung, dass die Allianz mit den USA, die Südkorea die staatliche Sicherheit garantiere, durch die Sunshine-Politik gefährdet werde. In den Frames 6, 8 und 9 behaupteten sie, dass die Staatssicherheit Südkoreas seit der Einführung der Sunshine-Politik wegen der Instabilität der Allianz mit den USA in Gefahr gerate.

Die anderen Themen wie Menschenrechte und die Abschaffung des „Gesetzes für Staatssicherheit“ wurden auch wie die oben zusammenfassend dargestellten Themen ganz unterschiedlich wahrgenommen. Sie wurden in zwei klar unterschiedlichen Frame-Gruppen von den konservativen und reformativen Kräften wahrgenommen.

Bezüglich der Evaluierung der Sunshine-Politik urteilten die beiden politischen Kräfte unterschiedlich. Die reformativen Kräfte vertraten die Meinung, dass die Sunshine-Politik konsequent trotz der militärischen Provokationen und der Entwicklung der Massenvernichtungswaffen Nordkoreas weitergeführt werden solle, weil sie den einzigen friedlichen Lösungsweg für die Überwindung der staatlichen Teilung und die Beseitigung der Nuklearwaffen sei. Dagegen waren die Meinungen der konservativen Kräfte ganz anders, dass die Sunshine-Politik die staatliche Sicherheit gefährde und die Allianz mit den USA zerfallen könne. Daher solle auf die Sunshine-Politik verzichtet werden.

In Bezug auf die Wirkung (Evaluation) der Sunshine-Politik und das Image Nordkoreas vertraten die Konservativen negative Beurteilungen, während die Progressiven zwar positiv gegenüber der Sunshine-Politik, jedoch zurückhaltend gegenüber Nordkorea waren. Dabei wurde eine enge korrelierende Wechselbeziehung zwischen der Evaluation und dem Image

Nordkoreas festgestellt. Die Analyse der Beurteilung der Sunshine-Politik und des Images Nordkoreas liefert die Erklärung für die Machtkonstellation in der südkoreanischen Politik und den Medien in Bezug auf die Wiedervereinigungspolitik. Während die konservativen Kräfte die Sunshine-Politik kritisch beurteilen mit der Begründung des Misstrauens gegenüber Nordkorea, sprechen sich die Regierungspartei mit 92.3% und die Zeitung Hankyoreh sogar mit 100% für die Sunshine-Politik aus. Zusammenfassend kann gesagt werden: Je positiver die Sunshine-Politik beurteilt wird, desto freundlicher ist das Image Nordkoreas.

Die Frames wie „Anerkennung der geteilten staatlichen Sondersituation“, „Betonung der wirtschaftlichen Kooperation“ und „Hilfeleistungen“, die die Sunshine-Politik betonen und daher den Zustand der Teilung anerkennen, sowie für die wirtschaftliche Kooperation plädieren, wurden von den reformativen Kräften wie den Regierenden und der Zeitung Hankyoreh benutzt. Dagegen war der Anteil von Frames, die die kritische Haltung gegenüber der Sunshine-Politik repräsentieren, wie „Unberechenbarkeit der Sunshine-Politik“, „Sicherheitsfrage“ und „Irrationalität der Sunshine-Politik“, bei politischen Kräften wie der konservativen Opposition und den Zeitungen „Chonsun“ und „DongA“ sehr hoch.

Die politischen Kräfte nahmen die einzelnen Themen und die Probleme mit ihren Lösungsalternativen in den unterschiedlichen Deutungsstrukturen wahr. So haben die Konservativen z. B. anlässlich der nordkoreanischen militärischen Provokationen die Sicherheitsideologie und die Staatskrise problematisiert und demzufolge eine Kursänderung der Sunshine-Politik oder ihren Verzicht betont, während die Reformativen die „Sichtweise des kalten Krieges“ seitens der Konservativen kritisierten und weiterhin die Meinung vertraten, dass die Aussöhnungspolitik und die wirtschaftlichen Kooperationen der einzige Weg zur Überwindung der Konfrontationen mit Nordkorea waren. Dabei bildete sich eine Frame- und Diskurs-Koalition zwischen den konservativen politischen Kräften und konservativen Zeitungen einerseits und den reformativen Regierenden und progressiven Zeitungen andererseits.

Die ersteren verfolgen eine Nordkoreapolitik, laut welcher Nordkorea die Stilllegung der Atomwaffenprogramme und die Öffnung der sozialen und politischen Systeme ohne Vorleistung der finanziellen und materiellen Hilfe garantieren soll. In Bezug auf die Flüchtlinge und die Menschenrechte fordern sie außerdem Nordkorea direkt auf, die Lage zu verbessern. Dagegen vertreten die letzteren die Meinung, dass die Probleme der Atomwaffen und der Menschenrechte in Nordkorea effektiver durch den Ausbau der Beziehungen gelöst werden könnten. Aus diesem Grund sei die Hilfeleistung ohne nordkoreanische Vorleistungen nötig. Diese differenzierten und unvereinbaren Meinungen wurden von der Frame- und der Diskursanalyse in der Arbeit bestätigt.

Mit der Diskursanalyse wurde versucht, die handlungsleitenden Grundeinstellungen, die Wertvorstellungen und Kausalannahmen über die Wiedervereinigungspolitik der politischen Akteure Südkoreas zu erklären. Während sich die Frameanalyse mit den Deutungsstrukturen von Wahrnehmung, Interpretation und Betonung in Bezug auf die Wiedervereinigungspolitik beschäftigte, widmete sich die Diskursanalyse der Konfliktforschung, wie die politischen Akteure mit diskursiven Mitteln in den Frames gegenseitig konfrontiert sind. Mit ihr wurde in der Arbeit versucht zu erklären, mit welchen Argumentationen die politischen Akteure nach einer Hegemonie ihrer Deutung gestrebt haben. Anhand der Themen wie „Militärische Provokationen“, „Massenvernichtungswaffen Nordkoreas“ und „Menschenrechte in Nordkorea“ konnte der latente Kontext der öffentlichen Debatte in Medienöffentlichkeit und Politik in Bezug auf die Wiedervereinigungspolitik dargestellt werden. Dabei waren die Diskurse Prozesse kollektiver wiedervereinigungspolitischer Wirklichkeitskonstruktion und ein Wechselspiel von Äußerung und Gegenäußerung. Damit konnte man die Diskurs-Koalition im Sinne des Ansatzes der Advocacy Coalition von Sabatier feststellen. Angesichts der „militärischen Provokationen“ teilten die reformorientierten Kräfte die Meinung, dass die Sunshine-Politik die einzige Strategie für die Aussöhnung und die Überwindung der Konfrontationen mit Nordkorea sei. Demgegenüber waren die Provokationen Nordkoreas für den konservativen Flügel ein klarer Nachweis für die Nutzlosigkeit der Sunshine-Politik.

Die ideologischen Auseinandersetzungen zwischen dem reformorientierten Flügel und den konservativen Kräften haben sich im Prozess der Demokratisierung entfaltet, besonders auf dem Gebiet der Wiedervereinigungspolitik und der Allianzfrage mit den USA. Das Thema „Massenvernichtungswaffen Nordkoreas“ war stellvertretend zur Erklärung geeignet, wie die Überwindungsbemühungen des Antikommunismus seitens der reformativen Kräfte mit Hilfe der Sunshine-Politik mit dem traditionellen Antikommunismus seitens des konservativen Flügels in Konflikt geraten waren. Die ersteren versuchten, die Waffenfrage Nordkoreas in Eigeninitiative zu lösen. Aber die Konservativen betonten, dass sie vor allem durch die arrangierte Politik mit den USA gelöst werden solle.

Die Debatte um die „militärischen Provokationen“ schloss sich an die Evaluation der Sunshine-Politik an. Dabei vertraten die Äußerungen von Politikern und die Zeitungskommentare gegenseitig die latenten Bedeutungsstrukturen wie die Beibehaltung der Sunshine-Politik für die Friedenssicherung und die Kursänderung der Politik aufgrund der Unveränderbarkeit Nordkoreas. Bei dem Thema „Massenvernichtungswaffen Nordkoreas“ basierten die Auseinandersetzungen zwischen den Konservativen und Progressiven auf der unterschiedlichen Realitätswahrnehmung und –definition, dass die ersteren die Übereinstimmung mit der amerikanischen hartnäckigen Nordkoreapolitik betonten und die letzteren dagegen eine eigenständige Aussöhnungspolitik mit Nordkorea als die geeignete Politik betrachteten.

Das Thema „Menschenrechte“ zeigte die unterschiedlichen Grundeinstellungen zur Nordkoreapolitik. Die Lösungsstrategien bezüglich der Menschenrechte in Nordkorea und die Grundeinstellung waren den beiden politischen Kräften nicht ein humanitäres sondern ein politisches Thema. Die Konservativen, die exakt mit der hartnäckigen Nordkoreapolitik der USA korrelierten, verlangten eine Verbesserung der Menschenrechtsslage in Nordkorea als Voraussetzung für die wirtschaftliche Hilfe, während der reformative Flügel eine diplomatische Lösungsstrategie bevorzugte.

Die sozialwissenschaftlichen Ansätze wie die autopoietische Systemtheorie und das Interpenetrationsmodell liefern einen Erklärungsrahmen für die Beziehung zwischen Politik und Medien. Wenn die Ergebnisse der Arbeit mit den beiden Ansätzen betrachtet werden, kann wie folgt interpretiert werden: Die Wiedervereinigungspolitik und die überregionalen Zeitungen sind selbstreferentielle Systeme, die zwar geschlossen, doch offen in dem Sinne, dass sie immer auf sich selbst Bezug nehmen, zugleich durch Kommunikation die Beziehungen zu ihrer Umwelt pflegen. Dabei ist die Leitcodierung der Systeme das Prinzip der Kommunikation. Die Leitdifferenz bzw. der binäre Code der Wiedervereinigungspolitik ist „machtüberlegen/machtunterlegen“: Die reformorientierten Regierungen haben der Sunshine-Politik die symbolische Bedeutung für ihre politischen Neugestaltungsversuche beigemessen. Daher war ihnen der Verzicht auf die Sunshine-Politik inakzeptabel und bedeutete die politische Niederlage ihrer Reformpolitik in Südkorea.

Dagegen war die Wiedervereinigungspolitik den konservativen Kräften, die nach der staatlichen Gründung die südkoreanische Gesellschaft beherrscht hatten, kein Reformgegenstand sondern eine Frage der staatlichen Sicherheit, mit der sie ihre autoritäre Herrschaft legitimierten. Für den konservativen Flügel, der in der reformorientierten Regierungszeit zum ersten Mal die Rolle der politischen Opposition spielte, war die Sunshine-Politik der Hauptschauplatz der ideologischen Auseinandersetzung mit den progressiven Kräften. Insofern war die Wiedervereinigungspolitik für die Reformativen und die Konservativen eine innergesellschaftliche Machtfrage, die dementsprechend anhand der Leitcodierung „Regierung/Opposition“ behandelt wurden. Die Ergebnisse der empirischen Forschung der Arbeit bestätigten dieses leitdifferenzierte Kommunikationsverhalten und die Handlungen der politischen Akteure.

In Bezug auf die überregionalen Zeitungen konnte das gleiche Phänomen durch die empirische Analyse der Arbeit festgestellt werden. Sie teilten sich in die klar differenzierten Leitcodes „machtüberlegen beim Meinungsmarkt/machtunterlegen beim Meinungsmarkt“. Besonders die konservativen überregionalen Zeitungen, die über ca. 70% der gesamten Auflage der Zeitungen in Südkorea verfügen und die Hauptakteure beim Meinungsmarkt, sogar als sich die Groß-

Zeitungsverlage zum politischen Akteur entwickelten, spielten in der Wiedervereinigungspolitik die entscheidende Rolle hinsichtlich der publizistischen Aktivitäten. Ihre Einflüsse auf das Politikfeld Wiedervereinigungspolitik waren enorm mit den umfangreichen Reichweiten der Auflagen, während die einzige progressive überregionale Zeitung Hankyoreh mit den relativ niedrigen Auflagen eine bescheidene Position beim Meinungsmarkt einnahm.

Die Konstellation zwischen den reformativen Kräften einschließlich der Regierung und den konservativen Kräften bilden sich um die politischen Interessen zur politischen Macht. Die empirische Forschung mit der Frame- und Diskursanalyse bringt die wiedervereinigungspolitischen Konstellationen der gesellschaftlichen Kräfte Südkoreas zutage. Dass sich die konservativen Zeitungen soweit entwickelt haben, sich als Machtfaktor im politischen Prozess zu etablieren, kann dadurch erklärt werden, dass sie anders als die Wiedervereinigungspolitik der Regierung die eigene wiedervereinigungspolitische Richtung verfolgten und den konservativen oppositionellen Kräften einen sicheren Boden auf dem Meinungsmarkt garantierten. Insofern liefert die Luhmannsche Theorie einen plausibleren Erklärungsrahmen für die Wechselbeziehungen zwischen der Wiedervereinigungspolitik und Medien in Südkorea als die Interpenetrationstheorie, die das Verhältnis zwischen den sozialen Systemen und ihrer Umwelt als einen geregelten Austauschprozess oder eine offene Wechselbeziehung betrachtet.

Der politikwissenschaftliche Ansatz „Policy-Forschung“ liefert ein Erklärungsmodell für die Beziehung zwischen Politik und Medien. Nach der Policy-Forschung sind die Medieneinflüsse in den ersten beiden Phasen – Problemwahrnehmung und Agenda-Setting (Thematisierung im Sinne von Frame) – größer und bedeutender als in den anderen Phasen. Wenn die Forschungsergebnisse der Arbeit anhand der Policy-Forschung interpretiert werden, kann diese Aussage nicht bestätigt werden. Die Medieneinflüsse beschränkten sich nicht auf die ersten beiden, sondern erstreckten sich auf alle Phasen. Die konservativen Zeitungen thematisierten die Problematik der Sunshine-Politik in allen Phasen. Wie die Ergebnisse der empirischen Forschung der Arbeit zeigen, konzentrierten sich die Problemwahrnehmung und das Agenda-Setting nicht auf die Anfangsphase der Sunshine-Politik, sondern auf die Zeit bis zum Machtwechsel zu den konservativen Kräften in Südkorea.

Der konservative Flügel, von den konservativen Zeitungen akkumuliert, versuchte wiederholt, das Verhältnis der Sunshine-Politik zu der Polity (im Sinne von Ideologie der Wiedervereinigungspolitik) zu problematisieren. Die Kritik der konservativen Kräfte an der Sunshine-Politik als wiedervereinigungspolitischem Handlungsprogramm knüpfte jedes Mal an die Ebene von Polity-Dimension als die staatliche, rechtliche und gesellschaftliche Grundlage wie Norm oder Verfassung an. Der konservative Flügel, einschließlich der konservativen Zeitungen, hatte wiederholt die wiedervereinigungspolitische Ideologie der reformativen Regierungen und das Programm der Sunshine Politik in Frage gestellt.

Im Kapitel II wird die Eigenkomplexität der Wiedervereinigungspolitik analysiert. Auf dem historischen Hintergrund der Wiedervereinigungspolitik basieren die analytischen Vergleiche zwischen den zwei Ebenen, die Darstellung der Wiedervereinigungspolitik durch die Politik selbst und die massenmediale Darstellung. Die wiedervereinigungspolitisch relevanten Ideologien wie der Antikommunismus und die Sicherung der staatlichen Sicherheit waren dem konservativen Flügel von Anfang an eine Richtlinie für die Beurteilung der Effizienz und der Gültigkeit der Sunshine-Politik der reformativen Kräfte. Die beiden Ideologien sind einerseits die geschriebenen Faktoren wie die Verfassung, andererseits die ungeschriebenen wie Normen und Einstellungen, die nach der staatlichen Teilung jahrzehntelang entscheidenden Einfluss auf die südkoreanische Gesellschaft ausgeübt haben. Das bedeutet, dass die Auseinandersetzungen um die Sunshine-Politik die ideologischen Hegemoniekämpfe um die politische Macht sind.

Dabei bildeten sich politische Gruppierungen, die sich jeweils für die alte Herrschaftsideologie oder für die Einführung der neuen gesellschaftlichen Ordnung engagierten. Das Phänomen, das im empirischen Teil der Arbeit festgestellt werden konnte, bestätigt den Ansatz der Advocacy Coalition von Sabatier, dass sich die Advocacy Coalition aus politischen

Akteuren, die in den politischen Auseinandersetzungen um ein politisches Programm die gleichen handlungsleitenden Orientierungen von Wertvorstellungen und Kausalannahmen über die Wirklichkeit sowie über die politischen Handlungsmöglichkeiten teilen. Die klaren Differenzen zwischen dem reformativen und konservativen Flügel bezüglich der Sunshine-Politik entwickelten sich zu einer Frame-Koalition und Diskurs-Koalition. Die Hintergründe der Koalitionsbildung können auch sozialwissenschaftlich anhand der Luhmannschen Theorie erklärt werden, dass die Leitcodes des Verhaltens der Systeme von der Wiedervereinigungspolitik und den überregionalen Zeitungen nichts Anderes als „machtüberlegen/machtunterlegen“ bei der Politik und dem Meinungsmarkt sind. Die Korrelationen der Leitcodes führen zur Bildung der Frame- und Diskurs-Koalition.

Mit der Voraussetzung der von den Medien beeinflussbaren Öffentlichkeit betrachtet, war die Wiedervereinigungspolitik der reformativen Regierungszeit nicht in der Lage, ihre Programme mit der Unterstützung der Bürger durchzuführen und damit ihre Ziele zu erreichen. Unter dem Zustand, dass das Zusammenwirken von den konservativen oppositionellen Parteien und den konservativen überregionalen Zeitungen die Meinung der Bevölkerung beherrscht, war es den reformativen Regierungen Kim Dae-jung und Roh Moo-hyun unmöglich, die Unterstützung und die Legitimation der Wiedervereinigungspolitik durch Bezugsgruppen und Bürger zu schaffen.

Wenn man die wissenschaftlichen Ergebnisse berücksichtigt, dass diejenigen, die regelmäßig die konservativen Zeitungen lesen und ihnen höhere Glaubwürdigkeit erteilen, die Sunshine-Politik im Allgemeinen negativ beurteilen und dagegen die Leser der reformativen Zeitungen wie z. B. Hankyoreh die gleiche Politik hoch bewerten, kann man annehmen, dass die Frame- und Diskurs-Koalition der Konservativen ein entscheidender Wirkungsfaktor für die Meinungsbildung in Bezug auf die Wiedervereinigungspolitik sind. Besonders die Beherrschung des Zeitungsmarktes durch die konservativen Zeitungsverlage und ihre Machtsinstitutionalisierung machte es schwierig, dass die Regierung die Sunshine-Politik mit der Unterstützung der Öffentlichkeit durchführt. Eher geriet ihre Wiedervereinigungspolitik von Anfang an in die Kritik.

Der Grund, warum die Konservativen die Sunshine-Politik heftig kritisieren, kann nicht vollständig erklärt werden, wenn nur die politische Grundrichtung der konservativen Kräfte in Betracht gezogen wird. Eher soll er im Machtkampf um die gesellschaftliche Hegemonie aufschlussreicher sein: Durch die Niederlage bei der Präsidentenwahl im Jahre 1998 verloren die konservativen Kräfte die politische Macht. Die neue Regierung Kim Dae-jungs verfolgte die reformative Politik. Dabei repräsentierte die Sunshine-Politik die Herrschaftsideologie der Regierung, die sich von den vorherigen konservativen Regierungen unterschied. In diesem Sinne besitzt die Sunshine-Politik eine symbolische Bedeutung für die Reformation der Regierung in Südkorea. Aus diesem Grund versuchten die konservativen politischen Parteien - nun als Oppositionelle - ihre gesellschaftliche Hegemonie zu bewahren mit Hilfe der inzwischen machtinstitutionalisierten Groß-Zeitungsverlage, die sich in der Zeit der konservativen Regierungen zu Groß-Medienunternehmen entwickelten und ihre Herrschaft durch die entsprechende Ideologie unterstützten und legitimierten. Die Kritik seitens der konservativen Kräfte an der Wiedervereinigungspolitik der reformativen Regierung ist ein symbolischer Widerstand gegen den gesellschaftlichen Wandel durch die Reformbewegung. Das kann damit erklärt werden, dass die Kritik an der Sunshine-Politik meistens ohne Alternative erfolgte: Die offizielle Wiedervereinigungspolitik der konservativen „Hannara“, die Ende 2007 angesichts der Präsidentenwahl verkündet wurde, enthält keine nennenswerten Unterschiede zu den wiedervereinigungspolitischen Programmen der reformativen Sunshine-Politik der Regierung.

Die Symbolisierung des Widerstands erfolgt durch die konservativen überregionalen Zeitungen, deren eigentliche Aufgabe in der Objektivität und Ausgewogenheit der publizistischen Aktivitäten liegt. Trotzdem korreliert ihre Haltung in den Kommentaren mit der wiedervereinigungspolitischen Grundrichtung der konservativen ehemaligen Regierungspartei „Hannara“. Das gilt auch für die reformative Zeitung Hankyoreh, die mit der wiedervereinigungspolitischen Richtung der Regierung übereinstimmte, obwohl sie wegen der niedrigeren Auflage keinen Gegensatz zu den konservativen Zeitungen

auf dem Meinungsmarkt darstellen kann.

Die politisch-ideologisch motivierte Einseitigkeit der überregionalen Zeitungen, die man als Bias bezeichnen kann, ist ein Fehlverhalten, das politische Vorurteile und Absichten der Zeitungen beinhaltet: Die Realität in Bezug auf die Wiedervereinigungspolitik wird durch die je nach politischer Richtung bestimmte Informationsverarbeitung in die Medienrealität transformiert.

Die Auseinandersetzungen zwischen den politischen Kräften um die wiedervereinigungspolitischen Programme und Ziele eskalierten aber durch die meinungsbildenden Zeitungen, die eigentlich als Forum der sachlichen, objektiven Diskussionen und Filter oder Medium der Meinungsbildung fungieren sollten. Insofern kann festgestellt werden, dass sich die überregionalen Zeitungen an den wiedervereinigungspolitischen Konflikten als politische Akteure direkt und aktiv beteiligten. Sie bildeten mit ihrer jeweiligen politischen Richtung mit einer bestimmten Partei eine Art von Frame- und Diskurs-Koalition bei den Auseinandersetzungen. Die Bildung der Frame- und Diskurs-Koalition nahm Einfluss auf die Ausdifferenzierung der Meinungen in dem Konservatismus und Reformismus in Bezug auf die Wiedervereinigungspolitik. Auf die Frame- und Diskurs-Koalition gestützt, nahm die Bevölkerung die politischen Ereignisse zwischen den beiden koreanischen Staaten wahr. Demzufolge teilte sich die Öffentlichkeit ebenfalls eindeutig in Konservative und Reformorientierte. Es gelang nicht, eine Wiedervereinigungspolitik durchzuführen, die von Bürgern mit Hilfe der konsensbildenden publizistischen Aktivitäten der Zeitungen unterstützt wird.

Unter der Wirkung medialer Einflussnahme werden die individuellen und gesellschaftlichen Veränderungen verstanden, die auf die Inhalte der Massenmedien zurückgeführt werden können. Ob die Wirkung von Massenmedien für das politische Handeln vorhanden ist oder ob die der interpersonalen Kommunikation wirksamer ist und damit die der Massenmedien relativiert werden soll, darüber gibt es keine einvernehmlichen Forschungsergebnisse.

In der Anfangsphase der massenmedialen Wirkungsforschung dominierte eine kausale Erklärungstheorie: „Deren Ziel ist, Ursache-Wirkungs-Beziehungen zu erkennen und Hypothesen zu formulieren bzw. zu testen, die Wenn-Dann-Aussagen machen. Angewandt auf die Beziehung zwischen Medien und Politik sind meist die Massenmedien Ausgangspunkt der Betrachtung.“⁴⁷¹ Das sogenannte einfache Stimulus-Response-Modell (S-R-Modell) betrachtet Kommunikation als unabhängige Variable und politisches Wissen, Einstellungen, Verhalten als abhängige Variable. Damit rechtfertigten die damaligen Untersuchungen die große Wirkung von Massenmedien auf die politische Entscheidung und Verhalten.

Danach neigte sich die Wirkungsforschung zur Relativierung der medialen Wirkung, indem sie zum neuen S-O-R-Modell überwechselte. Hier ist der Buchstaben „O“ als „intervenierende Variable“, z. B. persönlicher Einfluss, gemeint. Paul F. Lazarsfeld und Mitarbeiter haben mit der Studie „The People's Choice“ herausgefunden, dass statt der Massenmedien die Familien und die sozialen Bezugsgruppen wie Freunde, Bekannte oder Kollegen mehr Einfluss auf die Wahlentscheidung besitzen. Die sogenannte „Two-Step-Flow“ Theorie relativiert die direkte Wirkung von Massenmedien.⁴⁷²

Stellvertretend für die Annahme über die große Wirkung von Massenmedien ist die Theorie der Schweigespirale von Noelle-Neumann.⁴⁷³ Nach der Theorie der Schweigespirale beobachten Individuen „aus Furcht vor sozialer Isolation“ den Trend der öffentlichen Meinung“. Die indirekte Umweltbeobachtung durch die Massenmedien ermöglicht die Orientierung, „wie die Mehrheit denkt, wohin das Meinungsklima treibt“. ⁴⁷⁴ Sie verstärkt den Konformitätsdruck und beschleunigt das

⁴⁷¹ Zit. n. Winfried Schulz, Politische Kommunikation. Theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung. Wiesbaden 2008, S. 53.

⁴⁷² Vgl. Michael Schenk, Mediennutzung und Medienwirkung als sozialer Prozeß. In: Ulrich Sarcinelli (Hrsg.), Politikvermittlung und Demokratie in der Mediengesellschaft. Beiträge zur politischen Kommunikation, Opladen 1998, S. 387 – 407, hier S. 393 - 394.

⁴⁷³ Vgl. Elisabeth Noelle-Neumann, Die Theorie der Schweigespirale als Instrument der Medienwirkungsforschung. In: Max Kaase/Winfried Schulz (Hrsg.), Massenkommunikation, Sonderheft 20 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Köln 1989, S. 420.

⁴⁷⁴ Vgl. Michael Schenk, Mediennutzung und Medienwirkung als sozialer Prozeß. In: Ulrich Sarcinelli (Hrsg.), Politikvermittlung und Demokratie in der Mediengesellschaft. Beiträge zur politischen Kommunikation, Opladen 1998, S. 387 – 407, hier S. 393.

Konsonanz- streben. Das kann „in einem ... Prozess zum Meinungsumschwung führen – mit unter Umständen weitreichenden Folgen für politische Wahlen und Machtverteilungen.“⁴⁷⁵

Die Öffentlichkeit hatte sich in Pro und Kontra der Wiedervereinigungspolitik der reformativen Regierungen geteilt. Dementsprechend differenzierte sich der Ausblick über die konkreten Wiedervereinigungsprozesse, so dass keine übereinstimmenden Anhaltspunkte gefunden werden können.⁴⁷⁶ Nach den Ergebnissen der wissenschaftlichen Analysen sind die Presseberichterstattungen das entscheidende Motiv für die Differenzierung der öffentlichen Meinung.⁴⁷⁷ Rhee June-woong versuchte die Hypothese empirisch zu prüfen. Infolgedessen beurteilen diejenigen, die regelmäßig die konservative Zeitung Chosun lesen und ihr die höhere Glaubwürdigkeit erteilen, die versöhnungsförderliche, kooperative Wiedervereinigungspolitik der Regierung Kim Dae-jung im Allgemeinen negativ. Dagegen bewerten die Leser der reformativen Zeitung Hankyoreh die gleiche Politik positiv.

Das Ergebnis sollte jedoch nicht verallgemeinert und bedingungslos angenommen werden. Es muss unter dem Gesichtspunkt interpretiert werden, dass sich die Auswirkungen des Zeitungskonsums auf die Wahrnehmung der Wiedervereinigungspolitik in Bezug auf individuelle Variablen, wie ideologische Neigung und den Ausblick auf die Wiedervereinigungsmöglichkeit, massiv zeigen. So soll nicht interpretiert werden, dass die Ergebnisse im Rahmen der Kausalität - das Verhalten der Presse-Berichterstattungen als unabhängige Variable und die Öffentlichkeit als abhängige Variable gesehen - angenommen werden. Rhee schlägt vor, dass die Presseberichterstattungen im Rahmen der Wechselbeziehung mit anderen Variablen eine vermittelnde Variable und daher ein Wirkungsfaktor für die Meinungsentscheidung sind.⁴⁷⁸

Dementsprechend können die Ergebnisse dieser Untersuchung nicht als eine kausale Rückbindung politischer Entscheidungen auf mediale Diskurse interpretiert werden. Für die Meinungsbildung der südkoreanischen Bevölkerung bezüglich der Wiedervereinigungspolitik der Regierung spielen weiter potenzielle Einflussfaktoren, die von den weiteren Forschungen geklärt werden sollen, auch eine wichtige Rolle. Außerdem behandelt die Arbeit nicht die Frage, ob die Frame-Koalition und die Diskurs-Koalition politischen Einfluss auf die Meinungsbildung der Bevölkerung nehmen. Vielmehr beschäftigt sie sich nur mit der Frage, ob und wie, mit welchen Deutungsstrukturen die politischen Kräfte jeweils eine Frame-Koalition und eine Diskurs-Koalition bilden.

Die Arbeit kann zur Anregung beitragen, dass sich die nachfolgenden wissenschaftlichen Forschungen mit dem Erklären der Wirkungen der politischen Interessenkonstellation auf die Meinungsbildung beschäftigen werden.

Anfang des Jahres 2008 erfolgte der Machtwechsel von der reformativen zur konservativen Regierung in Südkorea. Danach verschlechterte sich die Beziehung zwischen den beiden Staaten. Die konservative Regierung Lee Myong-bak verweigert aktive Hilfeleistungen und wirtschaftliche Kooperationen ohne nordkoreanische Gegenleistungen, wie den Verzicht auf das Entwicklungsprogramm der nuklearen Waffen. Die Kooperation in den verschiedenen Bereichen mit Nordkorea erlitt Rückschläge. Es sieht so aus, als ob die konservativen Zeitungen als Frame- und Diskurs-Koalitionspartner der konservativen Regierung in Bezug auf die Rechtfertigung und Legitimierung der konservativen Wiedervereinigungspolitik ihr Einverständnis mit ihr zeigen würden, indem sie die Rückgänge der kooperativen Beziehungen mit Nordkorea nicht kritisieren.

Nach dem Machtwechsel zu den Konservativen fürchten die reformativen Gruppierungen in Südkorea, dass die Koalition von Konservativen politischen Kräften und konservativen publizistischen Mächten die südkoreanische Gesellschaft

⁴⁷⁵ Zit. n. Winfried Schulz, Politische Kommunikation. Theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung. Wiesbaden 2008, S. 62.

⁴⁷⁶ Vgl. Rhee June-woong, a. a. O., 2004, S. 28-56.

⁴⁷⁷ Vgl. Rhee June-woong, a. a. O., 2004.

⁴⁷⁸ Vgl. Rhee June-woong; a. a. O., 2004, S. 51-52.

beherrschen würden. Angesichts der Tatsache, dass die reformative publizistische Macht keinen Gegensatz dazu darstellen kann, kann es keine Übertreibung sein, dass die von den konservativen Kräften auf die Tagesordnung gestellte Agenda die Öffentlichkeit beherrscht und deren Bedeutung durch die Kumulations- und Filterfunktion der konservativen Zeitungen die Öffentlichkeit bestimmen kann. Die konservativen Kräfte in Politik und Publizistik bilden eine Interessenskoalition und beherrschen damit die südkoreanische Gesellschaft.

Literaturverzeichnis

Die Protokolle der parlamentarischen Hauptversammlungen 1998 – Februar 2008

Die Kommentare der Zeitung Chosun 1998 – Februar 2008

Die Kommentare der Zeitung DongA 1998 – Februar 2008

Die Kommentare der Zeitung Hankyoreh 1998 – Februar 2008

Bayerns, Barbara 1985: Öffentlichkeitsarbeit oder Journalismus? Zum Einfluss im Mediensystem. Köln.

Cho, Min 2005: Aufbau eines Friedensregimes auf der koreanischen Halbinsel und Perspektiven für die Wiedervereinigung. In: KINU-Report, 05(16). Seoul.

Choi, Young-jae/Koo, Sung-koo 2005: Die Analyse der Berichterstattung über Staatsinteressen. Symposium Korean Association for Journalism & Communication Studies.

Chon, Tuk-chu 1977: Südkorea in der geteilten Welt 1961-1976.

Cummings, Bruce 1981: The Origins of the Korean War. Princeton: Princeton Univ. Press.

Delhaes, Daniel 2002: Politik und Medien. Zur Interaktionsdynamik zweier sozialer Systeme. Wiesbaden.

Dörner, Andreas 2001: Politainment. Politik in der medialen Erlebnisgesellschaft. Frankfurt/M.

Ecker-Ehrhardt, Matthias 2006: Argumente, Koalition, Kognitionen – Konstruktivistische Diskursanalyse am Beispiel der deutschen Debatte über die Osterweiterung der Europäischen Union, Dissertation, Berlin.

Entman, R. M. 1991: Framing U.S. coverage of international news: Contrasts in narratives of the KAL and Iran air incidents. In: Journal of Communication, 41, 6-27.

Fairclough, N. 1995: Media Discourse. Edward Arnold.

Gamson, W. A./Modigliani, A. 1989: Media Disourse and Public Opinion on Nuclear Power: A Constructionist Approach. In: American Journal of Society, 95, 1-37.

Han, Su-kyung 2005: Pressejournalismus in Korea. Rahmenbedingungen. Struktur und Arbeitsabläufe in der Redaktion am Beispiel der Zeitung Chosun Ilbo. München.

Han, Ji-soo 1989: Die Herrschaftsideologie und reproduktiver Mechanismus. Die Forschungsgemeinschaft für koreanische Politik (Hrsg.): Die Theorie über die südkoreanische Politik.

Heinert, Hubert 1993: Policy und Politics. Überlegungen zum Verhältnis von Politikinhalten und Politikprozessen. In: Adrienne Windhoff-Héritier (Hrsg.): Politische Vierteljahresschrift, 24, 307-327.

Héritier, Adrienne 1993: Policy-Analyse. Kritik und Neuorientierung. Politische Vierteljahresschrift, 24.

Hwang, Chi-seoung 2007: A Study which How Private Opinion of Conflicting Issue and an Attitude of Individual Newspaper Effect Perceived the Bias of News and Perceptions of Public Opinion, 51(3), 308-327.

Jann, Werner/Wegrich, Kai 2003: Phasenmodell und Politikprozess: Der Policy Cycle. In: Klaus Schubert/Nils C. Bandelow. (Hrsg.): Lehrbuch der Politikfeldanalyse: München, 71-101.

Jarren, Otfried/Sarcinelli, Ulrich/Saxer, Ulrich 1998: Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft. Opladen.

Jarren, Otfried/Donges, Patrick 2002: Politische Kommunikation in der Mediengesellschaft. Einführung. Band 1: Verständnis, Rahmen und Strukturen. Wiesbaden.

- Jarren, Otfried/Donges, Patrick 2002: Politische Kommunikation in der Mediengesellschaft. Einführung. Band 2: Akteure, Prozesse und Inhalte. Wiesbaden.
- Jarren, Otfried/Sarcinelli, Ulrich 2002: „Politische Kommunikation“ als Forschungs- und als politisches Handlungsfeld: Einleitende Anmerkungen zum Versuch der systematischen Erschließung. In: Otfried Jarren/Ulrich Sarcinelli (Hrsg.): Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft. Wiesbaden, 13-20.
- Jäckel, Michael/Winterhoff-Spurk, Winter (Hrsg.) 1994: Politik und Medien: Analyse zur Entwicklung der politischen Kommunikation. Berlin.
- Jung, In-sook 1997: Die Pressefreiheit in der Republik Korea und deren Kontrollestruktur. In: Forschungsbericht des Ausschusses „Korean Presse 2000“. Seoul.
- Kan, Jun-man 2002: Das Totschlagen von Presse und die Geburt von ultrakonservativen Zeitungen. In: Mensch und Denken, 118-135.
- Kang, Myung-koo 2004: Media War and the Crisis of Journalism Practices. In: Journalism & Communication Studies, 48(5), 319-348.
- Kasse, Max 1986: Massenkommunikation und politischer Prozeß. In: Max Kasse (Hrsg.): Politische Wissenschaft und politische Ordnung. Analyse zur Theorie und Empirie demokratischer Regierungsweise. Festschrift zum 65. Geburtstag von Rudolf Wildenmann. Opladen, 357-374.
- Kasse, Max 1986: Massenkommunikation und politischer Prozeß. In: Max Kasse (Hrsg.): Politische Wissenschaft und politische Ordnung. Festschrift zum 65. Geburtstag von Rudolf Wildenmann. Opladen, 357-374.
- Keller, R. 1997: Diskursanalyse. In: Hitzler, R. /Honer, A. (Hrsg.): Sozialwissenschaftliche Hermeneutik. Eine Einführung. Opladen.
- Keller, Reiner/Hirsland, Andreas/Schneider, Werner/Viehöver, Willy 2001: Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse, Band 1: Theorien und Methoden, Opladen.
- Kenneth, Janda 1980: Political Parties: A Cross-National Survey. New York.
- Kepplinger, Hans Mathias 1985: Systematische Aspekte politischer Kommunikation. In: Publizistik, 30(2-3), 247-264.
- Kepplinger, Hans Mathias 1989: Künstliche Horizonte. Folgen. Darstellung und Akzeptanz von Technik in der Bundesrepublik. Frankfurt am Main/New York.
- Kepplinger, Hans Mathias 1998: Die Demontage der Politik in der Informationsgesellschaft. Freiburg/Breisgau.
- Kerchner, Brigitte 2006: Diskursanalyse in der Politikwissenschaft. Ein Forschungsüberblick. In: Brigitte Kerchner/Silke Schneider (Hrsg.): Foucault: Diskursanalyse der Politik. Wiesbaden.
- Kersting, Wolfgang 1995: Diskurstheorie kommunikativen Handelns. In: Nohlen, Dieter/Schulze, Rainer-Olaf (Hrsg.): Politische Theorien. Lexikon der Politik, Band 1, München, 33-67.
- Kim, Hak-jun 1983: Unification Politics of South and North Korea.
- Kim, Hak-jun 1982: Die progressive Bewegung vom 19. April bis 16. Mai. In: Man Gil Kim (Hrsg.): Die koreanische Demokratie. Changsak und Bipyung, 214-218.
- Kim, Hak-jun: Die Revolution vom 19. April. In: Wan Sang Han (Hrsg.): Die Theorie über die Revolution am 19. April. Seoul, 1983.
- Kim, Hey-soon 1995: Die Untersuchungsentwürfe für die Analyse der medialen Ideologie, 34, 41-86.
- Kim, Ho-jin 2006: Theorie über das politische System in Korea. Seoul.
- Kim, Joung-gi/Kim, Hak-soo 1997: Die Untersuchung über die Berichterstattungsarbeit der koreanischen Journalisten. Forschungsbericht des Ausschusses „Korean Presse 2000“. Seoul.
- Kim, Min-whan 1995: Mediengeschichte Koreas. Korea Press Center. Seoul.

- Kim, Sae-eun 2006: Democracy and Media Trust: A Theoretical Search for a Normative Model of Contemporary Korean Media, 50(6), 55-78.
- Kim, Se-chul 1984: Presse und politisches System. Eine Untersuchung zur Funktion und Arbeitsweise der Tagespresse in Südkorea. Göttingen.
- Kim, Seung-joon/Rhie, Chang-hyun 2002: An Experimental Study on the Effects of Television News. In: Journalism & Communication Studies, 19, 95-123.
- Kim, Seung-soo: Die kritische Analyse über die Besitzverhältnisse der überregionalen Zeitungen der Republik Korea. In: Journalism & Communication Studies, 46(2), 122-149.
- Kim, Sung-hwan/Kim, Jung Won 1984: Die 60er Jahre. Seoul.
- Kim, Won-yong/Lee, Dong-hoon 2005: A Study on the News Frame Model: A Frame Analysis of the Domestic Nuclear News. In: Journalism & Communication Studies, 49(6), 166-197.
- Kindemann, Gottfried-karl: Der Aufstieg Koreas in die Weltpolitik. München 1984.
- Köllner, Patrick 2002: Die gesellschaftliche Verankerung politischer Parteien in Südkorea.
- Kweon, Jang-weon 2004: A Study on Relation Power Structure of Press Organizations in Korea. In: Journalism & Communication Studies, 48(2), 164-188.
- Lee, Eun-jeung 2007: Perspektiven der Systemtransformation in Korea. Universität Jena.
- Lee, Jae-kyoung 2003: Conditions für a Free Press in Korea Society. In: Journalism & Communication Studies. 47(2), 54-77.
- Lee, Jung-hoon/Kim, Kyun 2006: The Historical Formation of Professional Identity among Korean Journalist. In: Journalism & Communication Studies, 50(6), 164-188.
- Lee, Jung-sik 1968: Die Prozesse der Legitimitätsgestaltung. In: Forum für koreanische Politik und Wirtschaft, 8, 86-97.
- Lee, Sang-chul 1996: Kultur und Kommunikation. Seoul.
- Lee, Sung-keun 1985: Die Analyse der Öffentlichkeit unter der amerikanischen Militärregierung gleich nach der Befreiung von der japanischen Besatzungszeit. In: Studie über internationale Politik, 25, 119-131.
- Lee, Young-ae 2002: Die vergleichende Analyse über die Berichterstattungen der südkoreanischen Zeitungen über Nordkorea. In: Studies of Nordkorea, 6(2), 193-220.
- Mayring, P. 2000: Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim.
- Meyer, Thomas 2001: Mediokratie. Die Kolonisierung der Politik durch die Medien. Frankfurt/M.
- Meyer, Thomas/Schicha, Christian/Brosda, Carsten 2001: Diskurs-Inszenierungen. Zur Struktur politischer Vermittlungsprozesse am Beispiel der „Ökologischen Steuerreform“. Wiesbaden.
- Moon, Jong-dae 2006: Probleme des südkoreanischen Journalismus. Symposium Korean Society for Journalism & Communication Studies.
- Nam, Jae-il 2006: Der Wandel des Verhältnisses zwischen Politik und Medien seit der Demokratisierung. Symposium Korean Society for Journalism & Communication Studies.
- Neidhardt, F. 1996: Öffentliche Diskussion und politische Entscheidung. Der deutsche Abtreibungskonflikt 1970-1994. In: Wan den Daele, W/Neidhardt, F. : Kommunikation und Entscheidung. Politische Funktionen öffentlicher Meinungsbildung und diskursiver Verfahren (WZB-Jahrbuch 1996). Berlin, 53-82.
- Nelson, T. E./Oxley, Zoe M. 1999: Issue framing effects on belief importance and opinion. In: The Journal of Politics, 61(4), 1040-1067.
- Nohlen, Dieter (Hrsg.) 1991: Wörterbuch Staat und Politik. Bonn.

- Nullmeier, Frank 2001: Politikwissenschaft auf dem Weg zur Diskursanalyse? In: Keller, Reiner/Hirsland, Andreas/Schneider, Werner/Viehöver, Willy: Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse, Band 1: Theorien und Methoden. Opladen, 285-311.
- Park, Seung-kwan 1996: Die südkoreanische Gesellschaft und die kommunikative Endogamie. In: Journalism & Communication Studies, 36, 5-71.
- Park, Seung-kwan/Chang, Kyung-sup 2000: Political Transition and Change in the Staat: Media Relationship in Korea. In: Broadcasting & Telecommunication Studies, 14(3), 81-113.
- Pfetsch, Barbara 1998: Regieren unter den Bedingungen medialer Allgegenwart. In: Ulrich Sarcinelli (Hrsg.): Politikvermittlung und Demokratie in der Mediengesellschaft, 233-252.
- Price, V./Tewksbury, D./Powers, E. 1997: Switching trains of thought: The impact of news on readers' cognitive response. In: Communication Research, 24(5), 481-506.
- Rhee, June-woong 1997: Die massenmediale Funktion für die Rahmenbildung der Öffentlichkeit und deren Wandel. In: Presse und Gesellschaft, 17, 100-135.
- Rhee, June-woong 2004: The Impacts of the Mass Media and the interpretive Frames on Individuals' Opinions about the Engagement Policy. In: Journalism & Communication Studies, 48(1), 28-56.
- Rhee, June-woong 2005: Testing the Framing Model of Public Opinion Process: News Frames, Interpretive Frame, and Framing Effects on Opinion. In: Journalism & Communication Studies, 49(1), 133-162.
- Rössler, P. 2001: Between online-heaven and cyberhell: The framing of "the internet" by traditional media coverage in Germany. In: New Media & Society, 3, 49-66.
- Sabatier, Paul A. 1993: Advocacy-Koalition. Policy-Wandel und Policy-Lernen: Eine Alternative zur Phasenheuristik. In: Adrienne Lindhoff-Héritier (Hrsg.): Politische Vierteljahresschrift, 24, 116-148.
- Sarcinelli, Ulrich (Hrsg.) 1998: Politikvermittlung und Demokratie in der Mediengesellschaft. Beiträge zur politischen Kommunikationskultur. Wiesbaden/Bonn.
- Sarcinelli, Ulrich 2005: Politische Kommunikation in Deutschland. Zur Politikvermittlung im demokratischen System. Wiesbaden.
- Saxer, Ulrich (Hrsg.) 2005: Politik und Kommunikation. Neue Forschungsansätze. München.
- Schatz, Heribert 1978: Zum Stand der politikwissenschaftlich relevanten Massenkommunikationsforschung in der Bundesrepublik Deutschland. In: Udo Bernbach (Hrsg.): Politische Wissenschaft und Politische Praxis. Opladen, 434-454.
- Scheufele, Bertram 1999: Mediendiskurs, Medienpräsenz and das World Wide Web. Wie traditionelle Medien die Einschätzung der Glaubwürdigkeit und andere Vorstellung von World Wide Web and Online-Kommunikation prägen können. In: Rössler, P./Wirth, W. (Hrsg.): Glaubwürdigkeit im Internet. Fragestellung, Modelle, empirische Methode. München, 69-88.
- Scheufele, Bertram 2003: Frames-Framing-Framing-Effekte. Theoretische und methodische Grundlegung des Framing-Ansatzes sowie empirischen Befunde zur Nachrichtenproduktion. Wiesbaden.
- Schmidt, Manfred G. 2004: Wörterbuch zur Politik. Stuttgart.
- Schmitt-Beck, Rüdiger 1994: Politikvermittlung durch Massenmedien und interpersonale Kommunikation. Anmerkungen zur Theorieentwicklung und ein empirischer Vergleich. In: Michael Jäckel/Peter Winterhoff-Spurk (Hrsg.): Politik und Medien: Analyse zur Entwicklung der politischen Kommunikation. Berlin, 159-180.
- Schneider, Volker/Jannig, Frank 2006: Politikfeldanalyse. Wiesbaden.
- Schönbach, Klaus 1977: Die Trennung von Nachrichten und Meinung. Empirische Untersuchung eines journalistischen Qualitätskriterium. Freiburg/München.
- Schönbach, Klaus 1983: Das unterschätzte Medium. Politische Wirkung von Presse und Fernsehen im Vergleich. München.
- Schuber, Klaus/Bandelow, Nils C. (Hrsg.) 2003: Lehrbuch der Politikfeldanalyse. München.

- Schulz, Winfried 1997: Politische Kommunikation: Theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung. Opladen/Wiesbaden.
- Schwab-Trapp, M. 2002: Kriegsdiskurse. Die politische Kultur des Krieges im Wandel 1991-1999. Opladen.
- Son, Young-jun 2004: The Effects of Media Use on Conservative and Progressive Opinion. In: Journalism & Communication Studies, 48(2), 240-266.
- Steininger, Christian 2004 : Das politische Dilemma medialer Produktion. In: Imhof, Kurt/Blum, Roger, Heinz Bonfadelli und Otfried Jarren (Hrsg.), Mediengesellschaft: Struktur, Merkmale, Entwicklungsdynamiken. Wiesbaden, 295-313.
- Tag, Myung-sig 1995: Die US-Politik gegenüber Korea 1942-1953. Diss. Düsseldorf.
- Vowe, G./Beck, K. 1995: Multimedia in der Sicht der Medien. Argumentationsmuster und Charakteristika der Berichterstattung in den Publikumsmedien der Bundesrepublik Deutschland 1992-1994. Verlauf und Ergebnisse einer qualitativen Inhaltsanalyse. Berlin.
- Vowe, Gerhard 2002: Politische Kommunikation. Ein historischer und systematischer Überblick der Forschung.
- Wessler, H. 1999: Öffentlichkeit als Prozess. Deutungsstrukturen und Deutungswandel in der deutschen Drogenberichterstattung. Opladen.
- Wilke, Jürgen 1998: Politikvermittlung durch Printmedien. In: Ulrich Sarcinelli (Hrsg.): Politikvermittlung und Demokratie in der Mediengesellschaft. Beiträge zur politischen Kommunikationskultur. Wiesbaden/Bonn, 146-164.
- Windhoff-Héritier, Adrienne 1987: Policy-Analyse. Frankfurt/M. Wodak, R./Nowak, P./Pelikan, J./Gruber, H./De Cillia, R./Mitte, R. 1990: „Wir sind alle unschuldige Täter“. Diskursanalytische Studien zum Nachkriegsantisemitismus. Frankfurt/M..
- Ziegler, Bok-Suk 1998: Die Wiedervereinigungspolitik der beiden koreanischen Staaten. Regensburg.
- Yoon, Young-chol 1995: Der gesellschaftliche Wandel und die Medienregulierung. In: Jae-Chon Yoo et. (Hrsg.): Der gesellschaftliche Umbruch der Republik Korea und die Presse. Seoul, 181-225.
- Yoon, Young-chol 2001: Die koreanische Demokratie und die Presse, 2001.
- Yun, Kun-sik 1963: Die Verfassungsentwicklung der Republik Korea seit 1948. In: JöR, 12, 492-503.
- Yu, Byung yong/Hong, Soon ho/Lee, Taek hyh/Kim, Yong wook/Kim, Yong myung/Lee, Dal soon/Kim, Yong sik/Kim, Sung soo/Yang, Sung chol 1997: Die gegenwärtige Politikgeschichte in Südkorea – Theorie und Geschichte. Seoul.

Zusammenfassung

Die Untersuchung dieser Arbeit gehört zu einer Forschung, die im Rahmen der politischen Kommunikation durchgeführt wird. Die „Politische Kommunikation“ ist eine interdisziplinäre Analyse, die jeweils in den Wissenschaften wie Politik, Soziologie, Publizistik, Medien und Psychologie als Forschungszweig anerkannt wird. Die Arbeit gliedert sich in zwei Teile. Der erste Teil beschäftigt sich mit der theoretischen und historischen Entwicklung der Beziehungen zwischen Politik und Medien in Südkorea. Das II. Kapitel behandelt Hintergründe und Rahmenbedingungen der Wiedervereinigungspolitik. Der zweite Teil gehört zur empirischen Forschung. Das III. Kapitel widmet sich dem theoretischen Rahmen der empirischen Analysen wie Frame-Analyse und Diskursanalyse. Die Ergebnisse der Analyse befinden sich im IV. Kapitel, das sich jeweils in Frame-Analyse und Diskursanalyse untergliedert. Die Frame-Analyse beschäftigt sich mit der Agenda-Bildung, den Beurteilungen der Sunshine-Politik und dem Image Nordkoreas bei progressiven und konservativen Kräften in Politik und Medien in Bezug auf die Wiedervereinigungspolitik. Dabei werden die Konsonanz und Dissonanz der Agenda zwischen den beiden politischen Kräften zur Schau gestellt. Während sich die Framing-Analyse an der makroanalytischen Methode zur Herausfindung der Beziehungen zwischen Politik und Medien orientiert, hat die Diskursanalyse eine mikroanalytische Bedeutung. Sie beleuchtet konkret und ausführlich, wie die Themen im Einzelnen unterschiedlich oder ähnlich argumentiert werden. In der Arbeit wurde versucht, die Wechselbeziehungen zwischen der wiedervereinigungspolitischen Haltung der politischen Kräfte und den Kommentaren der überregionalen Zeitungen zu analysieren. Dabei wurde festgestellt, dass sich die Wiedervereinigungspolitik in Südkorea seit der Staatsgründung im Rahmen der politischen Machtkämpfe entwickelte. Das bedeutet, dass sie von den Machthabern zugunsten eigener Interessen beeinflusst und entschieden worden war. Besonders den konservativen Militärregierungen gab die Wiedervereinigungspolitik die Herrschaftslegitimität, die in der staatlichen Sicherheit begründet ist.

Die überregionalen Zeitungen in Südkorea spielen eine wichtige Rolle für die Wiedervereinigungspolitik sowie andere allgemeine Politikfelder. Ihr Einfluss kann vor allem auf die hohen Auflagen und damit die Erreichbarkeit der Bürger zurückgeführt werden. Das betrifft besonders die konservativen Zeitungen, die über ca. 70 % der gesamten Auflagen der Zeitungen in Südkorea verfügen. Sie sind die Hauptakteure auf dem Meinungsmarkt. Selbst seit der gesellschaftlichen Demokratie in Südkorea begannen die Groß-Zeitungsverlage, sich zum politischen Akteur zu entwickeln, indem sie mit den publizistischen Aktivitäten Einflüsse auf die Politikfelder einschließlich der Wiedervereinigungspolitik nahmen. Die Verzahnung der politischen Mächte mit den publizistischen Mächten bestimmte die diskursive Konstellation bezüglich der Wiedervereinigungspolitik. Das Hauptinteresse dieser Arbeit ist auf die Analyse konzentriert, wie sich die Frame-Koalition und die Diskurs-Koalition bei der Programmwahrnehmung, -lösungsvorschlägen und Politikevaluation zwischen den konservativen und progressiven Kräften bezüglich der Wiedervereinigungspolitik gebildet haben. Die konkreten Fragen, unter welchen Frames die politischen Kräfte und die überregionalen Zeitungen die wiedervereinigungspolitischen Themen und deren Probleme wahrgenommen und welche Interessenkonstellationen der Akteure dabei festgestellt wurden, wurde mit der Frameanalyse und der Diskursanalyse beantwortet. Die Zeitungskommentare und die Aussagen von Politikern im Parlament wurden der Frameanalyse und der Diskursanalyse unterzogen.

Die Frameanalyse beschäftigte sich mit der Struktur der von den Politikern und den Zeitungen dargestellten und wahrgenommenen Deutungen. Die Aussagen von politischen Akteuren und die Kommentare sind in zwei Frame-Gruppen klar unterteilt. Die Aussagen der reformativen Kräfte, die die Sunshine-Politik leiteten, stützten sich auf die Frame-Gruppe (F1-F5 und F10), die den Zustand der Teilung anerkennt und für deren Überwindung die wirtschaftliche Kooperation mit

Nordkorea und die Sunshine-Politik unerlässlich sind. Demgegenüber erfolgten die Aussagen der konservativen Kräfte in der Frame-Gruppe (F6-F9, F11), die zur negativen Seite der Sunshine-Politik gehört. Bezüglich der Evaluierung der Sunshine-Politik urteilten die beiden politischen Kräfte unterschiedlich. Die reformativen Kräfte vertraten die Meinung, dass die Sunshine-Politik konsequent trotz der militärischen Provokationen und der Entwicklung der Massenvernichtungswaffen Nordkoreas weitergeführt werden solle, weil sie der einzige friedliche Lösungsweg für die Überwindung der staatlichen Teilung und die Beseitigung der Nuklearwaffen sei. Dagegen waren die Meinungen der konservativen Kräfte ganz anders, dass die Sunshine-Politik die staatliche Sicherheit gefährdet und die Allianz mit den USA zerfallen könnte. Daher sollte auf die Sunshine-Politik verzichtet werden.

Mit der Diskursanalyse wurde versucht, die handlungsleitenden Grundeinstellungen, Auszuschließendes und Kausalannahmen über die Wiedervereinigungspolitik der politischen Akteure Südkoreas zu erklären. Die Diskursanalyse widmete sich der Konfliktforschung, wie die politischen Akteure mit diskursiven Mitteln in den Frames gegenseitig konfrontiert sind. Mit ihr wurde in der Arbeit versucht zu erklären, mit welchen Argumentationen die politischen Akteure nach einer Hegemonie ihrer Deutung gestrebt haben. Anhand der Themen wie „Militärische Provokationen“, „Massenvernichtungswaffen Nordkoreas“ und „Menschenrechte in Nordkorea“ konnte der latente Kontext der öffentlichen Debatte in Medienöffentlichkeit und Politik in Bezug auf die Wiedervereinigungspolitik dargestellt werden. Dabei waren die Diskurse Prozesse kollektiver wiedervereinigungspolitischer Wirklichkeitskonstruktion und ein Wechselspiel von Äußerung und Gegenäußerung. Damit konnte man die Diskurs-Koalition im Sinne des Ansatzes der Advocacy Coalition von Sabatier feststellen.

Die Auseinandersetzungen zwischen den politischen Kräften um die wiedervereinigungspolitischen Programme und Ziele eskalierten aber durch die meinungsbildenden Zeitungen, die eigentlich als Forum der sachlichen, objektiven Diskussionen und Filter oder Medium der Meinungsbildung fungieren sollten. Insofern kann festgestellt werden, dass sich die überregionalen Zeitungen an den wiedervereinigungspolitischen Konflikten als politische Akteure direkt und aktiv beteiligten. Sie bildeten mit ihrer jeweiligen politischen Richtung mit einer bestimmten Partei eine Art von Frame- und Diskurs-Koalition bei den Auseinandersetzungen. Die Bildung der Frame- und Diskurs-Koalition nahm Einfluss auf die Ausdifferenzierung der Meinungen in Konservatismus und Reformismus in Bezug auf die Wiedervereinigungspolitik. Auf die Frame- und Diskurs-Koalition gestützt, nahm die Bevölkerung die politischen Ereignisse zwischen den beiden koreanischen Staaten wahr. Demzufolge teilte sich die Öffentlichkeit ebenfalls eindeutig in Konservative und Reformorientierte. Es gelang nicht, eine Wiedervereinigungspolitik durchzuführen, die von Bürgern mit Hilfe der konsensbildenden publizistischen Aktivitäten der Zeitungen unterstützt wird.

Abstract

The investigation of this study belongs to a research project that is performed within the framework of political communication. The „Political Communication“ is an interdisciplinary way of analysis which is acknowledged as an established method of research in sciences such as politics, sociology, journalism, media and psychology. This work is divided into two parts. The first part deals with the theoretical and historical trends noted in relations between politics and media in South Korea. The second chapter discusses the background and the general conditions of the reunification policy. The second part belongs to empirical research. The third chapter is devoted to the theoretical framework of the empirical analyses such as frame analysis and discourse analysis. The results of the analyses are located in the fourth chapter which is subdivided into frame analysis and discourse analysis.

The frame analysis focuses on the education agenda, appraisals of the „Sunshine Policy“ and the image of North Korea's progressive and conservative forces of politics and media in relation to the policy of reunification. Here, the consonance and the dissonance of the agenda between the two political forces on display are provided. While framing analysis is based on the macroanalytic method for finding out the relationship between politics and media, discourse analysis has a microanalytic importance. It highlights specifically in detail how the issues are argued. The work attempted to analyse the interrelationship between the reunion, political stance of the political forces and comments of the national newspapers. It was found that the policy of reunification in South Korea developed since the foundation of the state as a part of the political power struggles. This means that they had been influenced and decided by the rulers for their own interests. Especially the conservative military government was the reunification policy's legitimacy which is based on the state's security.

The national newspapers in South Korea play an important role in the reunification policy and other general policies. Their influence can be explained mainly due to the high volume and thus the accessibility of citizens. Especially, the conservative newspapers have about 70% of the circulation of newspapers in South Korea. They are the main players in the market opinion. Since the social democracy in South Korea began the large newspaper publishers turned out to develop into an important political actor influencing the journalistic activities, especially as far as the reunification policy was concerned. The main interest of this work is focused on analysing how the frame coalition and the discourse coalition have formed program performance, solution proposals, and policy evaluation between the conservative and progressive forces as far as the reunification policy is concerned. The specific questions under which frames the political forces and the national newspapers have mentioned the reunion, political issues and their perceived problems, and which patterns of interest of stakeholders have been identified here, were answered by means of the frame analysis and discourse analysis. The newspaper comments and the statements of politicians in parliament were drawn to the frame analysis and discourse analysis.

The frame analysis dealt with the interpretations depicted and perceived by the politicians and the newspapers. The statements and comments made by the political actors are clearly divided into two frame groups. The statement of the reformative forces that initiated the „Sunshine Policy“ are based on the frame group (F1-F5, F10) accepting the status of division and putting a stress on the ways to overcome this situation by economic cooperation with North Korea and

continuing the “Sunshine Policy”. In contrast to statements made by the conservative forces in the frame group (F6-F9, F11) representing a negative attitude towards the “Sunshine Policy”. The reformative forces were of the opinion that the “Sunshine Policy” consistently despite the military provocations and the development of the weapons of mass destruction in North Korea should be continued because it was the only peaceful solution to overcome the separation of the state. In contrast the opinions of the conservative forces were quite different. They held the opinion that the “Sunshine Policy” endangered national security and could disintegrate the alliance with the United States, and , therefore, should be avoided.

By means of the discourse analysis it was attempted to explain the action-guiding basic settings and causal assumptions about the reunification policy of South Korea’s political actors.

The discourse analysis of research was devoted to the conflict in which political actors were confronted with each other’s discursive arguments in the frames. By means of this it was tried to explain the work, the lines of reasoning have aspired to political actors according to their interpretation of hegemony. Dealing with subjects as “military provocations”, “North Korea’s weapons of mass destruction” and “human rights in North Korea” the latent context of public debate in the media and public policy on the reunification policy could be shown. Here were the discourses of political processes of collective construction of reunion in reality, and an interplay of expression and counter statement. So one could find the discourse coalition within the meaning of the advocacy coalition approach of Sabatier.

The disputes between the political forces about the reunion, political programs and goals escalated by the opinion-forming newspapers which were intended as a forum for factual, objective discussion and filter medium or act of public opinion. In this respect it can be stated that the national newspapers were directly and actively involved in the reunion and other political conflicts as political actors. They formed together with their respective political party one line with a certain type of frame and discourse coalition taking effect on the differentiation of opinions in conservatism and reformism in relation to the policy of reunification.